



Grey Scale #13



DANES-PICTA.COM

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Reichsarchiv



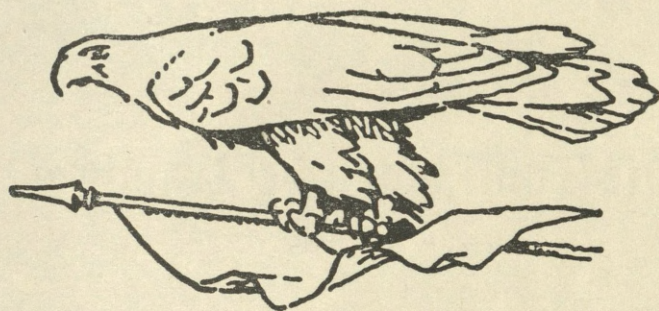
Die Tankschlacht bei
Cambrai 1917



Reichsarchiv



Die Tankschlacht bei
Cambrai 1917



Schlachten des Weltkrieges

In Einzeldarstellungen bearbeitet

und herausgegeben

im Auftrage des Reichsarchivs

Band 31 .

Die Tankschlacht bei Cambrai

20.—29. November 1917



Oldenburg i. D. / Berlin 1929

Druck und Verlag von Gerhard Stalling
Gründungsjahr der Firma 1789

192 4,1 + nh. 1

1247.

Die Tanksschlacht bei Cambrai

20. — 29. November 1917

Verfasser: Hauptm. a. D. Dr. Georg Struh,
Archivrat beim Reichsarchiv

Mit 1 Anlage, 3 Kartenskizzen und 4 Bildern



Oldenburg i. O. / Berlin 1929

Druck und Verlag von Gerhard Stalling
Gründungsjahr der Firma 1789

32W1 : 355. (323.32)

Druck und Verlag von Gerhard
Stalling, Oldenburg i. D.,
Übersetzung, sowie alle anderen
Rechte vorbehalten.

Copyright 1929 by Gerhard
Stalling, Oldenburg i. D.
(Gesamtumfang 192 Seiten.)

28807/2



Inhalt:

	Seite
Die stille Front bei Cambrai	7
Der 19. November	10
Der Tanküüberfall am Morgen des 20. November	18
Habrincourt—Banteug	20
Angriffsplan und Vorbereitungen der Engländer	34
Der weitere Verlauf des 20. November	42
Fleſquières	43
Graincourt	49
Vor den Toren von Cambrai	52
Der 21. November	70
Fontaine-Notre-Dame	97
Der 22. und 23. November	97
Der englische Angriff gegen das Dorf am 22. November	111
Die Kämpfe beiderſeits von Moeuvres	121
Das Ringen um Bourlon	126
Der 23., 24. und 25. November	126
Der 26. und 27. November	152
Die Angriffſſchlacht	171
Kriegsgliederungen (Anlage)	185

Index

1	The first of the series
2	The second of the series
3	The third of the series
4	The fourth of the series
5	The fifth of the series
6	The sixth of the series
7	The seventh of the series
8	The eighth of the series
9	The ninth of the series
10	The tenth of the series
11	The eleventh of the series
12	The twelfth of the series
13	The thirteenth of the series
14	The fourteenth of the series
15	The fifteenth of the series
16	The sixteenth of the series
17	The seventeenth of the series
18	The eighteenth of the series
19	The nineteenth of the series
20	The twentieth of the series
21	The twenty-first of the series
22	The twenty-second of the series
23	The twenty-third of the series
24	The twenty-fourth of the series
25	The twenty-fifth of the series
26	The twenty-sixth of the series
27	The twenty-seventh of the series
28	The twenty-eighth of the series
29	The twenty-ninth of the series
30	The thirtieth of the series
31	The thirty-first of the series
32	The thirty-second of the series
33	The thirty-third of the series
34	The thirty-fourth of the series
35	The thirty-fifth of the series
36	The thirty-sixth of the series
37	The thirty-seventh of the series
38	The thirty-eighth of the series
39	The thirty-ninth of the series
40	The fortieth of the series
41	The forty-first of the series
42	The forty-second of the series
43	The forty-third of the series
44	The forty-fourth of the series
45	The forty-fifth of the series
46	The forty-sixth of the series
47	The forty-seventh of the series
48	The forty-eighth of the series
49	The forty-ninth of the series
50	The fiftieth of the series

Die stille Front bei Cambrai.

Die von Arras, südlich Cambrai vorbei, über St. Quentin, La Fère zum Chemin des Dames verlaufende Siegfried-Stellung wurde im März 1917 bezogen. Durch einen genialen Schachzug hatte die deutsche Führung die feindlichen Angriffspläne gegen ihre bisherige Front vorzeitig durchkreuzt. Erfolglos blieb dann der Versuch der Entente, beiderseits Arras und an der Aisne sowie in der Champagne durchzubrechen, um diese neue deutsche Stellung durch Umfassung zu nehmen.

Südlich des Schlachtfeldes von Arras, gegenüber von Cambrai und St. Quentin, hatten Engländer und Franzosen sich nach längerem Kleinkrieg mit deutschen Patrouillen und Vorposten vor der Siegfried-Stellung von neuem eingegraben. Im Monat Juli herrschte an der englischen Front, die bis Pontruet reichte, schon fast vollkommene Ruhe. Der Franzose dagegen zeigte sich auch weiterhin sehr rege, immer wieder schien es, als ob er den Besitz von St. Quentin anstrebte. Erst im August und September entfaltete der Engländer bei Quéant, zwischen Havrincourt und Gonnellieu, gegen Honnecourt und westlich Bellicourt lebhafte Tätigkeit. Sie flaute aber wieder ab, denn je länger die Flandernschlacht währte, um so mehr füllten sich die beiderseitigen Stellungen mit abgekämpften und ruhebedürftigen Truppen.

Westlich und südwestlich Cambrai durchschneidet die Siegfried-Stellung im allgemeinen flaches Land mit mäßigen Erhebungen, erst hinter der deutschen Front erhob sich das mächtige Bourlon-Massiv. Südlich der Stadt verlief die vordere Linie in stärker bewegtem Gelände. Der Rücken nordwestlich la Bacquerie und die Hochfläche mit dem Wegekreuz der großen Straßen nach Péronne und St. Quentin waren hier wegen ihrer beherrschenden Lage von großer taktischer Wichtigkeit. Seit ihrer Erbauung hatte die Linienführung der neuen Stellung in den Abschnitten vor Cambrai mancherlei Änderungen erfahren. Am nächsten dem Feind lag im Herbst der sogenannte Vorpostengraben, von einem starken Drahthindernis geschützt. Das zwischen diesem und dem ersten Kampfgraben der Siegfried-Stellung befindliche Gelände — ein Streifen von oft über 1 km Breite — sicherten zahlreiche verdrahtete Widerstandsnester. In dem ersten Kampfgraben (R. 1) waren

vortreffliche Verteidigungsanlagen mit gutem Schußfeld und sicheren Unterständen eingebaut. Etwa 2—300 m hinter dem ersten lief der zweite Kampfgraben (R. 2) entlang, sein Ausbau war dem des ersten ähnlich, auch vor ihm befand sich ein tiefes Drahthindernis. Viele Verbindungswege stellten den gedeckten Verkehr zwischen diesen beiden Gräben sicher, einzelne von ihnen führten auch bis zur Vorpostenlinie vor. Den rückwärtigen Abschluß dieser befestigten Zone sollte die erst zum Teil ausgebauten Zwischen-Stellung bilden. Ein natürlicher Schutz für Cambrai, wenigstens im Süden, bedeutete fernerhin die Schelde und der breite Schelde-Kanal.

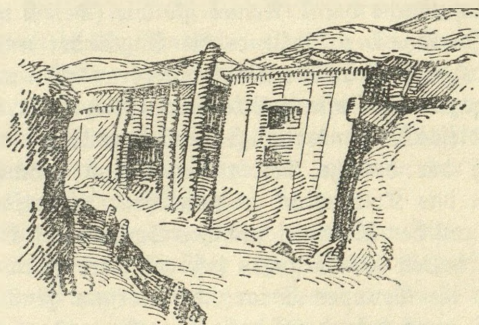
Die an der Front liegenden Orte wie Moeuvres, Havrincourt, Ribécourt und Banteux waren im Laufe des Stellungskampfes fast vollständig zerstört. In Fontaine-Notre-Dame, Cantain, auch in Masnières und Crèvecœur gingen die Zivilbewohner dagegen noch ungestört ihrer Beschäftigung nach. Der Stadt Cambrai gab nur der deutsche Soldat ein anderes Gepräge, und wenn nicht ab und zu feindliche Flieger ihre, die Nachtruhe raubenden Grüße geschickt hätten, so wäre dort vom Kriege nicht viel zu merken gewesen. Der Engländer beschoß die Stadt nicht, obwohl sie durchaus in dem Feuerbereich seiner schweren Flachfeuer-Batterien lag.

An dieser „stillen Front bei Cambrai“ fanden deutsche Divisionen Verwendung, die harte, verlustreiche Abwehrkämpfe auf flandrischem Boden hinter sich hatten. Hier sollten sie sich für neue Aufgaben stärken und den eingestellten Ersatz ausbilden. Nicht mit Unrecht hatte die Frontsoldatensprache den Ausdruck „Sanatorium für Flandern“ als besondere Kennzeichnung für diesen Teil der Westfront erfunden. Da die Gefechtstätigkeit äußerst gering und die vorderen Gräben gut ausgebaut waren, wurden den Regimentern stets breite Verteidigungsabschnitte zugewiesen. Freilich forderte die Instandhaltung des vordersten, sehr verzweigten Stellungssystems starke Arbeitsleistungen. Auch sonst hatte der Aufenthalt an der „ruhigen Front“ nur wenig von einem „Erholungsheim“ an sich. Den Kompagnien wie den Batterien war kaum Zeit zur Erholung und für eine gründliche Ausbildung gelassen. Zahlreiche Kommandos mußten gestellt werden. Kurse zur Vertiefung der Kenntnis der einzelnen Waffen, zur Vervollkommenung der Spezialdienstzweige fanden statt. „Papierkrieg“ nannten die Frontkämpfer eine weitere Belastung, in den nicht nur die Stäbe untereinander verwickelt waren, sondern der sich auch bei den Truppen auswirkte. Da kamen Befehle über Befehle, die „Termine“ häuften sich,

Erfundungen rückwärtiger Verteidigungsanlagen mußten ausgeführt werden.

Nur selten gestattete es die Gesamtlage, vor allem die fortdauernden Angriffe der Engländer in Flandern, daß die Divisionen an dieser ruhigen Front längere Zeit eingesetzt blieben. Erfahrungsgemäß bedeutete der häufige Wechsel der Stellungstruppen für Ausbau und Unterhalt sämtlicher Linien einen erheblichen Nachteil. Hinzukam, daß bodenständige Arbeitstruppen hinter diesem Frontteil stets nur in geringer Stärke zur Verfügung standen. Kein Wunder, daß selbst noch im Spätherbst 1917 die bereits erwähnte Zwischen-Stellung zwar fertige Teile mit starken Drahthindernissen aufwies, daß aber an anderen Stellen die Schützengräben bloß angedeutet, oft sogar ihr geplanter Verlauf nur an Baugruben für Betonunterstände erkennbar war. Weit weniger konnten die dicht vor Cambrai in Arbeit befindlichen Linien — so die Siegfried II. (westlich Bourlon—Noyelles—südlich Rumilly) und Wotan III. Stellung (Sailly—Proville) — den Anspruch auf wirkliche Verteidigungs- oder Aufnahmestellungen machen.

Anzeichen, daß an der Cambrai-Front der Engländer einen größeren Angriff plane, lagen nicht vor. Er arbeitete an der Anlage seiner Verteidigungsgräben und der Verstärkung der Drahthindernisse. Arras-Schlacht und die schweren, monatelangen, immer noch nicht abgeschlossenen Kämpfe in Flandern schienen seine Kräfte in diesem Kriegsjahre übermäßig beansprucht zu haben.



Der 19. November.

Die Cambrai-Front unterstand der 2. Armee, die auf dem linken Flügel der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern eingesetzt war. Der Befehlsbereich des General der Kav. v. der Marwitz erstreckte sich seit Anfang November von der Straße Cambrai—Arras bis nach La Fère.

Generallt. v. Moser, der Führer der Gruppe Arras (Gen.Kdo. XIV. R.K.), verfügte über drei Divisionen. Etwa mit dem rechten Flügel an der Chaussee von Cambrai nach Arras stand gegenüber Guémappe bis Fontaine die 111. Inf.Div. Anschließend lagen die Truppen der 240. Inf.Div. in Stellung. Als dritte Division der Gruppe hielt die 20. Inf.Div. mit den Infanterie-Regimentern 79, 92 und 77 den Abschnitt südlich Quéant—südlich Inchy. Auf dem rechten Flügel der anschließenden Gruppe Caudry (Gen.Kdo. XIII. A.K. (württ.)), Gen. d. Inf. Frhr. v. Watter schützte die 20. Landw.Div. die große Straße Cambrai—Bapaume. Von Havrincourt dehnte sich die Verteidigungslinie der 54. Inf.Div. über 8 km hin bis la Bacquerie. Die 9. Res.-Div. hatte bei Honnecourt und Wendhuille Teile über die Schelde und den Kanal vorgeschoben; als linke Flügeldivision der Gruppe Caudry verteidigte endlich die 183. Inf.Div. die Stellungen westlich Le Catelet und Bellicourt.

Das Oberkommando der 2. Armee glaubte (Befehl vom 31.10.), daß die schwere Niederlage der Italiener die Engländer und Franzosen zu „tatkraftigerem Handeln“ an der Westfront veranlassen würde. Ein französischer Stoß gegen die Laffaux-Ecke, südwestlich Laon, schien schon für die Richtigkeit dieses Gedankenganges ein Beweis zu sein, andererseits würde sicherlich der dortige Erfolg den Feind ermuntern, auch an anderen Stellen das Kriegsglück zu versuchen. Hauptsächlich war vom Oberkommando auf den Abschnitt zwischen Somme und Duse hingewiesen, da hier das Verhalten des Gegners sich geändert hätte. Nachdrücklichst wurden deshalb die Gruppen darauf aufmerksam gemacht, daß es für die Armee jetzt ganz besonders darauf ankäme, dauernd und schnell über die feindlichen Absichten unterrichtet zu sein. Hierzu mußten neben Aufstufung und Erdbeobachtung die Divisionen durch Patrouillenunternehmungen, die häufig nach sorgfältiger Vorbereitung ausgeführt

werden sollten, versuchen, dem Gegner Gefangene abzunehmen. An der Cambrai-Front hatte jede Division im Laufe des November drei derartige Unternehmen durchzuführen. Die hierfür notwendige Artillerie-Munition mußte allerdings im wesentlichen durch Einsparungen bei der üblichen Gefechtstätigkeit gewonnen werden.

Am 16. November meldete der Oberbefehlshaber in der Beurteilung der Lage vor der Front seiner 2. Armee an die Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: „Die feindliche Kräfteverteilung wurde in der Berichtwoche (10.—16.11.) wiederum durch Patrouillen-Kämpfe an vielen Stellen der Armeefront geklärt. Dort, wo es nicht gelang, Gefangene zu machen, sind die in der Front stehenden feindlichen Divisionen durch Arendt-Meldungen (Abhörstationen) in ihren bisherigen Räumen bestätigt worden.“ Am Schluß der Ausführungen war als Gesamteindruck aller vorliegenden Erkundungsergebnisse und sonstiger Nachrichten über den Gegner gesagt: „Größere feindliche Angriffe gegen die Armeefront sind in nächster Zeit nicht zu erwarten“. — Der Winter stand vor der Tür, es schien, daß es an der „stillen Front bei Cambrai“ auch weiterhin ruhig bleiben würde.

Am 18. November glückte ein Patrouillen-Unternehmen des Inf.-Regts. 184 (183. Inf.Div.) an der Gillemont Ferme dank der vortrefflichen Leitung von Hauptm. S o l d a n. über 40 Engländer und mehrere Maschinengewehre konnten zurückgebracht werden. Die Gefangenen gehörten der engl. 55. Div. an, deren Anwesenheit damit erneut festgestellt wurde. Gleichzeitig hatte auch der Kommandeur des II./Inf.Regts. 84, Hauptm. S o l t a u, einen Patrouillen-Vorstoß vorbereitet. Mit großem Schneid drang Leutn. d. Res. H e g e r m a n n mit seinen Stoßtrupps nördlich Trescault in die feindlichen Gräben ein. Im Zusammenwirken mit der Artillerie hatten die 84er vollen Erfolg. Sie brachten den Engländern schwere blutige Verluste bei und konnten einen Sergeanten und fünf Mann von I./Royal Irish Fusiliers (36. Div.) unverwundet als Gefangene mitnehmen. Auch hier war also von der 54. Inf.Div. der bisherige Gegner wieder bestätigt.

Bei der Vernehmung wußten die an der Gillemont Ferme eingebrachten Engländer nichts über irgendwelche Angriffsabsichten gegen die Front der 2. Armee zu berichten. Bemerkenswerter waren hingegen die Aussagen der von der 54. Inf.Div. gemachten Gefangenen. Der Sergeant und seine fünf Leute behaupteten nämlich, daß Anfang der kommenden Woche ein größerer Angriff gegen das Dorf Havrincourt geplant sei, und zwar sollten zu diesem Zweck Truppen der engl. 51. Div.

bereits abgelöst haben, zum Teil noch in der Ablösung begriffen sein. In der vergangenen Woche wären außerdem Offiziere verschiedener Truppenteile bei Erkundungen in den vorderen Gräben beobachtet worden. Einer der Engländer wollte in Mezen-Couture einen verdeckt stehenden Tank, ein anderer zwei dieser Kampfmaschinen im Walde von Havrincourt gesehen haben. Von einem Artilleristen hatte ein weiterer Gefangener gehört, daß dem Angriff eine mehrstündige Artilleriefeuer-Vorbereitung vorausgehen sollte. Der Vernehmungsoffizier der Gruppe Caudry faßte nach dem Verhör der Gefangenen sein Urteil in die Worte zusammen: „Die Angabe, daß der Angriff tatsächlich, wie von der Mehrheit ausgesagt wird, am Dienstag (20.11.) stattfinden soll, ist immerhin zweifelhaft, trotzdem scheinen allen Anzeichen nach Vorkehrungen für einen größeren Angriff an dieser Stelle im Gange zu sein.“

Der 19. November — ein Montag — verlief vormittags wie üblich ruhig. Ein mit viel Geschick vom Vizefeldw. Kunkel (4./Inf.-Regts. 90) in der Frühe aus dem Graben nordöstlich Villers-Blouich geholter Engländer gab bei seiner Vernehmung keine neuen Aufschlüsse. Er gehörte dem VI./Shropshire Light Infantry an; es war bereits bekannt, daß seine Division (die engl. 20.) sich gegenüber dem linken Flügel der 54. Inf.Div. befand. Das englische Artilleriefeuer auf die 240. Inf.-Div. steigerte sich am Nachmittage. Die 20. Inf.Div. meldete seit längerer Zeit wieder mehrere Schuß schwerer Kaliber auf Rencourt. Schüsse ganz vereinzelt und scheinbar ohne bestimmtes Ziel fielen auf die Stellungen bei Havrincourt und Flesquières. Zahlreiche feindliche Flieger zeigten sich in niedriger Höhe über den vorderen Gräben. Eigene Infanterie- und Artilleriebeobachter stellten fest, daß heute viel Bewegung und Verkehr bei den Engländern zu erkennen wäre. Schließlich wurden die Bruchstücke eines von der Arendt-Station 18 in Rencourt abgehörten englischen Gesprächs „Tuesday Flanders“ (Dienstag Flandern) als auffällig bewertet.

Die Gruppe Arras sah die Gegend Fontaine—Rencourt, die Gruppe Caudry die von Havrincourt für gefährdet an; diese letztere schon deshalb, weil die englischen Gefangenen am 18.11. von einem bevorstehenden Angriff gegen diesen Ort berichtet hatten, und weil im Walde von Havrincourt neue Batterien erkannt waren.

Generallt. v. Moser hatte bereits unter dem 18.11. bei dem Armeekorpskommando eine Verstärkung der 240. Inf.Div. beantragt, zumal auch ein Gefangener, der von dem Inf.Regt. 471 eingebracht worden war, bei seiner Vernehmung von einem Gerücht gesprochen hatte,

daß in nicht allzu ferner Zeit ein größeres Unternehmen in dieser Gegend stattfinden sollte. Für den 20.11., von 1 Uhr vorm. an, wurde dann durch die Gruppe Arras im Bereich der 240. Inf.Div. und in den anschließenden Abschnitten der 20. Inf.Div., bei den Inf.Regtern. 79 und 92, also von Fontaine bis östlich Quéant, erhöhte Gefechtsbereitschaft angeordnet. Die Artillerie-Schutzstellung, die östlich Fontaine — westlich Hendecourt — nördlich Pronville führte, war außer durch Sicherheitsbesatzungen noch mit genügend Truppen zum Gegenstoß zu besetzen*).

In der Verteidigungsfront der Gruppe Caudry bildete das Dorf Havrincourt einen ausgesprochen vorspringenden Teil.

Um eine einheitliche Führung der Abwehr bei Havrincourt zu erreichen, hatte daher diese Gruppe dem Kommandeur der 54. Inf.Div. den Abschnitt dicht nordwestlich des Ortes, den von der 20. Landw.Div. das Landw.Inf.Regt. 384 besetzt hielt, sowie die Batterien der Untergruppe Süd (I./Feld-Artl.Regts. 282) unterstellt. Diese Zuteilung war schon in früher festgelegten Arbeiten für einen etwaigen „Fall Havrincourt“ vorgesehen. Alle weiteren Vorbereitungen für diesen „Fall Havrincourt“ schleunigst durchzuführen, konnte daher Generalst. F r h r. v. W a t t e r seinen Truppen folglich befehlen.

Das Armee-Oberkommando überwies zudem aus seiner schwachen Reserve der Gruppe Caudry das Res.Inf.Regt. 27, dessen III. Batail. erst in der Nacht vom 18. zum 19.11. aus der vorderen Linie hart südlich St. Quentin abgelöst war**). Es gab ferner die 5./Feld-Artl.Regts. 108, sowie Stab der III. Abtlg. und 9. Battr. vom Feld-Artl.Regt. 282 zur Verwendung für die 54. Inf.Div. frei. Für den zumal an schwerer Artillerie recht schwachen Frontabschnitt kündigte außerdem die Armee noch den Antransport des bayer. Fußb.Batlns. 5 und der 5./Fußb.Regts. 18

*) Der Befehl der Gruppe Arras vom 19.11., 10.25 nachm., begann:

1. Nach Gefangenen-Aussagen wird am Dienstag ein englischer Angriff auf Havrincourt erwartet, Tanks sollen beteiligt sein. Die 4 bis 5 Stunden dauernde Artilleriesvorbereitung soll zwischen 3 und 4 Uhr vorm. deutscher Zeit einsetzen.

2. Bruchstücke eines bei Bullecourt abgehörten englischen Ferngesprächs lassen es möglich erscheinen, daß auch in dieser Gegend am Dienstag ein Angriff beabsichtigt ist . . .

**) In einem Fernschreiben der 2. Armee an die Heeresgruppe vom 19.11. abds. wurden die bis dahin vorliegenden Anzeichen für mögliche örtliche Angriffe an den genannten beiden Stellen zusammengefaßt, jedoch ohne einen Zeitpunkt anzugeben, wann das Oberkommando mit solchen rechnete. Es war darauf hingewiesen, daß die Armee bei der weit auseinandergezogenen Aufstellung nicht in der Lage sei, diesen Abschnitten nennenswerte Verstärkungen zuzuführen.

an; diese Batterien, ebenfalls für die 54. Inf.Div. bestimmt, trafen jedoch erst im Verlaufe des 20. November ein.

Aus dem Osten, vom Styr und Stachod her, rollte in diesen Tagen die 107. Inf.Div. in den Raum östlich Cambrai zur Verfügung der 2. Armee heran. Ihr Kommandeur, General *Havenstein*, sollte mit seinen Truppen bei der Gruppe Caudry die 20. Landw.Div. beiderseits der Straße Cambrai—Bapaume so ablösen, daß sie vom 27. November an nach dem Osten abtransportiert werden konnte*). Noch bevor aber die 107. Inf.Div. vollständig eingetroffen war, befahl das Generalkommando des XIII. A.R., daß in der Nacht vom 19./20. November die II. und III./Feld-Artl.Regts. 213 der 54. Inf.Div. zum Einsatz zugewiesen würden**).

Die Batterien der II. Abtlg. gingen in der Nähe von Graincourt, die der III. bei Flesquières in Stellung, wo einige schwere Batterien und auch die Artilleriegruppe des Major *Rosendahl* der Stellungen-division bereits standen. Die Munitionierung dieser Verstärkungsartillerie stieß auf erhebliche Schwierigkeiten, vor allem wurden die Staffeln der Haubitgabteilung (III.) von einem Depot zum anderen geschickt, endlich um 4 Uhr vorm. am 20. November hatten diese Batterien wenige hundert Schuß in ihren Stellungen***).

Am späten Abend des 19. November wurde erhöhte Gefechtsbereitschaft angeordnet. Die 54. Inf.Div. befahl zudem für ihre Artillerie Zerstörungs- und Störungsfeuer auf die feindliche erste und zweite Linie, auch sollten Feuerüberfälle auf Wald von Havrincourt, in die Gegend von Trescault und auf die feindlichen Zugangswege vor dem Abschnitt des Res.Inf.Regts. 90 ausgeführt werden.

*) Nach dem Gruppenbefehl vom 19.11. sollte die Ablösung in der Nacht 25./26.11. beginnen.

**) Die 4ten Geschütze der Batterien waren im Osten verblieben.

***) Die Artillerie der 107. Inf.Div. kam befehlsgemäß ohne Munition. — Nach dem Bericht des Artl.Kom. der 54. Inf.Div. befanden sich am Morgen des 19.11. knapp zwei Tagesraten in allen Feld- und Fußb.Battn.; als Reserve im Divisionsdepot ca. 1000 Schuß Feld-Kan., 500 l. Feld-Haubitz-Munition und einige 100 Schuß für die verschiedenen Fußb.Geschützarten. Mit den vorhandenen Beständen wurden bis zum Abend alle Batterien auf etwa zweieinviertel Tagesrate aufgefüllt. Nachdrücklich wurden bei der Gruppe weitere Mengen angefordert. Von dieser konnten jedoch nur überwiesen werden: 7220 Schuß Feld-Kan., 4392 l. Feld-Haubitz-, 500 f. Feld-Haubitz-Munition. Die nach Marcoing disponierte l. Feld-Haubitz-Munition traf jedoch erst am Morgen des 20.11 ein und dann auch nur zur Hälfte.

Mochte aber auch der 19. November im Vergleich zu den vorhergehenden Tagen ein etwas verändertes Verhalten des Gegners gezeigt haben, von einem Einschließen der englischen Artillerie, das sonst doch immer einer Unternehmung vorauszugehen pflegte, war nichts bemerkt worden. Wie sollte der Feind es wagen, ohne starke und längere Feuer-vorbereitung gegen die gute Verteidigungslinie mit ihren tiefen Draht-hindernissen anzurennen? ?

Würde der Engländer wirklich auf Havrincourt vorstoßen, wie die Gefangenen ausgesagt hatten, so schienen ausreichende Abwehrmaßregeln gegen ein solches örtliches Unternehmen getroffen*).



Die plötzlich angeordneten Maßnahmen hatten an der sonst so stillen Front lebhafteste Tätigkeit und Bewegung verursacht.

Seit dem Morgen des 19. November war das Landw.-Inf. Regt. 384 von der 20. Landw. Div. der 54. Inf. Div. taktisch unterstellt. Der erste Graben der Siegfried-Stellung befand sich im rechten Abschnitt (I. Batln.) westlich, beim III. Batln. östlich des dicht westlich Havrincourt scharf nach Norden umbiegenden, noch im Bau befindlichen Kanals. Vom Regimentskommandeur, Oberstlt. v. Winterfeld, wurde das II. Batln. so verteilt, daß 5. und 7. Komp. in der Zwischen-Stellung

*) Der Befehl der Gruppe Caudry vom 19.11. lautete: „Nach Aussagen der am 18.11. südlich Havrincourt gemachten Gefangenen ist ein feindlicher Angriff auf Havrincourt in nächster Zeit nicht unwahrscheinlich.“ — Die Mitteilung, daß nach Gefangenen-Aussagen Tanks bereitgestellt seien, ging bei der 108. Inf. Brig. erst um Mitternacht 19./20.11. ein. In dem Gruppen-Befehl und in den Div.-Befehlen der 54. Inf. Div. vom 19.11. befindet sich kein Hinweis auf Tanks.

Der Bericht der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht vom 4.12.17 ergibt folgende Beurteilung: „Am 18.11. wurden nördlich Trescault Gefangene der 36. engl. Div. eingebracht. Ihre Aussagen ließen auf die Absicht eines örtlichen englischen Vorstoßes in Gegend Havrincourt schließen, wie solche mehrfach an einzelnen Stellen der englischen Front vorgekommen waren. Unsere Truppen rechneten nicht mit dem unmittelbaren Bevorstehen eines großen Angriffs, da eine Steigerung der Artillerietätigkeit nicht eingetreten war. Erst am 19. machten einzelne Schüsse in Gegend Havrincourt und östlich den Eindruck des Einschließens. Ohne starke Artillerie-Vorbereitung schien ein Angriff aber völlig ausgeschlossen, weil gerade in dem Hauptangriffsabschnitt Havrincourt—Gonnelieu unsere Stellungen vorzüglich ausgebaut und ganz unversehrt waren. Insbesondere mußten die in mehreren Reihen von über 100 m Tiefe angelegten Drahthindernisse gegen Überraschung sichern. Auch in der Fliegertätigkeit war bis zum 19. keine Steigerung zu beobachten . . .“



und R. 2 Graben hinter dem I., 8. Komp. in den Stützpunkten, 6. Komp. in der Zwischen-Stellung rückwärts des III. Batlns. Aufstellung nahmen.

Das Res.-Inf.-Regt. 27, aus der Armeereserve zur Verfügung gestellt, wurde vom Kommandeur der 54. Inf.Div. als Stoßregiment für die Abschnitte des Landw.-Inf.-Regts. 384 und Inf.-Regts. 84 bestimmt. Regiments-Stab und II. Batln. sollten noch vor Einbruch der Dunkelheit Marcoing erreichen. Über die beiden anderen Bataillone wurden Befehle vorbehalten. Das III. Batln. verblieb schließlich als Gruppenreserve in Cambrai, während das I. Batln. an das Inf.-Regt. 84 zwei Kompagnien und die Masch.-Gew.-Komp. abgab, der Rest sich in Fontaine-Notre-Dame alarmbereit hielt.

Das Inf.-Regt. von Manstein (Schleswigisches) Nr. 84 in Stellung bei Havrincourt führte in diesen Tagen vertretungsweise Major Hofmeister. Vom Ruhebataillon (III.) verstärkte die 9. Komp. das auf dem rechten Flügel liegende I. Batln., 10. und 11. Komp. besetzten den sich halbwegs Havrincourt und Flesquières hinziehenden Detinger-Riegel im ganzen Regimentsabschnitt, die 12. Komp. rückte in die Zwischen-Stellung dicht südlich Flesquières. Als am Abend die 1. Masch.-Gew.-Komp. Res.-Inf.-Regts. 27 anlangte, stellte Leutn. d. Res. Helffer sechs Gewehre den beiden Kampfbataillonen zur Verfügung. Als Unterkunft der zwei vom I./Res.-Inf.-Regts. 27 vorgeschickten Kompagnien (1. und 2.) war im Div.-Befehl Flesquières vorgesehen.

Den mittleren Abschnitt der 54. Inf.Div. hielt das Landw.-Inf.-Regt. 387 besetzt. Oberst Frhr. v. Wangenheim hatte mit seinem Regiment, das kriegsgliederungsgemäß zur 20. Landw.Div. gehörte, die Res. 27er südlich Ribécourt vor 10 Tagen abgelöst. Das rechte Batln. (III.) wurde nun verstärkt durch die 5. Komp., die im Preußen-Ring, zwischen der R. 2 Linie und Ribécourt, einrückte. Die übrigen Kompagnien des II. Batlns. bezogen die Zwischen-Stellung.

Für das Res.-Inf.-Regt. 90, auf dem linken Flügel seiner Division, hatte Generallt. Frhr. v. Watter zunächst keine Veränderungen angeordnet. Als jedoch im Laufe des Nachmittags feindlicher Lastkraftwagenverkehr von Meh-en-Couture auf Gouzeaucourt und andere kleinere Truppenbewegungen beobachtet wurden, befahl er, das III. Batln. (bisher Gruppenreserve) in die Zwischen-Stellung vorzuführen.

Wenn auch der durch „zahlreiche Anzeichen“ sich ankündigende Angriff der Engländer nur gegen Havrincourt gerichtet sein würde, so glaubte der Kommandeur der 9. Res.Div., daß dieser sich vielleicht doch

bis zum Abschnitt des Ref.Inf.Regts. 19 erstrecken könnte. Die Wahrscheinlichkeit einer feindlichen Unternehmung gegen die südliche Hälfte des linken Flügelregiments wurde angesichts der am 19. hier erfolgten stärkeren Beschießung ebenfalls in den Bereich der Möglichkeiten gezogen. Für das Ref.Inf.Regt. 19, das bei la Bacquerie an das Ref.Inf.Regt. 90 angrenzte, die Kampfбатаillone des Ref.Inf.Regts. 6 und seine gesamte Artillerie hatte daher Generalst. S i l d e m a n n vom 20.11. 5 Uhr vorm. an erhöhte Gefechtsbereitschaft befohlen.



Der Tanküberfall am Morgen des 20. November.

Unruhig verlief die Nacht zum 20. November in den deutschen Gräben. Es war ein Hasten hier, ein Hasten dort. Befehle kamen und wurden gegeben, Meldet gingen ein und aus. Auf Gasbereitschaft wurde hingewiesen. Spät in der Nacht machte ein Befehl auf ein mögliches Eingreifen einiger Tanks aufmerksam. Bei dem geringen Bestand an S.m.K. Munition (Spitzgeschöß mit Stahlkern zum Durchschießen von leichten Panzerungen) konnten aber nicht viele Patronen auf die einzelnen Maschinengewehre und Schützen verteilt werden. — Beim Feinde bleibt es ruhig.

Kurz nach 6 Uhr vorm. steigen rote Leuchtkugeln bei Havrincourt auf, die deutschen Batterien eröffnen das Feuer. Sehr bald lassen die Sperrfeueranforderungen jedoch nach, es tritt wieder Ruhe ein. Das Inf. Regt. 84 meldet, daß am rechten Flügel seines Abschnitts die Leuchtschiffe abgeschossen seien, weil der Engländer anscheinend Gassen in sein Drahthindernis schneide, Näheres werde noch gemeldet. Sind die Absichten der Engländer etwa schon vereitelt, ihr Vorstoß durch die Artillerie im Keime erstickt?

7.15 vorm.! Da plötzlich ein Blitzen, Donnern und Tosen, aus tausend Schlünden kracht es, und heulend jagen die Geschosse auf die deutschen Linien. Die Erde zittert und bebt unter der Wucht der Einschläge. Granaten, Brand- und Nebelgeschosse schickt der Engländer herüber.

Die Grabenbesatzung verschwindet in die Unterstände, denn solange der Feind mit seinen Geschützen hämmert, greift seine Infanterie erfahrungsgemäß nicht an. — Nur Posten bleiben.

Die deutschen Batterien legen ihren schützenden Feuerriegel vor die Schwesterwaffe. Eine schwache Musik gegenüber dem gewaltigen Konzert, das der Engländer mit seiner übermächtigen Artillerie angestimmt hat.

Mitten in diesem Höllenlärm auffallende, surrende Geräusche wie von Flugzeugen . . . dichte Nebelwolken verbreiten sich immer aufs neue, ab und zu zerfetzt sie ein Feuerstrahl . . . dann erscheint hier ein dunkles Etwas . . . auch dort bewegt sich eine schwarze Masse. Die Posten glauben ihren Augen nicht trauen zu können. Das breite Draht-

hindernis... knickt unter dem Druck von unbestimmbaren Kolossen zusammen wie Zündhölzer. — Alarm!

Aus den Unterschlüpfen kriechen die deutschen Infanteristen, schaffen sich Platz in den teilweise schon zerwühlten Gräben. Die Gewehre knattern, aus den Maschinengewehren jagt Schuß auf Schuß. — Tanks! — Tanks! — Links, rechts der gleiche Ruf! Nicht einige, sondern viele! Ganze Linien, aber nicht englischer Infanterie in den bekannten Khakiuniformen, sondern gepanzerter Maschinen kommen heran, erst undeutlich in künstlichem Nebel und Rauch zu erkennen, dann zu Kolossen anwachsend. Langsam, aber unaufhaltsam schieben sie sich vorwärts. Handgranaten fliegen, die Artillerie liegt im Sperrfeuer. Die Ungetüme scheinen hiergegen gefeit zu sein!



Alle Abschnitte der 2. Armee von Arras bis nördlich St. Quentin erhalten in der Frühe des 20. November schweres Feuer. Unablässig dröhnt es und reißt nicht wieder ab. Das hat mehr zu bedeuten als die Vorbereitung eines örtlichen Unternehmens!

Die 108. Inf. Brig. meldet an die 54. Inf. Div. in Cambrai, daß der Hauptbeschuß der englischen Artillerie auf Gegend Havrincourt, Flesquières und la Vacquerie liege. Generallt. Frhr. v. Watter befiehlt, den Regts. Stab und II./Res. Inf. Regts. 27 von Marcoing, den Rest des I. Batlns. von Fontaine-Notre-Dame nach Flesquières vorzuziehen. Als um 8 Uhr vorm. diese Weisung der Brigade auf ihrem Gefechtsstande bei la Justice vorliegt, trifft gerade die Meldung vom Res. Inf. Regt. 90 ein, daß der Feind mit Tanks in die Stellung eingebrochen sei. 54. Inf. Div. setzt nun den Stab Res. Inf. Regts. 27 mit zwei Bataillonen zum Gegenstoß im Abschnitt Res. Inf. Regts. 90 an, um den verlorengegangenen R. 1 Graben wiederzunehmen. 108. Inf. Brig. beantragt aber sofort wieder die Abänderung dieses Befehls, denn jetzt sind auch vom Inf. Regt. 84 und Landw. Inf. Regt. 387 Tankangriffe gemeldet. Als Verstärkung für die Res. 90er kommt nunmehr nur III./Res. Inf. Regts. 27 in Betracht, das als Gruppenreserve in Cambrai alarmbereit liegt. 9 Uhr vorm. trifft beim Bataillon in der Ludendorff-Kaserne der Abmarschbefehl ein. Aus dem Abschnitt Landw. Inf. Regts. 384 fehlt noch jede Meldung, die Fernsprechleitungen sind gestört.

Auch die 9. Res. Div. hat zunächst nur die Meldung von feindlichem Trommelfeuer und eigenen Sperrfeueranforderungen erhalten. Kurz

nach 8 Uhr vorm. wird jedoch bekannt, daß Tanks bei la Vacquerie im Vorgehen bemerkt worden seien.

Der Stab der 107. Inf.Div. hatte wie der der 20. Landw.Div. und 54. Inf.Div. in Cambrai Unterkunft gefunden. Vom General H a v e n s t e i n wurde am 19. 11. abds. den Regts.- und Batlns.Stäben der bisher eingetroffenen Regimenter befohlen, am folgenden Tage sich schon für die Ablösung im Abschnitt der 20. Landw.Div. zu orientieren. Auch die Möglichkeit eines englischen Unternehmens „in nächster Zeit“ gegen Havrincourt war gleichzeitig auf Grund des Gruppenbefehls bekanntgegeben worden. 8.45 vorm. wurde durch die Gruppe Caudry für das Ref.Inf.Regt. 227 Alarmbereitschaft, für die beiden anderen Regimenter Unterkunftswechsel in die für die Ablösung der 20. Landw.Div. in Aussicht genommenen Quartiere westlich und dicht südwestlich der Stadt angeordnet. Um 9.40 vorm. erging dann folgender Fernspruch an die 107. Inf.Div.: „Ref.Inf.Regt. 227 sofort in Marsch setzen mit Stab und 2 Bataillonen über Masnières—Herzogsweg, unterstellt Kommandeur Ref.Inf.Regts. 90, mit 1 Batln. nach Crèvecœur, unterstellt 9. Ref.Div. I./Feld-Artl.Regts. 213 wird 54. Inf.Div. unterstellt, sofort dorthin in Marsch setzen. Ref.Inf.Regt. 232 als Armeereserve nach Cambrai. Ref.-Inf.Regt. 52 zur Verfügung der Gruppe nach Fontaine—Cantain—Proville.“

Die Meldungen aus der Front lassen die Führung zunächst kein klares Bild über die Lage gewinnen. Außerordentlich erschwerend ist es für sie, daß keine Luftaufklärung erfolgen kann. Auf wiederholte Anfragen bei den Flieger-Abteilungen kommt als Antwort, der starke Bodennebel mache ein Starten der Flugzeuge vorläufig unmöglich.

Havrincourt—Banteux.

Durch Rauch und Staub der einschlagenden Granaten, natürlichen und künstlichen Nebel ist jede Sicht gestört. Wiederholt hat man auch zunächst den Ruf „Gas“ gehört, die 84er haben deshalb die Gasmasken aufgesetzt. Erneute Prüfung zeigt aber, daß die aufsteigenden Wolken von den englischen Nebelgeschossen herrühren. Die Fernsprechleitungen sind zerschossen, Störungstrupps bemühen sich vergeblich, die Verbindungen wiederherzustellen. Melder werden abgeschickt. Ob sie durchkommen? Das Feuer der Engländer liegt jetzt verstärkt auf und dicht hinter den beiden Kampfgräben.

Wirkungslos verschießen die 84er ihre Munition gegen die Panzerwagen, umsonst zielen die Richtschützen der geschickt aufgestellten Maschinengewehre, vergebens fliegen die Handgranaten. Namenlose Wut erfüllt die Mansteiner. Ja, wenn es Menschen aus Fleisch und Blut gewesen wären, ihnen hätten sie einen anderen Empfang bereiten können.

Aber die Menschen von Fleisch und Blut kommen erst hinter den stählernen Maschinen. Diesen steht man wie wehrlos gegenüber. Geschickt fahren die Ungetüme von hinten an die deutschen Stellungen heran, jagen durch das Feuer ihrer Geschütze und Maschinengewehre den Gegner in die Stollen, legen sich vor deren Eingänge, halten sie unter Feuer und warten, bis die folgende Infanterie die Insassen mit Handgranaten zur Übergabe zwingt. So wenig wie die breiten Drahthindernisse bilden die Gräben der Siegfried-Stellung für die Kampfmaschinen ein Hemmnis. Die deutschen Verteidiger fühlen sich wie verraten und verkauft. Immer wieder machen sie den Versuch, durch zusammengefaßtes Feuer oder wohlgezielte Einzelschüsse die Tanks außer Gefecht zu setzen. Zwecklos, vergebliche Mühe. Wer es aber gar wagt, den Ungetümen direkten Widerstand zu leisten, wird unerbittlich niedergewalzt.

Alles dies spielt sich hinter einem dichten Vorhang ab, den die feindliche Artillerie von Zeit zu Zeit entsprechend vorverlegt. Ein ungleicher Kampf, er muß für die Deutschen bei einem solchen Überfall und einer derartigen Menge von Tanks aussichtslos werden. Auch zahlreiche feindliche Flieger wirken aus niedrigster Höhe mit den Tanks zusammen, sie stoßen auf die von den Panzerwagen getriebenen oder sich hinter Rückenwehren in den Grabenstücken zusammengeballten Deutschen herab wie Adler auf ihre Beute!

Überall kommen Tanks herangekrochen, unaufhaltsam schieben sie sich vorwärts.

Beim I./Inf.Regts. 84 hatte der Stab unmittelbare Verbindung mit dem Regiment, war aber von seinen Kompagnien abgeschnitten, auf die er jede Einwirkung verlor, beim II. Batln. dagegen sammelten sich um ihren Bataillons-Führer, der keine telephonische Verbindung nach rückwärts mehr erlangen konnte, die Reste der Kompagnien. Kopflos stürzt wohl mancher zurück, überwältigt von dem Eindruck durch die Tanks. Hauptm. Soltau aber zwingt seine Leute zur Besinnung. Er, der „Abgott des Bataillons“, der sich stets tollkühnverwegen und unerschrocken jeder Gefahr entgegenwarf, sie mit beispielloser Energie meisterte, wußte auch heute wieder durch sein eigenes Verhalten Offizier

und Mann mit sich fortzureißen. Willig und vertrauensvoll gehorchen ihm die übriggebliebenen seines II. Bataillons.

Die Verbände werden geordnet, den einzelnen Trupps Plätze zur Verteidigung in Höhe des Bataillons-Gefechtsstandes, auf dem linken Flügel des Abschnitts hinter der R. 2 Linie, angewiesen. Rasendes Feuer schlägt den Engländern entgegen aus den Gräben, wo die Überfallenen neuen Halt gefunden haben. Bald macht sich jedoch Munitionsmangel bemerkbar. Rechts und links haben Tanks bereits die Verteidiger umfahren, jetzt naht auch von vorne eins der Ungetüme.

Gegen 8.45 vorm. schickt der Führer des II. Batlns. kurz hintereinander zwei Meldungen an das Regiment. Ernst, aber hoffnungsvoll lautet ihr Inhalt, voller Anerkennung für die „braven Leute“ des Batlns. „Wir halten uns bis zum letzten Mann“, ist der Schlusssatz der zweiten Meldung. Es sind dieses die letzten Nachrichten, die das Regiment von seinem, in so vielen Schlachten bewährten Bataillonskommandeur erhalten hat. Im Kampf gegen die feindliche Übermacht finden Hauptm. Soltau, sein Adjutant, Leutn. Elson, und der Maschinengewehr-Offizier, Leutn. Hinkeldey, den Heldentod.

Der Führer der 84er, Major Hofmeister, hatte bereits kurz nach 8 Uhr vorm. Hauptm. d. Res. Fürsen befohlen, die 12. Komp. in den Detinger-Riegel vorzuziehen und mit den schon dort befindlichen Kräften seines III. Batlns. sofort zum Gegenstoß anzutreten. Als Verstärkung für die 84er erreichte etwa eine halbe Stunde später die Spitze des II./Res.Inf.Regts. 27, von Marcoing kommend, Flesquières. Mit dem gleichen Ziele war in Fontaine-Notre-Dame der Rest des I./Res.-Inf.Regts. 27 auf Kraftwagen verladen. Auch der Kommandeur der Res. 27er, Major Krebs, wurde nach Flesquières beordert. Ehe dieser jedoch auf dem Gefechtsstande des Inf.Regts. 84 dicht östlich des Ortes eintraf, war sein II. Batln. bereits mit den vordersten Kompagnien im Marsch nach dem Detinger-Riegel.

„Weiterkämpfen, die vorderste Linie ist zu halten“, hatte Major Hofmeister seinem I. Batln. befohlen. Vergebens wartet aber Hauptm. d. Res. Wille auf das Eintreffen des III./Inf.Regts. 84. Die Lage wird immer kritischer. Von den Kompagnien kommen keine Meldungen. Dagegen wird bekannt, daß das anschließende Bataillon Soltau überrannt sei, daß zahlreiche Maschinengewehre sich verschossen haben. Seitwärts des Bataillons-Gefechtsstandes bewegen sich schon Tanks. Die Anfrage beim Regiment, ob angesichts der drohenden Gefahr, abgeschnitten zu werden, das I. Batln. zurückgenommen werden

soll, wird ablehnend beantwortet. Von neuem bittet dann das I. Batln. um Unterstützung, jetzt läßt der Regimentsführer wissen, daß ein weiterer Gegenstoß durch Ref. 27er angelegt sei. Sehnsüchtig harrt man beim Bataillonsstab dicht nordöstlich Havrincourt der Dinge, die da kommen werden.

„Das Bataillon ist abgeschnitten“, berichtet Hauptm. d. Ref. Wille, „die englischen Tanks fahren längst in unserem Rücken am Detinger-Riegel entlang. Vom Gegenstoß nichts zu sehen. Deutlich hört man das Geschrei und die Befehle der Engländer. Wir warten auf den Gegenstoß und das Eindringen der Engländer zugleich. Alle Schriftstücke und Karten werden vernichtet. Jetzt fährt ein Tank auf den Tagesraum des Bataillons-Gefechtsstandes, der von dem Bataillons-Unterstand durch eine Bretterwand und Erdschüttung getrennt ist. Er bleibt stehen. Die Engländer steigen aus, sie glauben den Bataillons-Gefechtsstand, bei dem einige Tote liegen, genommen zu haben. Alle paar Minuten wird durch ein Loch der Bretterwand erkundet, ob der Tank weiter fährt; er bleibt jedoch stehen. Englische Infanterie stürmt rechts durch einen Laufgraben, links über offenes Feld, laut schreiend, an uns vorüber, kaum 20 m entfernt. Unsere Lage wird verzweifelt, kaum ein Duzend Gewehre und Handgranaten, eingeklinkt im tiefen Stollengraben, kein Auftritt zum Schießen, keine Verteidigungsmöglichkeit, 10 Schritt vor uns der Tank, zu beiden Seiten die vorwärtstürmenden englischen Truppen. Immer dringendere Bitten an Major Hofmeister, den Gegenstoß zu beschleunigen. Da eine letzte Hoffnung! Eine lange Linie stahlhelmbewehrter Männer kommt von den Höhen von Flesquières herunter, gerade auf uns zu. Wir atmen auf. Der Gegenstoß! Immer näher kommt die Linie. Alles wartet auf den geeigneten Moment, um über den Tank herzufallen. Da sehen wir, unsere Leute haben keine Gewehre, sie sind gefangen und werden in Trupps abgeführt. Der Gegenstoß ist gescheitert. Das Regiment hat keine Reserven mehr. Jetzt nehme ich durch Leutn. d. Ref. Boß (vom Feld-Artl. Regt. 108, Artillerie-Verbindungsoffizier beim Batln.) Verbindung mit der Artillerie auf. Ich bitte, den Tank vom Bataillons-Gefechtsstand herunterzuschleßen und uns im Umkreis von 100 m abzuriegeln. Die Artillerie sagt zu, aber kein Schuß fällt, wahrscheinlich sind die meisten Batterien schon außer Gefecht. Die Tanks stehen jetzt bei Flesquières. Erneute, dringende Hilferufe an die Artillerie. Diese verspricht uns freizuschleßen. Wir hoffen, uns in der Nacht dann durch die feindliche Linie durchschlagen zu können. Wir warten, rufen wieder bei der Artillerie an, sie ver-

spricht wieder zu schießen, wir warten wieder — eine endlose Zeit! — Da schreit der Posten am Eingang: „Die Tommies kommen, die Tommies kommen!“ Ich gebe Befehl, mir zu folgen, vor mir auf der Böschung ein Duzend Engländer, ein Duzend Gewehrmündungen richtet sich auf den Stollenausgang, Handgranaten werden geschwungen. Am Ausgang werde ich gepackt und zur Seite gerissen. Da sausen die ersten Geschosse unserer Artillerie in den „Rosengarten“ beim Bataillons-Gefechtsstand. — Einen Augenblick zu spät. — Alles stürzt davon, um aus der Splitterwirkung unserer Geschosse herauszukommen, Freund und Feind nebeneinander. Im Hohlweg, der von Havrincourt nach dem Bataillons-Gefechtsstand II./Inf.Regts. 84 führt, sammelt sich alles. Wir stehen mitten in den Engländern, wir sind gefangen.“ — Ein hartes Los, das heute viele trifft.

Major *Stubenrauch*, der Kommandeur II./Ref.Inf.Regts. 27, ist um 8.40 vorm. auf dem Gefechtsstand des Inf.Regts. 84 eingetroffen. Major *Hofmeister* kann ihn nur dahin orientieren, daß die Engländer bei Havrincourt eingedrungen seien, daß sein I. Batln. dringend um Hilfe gebeten habe, mit dem II. Batln. dagegen sei die Verbindung unterbrochen, auch dort scheine es nicht gut zu stehen. Der Führer Inf.-Regts. 84 hält eine sofortige Unterstützung auf Havrincourt für sein I. Batln. für erforderlich.

Eine eigene Beobachtung ist immer noch wegen des Nebels und Gefechtsdunstes unmöglich. Major *Stubenrauch* entschließt sich, da III./Inf.Regts. 84 nach Mitteilung des Regimentsführers bereits zum Gegenstoß angefezt ist, zunächst dem Divisionsbefehle zu entsprechen, also den Detinger-Riegel im Abschnitt des Inf.Regts. 84 zu erreichen und zu halten.*)

Von der Zwischen-Stellung südlich Flesquières führen zwei Laufgräben in den Detinger-Riegel. In dem tief eingeschnittenen Havrincourt-Riegel und in dem Grenz-Weg läßt Major *Stubenrauch* jetzt die 7. und 6. Komp. antreten. Als nächstes Ziel ist ihnen das Erreichen des Detinger-Riegels gesetzt, genauere Nachrichten über den Feind kann der Bataillonskommandeur den beiden nicht mitgeben. Der Führer der 7. Komp. sucht deshalb beim Vorgehen durch Fragen an zurückkommende verwundete 84er Klarheit über die Lage zu gewinnen. Sicheres wissen diese nicht, nur jeder erzählt von den Ungetümen, den Tanks, die in unheimlicher Menge sich von allen Seiten heranwälzen. In dem tiefen

*) „Sobald Inf.Regt. 84 sein hinterstes Batln. über den Detinger-Riegel vorzieht, ist dieser durch Ref.Inf.Regt. 27 automatisch zu besetzen.“

Laufgraben hat Leutn. d. Res. Hermann zu wenig Überblick über das Gelände und seine Leute, außerdem befürchtet er, daß die Komp. durch die zum Verbandplatz strebenden Schleswig-Holsteiner aufgehalten und auseinandergerissen werde; er läßt deshalb seine Züge sich nunmehr außerhalb des Grabens entwickeln. Das feindliche Feuer wird stärker. An der Eisenbahn, die von Südwesten kommend sich halbwegs des Detinger-Riegels und der Zwischen-Stellung scharf nach Osten wendet, wird ein kurzer Halt gemacht. Im Detinger-Riegel findet die 7./Res.-Inf.Regts. 27 dann 84er vom III. Batln. bereits im Kampf mit den Tanks.

Die 6./Res.-Inf.Regts. 27 ist im Grenz-Weg angefetzt. Heulend und frachend schlagen die englischen Geschosse zu beiden Seiten des Laufgrabens ein. Eine schwere Granate wirft den Graben zu, mehrere Kameraden sind verschüttet, sie werden rasch frei geschaufelt. Dann weiter! Leutn. d. Res. Rings, der Kompagnieführer, fällt. Noch ist das befohlene Ziel nicht erreicht, als von vorn und auch von links Tanks angreifen. Durch einen Volltreffer wird die Kompagnie in zwei Hälften zerrissen.

Im Park von Flesquières hatte Major Stubenrauch indessen den Rest seines Bataillons gesammelt. Als jedoch das Feuer immer heftiger wurde, gab er Befehl, die Kompagnien in die Zwischen-Stellung südlich des Dorfes zu führen. Er selbst ist trotz seines steifen Beines — infolge einer schweren Verwundung, die er 1914 als Kompagniechef im Inf.-Regt. 84 erlitt — dauernd bestrebt, sich ein genaues Bild über die Lage zu verschaffen, aber auch Leutn. d. Res. Bromm, der mit Teilen der 12./Inf.Regts. 84 noch vor Flesquières liegt, weiß nichts Neues. Vorübergehend hebt sich dann der Nebel etwas, überall sind anrollende Tanks zu erkennen, 7. und 6. Komp., von denen bisher noch keine Meldungen vorliegen, müssen demnach schon im Kampf mit den Panzerwagen stehen. Jetzt läßt Major Stubenrauch den Rest des II. Batlns., voran die 5. Komp., im Havrincourt-Riegel folgen. Es geht auch zuerst ganz glatt, an der Bahn finden die Res. 27er schon 84er eingeknistet. Weiter vorwärts ist jedoch der Graben mehr und mehr verstopft. Oberlt. d. Res. Steffen, der Kompagnieführer der 5., und Leutn. d. Res. Bornann mit den vordersten Leuten springen aus dem tiefen Graben, um über Deckung vorwärtszukommen. Starkes Maschinengewehrfeuer schlägt ihnen entgegen. Tanks haben die Absicht der Res. 27er erkannt und zwingen sie, wieder den schützenden Laufgraben aufzusuchen. Der Bataillonskommandeur, der gleichfalls mit vorgegangen ist, befiehlt

jetzt in dem festen Willen, kein Stück Gelände aufzugeben, daß die 5. Komp. die 84er längs der Bahn verstärkt. Gegen Tanks und die hinter ihnen vorgehende feindliche Infanterie wird unverzüglich das Feuer eröffnet. Als dann die Maschinen immer näher rücken, werden Handgranaten geschleudert. Es bleibt aber auch hier ein ungleicher Kampf. Feuer und Handgranaten sind gegen die Eisenpanzer wirkungslos. Bald kommt der Bataillonsadjutant, Leutn. d. Res. R ö h l t, der nach dem Verbleib der schweren Maschinengewehre Umschau halten sollte, mit der Meldung zurück, daß ein Tank den Havrincourt-Graben auf Flesquières zu abgeriegelt habe. Die Absicht, sich durchzuschlagen, scheitert. Leutn. d. Res. R ö h l t und Offz. Stellv. H u l s c h mit einer Handvoll Leuten finden bei dem Versuch, über Deckung ihr Ziel zu erreichen, den Tod.



Hinter dem kurzen Feuersturm, der auf Vorfeld und Kampfgräben niederbraust, rollen in breiter Front zahlreiche Tanks auch gegen die Bataillone des Hauptm. M e u r e r (III.) und Major v. G o ß l e r (I.) heran. Dichte Nebelwolken, die sich von selbst zu erneuern scheinen, sehen die Kompagnien Landw. Inf. Regts. 387 auf sich zukommen. Bald löst sich das Rätsel, aus dem weißlichen Gewoge taucht ein schwarzes Etwas hervor, da noch eins und dann immer mehr — Tanks! Die Maschinen sprühen ein höllisches Feuer nach allen Seiten. Die dichten Drahthindernisse werden niedergedrückt. Sind die Gräben zu breit, so werden die auf dem Rücken der Kampfwagen mitgeführten Maschinenbündel mittels mechanischer Vorrichtungen hineingeworfen. Wohl senkt sich die Spitze des Tanks, um aber gleich wieder auf dem jenseitigen Grabenrand aufzusetzen. Die Hoffnung, daß die Wagen in den breiten Kampfgräben steckenbleiben würden, erweist sich als trügerisch. Immer weiter kriechen die unheimlichen „Raupen“ und bahnen der nachfolgenden englischen Infanterie den Weg. Die beiden Kampfbataillone sind schnell überrannt, nur wenige Verteidiger aus der vorderen Linie gelangen nach rückwärts; zu den wenigen vom III. Batln. gehört der Führer der 12. Komp. Leutn. d. Res. H o e f t m a n n meldet dem Bataillonskommandeur, wie die Annäherung durch den natürlichen und künstlichen Nebel zu spät erkannt, wie groß die Überraschung und wie nutzlos die Gegenwehr gewesen ist. Hauptm. M e u r e r bittet das Regiment telefonisch, das II. Batln. schleunigst aus der Zwischen-Stellung auf Ribécourt in Marsch zu setzen. Er selbst hat an dem Westrand des unter heftigem Feuer

liegenden Dorfes die noch verfügbaren Maschinengewehre eingesetzt. Aber auch Ribécourt geht verloren, nachdem die Trümmer des in einem kleinen Tal eingebetteten Dorfes von den feindlichen Maschinen umfahren sind. Die Straße nach Marcoing versperrt der Sturmtrupp Offenheimer (II./Landw.Inf.Regts. 387), dabei die Unteroffiz. Müller (Richard) und Reinthal, mit schleunigst herbeigeschleppten spanischen Kettern. Gefr. Ault nimmt mit seiner Maschinengewehr-Gruppe den Kampf auf, die Must. Menzel, Münch und Lommerheimer werfen Handgranaten. Im künstlichen Nebel und unter wildem Feuer stößt aber trotzdem ein Teil der Tanks in der in nordöstlicher Richtung streichenden Senke auf Marcoing vor, weitere Panzerwagen kriechen den Höhenrücken hinauf, der sich von Flesquières nach dem Kanal hinzieht*).



Die Stellung des Ref.Inf.Regts. 90 unter Führung des Major Hermsdorff lag zumal im mittleren Teil den feindlichen Linien besonders nahe gegenüber. Den Eingang der tiefen Mulde, in der auch einst die Bahn über Willers-Blouich—Epéhy Cambrai mit Péronne und St. Quentin verband, sicherte das II. Batln. des Hauptm. v. Milczewski. Anschließend nach links standen 1. und 2. Komp. vom I. Batln. auf Vorposten. Vergeblich hatten in der Nacht Posten und Patrouillen gelauscht und beobachtet, ob sich etwas Verdächtiges beim Gegner zeigen würde.

Da wurde die Ruhe durch den feindlichen Feuerorkan jäh unterbrochen. Unter seinem Schutze nahen die Reihen der Tanks, in der selben Stärke wie gegen die beiden anderen Abschnitte der Division. Das gleiche Bild! Die Kompagnien werden förmlich zerrissen. Dazu macht der natürliche und künstliche Nebel jede Führung, selbst die der kleinen Einheiten unmöglich. Trotzdem tut die Mehrzahl der Kämpfer ihre Pflicht und wehrt sich verzweifelt. So kommt es beispielsweise in den Trümmern von la Bacquerie zu erbittertem Handgemenge, Leutn. d. Ref. Grünanger leistet hier mit seiner 2. Komp. der englischen Infanterie erfolgreichen Widerstand. Gelingt es aber auch, an einzelnen Stellen die feindlichen Sturmtrupps aufzuhalten, so kriechen doch die Tanks weiter. Im allgemeinen sind die Tankbesatzungen mit ihrer Infanterie hervorragend eingespielt, beide Waffen helfen sich gegenseitig, jeden Widerstand zu brechen.

*) An Verlusten des Landw.Inf.Regts. 387 sind bis 30. 11. angegeben: 5 Tote, 9 Verwundete, 1582 Vermißte.

Unterdessen hat Major *H e r m s d o r f f* seinen beiden schwer ringenden Stellungsbataillonen die Kompagnien des III. Batlns. sowie die Regimentsausbildungsschule (in Stärke etwa einer Kompagnie) unter Feldw. Leutn. *N e h m e r* zur Verfügung gestellt. Die Artilleriegruppe *M e r r e s*, deren Gefechtsstand dem des Ref. Inf. Regts. 90 in einer von Masnières nach Südwesten verlaufenden Schlucht, der Rendsburger-Mulde, benachbart ist, hat ihren Batterien befohlen, das Feuer nunmehr auf die Vorposten-Stellung zu legen.

Die sorgfältig eingebaut gewordenen Leitungen vorwärts des Regiments-Gefechtsstandes waren gleich durch das starke feindliche Feuer zerstört und trotz aufopferungsvoller Arbeit der Fernsprecher und Störungstrupps nicht wieder in Ordnung zu bringen; nur ein Erdtelegraphenapparat funktionierte zunächst noch, so daß Major *H e r m s d o r f f* wenigstens das Eindringen der Engländer in den R. 1 Graben erfuhr.

Wir wissen bereits, daß auf Grund der Meldung Ref. Inf. Regts. 90 die 54. Inf. Div. beabsichtigte, den Stab Ref. Inf. Regts. 27 mit zwei Bataillonen dem Regiment zur Hilfe zu schicken, wie dann aber der Befehl schnell wieder geändert und nur noch III./Ref. Inf. Regts. 27 in Aussicht gestellt wurde. Über weitere Reserven verfügte die 54. Inf. Div. nicht, erst 9.40 vorm. wurden durch Fernspruch der Gruppe Caudry vom Ref. Inf. Regt. 227 (107. Inf. Div.) zwei Bataillone dem Kommandeur Ref. Inf. Regts. 90 noch zum Einsatz freigegeben. Ehe diese Verstärkungen herankommen konnten, blieben die Ref. 90er auf ihre eigenen Kräfte angewiesen.

Der Führer des I. Batlns., Hauptm. *G r e b e l*, leitet den noch möglichen Widerstand besonders umsichtig, er selbst wird aber bald verwundet, sein Adjutant, Leutn. d. L. *H a r d e r*, fällt. Abschnittsweise werden die Maschinengewehre zurückgebracht, man versucht besonders durch sie, die Tanks und die hinter ihren Stahlwänden vorgehenden Engländer aufzuhalten. An vielen Stellen fehlt aber Munition.

An eine geordnete Gefechtsführung ist in beiden Abschnitten nicht mehr zu denken. Einzelne Trupps, geführt von schneidigen Offizieren oder Unteroffizieren, wie Oberlt. *S c h u b e r t*, Oberlt. d. Ref. *E n d e*, Leutn. d. Ref. *S c h m i d t*, *H o l z*, *S c h e r g*, Vizefeldw. *B o l l s t ä d t* oder Leutn. d. Ref. *W e i h r a u c h* mit seinen Maschinengewehren nisten sich immer wieder ein und suchten vergeblich Widerstand zu leisten.

Weiter fahren die Kampfmaschinen. Sie überwinden das dichte Grabengewirr. Der Nebel hebt sich mehr und mehr. Jetzt kommen die

Tanks in den unmittelbaren Sichtbereich der Artillerie. Die 7./Feld-
Artl.Regts. 108, welche ebenso wie die 9. zugweise südlich Marcoing
aufgestellt ist, und die 6. unter Leutn. d. L. K u r z südöstlich des Ortes
haben ihre Geschütze mit großer Mühe aus den verdeckten Stellungen
gezogen, um direkt richten zu können. Schuß auf Schuß fliegt gegen
die Ungetüme, und jubelnd begrüßen die Artilleristen, wenn eine Gra-
nate sitzt und hohe Flammen aus den Panzerwagen schlagen. Jedoch
nur einzelne von ihnen werden kampfs- oder bewegungsunfähig gemacht,
gegen die Masse einen vollen Erfolg zu erringen, bleibt der schwachen
Artillerie versagt. Immerhin hat das Tankgeschwader der Engländer
auch in diesem Abschnitt erhebliche Verluste, wird doch berichtet, daß noch
am 2. Mai 1918 hier 14 zerschmetterte und ausgebrannte Stahlruinen
lagen.

Auch über die Artillerie-Stellungen hinweg fluten bald die Wellen
der neuzeitlichen Kampfwagen. —

Während sich die Engländer schon dem Kanal nähern, spielen sich
im Abschnitt der Res. 90er die letzten Kämpfe ab. Major H e r m s -
d o r f f mit seinem Stabe verbleibt auf seiner Befehlsstelle. Gegen
Mittag ist der Regiments-Befechtsstand von allen Seiten umstellt.
Tanks richten ihr Feuer auf die Eingeschlossenen. Die feindliche Infan-
terie, über die eigene Überlegenheit wohl im Unklaren, verhält sich
zunächst abwartend. Der Regimentskommandeur, besonders unterstützt
durch den Nachrichtenoffizier, Leutn. d. Res. D e m a n t, hat die Ab-
wehr trefflich organisiert. Erst als um 1 Uhr nachm. die Engländer
merken, daß die kleine deutsche Schar über keine Munition mehr ver-
fügt, schließen sie den Ring enger und enger. Nach einem erbitterten
Bajonettkampf wird der Stab Res.Inf.Regts. 90 überwältigt*).



Die Gegend, in der die 9. Res.Div. nach zweimaligem Einsatz in
der Flandernschlacht Verwendung fand, war ihr nicht unbekannt.
Sie hatte im Frühjahr südlich Cambrai die Siegfried-Stellung mit

*) Die Berichte der in Gefangenschaft geratenen Offiziere (Oberlt. S c h u -
b e r t, Oberlt. d. Res. E n d e, Leutn. d. Res. B i b e l j e, B r e m e r, B l u m e,
S c h a u m e l l, L e f f m a n n, H o l z, S c h e r b, S c h m i d t, Leutn. d. L.
B o e k e r, Feldw.Leutn. F i l t e r) über den 20. 11. wurden wenige Wochen nach
der Schlacht in engl. Lagern zusammengestellt, dann mit Schreibmaschine auf
sechs Zeugstreifen geschrieben und diese in den Wassenrod des Major H e r m s -
d o r f f eingenäht.

ausbauen helfen. Auf dem rechten Flügel lag Ref. Inf. Regt. 19, in der Mitte Inf. Regt. 395, während Ref. Inf. Regt. 6 den linken Flügel bildete. In der Nacht war III./Ref. Inf. Regts. 19 als Rückhalt in die Zwischen-Stellung vorwärts le Pavé vorgezogen.

Die feindliche Feuereröffnung wirkt auch hier als Überfall. Nicht nur die Verteidigungsgräben, auch die Brückenstellen über den Kanal, les Rues des Vignes, Baucelles, ja Crèvecoeur und Lesdain werden vom feindlichen Granathagel getroffen.

Selbst die aufmerksamsten Beobachter vermögen zunächst nichts zu erkennen. Im Gegenteil. Immer dichtere Nebelwolken ziehen den Vorposten entgegen. Plötzlich zuckt aber eine zischende Flamme, ein heller, rötlich-gelber Feuererschein aus dem scheinbar undurchdringlichen Schleier. — Ein feuernder Tank!

Die ersten Nachrichten, die dem Führer der 18. Ref. Inf. Brig., Oberst v. Gleich, vorlagen, berichteten von feindlichem Trommelfeuer und eigenen Sperrfeueranforderungen. 8.15 vorm. teilte die 9. Ref.-Div. jedoch mit, daß bei la Vacquerie Tanks im Vorgehen erkannt worden wären. Mehr und mehr entwirrte sich das Durcheinander der Meldungen, die bei der Brigade von nun an in schneller Folge einliefen. Danach war die Lage beim Ref. Inf. Regt. 19 am bedrohlichsten, für das Inf. Regt. 395 und die rechte Hälfte Ref. Inf. Regts. 6 schien keine unmittelbare Gefahr zu bestehen, wenn auch die dortigen Stellungen unter schwerem feindlichem Feuer lagen. Vom Südschnitt Ref. Inf. Regts. 6 wurde gemeldet, daß Sperrfeuer angefordert würde und starkes Maschinengewehrfeuer hörbar wäre. Oberst v. Gleich hatte bereits kurz vor 8 Uhr vorm. die Verfügung über die Gruppenreserve (III./Inf. Regts. 395) erbeten; dort waren Kompagniebesichtigungen für den 20.11. in Gegend Malincourt angesetzt, da man ja nur mit einem örtlichen Unternehmen gerechnet hatte.

Als dann der Brigadekommandeur die Genehmigung des Antrages erhielt, waren weitere Nachrichten eingegangen. Die rechte Nachbarbrigade hatte wissen lassen, daß im Abschnitt der Ref. 90er Tanks eingebrochen seien, und daß das Hauptfeuer der feindlichen Artillerie auf Havrincourt und la Vacquerie liege. Die 18. Ref. Inf. Brig. nahm aber an, daß die 54. Inf. Div., die doch gegen Havrincourt eine feindliche Unternehmung erwartet und deshalb Verstärkungen erhalten hatte, imstande sein würde, diesen Vorstoß abzuwehren; der 54. Inf.-Div. war auch die Regelung der Verteidigung des in der Abschnittsgrenze liegenden Dorfes la Vacquerie übertragen worden. Die

Orientierung von seiten des eigenen rechten Flügelregiments, die gerade jetzt von ganz besonderer Wichtigkeit war, blieb mangelhaft und stand oft in Widerspruch mit den Angaben, die von der Division, den Artilleriebeobachtern und den 395ern zur Brigade gelangten. Das Inf.Regt. 395 meldete weiterhin starkes Artilleriefeuer, namentlich durch Gasgranaten seien Verluste eingetreten; die Bataillone hielten aber ihre Stellungen. Vom Ref.Inf.Regt. 6 lagen jetzt Meldungen vor, die besagten, daß der Feind im Bereich der linken Nachbardivision (183. Inf.Div.), in die Gräben bei der Gillemont Ferme, eingedrungen, teilweise aber schon wieder zurückgeworfen wäre; im eigenen Abschnitt sei zur Zeit keine Infanterietätigkeit, auch das Artilleriefeuer habe nachgelassen*). Der Brigadefeldkommandeur nahm daher die Verwendung des III./Inf.Regts. 395 zum Gegenangriff im Abschnitt Ref.Inf.-Regts. 19 in Aussicht. Weil aber ein Vorstoß auf das Ref.Inf.Regt. 6 nicht ausgeschlossen blieb, wurden zunächst nur der Bataillonsstab und zwei Kompagnien von Malincourt nach Ferme Montecouvez in Marsch gesetzt und die Bereitschaft des Restes in Willers-Outréaug befohlen.

Der Führer des rechten Bataillons Ref.Inf.Regts. 19 (I.) versuchte, als beim Einsetzen des englischen Artilleriefeuers sämtliche Fernspregleitungen zerschossen waren, mit allen Mitteln Verbindung nach vorne aufzunehmen. Aber erst um 8.35 vorm. konnte er melden, daß die vordere Linie der rechten Flügelkompagnie von Tanks und feindlicher Infanterie überrannt wäre, und daß weiter nördlich gleichfalls Tanks vorgingen; Maschinengewehr- und Infanteriefeuer hätten sich zur Abwehr gegen die Panzerwagen als völlig wirkungslos erwiesen. Die Meldung war schon bei ihrem Abgange überholt, wie der Vergleich mit den Nachrichten von den Beobachtungswarten, der Artillerie und vom Inf.Regt. 395 ergab. Auch die übrigen Kompagnien des Bataillons waren überwältigt.

Als Tanks die Nähe des Gefechtsstandes des I. Batlms. erreichten, griff Major v. D o b s c h ü t z mit den Offizieren und Mannschaften seines Stabes zum Gewehr und eröffnete das Feuer gegen die den Panzerwagen folgenden englischen Infanterietrupps. Diese unterbrachen ihr Vorgehen, während die Tanks weiterfuhren. Aus einem von ihnen war

*) Tatsächlich konnte auch der Engländer im Südbereich (I./Ref.Inf.-Regts. 6 unter Hauptm. d. Ref. P o h l) vorübergehend eindringen, wurde aber dann verlustreich im Nahkampf geworfen. Die alte Stellung kam wieder fest in die Hand, zahlreiche Gefangene wurden gemacht.

aber wohl erkannt worden, daß hier noch deutsche Verteidiger Widerstand leisteten. Er baute sich deshalb seitlich des Gefechtsstandes auf. Irgendwelche Hindernisse waren nicht vorhanden, die den Gegner ernstlich aufhalten oder einen Handgranatenkampf begünstigen konnten. Die kleine deutsche Schar mußte jeden Augenblick gewärtig sein, von dem Tank überwalzt zu werden. Verluste unter den Meldern, Fernsprechern und Burschen schwächten die Kampfkraft mehr und mehr. Die feindliche Infanterie trat erneut zum Sturm an. Da war das Geschick der wenigen Verteidiger besiegelt.

Während das I./Inf.Regts. 19 im Frontalangriff gepackt wurde und durch den gleichzeitigen Einbruch im Nachbarabschnitt sofort jeder Flankendeckung beraubt war, gestalteten sich die Verhältnisse beim links anschließenden II. Batln. günstiger. Auf dessen rechtem Flügel waren nur die 7. und Teile der 8. Komp. von dem feindlichen Hauptstoß gefaßt und ebenfalls nach vergeblicher Gegenwehr überwältigt. Die benachbarte 6. Komp. konnte insolgedessen, unterstützt von der 5. Komp., ihre Stellungen größtenteils behaupten. Es war ferner von besonderer Wichtigkeit für den linken Flügel des II. Batlns., daß auch das anschließende II./Inf.Regts. 395 unter Major Koch nicht mit angegriffen wurde. Eine Sicherung der Flanke und des Rückens, die bei den nun folgenden Kämpfen nicht zu unterschätzen war, wurde somit gewährleistet. Die Engländer hatten wohl gehofft, daß es ein leichtes sein würde, Banteur zu nehmen und die Kanallinie zu gewinnen, wenn sie erst im Besitz von le Pavé gekommen wären. Trotzdem blieb aber dieser Rest des II. Batlns., vor allem die 6. Komp., von feindlichen Vorstößen, auch mit Tanks, nicht verschont. Unerbrochen und umsichtig unterstützen Oberlt. d. Res. Grunenberg bei der Verteidigung Leutn. d. Res. Dieckmann, Unteroffz. Moes, ferner auch der Offz.Stellv. Redlich von der Min.Werfer-Komp. 209. Feldw.Leutn. Biermann holt mit ein paar Mann einen Granatwerfer. Da Gewehrschüsse und Maschinengewehrfeuer gegen die gepanzerten Maschinen keine Wirkung haben, wird es jetzt mit dieser Waffe versucht. Raum 50 m von einem anrollenden Tank wird der Werfer rasch eingebaut und das Feuer eröffnet. Drinnen im Tank fängt es an zu knallen, die Besatzung öffnet die kleine Tür, springt eiligst heraus, sucht hinter der Stahlwand Deckung, entgeht aber auch dort ihrem Schicksal nicht. —

Als Ergebnis der Kämpfe beim Inf.Regt. 19 im Laufe des Vormittags genügt es folgendes festzustellen. Mit Hilfe seiner Tanks

nimmt der Engländer durch Umfassung von le Quennet her den Lateau-Wald. Teile III./Res.Inf.Regts. 19 richten sich westlich des Kanals am Wege nach les Rues des Vignes von neuem zur Verteidigung ein. Südlich le Pavé verhindern die Geschütze der 9./Res.Feld-Artl.Regts. 9 unter der Feuerleitung des Leutn. d. Res. Müller (Gustav), in Stellung am Vogelholz, einen Tankdurchbruch. Weitere Kräfte des III./Res.-Inf.Regts. 19, besonders Hauptm. d. Res. Hollender mit der 11. Komp., werfen die Engländer, die sich von Norden her Banteug nähern, im Nahkampf zurück und bilden im Anschluß an die Reste II./Res.Inf.Regts. 19 nordwestlich und nördlich Banteug eine neue Front.



Angriffsplan und Vorbereitungen der Engländer.

Was war auf gegnerischer Seite geschehen, daß diese bedenkliche Krisis bei der deutschen 2. Armee entstehen konnte? Keiner der großen, mit gewaltigem Einsatz an Menschen und Material unternommenen Durchbruchversuche hatte der Entente bis zum Herbst 1917 einen durchgreifenden Erfolg gebracht. Mit staunenswerter Verbissenheit ringt der Engländer auf dem durch Dauerregen schlammigen Boden Flanderns immer noch um Sieg und Waffenehre. Was aber hier in immer weitere Ferne rückt, soll nochmals an anderer Stelle versucht werden.

Trotz der schon vorgeschrittenen Jahreszeit hatte der englische Oberbefehlshaber für den Monat November einen neuen großen Angriff im Bereich der 3. Armee des General Byng gegen die Cambrai-Front vorbereitet*). Sir Douglas Haig glaubte, daß die Deutschen die anderen Fronten im Westen, besonders den Abschnitt vor Cambrai, stark geschwächt hätten, um der seit Monaten währenden englischen Offensive auf flandrischer Erde genügende Widerstandskraft entgegensetzen zu können. Man wußte im englischen Hauptquartier, daß bei Cambrai nur abgekämpfte deutsche Divisionen lagen und rechnete auf eindrucksvolle Überraschung bei einem plötzlichen Angriff an dieser „stillen Front“.

„Der allgemeine Operationsplan ist, durch die feindliche Hindenburg-Linie zwischen Bonnelieu und Havrincourt auf einer Frontbreite von zwei Korps mit Hilfe von Tanks durchzubrechen und durch das Verteidigungssystem einen Weg zu öffnen, durch welchen Kavallerie hindurch kann, um den von der Infanterie erzielten Erfolg ausnützen zu können.“**) Dieser neue Angriff sollte größeren Gewinn bringen, als jener, den General Bétain zur Entlastung der Engländer in Flandern

*) Nach Col. Fuller, Tanks in the great war, und W. S. Churchill, The world crisis, ging die Anregung vom Stabe des Tankkorps aus.

**) Die Siegfried-Stellung wurde von den Engländern Hindenburg-Linie genannt.

gegen die Ecke der deutschen Westfront bei Laffaug, nordöstlich Soissons, unternommen hatte. Das lassen erbeutete Ausführungsbefehle zu diesem allgemeinen Operationsplan erkennen*). Nach den getroffenen Anordnungen war die deutsche Hauptverteidigungszone in drei Kampfabschnitten zu durchstoßen und darüber hinaus bereits am ersten Angriffstage Bourlon-Wald und Dorf Bourlon, Fontaine-Notre-Dame, ferner Rumilly und Crèvecœur zu nehmen.

Den Hauptstoß des IV. Korps sollten 62. und 51. Div. mit je zwei Brigaden in vorderster Linie führen. Das erste Ziel (blaue Linie) war die Eisenbahnstrecke nördlich Havrincourt — nördlich Ribécourt. Die „braune Linie“ (zweites Ziel) verlief nördlich Flesquières, das dritte Angriffsziel (rote Linie) bildete Graincourt und la Justice. Von dort aus war beabsichtigt, die Reservebrigade (154.) der 51. Div. zur Besetzung von Fontaine-Notre-Dame anzusetzen. Teile der 36. Div. hatten sich dem Vorgehen auf dem westlichen Flügel der 62. Div. anzuschließen. Die 56. Div. wurde beauftragt, einen Angriff gegen den Abschnitt Quéant—Inchy vorzutäuschen. Die Grenze zum III. Korps war westlich Ribécourt — westlich Neuf Wald festgelegt. 6., 20. und 12. Div. hatten östlich dieser Linie vorzustößen. Für die 20. Div. war die schnelle Inbesitznahme von la Bacquerie und des Höhenzuges dicht nordwestlich, von

*) In seinem Bericht (Sir Douglas Haig's fifth dispatch vom 20. 2. 18) nennt der engl. Oberbefehlshaber begreiflicherweise sein Angriffsziel nicht mit voller Deutlichkeit. Haig sagt nur, daß das Ziel der Operation gewesen sei „einen totalen Erfolg“ durch einen überraschenden Angriff zu erringen. Man muß aber berücksichtigen, daß dieser Bericht lange nach den Ereignissen verfaßt ist und nach dem Mißglücken des Schlachtplans eine Rechtfertigung darstellt. Die Angabe, „die Eroberung von Cambrai sei erst in zweiter Linie bei den Operationen in Frage gekommen“, ferner die „Absichten in Bezug auf weitere Ausbeutung, westwärts und nordwestwärts vorzustößen, die Hindenburg-Linie von rückwärts zwischen Moeuvres und der Scarpe zu nehmen, dabei alle feindlichen Verteidigungswerke und vermutlich den größten Teil der Besatzungen in unsere Hand zu bringen, die westlich einer von Cambrai nördlich zur Sensée und südlich dieses Flusses und der Scarpe gezogenen Linie lagen“, sind ohne Zweifel erst nach dem Verlauf der Schlacht gemacht, weil es nicht gelungen war, Cambrai zu besetzen, wohl aber einen Teil des Bourlon-Rückens. Gemeau (Revue Militaire Française Nr. 16 v. 1.10.22) schreibt — die gleiche Angabe findet sich in »The Encyclopaedia Britannica« (Artikel Cambrai-Schlachten) —, daß die Absicht bestanden habe, gegebenenfalls den Erfolg in Richtung Valenciennes weiter auszubenten. Nach aufgefundenen Befehlen wurden auch Karten „Valenciennes 1 : 100 000“ ausgegeben.

den Engländern „Welsh Ridge“ genannt, von Bedeutung. Bei der 12. Div. wurde die 36. Brig. zur Gewinnung des 1. Angriffsziels angesetzt, diese sollte alsdann von der 35. Brig. überholt werden, welche die „braune Linie“, die Hochfläche bei le Pavé, erstürmen mußte. Da dieser Division ferner die wichtige Aufgabe zufiel, den Flankenschutz nach Osten für die Angriffsbewegung zu übernehmen, hatte die 37. Brig. den Auftrag, von der „braunen Linie“ aus eine Rechtschwenkung auszuführen, um „zunächst das Westufer des Kanals von Banteur bis Crèvecoeur zu besetzen“. 29. Div. war Reserve des III. Korps, sie sollte aber sogleich folgen, um unmittelbar nach der Eroberung des 2. Zieles „sich der Linie Masnières—Rumilly—Marcoing zu bemächtigen“*).

Die bereitgehaltene Kavallerie mußte nunmehr den Einbruch zu einem Durchbruch ausgestalten. Durch die entstandenen Lücken hatten 2. und 5. Kav.Div. zunächst mit starken Teilen südlich und östlich um Cambrai herum, eine weitere Kavallerie-Division (1. Kav.Div.) westlich an der Stadt vorbei vorzugehen. Die 1. Kav.Div. sollte der Infanterie bei der Einnahme von Cantaing und Fontaine-Notre-Dame helfen, mit dem Hauptteil ihrer Regimenter von Nordosten her Bourlon besetzen, endlich war ihr befohlen, „Abteilungen nach Sailly und Tilly zu schicken, um Cambrai einzukesseln und mit den Kavalleriekräften östlich der Stadt sich zu vereinigen“. Ferner wollte der Feind mit seinen englischen und indischen Schwadronen bis an den Sensée-Bach vorstoßen, um die Befehlsübermittlung und die Zwischenverbindungen im ganzen Gebiet zwischen dem „Canal de l'Escaut, dem Fluß Sensée und dem Canal du Nord, sowie östlich und nordöstlich von Cambrai gründlich zu desorganisieren“.

Zur Ablenkung waren Nebenangriffe gegen den Abschnitt beiderseits Bullecourt durch Teile der 16. und 3. Div. und bei der Gillemont Ferme durch die 164. Brig. der 55. Div. geplant.

Der Beginn des in den englischen Befehlen als „Handstreich“ bezeichneten Unternehmens wurde am 25. Oktober auf den 20. November festgesetzt.

Die in Aussicht genommene Art und das Verfahren des englischen Angriffs waren völlig neu. Haig „wählte sich scheinbar die deutsche

*) Als Reserve waren drei Divisionen bereitgestellt, mit Rücksicht auf die Geheimhaltung jedoch weit rückwärts.

Operation bei Riga im September zum Vorbild“, die durch Überraschung einen großen Erfolg gebracht hatte. Der Plan wurde streng geheim gehalten, die Vorbereitungen mit großer Vorsicht betrieben. Selbst die verbündeten Franzosen wußten nichts von dem bevorstehenden Stoß, obwohl sie nördlich St. Quentin an die englische Front angeschlossen. Wie uns *Pierre feu* berichtet, soll außer dem Oberkommandierenden, General *Pétain*, niemand im französischen Großen Hauptquartier von dem seit langer Zeit vorbereiteten Angriff des Verbündeten unterrichtet gewesen sein*). Auch den eigenen Truppen gegenüber verstand die englische Führung, ihre Absichten zu verheimlichen. Die notwendigen Erkundungen erfolgten unter Beobachtung besonderer Vorsichtsmaßnahmen. Es wurden vor dem Angriff keine neuen Divisionen in die vordere Linie eingeschoben; die für den Durchbruch herangeführten Truppen kamen untereinander und mit den in der Front stehenden vorher möglichst nicht in Berührung. Alle Bewegungen, selbst die im rückwärtigen Gebiet, geschahen bei Dunkelheit. Die Angriffsdivisionen mußten größtenteils erst in der letzten Nacht in ihre Sturmausgangsstellungen einrücken. Keine neuen Lager- und Straßenbauten durften entstehen. Die Vermehrung der artilleristischen Kampfmittel wurde sorgfältig verschleiert.

Die englischen Angriffe waren bisher durch Tage, ja Wochen dauerndes Artilleriefeuer eingeleitet worden. Für den 20. November verzichtete der Engländer auf eine längere und nachhaltige Artilleriefeuer-Vorbereitung. An deren Stelle wollte *Hai g* mit Tanks Bahn brechen. Für ihre Verwendung erachtete man die Bodenbeschaffenheit „im ganzen“ günstig**). Zum ersten Male beabsichtigte der Engländer, seine Kriegsmaschinen in Massen einzusetzen. Das sollte die größte Überraschung für den Verteidiger werden!

Die englische Führung stellte über 1000 Geschütze bereit, das In-

*) Betr. Geheimhaltung vergl. auch *Laure*, *Au troisième bureau de troisième G.Q.G.*, 1917—1919, S. 52. Am Morgen des 20.11. wurde erst ein Detachement (2 Inf. u. 2 Kav.Div.) unter dem Befehl des Generals *Degoutte* aus dem Raume südlich *Soissons* auf Autos oder Eisenbahn in die Gegend von *Péronne* gebracht (*S. Corda*, *La guerre mondiale*). Die Franzosen wurden dann aber nicht eingesetzt. Über den Antransport vergl. *Doumenec*, *Les transports automobiles sur le front français*, 1914—1918; *Mitt.Woch.Bl.* Jahrg. 112, Nr. 20.

**) In einem erbeuteten Bericht (Erfahrungen der 2. Tank-Brigade) steht sogar: Die Bodenbeschaffenheit war für Tankoperationen ideal.

stellunggehen geschah sehr geschickt und unauffällig*). Der ausgedehnte Wald von Havrincourt bot günstige Aufstellungsmöglichkeiten. Ebenso wie ausdrücklich auf ein längeres Wirkungsschießen verzichtet wurde, so sollte auch von einem genauen Einschießen Abstand genommen werden. Dagegen war die Feuerverteilung sorgfältig geregelt. Schlagartig beginnend hatte ein besonderer Feuerstoß der Angriffsbewegung der Tanks stets vorauszuweichen. Zur Niederkämpfung der deutschen Artillerie, der Beobachtungs- und Befehlsstellen eröffneten dann gleichzeitig zahlreiche Batterien das Feuer unter Benützung von Nebelgeschossen, während die weittragenden Kanonen und Haubitzen die hinter der deutschen Front liegenden Straßen, Ortschaften und Bahnhöfe beschießen sollten.

Das gesamte Tankkorps unter der Führung von General Ellis wurde zusammengezogen. Es gliederte sich in drei Brigaden zu je drei Bataillonen. Jedes Bataillon hatte wieder drei Kompagnien, diese je vier Sektionen. Nach dem Etat mußte die Gesamtzahl der Gefechts-Tanks 432 betragen, die Engländer geben jedoch an, daß nur 362 Tanks beim Angriff verwendet wurden**). Jedenfalls eine Zahl von Panzer-

*) Außer 160 Minenwerfern wurden folgende Geschütze eingesetzt:

90	13	Pfünder	(7,6 cm)
480	18	Pfünder	(8,38 cm)
89	60	Pfünder	(12,7 cm)
126	4,5	zöllige Haubitzen	(11,75 cm)
140	6	zöllige Haubitzen	(15,24 cm)
30	8	zöllige Haubitzen	(20,3 cm)
28	9,2	zöllige Haubitzen	(23,4 cm)
10	12	zöllige Haubitzen	(30,48 cm)
2	15	zöllige Haubitzen	(38,10 cm)
2	9,2	zöllige Kanonen	(23,4 cm)
12	6	zöllige Kanonen	(15,24 cm).

Nach dem Buch „Der Weltkrieg 1914—18“ des norwegischen Oberst Schnittler wurde etwa die gleiche Anzahl Flugzeuge zusammengezogen. — Einige Flugzeuge hatten nur die einzige Aufgabe, feindliche Gegenangriffe zu entdecken.

**) Diese Zahl hat die Historical Section, Committee of Imperial Defence, auf Anfrage mitgeteilt. In »The Encyclopaedia Britannica« findet sich im Artikel »Cambrai« die Angabe 381, im Artikel »Tank« 378 Gefechts- und 98 Geräte-Tanks.

Es gab damals zweierlei Arten von Tanks (Modell „Mark IV 1917“): Männlicher Tank mit zwei Sechspfünder-Schnellfeuerkanonen und vier Lewis-M.G. ausgerüstet, weiblicher Tank nur mit sechs Lewis-M.G. bewaffnet. Besatzung: 1 Offizier und 7 Mann. Die Bataillone wurden mit großen Buchstaben bezeichnet, die Kompagnien innerhalb des Tankkorps, die Züge innerhalb des Bataillons durchnummeriert.

wagen, wie sie bisher auch nicht annähernd irgendwo zum Einsatz gekommen war. Das Vorgehen der Panzermaschinen sollte, wie erwähnt, durch einen Feuerriegel, gebildet aus Brisanz- und Nebelgeschossen, gedeckt, dieser dann in größeren Sprüngen vorverlegt werden. Die Tanks hatten sich aber schon zehn Minuten vor der Feuereröffnung in mehreren Wellen in Bewegung zu setzen.

Die Tank-Bataillone wurden auf die einzelnen Angriffs-Divisionen verteilt. So verfügte die 51. Div. über das „D“ und „E“ Bataillon der 1. Tank-Brigade, die 6. Div. über das „B“ und „H“ Bataillon der 2., die 12. Div. über das „C“ und „F“ Bataillon der 3. Tank-Brigade, die 29. Div. anscheinend jedoch nur über eine Kompanie des „A“ Bataillons. Die Zahl der den einzelnen Wellen zugewiesenen Tanks war verschieden, je nachdem die Divisionen ihre Brigaden treffen- oder flügelweise einsetzten, es hatte beispielsweise das auf dem rechten Flügel der 20. Div. angreifende Bataillon in der ersten 18, in der zweiten 12, in der dritten 6 Tanks, bei dem „D“ Bataillon (153. Brigade der 51. Div.) bestand die erste aus 6, die zweite aus 18 und die dritte aus 12 Kampfwagen*). Einzelne Kampftankgruppen waren ferner für besondere Aufträge zusammengefaßt.

„Morgen wird das Tankkorps die seit vielen Monaten sehnlichst erwartete Gelegenheit haben, im frischen Draufgehen inmitten der Schlacht zu operieren**).“

Der mehrfach vorgenommene falsche Einsatz und die erfolgreichen deutschen Abwehrmaßnahmen hatten die ursprünglich sehr hochgespannten Erwartungen der Engländer auf die Leistungen dieses neuen Kampfmittels stark herabgedrückt. Am 20. November gedachte aber General Ellis den Beweis zu bringen, welche wichtige Rolle einer Massenverwendung von Tanks im Großkampf zufallen konnte. „Alle Vorbereitungen sind getroffen, zu denen harte Arbeit und Erfindungsgeist imstande sind,“ heißt es dann weiter in dem genannten Befehl. — Eingehender und sehr vorsichtig durchgeführter Erkundungstätigkeit hatte es bedurft, um Bereitstellungsplätze, Grundstellung, Wege und Ziele festzulegen, eine möglichst vollständige Kennt-

*) Der das Tankkorps kommandierende Brigade-General machte den Angriff in dem führenden östlichen Flankentank des „H“ Bataillons (71. Brig. auf dem westlichen Flügel der 6. Div.) mit. Der Tank führte die Tankkorpsflagge.

**) Sonderbefehl Nr. 10 vom 19. 11.

nis der Geländeverhältnisse des Angriffsfeldes zu gewinnen*). Unter den technischen Vorkehrungen sind neben dem Instandsetzen so vieler Maschinen, Anlagen von Lager für Material (Benzin, Öl, Ersatzteile) die Vorrichtungen zum Tragen und Abwerfen von Maschinen zu nennen, deren man sich zur Überwindung besonders breiter deutscher Gräben zu bedienen gedachte. Das Zusammenoperieren mit der Infanterie war eingeübt worden**). Zwischen beiden Waffen wurden verschiedene Zeichen vereinbart, so daß beispielsweise der Führer eines jeden Tanks der nachfolgenden Infanterie angeben konnte, ob „der Weg frei“ war, während andererseits die Sturmtruppen die Tank-Besatzung zu benachrichtigen imstande waren, wenn der „Tank von der Infanterie gebraucht“ wurde.

Das Tankkorps hatte sich zunächst unter dem Vorwand der „Winterausbildung“ südöstlich Albert versammelt; die Bataillone kamen von der Ypern- und Arrasfront stellenweise auch aus ihren Winterlagern. Aus der Gegend von Albert wurden sie mit der Bahn nach Gouzeaucourt gebracht, um von dort mit eigener Kraft in ihren Unterkunftsraum zu gelangen. Alle Bahntransporte, ebenso die Fahrten in die vorläufige Unterkunft, und schließlich der Aufmarsch an den Bereitstellungsplätzen wurden bei Nacht ausgeführt. Um das Geräusch beim Anmarsch zu übertönen, mußte in den vorderen Kampflinien Maschinengewehr- und Minenwerferfeuer abgegeben werden***). Die stärkste Ansammlung hinter den Angriffstruppen vollzog sich im Forst von Havrincourt, weitere Kampfmaschinen wurden in kleineren Waldstücken oder in Ortschaften geschickt versteckt. Neze, die mit Zweigen, Stroh

*) The Royal Tank Corps Journal Nov. 26. Die Ausgangsstellung war durch Bänder gekennzeichnet.

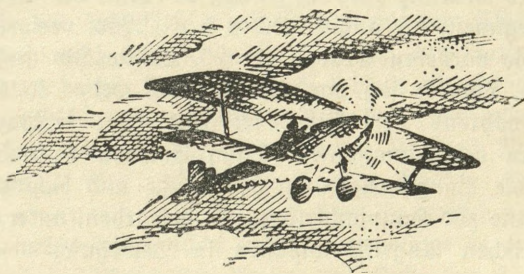
**) In dem Erfahrungsbericht der 2. Tank-Brigade ist gesagt, daß die Zeit für Übungen zu kurz gewesen sei, da nur 8 Tage zur Verfügung gestanden hätten. Auch wäre es nicht immer möglich gewesen, zusammen mit der Infanterie derjenigen Division zu üben, mit der das Bataillon den Angriff auszuführen hatte.

***) Nach der im Mai 1917 herausgegebenen Anweisung besaß das Tank-Modell IV einen verbesserten Schalldämpfer, doch konnte „das Geräusch seiner Fahrt innerhalb 227 m gehört“ werden. In der gleichen Anweisung wird angegeben, daß die Fahrtgeschwindigkeit der Tanks zwischen 800 m und 6,5 km in der Stunde schwankte, je nach der Beschaffenheit und dem Zustand des Geländes; die Durchschnittsgeschwindigkeit ist dann mit 3,2 km in der Stunde errechnet. Ferner wird gesagt, „das Tank-Modell IV kann 2,70 bis 3 m breite Gräben überfahren, es kann ein senkrecht 1,20 m hohes Hindernis überwinden und eine Böschung von 1 zu 2 hinauf- oder hinunterfahren“.

oder erdfarben gestrichenen Leinwandstücken belegt waren, wurden über die Tanks gespannt.

Der englische Nachrichtendienst hatte für den geplanten Angriff vortrefflich gearbeitet. Aus später aufgefundenen englischen Schriftstücken ging hervor, wie bis ins Einzelne der Angreifer über die ihm gegenüberliegenden deutschen Truppen unterrichtet war, so über den Ausbau der Verteidigungsstellungen, ihre Besetzung, die letzten Verschiebungen, Verluste, Ersatz; selbst die Kommandeure bis zu denen der Bataillone herab waren fast lückenlos und richtig aufgezählt. Unter anderem wurde die deutsche 54. Inf.Div. folgendermaßen charakterisiert: „Diese Division hat viele Gefechte mitgemacht und sich im allgemeinen gut geschlagen. Der Gefechtswert ist als gut zu bezeichnen.“ Von der 20. Inf.-Div. ist gesagt: „Die Division genießt den Ruf, eine sehr gute Division zu sein. Seit der Flandernschlacht jedoch hat sie einen Ersatz von zweifelhafter Güte erhalten; ihr jetziger Gefechtswert ist kaum höher als mit gut zu bewerten.“

Hatte der Engländer alle nur denkbaren Mittel angewendet, um seinen Angriff mit dem Masseneinsatz von Tanks geheimzuhalten und die Deutschen zu überfallen, so begünstigte auch das trübe, oft regnerische Novemberwetter seine Vorbereitungen besonders in den letzten zehn Tagen. Kein deutscher Flieger konnte durch den Nebel hindurchsehen. So blieb das Verhängnis verborgen, das den schwachen deutschen Truppen drohte.



Der weitere Verlauf des 20. November.

Größere feindliche Angriffe gegen die Armeefront sind in nächster Zeit nicht zu erwarten," hatte die 2. Armee am 16.11. an die Heeresgruppe nach Mons gemeldet. Vier Tage später, im Morgengrauen des 20. November, lagen ihre Stellungen von Arras bis nördlich St. Quentin fast ohne Ausnahme unter starkem Feuer englischer Batterien.

Die Demonstrationen „mit Gas, Rauch und Artillerie“ hatten die wahren Absichten des Feindes nur kurze Zeit verborgen, denn ohne längere Feuervorbereitung — ein völlig neues Kampfvorfahren — griff heute der Engländer an. *) Aus der vermuteten feindlichen Unternehmung „zum Zwecke der Wegnahme von Havrincourt“, also einem Unternehmen mit einem anscheinend ganz begrenzten Ziele, wurde ein Angriff auf breiter Front mit starken Kräften. Mit einem Schlage wurde die sogenannte „stille Front“ in ein von wilden Kämpfen durchtobtes Schlachtfeld verwandelt. Es war ein Überfall in des Wortes vollster Bedeutung. Er traf die deutschen Regimenter zwar in Gefechtsbereitschaft, aber in unverhältnismäßig breiten Abschnitten auseinandergezogen und nahezu ohne vorbereitete Kampfmittel gegen den heute gefährlichsten Gegner — die Tanks.

So durchbrach die „Kriegsflotte zu Lande“ die deutsche Frontsperre von Havrincourt bis dicht westlich Banteux an zahllosen Stellen. Die starke Siegfried-Stellung ging im ganzen Abschnitt der 54. Inf.Div. und beim Flügelregiment der angrenzenden 9. Res.Div. verloren. Der Gegner begann die vorderen Gräben der 20. Landw.Div. aufzurollen, die engl. 62. Div. wandte sich von Havrincourt weiter in Richtung auf Graincourt, während von Ribécourt und über le Pavé zahlreiche Sturmkolonnen der Kanalstrecke südlich Cambrai zustrebten. Immer noch blieben die Panzerwagen an der Spitze und bahnten den Weg. Sie waren heute zur Hauptangriffswaffe geworden, unter deren Schutz sich alle englischen Angriffsdivisionen in Bewegung befanden. Nur

*) Der englische Nebenangriff gegen die 183. Inf.Div. wurde im Laufe des Vormittags vollständig abgeschlagen. Südöstlich Fontaine-lez-Croisilles und nördlich Bullecourt besetzte der Feind Teile der vorderen Stellung im Abschnitt der 240. Inf.Div. Deutsche Gegenstöße scheiterten, andererseits konnte der Engländer auch in den folgenden Tagen die Einbruchsstellen nicht erweitern.

allein vor Flesquières mußten die Brigaden der engl. 51. Div. liegen bleiben, anscheinend wie vor einem festen Fels in einer herumbrandenden Sturmflut.

Flesquières.

Von Marcoing war, wie wir bereits gesehen haben, der Kommandeur des Ref.-Inf.-Regts. 27 nach Flesquières beordert. Major *Krebs* reitet mit seinem Stabe am Kanal entlang, über Ronelles und durch den Neuf Wald. Von der Front erschallt ein mächtiges Kampfgetöse. Starkes feindliches Feuer liegt vor allem auf den Wegen und ihren Kreuzungspunkten. Dichter Nebel macht jede Beobachtung unmöglich.

Vorbei führt der Ritt an den Stellungen der Artillerie, die östlich Flesquières stark massiert steht. Englische Granaten verschiedenster Kaliber haben seit dem frühen Morgen die Batteriestellungen getroffen. Zahlreiche Geschütze sind durch das starke feindliche Feuer zerstört. Aus den noch vorhandenen Rohren fliegt aber in rascher Folge Schuß auf Schuß. Das Sperrfeuer ist bereits wiederholt zurückgezogen worden. Untergruppen und Batterien schicken Offiziere und Unteroffiziere vor, um im Nebel einen Anhalt für die Gefechtslage zu gewinnen*).

Gegen 9 Uhr vorm. trifft Major *Krebs* auf dem Gefechtsstande des Inf.-Regts. 84 ein. Sein II. Batln. hatte, wie wir wissen, sich bereits mit den Hauptkräften in Marsch gesetzt, um den Dettinger-Riegel zu besetzen. Feindliche Artillerie hält Flesquières sowie die ganze Höhe unter starkem Feuer. Die bisher eingegangenen Nachrichten aus der vorderen Linie sind äußerst mangelhaft, nur mit dem Stabe des I./Inf.-Regts. 84 besteht noch telefonische Verbindung, der Batlns.-Führer hat um Hilfe gebeten, da der Feind in die R. 1 Linie eingedrungen sei. Vom linken Abschnitt fehlen bis jetzt jegliche Angaben. Immer deutlicher wird der Gefechtslärm hörbar. Ein bedenkliches Zeichen! Major *Krebs* sammelt schleunigst alle verfügbaren eigenen Kräfte. Der Befehl an Major *Stubenrauch*, zunächst nicht über die Zwischen-Stellung hinauszugehen, erreicht diesen nicht mehr, doch gelingt es vom II. Batln. wenigstens noch die Masch.-Gew.-Komp. und Teile der 8. Komp. anzu-

*) Für den breiten Abschnitt der 54. Inf.Div. zwischen Havrincourt und la Bacquerie ohne die auf S. 13/14 genannte Verstärkungsartillerie 14 Batterien (Artl.-Kom. 55, Oberst *Cauer*, mit I. Artl.-Gruppe unter Major *Wosfeldt* und f. Artl.-Gruppe unter Hauptm. d. Ref. *Crell*.)

halten. Von dem auf Lastkraftwagen aus Fontaine-Notre-Dame bis südwestlich Cantaing herabeförderten Halbbataillon Pfaehler erhält die 3./Inf.Regts. 27 den Befehl, sich in dem 1. Graben der Zwischen-Stellung, dicht östlich des Parkes, bereitzustellen, die 4. Komp. hat links anschließend in diese Stellung einzurücken.

Sehnsüchtig warten die beiden Regimentsführer weiter auf Meldungen, trotz allen Drängens der höheren Kommandostellen können sie über die Lage einstweilen nur lückenhafte Auskunft geben. Unheimlich näher rückt der Lärm des Kampfgetöses. Da erscheinen die ersten Tanks. Wieder suchen diese zunächst ihr Herankommen durch künstlichen Nebel zu verdecken. Dann aber sprüht höllisches Feuer aus ihren Geschützen und Maschinengewehren. Der im Graben stehende Major Hofmeister, ein Hüne von Gestalt, wird am Kopf schwer getroffen*). Major Krebs, wenn auch selbst zu gleicher Zeit verwundet, übernimmt nunmehr den Befehl. Energisch und schnell trifft er seine Maßnahmen in der Erkenntnis, daß es jetzt darauf ankommt, die Stellungen auf der Höhe von Flesquières zu behaupten.

Aber auch der Engländer ist sich bewußt, daß das Gewinnen von Flesquières für ihn die größte Bedeutung hat. Mit dem Einsatz starker Kräfte sucht er sein Ziel zu erreichen. Immer mehr Tanks tauchen vor der Zwischen-Stellung auf. Der 1. und 2./Inf.Regts. 27, die während der Nacht in Stollen oder in den Katakomben von Flesquières untergebracht gewesen waren, hatte Major Hofmeister etwa 8.30 vorm. den Befehl geschickt, in die Zwischen-Stellung zu rücken, eine halbe Stunde später dann zum Gegenstoß in Richtung auf den Gefechtsstand I./Inf.Regts. 84 anzutreten. Aber nur Teilen der 1. Komp. war dieser letzte Befehl rechtzeitig übermittelt, infolgedessen verbleibt der Rest dieses Halbbataillons nun ebenfalls noch zur Verteidigung der Höhenstellung. Vor den anrollenden Tanks und den nachdrängenden englischen Sturmtrupps, die vor der westlichen Dorfhälfte bereits über die Gräben der Zwischen-Stellung gelangt sind, auch Flesquières zu umfassen drohen, besetzt Feldw.Leutn. Reinisch mit seinem Zuge der 1. Komp., Mannschaften vom II. Batln. und einigen Gruppen der Pion.

*) Man versuchte den schwerverwundeten stello. Regimentsführer nach dem Hauptverbandplatz Moyelles zu bringen. Der Trägertrupp unter Must. Sörensen (12./Inf.Regts. 84) erlitt unterwegs, da es noch nicht bekannt war, daß die Engländer soweit vorgekommen waren, durch Maschinengewehrfeuer Verluste und mußte später den sterbenden Major Hofmeister in die Hand des Feindes fallen lassen.

Komp. 108, deren Führung bald Leutn. d. Ref. M ö h r i n g übernimmt, sofort den südwestlichen und westlichen Ausgang des Ortes*). In den Trümmern im Ostteil von Flesquières richtet sich die 2. Komp. in Grabenstücken zum Schutze des Pionierparks und Munitionsdepots zur Verteidigung ein. Eine wirksame Hilfe bei der Abwehr bilden für die 3. und 4./Ref.Inf.Regts. 27 die Maschinengewehre des II. Batlns., ebenso auch die Minenwerfer des I. Batlns. — Am Nordrand des Parks nahm dann eine kleine Abteilung von etwa 25 Mann, hauptsächlich von der 3. Komp., die beim Abtransport auf Kraftwagen nicht mitgekommen waren, Aufstellung. Die 2. Linie der Zwischen-Stellung, rückwärts der 3. Komp., sicherte Leutn. d. Ref. H e l f f mit einer aus Versprengten und Teilen des II./Ref.Inf.Regts. 27 gebildeten Kompagnie. Zum Schutze der linken Flanke waren Angehörige des Landw.Inf.Regts. 387 etwa in Stärke eines Zuges gesammelt, auch wurden später dort Unteroffiziere und Mannschaften des 1. Minenwerferzuges bereitgestellt, die infolge Munitionsmangel ihre Werfer nicht mehr bedienen konnten.

Bei Major K r e b s meldet sich der Führer III./Inf.Regts. 84, der an der Zuckerfabrik, nordöstlich Flesquières, alle erreichbaren Versprengten gesammelt hatte; Hauptm. d. Ref. F ü r s e n wird der Befehl über den Rest der 84er, rund ein halbes Hundert Mansteiner, übertragen.

Daß nach Osten zu eine große Lücke in der Verteidigungsfront klappte, wurde beim Stabe Ref.Inf.Regts. 27 bekannt. Man hatte dort erfahren, daß die Bataillone Landw.Inf.Regts. 387 von den Engländern überannt worden waren.

Bergegenwärtigt man sich die geringe Zahl der Verteidiger, die sich, um Major K r e b s geschart, auf der Höhe von Flesquières den Engländern mit ihren Tanks und ihrer Überlegenheit an Infanterie widersetzte, so scheint es unbegreiflich, daß es dem Feinde nicht gelang, diese etwa 600 Mann im ersten Ansturm zu überwältigen.

Der Feind stürmt immer wieder gegen Flesquières vor. Der Nebel hebt sich. Wohin das Auge blickt, überall stehen oder wälzen sich Tanks heran. Jedoch nur in der Mitte und dem Ostteil des Dorfes hat der

*) Zug R e i n s c h von der 1. Komp. hatte selbständig den bedrängten 84ern Hilfe zu bringen versucht und war zunächst ein Stück im Havrincourt-Riegel vorgeedrungen.

Leutn. d. Ref. H ö f e r hatte beide Befehle nicht erhalten, er alarmierte seine 2. Komp., als er den Ausbruch der 1. bemerkte. Leutn. B r o c k e s, ferner Leutn. d. Ref. M ö h r i n g unterrichteten ihn dann von der Lage. Schon beim Antreten erhielt die 2. Komp. Feuer von Tanks.

Engländer vorübergehend Erfolg. Im Gegenangriff treibt sie aus der östlichen Hälfte nach erbittertem Nahkampf Leutn. d. Res. Höfer mit der 2./Res.Inf.Regts. 27 wieder zurück. Aus dem Park verjagt die kleine Abteilung der 84er den Feind. Auch aus der Dorfmitte müssen die Engländer weichen. Unteroffz. Richter bringt einen Tank durch Handgranaten zum Stehen und vernichtet durch wohlgezieltes Maschinengewehrfeuer den nachfolgenden englischen Stoßtrupp. Mit dem Besitz der Ortschaft ist das wertvolle Munitionsdepot im Pionierpark für die deutschen Verteidiger gerettet. Dicht östlich Flesquières, bis etwa zur Einmündung des Ribécourt-Kriegel, behaupten sich die Res. 27er von der 3. und 4. Komp. Richtschützen der Maschinengewehre schießen gegen die Schiffe der Tanks, mutige Infanteristen springen wiederholt aus dem Graben und werfen geballte Ladungen vor deren Laufbänder, ja sie holen unverwundete Engländer aus einem vor der Front zerschossenen Tank als Gefangene heraus.

Schon um 10 Uhr vorm. hatte Major Krebs die Brigade um Verstärkungen gebeten und diese Bitte um 12.30 nachm. mit einer genauen Orientierung über die Lage wiederholt. Die Stimmung bei den Verteidigern von Flesquières ist prächtig. Sie sind, wie ihr Führer, nur von dem einen Gedanken beseelt, die Stellungen zu halten. Und der feste Wille vermag viel! —

Ruhmvollen Anteil an der Abwehr der Engländer vor Flesquières hatte die Artillerie.

Zu der Artilleriegruppe, die mit dem Landw.Inf.Regt. 384 von der 20. Landw.Div. für den „Fall Havrincourt“ der 54. Inf.Div. unterstellt war, gehörte 3./Feld-Artl.Regts. 282. Sie steht unter Führung von Leutn. d. Res. Finnerich dicht westlich Flesquières; das 2. Geschütz ist bereits am Morgen durch einen Volltreffer vernichtet. Bis zum frühen Nachmittag wehrt sich dann die Battr. erfolgreich gegen die Panzerwagen und bildet so einen wertvollen Flankenschutz für die Kämpfer des Regiments Krebs; Feldw.Leutn. Reinsch berichtet, daß von den Geschützen binnen kürzester Frist fünf Tanks erledigt werden. Die Pionierzüge des Offz.Stellv. Ulrich (2. Ers.Komp. Pion.-Regts. 24) und Vizefeldw. Friedrichs (Pion.Min.Komp. 281) haben sich bei ihr eingefunden, sie helfen den Artilleristen bei der Verteidigung ihrer Feuerstellung. Aus einem zerschossenen Tank bauen die Pioniere geschickt die noch brauchbaren Maschinengewehre heraus und bedienen sie, bis die Munition aufgebraucht ist. Die Kanonen der 2./Feld-Artl.-Regts. 108 (südlich der Zuckerfabrik) hatte Leutn. d. Res. Küppel

mit großer Mühe aus ihren einst so sorgfältig ausgebauten Ständen ziehen lassen*). In dieser Lage kam es nicht darauf an, Schutz zu haben vor Granatsplittern und sich durch geschickte, unauffällige Deckung dem Auge der feindlichen Flieger zu entziehen. Gegen die Tanks bedurfte die Artillerie freier Bewegung nach allen Seiten. In welcher Weise allerdings das englische Artilleriefeuer die deutschen Batterien zudeckte, dafür gibt das Schicksal der bei Flesquières stehenden 3./Feld-Artl.Regts. 108 ein sprechendes Beispiel: Die Batterie trat von Anfang an nur mit drei Geschützen in den Kampf. Gleich nach dem Einsetzen des Feuers wurde die Unterlafette des einen Geschützes durch eine schwere Granate stark beschädigt. Englische Geschosse brachten dann wiederholt deutsche Munitionsstapel zur Explosion. Gegen 9 Uhr vorm. war nur noch eine einzige Feldkanone feuerbereit, bei deren Bedienung sich die Unteroffz. Klose und Greising, sowie Gefr. Ludwigs mustergültig benahmen. Ein Volltreffer zertrümmerte dann auch dieses letzte Geschütz gänzlich und vernichtete die ganze Bedienung; die Batterie war somit artilleristisch kampfunfähig. Der Rest der Kanoniere stellte sich der Schwesterbatterie (2.) zur Verfügung.

Wo aber den deutschen Batterien die direkte Beschießung der feindlichen Kampfmaschinen gelingt, da sind deren Verluste schwer. Südöstlich Flesquières wirken die Batterien der III./Feld-Artl.Regts. 213. Sie stehen heute vor besonders schweren Aufgaben, unbekannt ist ihnen das Gelände, ungewohnt sind für sie die Verhältnisse auf dem westlichen Kriegsschauplatz, ihr erster Einsatz erfolgt hier noch dazu an einem Großkampftage, dabei herrscht Mangel an Munition. Wenn schon alle Batterien der Feld- und Fußartillerie zur Abwehr eines solch gewaltigen Angriffs nur über schwache Bestände verfügen, so ist die Lage für diese Abteilung besonders ungünstig. Folgende Gegenüberstellung gibt uns davon ein anschauliches Bild: Die 2./Feld-Artl.Regts. 108 hatte bei Beginn des englischen Angriffs in ihrer Stellung 2010 Schuß, dazu 933 Gasgeschosse, 33 Kartätschen; Major v. Uslar berichtet, daß seine drei Batterien nach vergeblichen Versuchen ohne Munition zu erhalten in die zugewiesenen Feuerstellungen eingerückt, die Staffeln in Marcoing zurückgeblieben seien bis dorthin zwischen 2 und 3 Uhr vorm. auf Autos Haubitzmunition vorgeschaft war. Für jede Batterie wurden dann 240 Schuß empfangen, weitere Ergänzung sollte durch Kolonnen

*) Einzelne Batterien des Feld-Art.Regts. 108 hatten bereits im April 1917 (Aisne—Champagne-Schlacht) Gelegenheit zur Bekämpfung von Tanks gehabt.

unmittelbar nachgeschoben werden. Jedoch nur für die 9. Battr. traf gegen 6 Uhr vorm. eine Kolonne mit 260 Schuß ein, diese waren aber unbrauchbar, da die dazugehörigen Zündstifte fehlten.

Was deutsche Artillerie selbst unter diesen erschwerenden Umständen geleistet, geht aus dem mehrfach genannten amtlichen Bericht des englischen Oberbefehlshaber hervor. Es heißt darin: „Viele der Treffer auf unsere Tanks bei Flesquières erzielte ein deutscher Artillerie-Offizier, der allein bei seiner Batterie zurückblieb, mit eigener Hand ein Feldgeschütz bediente, bis er an dieser Kanone den Tod fand. Die große Tapferkeit dieses Offiziers erregte die Bewunderung aller Dienstgrade.“

Es ist versucht worden, den Namen des Offiziers festzustellen, aber selbst Anfragen in England führten zu keinem Ergebnis*).

Ebenso vergeblich blieben Nachforschungen nach der Nummer der Batterie wie auch nach dem Regiment.

Nach dem Wortlaut des Berichts kann es sich nur um eine Feld-Batterie handeln. Die ungenaue Bezeichnung „bei Flesquières“ gestattet aber nicht, nähere Schlüsse hieraus für ihre Aufstellung zu ziehen, denn Tanks stießen von Süden, Westen und Südosten gegen den Ort vor.

Der Ruhm des unbekannten deutschen Artillerie-Offiziers wird wohl nicht verkleinert, wenn man die Anerkennung, die der feindliche Führer für die Tat eines Einzelnen ausspricht, für alle bei Flesquières stehenden deutschen Batterien in Anspruch nimmt. Offiziere, Unteroffiziere und Kanoniere haben hier Hervorragendes geleistet. —

Die wenigen Kampfpausen, die für die Verteidiger von Flesquières eintraten, wurden benutzt zur Ordnung und Neueinteilung der durcheinandergeworfenen Verbände, zur Auffüllung der bedenklich knapp gewordenen Munitionsbestände und des geringen Vorrats an Handgranaten aus dem durch den Gegenstoß wieder fest in die Hand genommenen Pionierpark am Südostausgang des Dorfes. — Wiederholte Versuche feindlicher Kräfte, den rechten Flügel zu umfassen, konnten vom nordwestlichen Dorfrand aus abgewehrt werden. Es beteiligten sich daran gesammelte Res. 27er, 84er und Pioniere, ja auch abgesprengte oder ihrer Geschütze verlustig gegangene Feld- und Fußartilleristen. Bis Mittag kam der Feind nirgends mehr näher gegen die Verteidigungsfront vor. Die 2. Linie der Zwischen-Stellung am Südrand, östlich des

*) Historical Section, Committee of Imperial Defence, in London antwortete: er wurde nicht identifiziert. A. C. Doyle, The british campaign in France and Flanders 1917, erwähnt diese Stelle des Berichts mit der Abänderung „preußischer Artillerieoffizier“ und gibt die Zahl der von ihm getroffenen Tanks mit 16 an.

Ortes sogar der erste Graben dieser Stellung wurden gegen alle Vorstöße behauptet*). Dennoch wartete Major Krebs mit Ungeduld auf die von der 54. Inf.Div. durch Lichtspruch kurz nach 1 Uhr nachm. angekündigten Unterstützungen. Die bisherigen Erfolge konnten ihn über den Ernst der Lage nicht hinwegtäuschen.

In den frühen Nachmittagsstunden wird die Bereitstellung englischer Infanterie, Kavallerie und Artillerie südlich Flesquières erkannt; der Feind scheint zu einem neuen, kräftigen Schlage auszuholen. Er wendet sich jedoch in Richtung Marcoing. Alle Versuche des Major Krebs, Anschluß nach rechts oder links aufzunehmen, bleiben vergeblich. Von zurückkehrenden Krankenträgern wird bald gemeldet, daß Marcoing, ja sogar Novelles in den Händen des Feindes sind. Eigene Beobachtung von Flesquières aus ergibt, daß auch auf Graincourt englische Infanterie und Kavallerieteile hinter Tanks sich vorwärts bewegen. Kein Zweifel, die Gefahr, völlig eingeschlossen und abgeschnitten zu werden, wächst von Minute zu Minute. —

Inzwischen (1.30 nachm.) hatte Major Krebs noch den Ordonnanzoffizier des Inf.Regts. 84, Leutn. d. Res. Bertheau, zur Berichterstattung nach rückwärts geschickt. — Ein Herankommen der von der Division in Aussicht gestellten Verstärkungen ist immer noch nicht zu erkennen.

Graincourt.

Nachdem die Verteidiger von Havrincourt (I./Inf.Regts. 84) „nach geraumer Zeit“ von der Übermacht überwältigt waren, wandte sich die engl. 62. Div. in Richtung auf Graincourt. Ihre Panzerwagen stießen in die nunmehr offene Flanke des Landw.-Inf.Regts. 384, sie wälzten sich an den Gräben der Siegfried-Stellung entlang und tauchten

*) Haig sagt bei der Schilderung des Angriffs der 51. Div. gegen Flesquières, daß zahlreiche Tanks durch direkte Schüsse deutscher Feldbatterien, in Stellungen hinter dem Höhenrücken, erledigt worden wären. Weiter heißt es dann „nichtsdestoweniger wurden mit Ausnahme des Dorfes selbst unsere zweiten Ziele in diesem Gebiet vor Mittag genommen“. Das zweite Ziel der 51. Div., die sogenannte „brown line“ — sie sollte um Nullzeit plus 3 Stunden und 30 Minuten erreicht sein — verlief aber, wie sich nach aufgefundenen Befehlen und Einzelzeichnungen auf Karten nachweisen läßt, noch nördlich der Zuckerfabrik, also nördlich Flesquières. Keineswegs erreichte die Highland-Division, „die zweiten Ziele in diesem Gebiet“, denn ihr Gefechtsstreifen umfaßte in der Hauptsache das Dorf; „vor Mittag“ lagen vielmehr ihre Brigaden südlich Flesquières und der östlich anschließenden deutschen Zwischen-Stellung fest.

sehr bald vor der Zwischen-Stellung auf. Die engl. 36. Div. griff von Süden beiderseits des im Bau begriffenen Kanals an und rollte zunächst beim III. Batln. die Vorposten, später vom I. die vorderen Kompagnien auf.

In Verbindungsgräben und in den Stützpunkten leisteten die Kompagnien dem Feinde Widerstand. Mit Minenwerfer-, Maschinengewehrfeuer und Handgranaten versuchen die 384er die Tanks aufzuhalten. Natürlicher und künstlicher Nebel, dazu die Rauchwolken der Granaten erschweren den Kampf. Überraschend erscheinen immer wieder Tanks in der Flanke und im Rücken der Verteidiger. Ein Abschnitt nach dem anderen geht verloren, zahlreichen Gruppen wird der Rückzug jedesmal überhaupt abgeschnitten. In der Zwischen-Stellung südwestlich Graincourt sammeln sich bei der 5. und 6. Komp. geringe Teile vom III. Batln. und versuchen die Verteidigung fortzusetzen. Lange kann aber auch diese Stellung nicht gehalten werden, zumal es an Munition fehlt und Verstärkungen ausbleiben. Das Regiment wird zersprengt, spärliche Reste werden nach Cantain geführt*).

Die in und dicht südwestlich Graincourt stehenden beiden Batterien der I./Feld-Artl.Regts. 282 sowie auch II./Feld-Artl.Regts. 213 haben sofort den Kampf gegen die auftauchenden Tanks aufgenommen. Die weniger beweglichen schweren Batterien (meist Beutegeschütze, so 6./Landw.Fußb. 61, 3./Landw.Fußb. 37 und 6./Landw.Fußb. 32) verfeuern ihre sehr geringen Munitionsbestände auf die vorgehende englische Infanterie. Das starke feindliche Artilleriefeuer hatte aber schon zahlreiche Geschütze zerstört, so verlor 6./Feld-Artl.Regts. 213 frühzeitig alle drei Geschütze, zwei Feldkanonen der I./Feld-Artl.Regts. 282 waren ebenfalls verschüttet und schwer beschädigt. Die vorderste Batterie der II. Abtlg. hat auch gute Wirkung gegen die in Richtung Flesquières vorstoßenden Panzermaschinen. Da jedoch das letzte feuerbereite Geschütz der 4./Feld-Artl.Regts. 213 durch Menschenkräfte nicht auf den vor der Batterie befindlichen Steilhang gebracht werden kann, um die jetzt dicht seitwärts erscheinenden Tanks zu fassen, wird die schon im Maschinengewehr- und Infanteriefeuer liegende Stellung geräumt**). Ebenso muß die links benachbarte 1./Landw.Fußb. 37 ihre schweren Haubitzen verlassen. Bis in den Nachmittag hinein halten sich Geschützbedienungen

*) Das Kriegstagebuch des Landw.Inf.Regts. 384 enthält folgende Verlustangaben: 3 Tote, 37 Verwundete, 1135 Vermißte.

**) II./Feld-Artl.Regts. 213 hatte in der Nacht zum 20. nur Geschützproben und Staffeln mit Munition füllen können.

der 1. und 2./Feld-Artl.Regts. 282 in Graincourt und verfeuern die letzte Munition aus den verbliebenen Kanonen. Kurz nach 3 Uhr nachm. hat die 5./Feld-Artl.Regts. 213, etwa 500 m südwestlich des Dorfes, sich verschossen.

Der Engländer suchte auch in nördlicher Richtung gegen die Straße Cambrai—Bapaume die Einbruchsstelle zu erweitern. Im rechten Abschnitt der Division des Generallt. Frhr. v. Hanstein, bei dem Landw.-Inf.Regt. 386, war nach starkem Artilleriefeuer auf die vordere Linie seit 8.30 vorm. zunächst Ruhe. Unheimliche Ruhe! Nur links hörte man aus dem Nebel den Gefechtslärm immer deutlicher. Gegen Mittag setzte erneut stärkeres feindliches Feuer auf die Stellungen ein. Abgeschickte Patrouillen der 5. und 8. Komp., ferner Versprengte des Landw.-Inf.Regts. 384 meldeten, daß der Engländer im linken Nachbarabschnitt eingedrungen wäre und die Flanke, ja bald den Rücken des Regiments 386 bedrohte. Major Vollerthun, der Artillerie-Führer der 20. Landw.Div., hatte inzwischen der 4. und 5./Feld-Artl.Regts 282 befohlen, je ein Geschütz aus der Stellung vorzuziehen, sie wirkten von der Zuckersfabrik aus (nordwestlich Graincourt) vortrefflich gegen Tanks und englische Infanterie*). Dagegen waren die Versuche des Landw.-Inf.Regts. 386, sich südlich der Bapaumer Straße zu halten, vergeblich. Durch ständige Überflügelung mit Tanks und Infanterie zwang der Engländer das II. und das zur Hilfe herbeigeeilte III./Landw.-Inf.-Regts. 386 weiter nach Norden zurückzweichen. Im Anschluß an das I. Batln. (südlich Moeuvres) richteten sich dann beide Bataillone in der 1. Linie der Zwischen-Stellung ein. Hauptm. d. Ref. Erlinghagen (III.) verlängerte die Front etwa von dort, wo diese Stellung scharf nach Süden umbiegt, mit zusammengerafften Kräften nach Osten in Richtung auf die Kap. von Anneur; eine Verbindung nach links konnten die ausgeschickten Patrouillen aber vorerst nicht aufnehmen.



Auf die Gräben der rechts der 20. Landw.Div. benachbarten 20. Inf.-Div. hatte der Feind zunächst ebenfalls sein Trommelfeuer gerichtet. Gegen 8.25 vorm. bekam Generallt. Wellmann die Nachricht, daß in Richtung Quéant Tanks und Schützenlinien im Vorgehen wären. Das

*) Das Geschütz der 5. Battr. wurde mit der Hand vorgebracht; auch am Nachmittage, nachdem die mit vorgeschaffte Munition verschossen, gelang es den Anstrengungen der Kanoniere, die Feldkanone in die alte Stellung westlich Bourlon zurückzubringen.

Feld-Artl.Regts. 46 und die schweren Batterien hatten zugleich dorthin ihre Schüsse gelenkt. Genaue Beobachtung ergab jedoch bald, daß die Tanks und Schützenlinien Attrappen und Pappscheiben waren. Die engl. 56. Div. hatte sich hier dieser merkwürdigen Kriegsluft bedient, um ihrer Aufgabe „Demonstration“ gerecht zu werden. Bald wurde es an diesem Frontteil wieder ruhiger. Die gegen Mittag einlaufenden Meldungen und Orientierungen durch die Gruppe Arras ließen aber erkennen, daß für die Flanke der 20. Inf.Div. Gefahr drohte. II./Inf.-Regts. 92 wurde zur Sicherung der linken Flanke von der vordersten Linie bis einschließlich des Kanals östlich Inchy in Marsch gesetzt. Ferner erhielt die 20. Inf.Div. aus der Armeereserve III./Inf.Regts. 77 und 3./Feld-Artl.Regts. 46 zugeteilt. Für das Batl. hatte Oberst Eggers (Kom. 40. Inf.Brig.) westlich des Bourlon-Waldes eine geeignete Stellung zu erkunden, ihm übertrug Generallt. W e l m a n n die Sorge für den Schutz der Division gegen feindliche Angriffe aus der Linie Moeuvres—Graincourt.

Vor den Toren von Cambrai.

Die Truppen der 107. Inf.Div. hatten gehofft, noch einige Ruhetage vor der Ablösung der 20. Pandw.Div. in ihren Unterkünften verbringen zu können. Die Befehle zur Alarmbereitschaft und für den Unterkunftswechsel trafen sie daher völlig überraschend. Schnell änderten sich auch diese Maßnahmen wieder, denn 9.40 vorm. gab die Gruppe Caudry neue Weisungen für die Regimenter (vergl. S. 20).

Mit größter Beschleunigung werden beim Ref.Inf.Regts. 227 die Kompagnien von den Exerzierplätzen und aus den Gasräumen zurückgeholt, als gegen 9 Uhr vorm. die Division Marschbereitschaft anordnet. Kurz vor 10 Uhr vorm. gibt der Kom. der 213. Inf.Brig. den Befehl an den Regimentsführer, Major Buchholz, zur Unterstützung Ref.Inf.-Regts. 90 bzw. der 9. Ref.Div. abzurücken. Der Regimentsstab eilt von Cambrai nach dem Quartier des Ref.Inf.Regts. 90 in der Spinnerei Masnières voraus.

Ref.Inf.Regts. 232 war am späten Abend des 19.11. und während der frühesten Morgenstunden in Rieug ausgeladen; das III. Batln. traf erst am 20.11. 7 Uhr vorm. auf dem Bahnhof in Cambrai ein. Das Regiment erhält gegen 9 Uhr vorm. den Brigadebefehl, mit dem I. Batln. sofort nach Bourlon, mit dem II. nach Fontaine-Notre-Dame zu mar-

schieren. Es ist hinzugefügt, daß beide Orte unter feindlichem Feuer liegen sollen. Das III. Batln. wird von der Brigade unmittelbar angewiesen, im Nordwestteil von Cambrai Marmquartiere zu beziehen. In Rieug und Cagnoncles machen sich die Kompagnien marschbereit. Um genauere Aufschlüsse über die Lage zu gewinnen, will Oberstlt. v. Bartenwerffer zunächst in Cambrai beim Brigade-Stabe vorbeireiten. Durch Verwechselung der Quartiere kommt er aber in das Div.Stabsquartier. General H a v e n s t e i n gibt ihm, da sich inzwischen die Verwendung der Regimenter geändert hatte, den Befehl, die S. II. Stellung von Anneux über Cantaing—Noyelles bis Rumilly einschl. zu besetzen. Ein Kraftwagen wird dem Regimentskommandeur zur Verfügung gestellt, um den anmarschierenden Bataillonen entgegenfahren und ihnen sogleich nähere Anweisungen geben zu können.

Bei der Unbeförderung des Ref.Inf.Regts. 52 hatte sich ein schweres Unglück ereignet. Unweit Hirson war der Transportzug des II. Batlns. mit einem anderen zusammengestoßen. 5 Offiziere waren tot, 6 Offiziere und 23 Mann wurden — zum Teil sehr schwer — verletzt*). Kein gutes Vorzeichen für den neuen Kriegsschauplatz! Die Kompagnien exerzieren am Morgen des 20.11. in der Nähe ihrer Unterkünfte Carnières, Bousières und Bévillers (östlich Cambrai). Aus diesem Dienst heraus werden sie als Gruppenreserve südlich und westlich Cambrai befohlen. Auf dem Marsche dorthin wird aber auch diese Anordnung wieder umgestoßen. Das Regiment ist nunmehr der 54. Inf.Div. unterstellt und soll nach deren Weisung, von Cantaing aus „sich wieder in Besitz von Flesquières und der Zwischen-Stellung Flesquières—Ribécourt“ setzen. Mit dem I. und III. Batln. gedenkt der Regimentsführer, Major F r ü h l i n g, diese Aufgabe zu lösen. Zur Beschleunigung des Herankommens werden Autos der Kraftwagenkolonne der 107. Inf.Div. zur Verfügung gestellt. Zwischen 1 und 2 Uhr nachm. können im Ostteil von Cambrai Stab und zwei Kompagnien des vordersten (I.) Bataillons eingeladen werden, der Rest bleibt in Marsch. Der Regimentskommandeur reitet nach Cantaing voraus. —

In dieser krisenhaften Lage müssen die Befehle fortgesetzt geändert werden. Bei den Stäben verschiebt sich dauernd das Bild, das sie aus den Nachrichten von der Front gewinnen. Offiziere in Kraftwagen, wie Dragoner, Husaren und Ulanen zu Pferde können sich nur mühsam an

*) Außerdem über 100 Leichtverletzte.

Lastautos und Fahrzeugen vorbei den Weg bahnen, um Meldungen oder Befehle zu überbringen. Bagagen, Verpflegungswagen, Reitpferde und Feldküchen kommen vom Schlachtfeld zurück. Proben der Artillerie versuchen zu den Batteriestellungen vor zu gelangen. In diese Bewegung geraten die Bataillone der 107. Inf.Div., sie finden die Straßen völlig verstopft. Es ist ein ständiges Hin und Her, ein Überholen und Kreuzen. Kein Wunder, wenn in solcher Verwirrung Tatarennachrichten entstehen und sich schnell verbreiten. Ungeheuerliche Dinge werden besonders von den Tanks berichtet. Die Erzähler haben sie meist selber nicht gesehen, aber gerade deshalb ist ihre Schilderung um so schauriger. Die Zahl der Panzerwagen wird immer größer. Was der eine sagt, dünkt dem anderen zu wenig, der dritte wieder überbietet noch mehr den Vorgänger. Je weiter nach rückwärts, um so mehr wächst der Umfang der Gerüchte, um so vielseitiger gestaltet sich ihr Inhalt. —

Gruppe Caudry hatte um 10.50 vorm. an 54. und 107. Inf.Div. die Weisung gegeben: Es kommt darauf an, die zur Zeit in unserem Besitz befindlichen Linien unbedingt zu halten. Die im Gange befindlichen Gegenstöße sind durchzuführen, weitere zu unterlassen. Fernerhin waren für die Ref.Inf.Regter. 52 und 232 die schon geschilderten Änderungen für ihre Verwendung (Unterstellung unter den Befehl der 54. Inf.Div. und Besetzung der S. II. Stellung als Gruppenreserve) angegeben. Außer bei Flesquières befand sich aber um diese Zeit die feindliche Angriffsbewegung noch vollkommen in Fluß. An ein Halten einer längeren, zusammenhängenden Linie war daher für die noch verbliebenen Teile der Truppen im Abschnitt der 54. Inf.Div. nicht zu denken. Höchst fraglich mußte es bei dieser Lage scheinen, ob die Regimenter der 107. Inf.Div., nach zum Teil großen Anmärschen, imstande wären, sich rechtzeitig und wirksam dem Ansturm der gewaltigen englischen Flut entgegenzustemmen. Die weiteren von der Front kommenden Nachrichten über das Fortschreiten und die Ausdehnung des feindlichen Angriffs konnten diese Zweifel nur bestärken. Sollte eine Katastrophe vermieden werden, dann mußten weitere Kräfte in den Brennpunkt der Schlacht eingesetzt werden.

Ein Befehl der 2. Armee vom frühen Nachmittage gab zwar das Anrollen neuer Divisionen bekannt, auch waren inzwischen mehrere Ruhebataillone und einzelne Batterien der Nachbargruppen angekündigt. Aber selbst mit dem Eintreffen der Verstärkungen von der rechts anschließenden 6. Armee oder von den Gruppen Quentin und Dife konnte

vor den späten Abendstunden nicht gerechnet werden. Für die Gruppe Arras war die 214. Inf.Div. von der 4. Armee, für die Gruppe Caudry die 30. Inf.Div. der 7. Armee bestimmt, weiterhin sollte die 119. Inf.Div. zunächst als Heeresgruppenreserve antransportiert werden. Würden diese Divisionen rechtzeitig kommen können? General L u d e n d o r f f schreibt in seinen Kriegserinnerungen über den Antransport der Divisionen für Cambrai: „Der Befehl an eine Truppe zum Abtransport mit der Bahn bedeutet noch nicht ihr Eintreffen. Sie muß zu den Einladebahnhöfen marschieren, hier sind Züge bereitzustellen. Auf den einzelnen Strecken können die Züge sich nur in zeitlich bestimmten Zwischenräumen folgen; dazu kommt die Fahrtdauer. Es vergingen daher meistens zwei bis drei Tage und mehr, ehe eine Division in etwa 30 Eisenbahnzügen ihr Ziel erreichte; selten ließ es sich schneller einrichten. Der erste Zug mit Verstärkungen konnte vor dem 21. früh nicht in Cambrai eintreffen; der 23. November mußte herankommen, bis hinreichende Kräfte vereinigt waren, um sich dem feindlichen Angriff entgegenzustellen. Das Fehlen von Kraftwagenkolonnen zum Truppentransport machte sich hier empfindlich bemerkbar*)."

Die Stellungsdivisionen selbst hatten, als die Meldungen immer bedrohlicher klangen, alle irgendwie nur erreichbaren und einigermaßen kampfbrauchbaren Kräfte zusammengerafft. Die 54. Inf.Div. beorderte durch Bahn und Lastautos das Feldrekrutendepot (Abfahrt 12.50 nachm. von St. Aubert) und die Sturmabteilung (Abfahrt 11.55 vorm. aus Cauroir) heran. Vom Div.Stabe wurde der Kommandant des Stabsquartiers mit etwa 30 Mann zur Sicherung an den Kanal vorgeschickt. Auch die 9. Res.Div. hatte Teile ihres Rekrutendepots nach Crèvecœur in Marsch setzen lassen.



In den ersten Nachmittagsstunden teilte die 9. Res.Div. der 18. Res.-Inf.Brig. mit: Die Gruppe erwäge ernstlich, alles links der Schelde zu räumen und die Kanalbrücken zu sprengen. Oberst v. G l e i c h widersprach energisch. Eine Rückfrage beim Kommandeur Inf.Regts. 395 ergab, daß dieser ebenfalls der festen Überzeugung war, daß nicht nur Banteux, sondern auch die Feldwachen und mindestens die Ortsbefestigung von Honnecourt sehr wohl imstande sein würden, einem stärkeren Angriff zu begegnen. Der Brigadefeldkommandeur riet nochmals

*) S. 394/395.

dringend von der Räumung ab*). Noch während dieser Besprechungen meldete der Kommandeur Inf.Regts. 395, Major v. K u c z l o w s k i, daß der Gegenstoß seines III. Batlms. im Gange wäre.

Dieses Bataillon traf etwa 1 Uhr nachm. von der Ferme Montecouvez aus in Banteug ein. Sein Angriff in westnordwestlicher Richtung, dem sich noch die 8./Inf.Regts. 395 anschloß, entwickelte sich anfangs günstig. Verschiedene Grabenstücke wurden den Engländern entrissen. Dem rechten Flügel versperreten aber bald mehrere Tanks den Weg und brachten ihm schwere Verluste bei. Starke feindliche Gegenwirkung hinderte dann auch die übrigen Teile am Vorwärtskommen. Immerhin war nunmehr um Banteug eine ziemlich starke Widerstandslinie geschaffen. Setzte der Feind gegen den Brückenkopf von Banteug in den nächsten Nachmittagsstunden seine Vorstöße auch fort, so konnte er doch nennenswerte Vorteile nicht mehr erzielen.

Durch das Zusammenraffen von kleinen und kleinsten Teilen gelang es der 9. Res.Div., im Verlaufe des Nachmittags auf dem westlichen Ufer des Kanals von Banteug bis Crèvecœur eine neue Front zu bilden. Diese Kräfte waren allerdings schwach, jedoch befanden sich Verstärkungen im Anmarsch. Auch schien ein gewisser Abschluß der Kämpfe hier erreicht; das Sperrfeuer der Artillerie konnte neu geregelt werden. Die Mitteilungen von der 54. Inf.Div. und Meldungen der dicht westlich Crèvecœur unter Führung des Hauptm. Alt vom Res.Inf.Regt. 19 gebildeten Abteilung ließen aber keinen Zweifel darüber, daß der rechte Flügel der Division einstweilen vollständig in der Luft schwebte.



Bevor die Engländer die Kanalübergänge bei Masnières angreifen, stößt die engl. 6. Div. auf Marcoing und gegen die Batteriestellungen westlich des Ortes vor.

*) Von einer Räumung der Brückenköpfe wurde infolge der auch am Abend nochmals dargelegten Einwände abgesehen. Ein Armeebefehl vom 21.11. betonte dann vielmehr ausdrücklich das Halten der Scheldeübergänge. 9. Res.Div. konnte die wichtigen Teile auf dem Westufer auch weiterhin behaupten, die für den beabsichtigten deutschen Gegenangriff von ausschlaggebender Bedeutung waren. — 4 Uhr nachm. erreichte der Befehl des Pion.Kom. der 9. Res.Div. die 1. Res./Pion. 18, die ständigen Straßenbrücken zwischen Crèvecœur und Banteug sofort zu sprengen. Die Brücke Banteug—Bantouzelle wurde daher gesprengt. Kurz darauf traf der Gegenbefehl ein, die Brücken nur zur Sprengung vorzubereiten.

Westlich Marcoing stehen von der Artillerie-Untergruppe *Lorenzen* 1. und 5./Feld-Artl.Regts. 108, dicht daneben befinden sich die Feuerstellungen der 8. und 4. Battr. des gleichen Regiments und die der 9./Feld-Artl.Regts. 282 der Untergruppe *Rosendahl*. Schweres Feuer liegt auf allen Stellungen. Nach Eingang der Nachrichten von dem Tankseinbruch werden einzelne Geschütze zur direkten Tankbekämpfung aus ihren Ständen gezogen. Bald melden die am vorderen Hang befindlichen Beobachtungsstellen das Anrollen der feindlichen Panzerwagen gegen Flesquières und von Ribécourt. Von der 1./Feld-Artl.-Regts. 108 wird, um die Mulde nach Ribécourt flankieren zu können, eine Feldkanone einige hundert Meter vorgeschafft. Ohne jeden Infanterieschutz, denn Teile des II./Landw.Inf.Regts. 387 können sich auf der Höhe westlich Marcoing nicht länger halten, stehen die Batterien im Kampf mit den Tanks. Mächtige, glutrote Feuersäulen steigen auf, wenn es glückt, den Benzinbehälter eines Panzerwagens zur Explosion zu bringen. Ein schauriger Anblick! Bei sämtlichen Batterien mehren sich die Verluste. Die englische Infanterie erscheint und nimmt mit ihren Maschinengewehren das Feuer auf. Die Munition wird selbst für die wenigen noch feuerbereiten Geschütze immer knapper, hatte doch das lange Sperrfeuer einen hohen Verbrauch verursacht. Vorwärts schieben sich Tanks und suchen, unterstützt von englischen Stoßtrupps, die Batteriegruppe zu umgehen. Die Stellungen können nicht mehr länger gehalten werden. Der 1. Battr. gibt der bei ihr befindliche Gruppenführer den Befehl zur Räumung. Nach kurzem Schnellfeuer wird der Rest der Kanoniere von Oberlt. v. *Röllert* auf Cantain zurückgeführt, die benachbarte 5./Feld-Artl.Regts. 108 kann rechtzeitig von der drohenden Umfassung benachrichtigt werden. Bei der wenige hundert Meter links rückwärts stehenden 5./Landw.Fuß. 37 waren schon gegen 10 Uhr vorm. die Granaten ausgegangen, mit Schrapnell Bz. wird weiter geschossen. Als sich dann der Feind dem Neuf Wald nähert, ist die Munition verfeuert, die Bedienung verteidigt sich mit dem Karabiner zunächst seitwärts ihrer bisherigen Feuerstellung. Bald darauf vollendet sich auch das Geschick der übrigen Batterien. Bei der 4./Feld-Artl.Regts. 108 haben die Kanoniere, da sie durch das starke englische Maschinengewehrfeuer an der Bedienung ihrer Haubizen verhindert werden, sich zum Infanteriekampf fertiggemacht; bei der 8. Battr. schießt Unteroffz. *Krüger*, der stets in Augenblicken der Not und Gefahr große Tapferkeit zeigte, die letzten Schüsse gegen den Feind. Die 9./Feld-Artl.-Regts. 282 verfügt über keine Munition mehr. Die Geschütze werden

daher unbrauchbar gemacht; die Kanoniere greifen zum Karabiner. Hinter einem Erdhügel steht der Rest der Batterie noch längere Zeit im Kampf mit den Engländern.

In Cantaing sammelte schließlich Oberlt. v. Köller von kurz nach Mittag ab die dorthin gelangten Kanoniere, sowie versprengte Infanteristen und richtete sich mit ihnen am Südrand zur Verteidigung ein. In den Häusern (Quartier des Ruhebataillons Landw. Inf. Regts. 384) wurde Munition vorgefunden. Aber was hätte diese schwache Ortsfesterung vermocht, wenn der Feind die Lage richtig erkannte? Das Dorf war bei einem energischen Angriff nicht zu halten, in Richtung Flesquières und auf Graincourt zu stand, über mehrere Kilometer hin, zunächst kein deutscher Verteidiger. —

Unterdessen war auch Marcoing in den Besitz der Engländer gekommen.

Gegen die dem Dorf zu anrollenden Tanks hatte der Ortskommandant, Offz. Stellv. Bergmann vom Res. Inf. Regt. 27, mit wenigen Leuten den Kampf aufgenommen. Das III./Res. Inf. Regts. 27 war 9.30 vorm. von Cambrai abmarschiert und gegen 11 Uhr vorm. an der Flotferme angelangt. Von einem verwundeten Res. 90er erfuhr der Batlins.-Führer, daß Tanks und englische Infanterie bereits wenige hundert Meter vor Marcoing ständen. Hauptm. Schrader ließ sein Bataillon sich sogleich zwischen Neuf Wald und Marcoing entwickeln, um zunächst ein weiteres Vordringen des Feindes gegen den Kanal zu verhindern. An der Kirche von Marcoing stieß die 9. Komp. auf die Abteilung Bergmann, die von Tanks schon bis hierher zum Rückzug genötigt war; auch dicht nördlich des Ortes erhielten die 11. und 10. Komp. während ihres Vorgehens Feuer aus den Panzerwagen. Namentlich von rechts wurde die Gefahr des Umsaftwerdens für das auf breiter Front sich wehrende III./Res. Inf. Regts. 27 immer größer. Teile der 11. und 10. Komp. gerieten in Gefangenschaft. Vergebens war der Versuch, den übermächtigen Gegner aufzuhalten. Langsam wurden die Kompagnien zurückgedrückt. Die Engländer drangen mit ihren Tanks nun auch in Noyelles ein. Die Scheldebrücke in der Nähe der Kirche wurde dann von Pionieren gesprengt. An der Zuckerfabrik gelang es Oberlt. d. Res. Greiff vom Inf. Regt. 84, mit einigen Gruppen eine neue Verteidigungslinie zu bilden. Links anschließend besetzten die Reste III./Res. Inf. Regts. 27 bis zur Flotferme das Ostufer des Kanals*).

*) Verluste III./Res. Inf. Regts. 27 am 20.11.: 4 Tote, 31 Verwundete, 216 Vermißte.

Von Marcoing aus überschritten die ersten Tanks den Kanal. —

Die Sprengvorbereitungen an den zahlreichen Brücken über Kanal und Schelde waren auf eine derartige Überraschung, wie sie am 20.11. erfolgte, nicht eingerichtet. Ladungen und Zündungen lagen wohl zur Hand, hätten aber für einen solchen Fall bereits an den Sprengstellen der Übergänge fertig angebracht sein müssen. Der Befehl für die Bereitstellung der Sprengkommandos erreichte die Pion.Komp. 107 erst, als Teile von ihr schon als Sicherheitsbesatzung der Zwischen-Stellung im Abschnitt des Landw.Inf.Regts. 387 abmarschiert waren*). Der Kompagnieführer verfügte daher nicht mehr über die nötigen Kräfte, um alle 14 Kommandos für die südlich Cambrai, von der Schleuse dicht westlich Crèvecœur an, befindlichen Übergänge zu stellen. Durch eine Verkettung unglücklicher Umstände kamen dann ferner gerade die wichtigsten, permanenten Brücken völlig brauchbar oder doch nur teilweise beschädigt in Feindeshand. Englisches Artillerief Feuer hatte zunächst die Anbringung der Sprengkörper an der großen Eisenbahnbrücke in Marcoing durch das Wachkommando verhindert. Da bei den dann zwischen die Pfeiler geschobenen Ladungen die Möglichkeit vorlag, daß nach erfolgter Zündung die sehr lange Brücke nur einknickte und vielleicht trotzdem für Tanks fahrbar blieb, entschloß sich der inzwischen hier eingetroffene Kompagnieführer, eine Panzermaschine erst auf die Brücke zu lassen. Glückte dann die Sprengung, so war nicht nur dieser Tank außer Gefecht gesetzt, sondern auch für alle weiteren der Übergang nicht mehr passierbar. Der erste Tank legte sich ungefähr 12.15 nachm. vor die Brücke und beschoß die von Leutn. d. Res. M a d e r und seinen Pionieren auf dem Ostufer eingenommene Stellung. Innerhalb der nächsten Stunde tauchten mehrere feindliche Maschinen vor der Eisenbahnbrücke und dem dicht nördlich von ihr befindlichen anderen Übergange auf, englische Infanterie richtete sich am westlichen Ufer ein, und sofort begannen ihre Maschinengewehre zu feuern. Jetzt versagte die Zündung**). — Bei der Straßenbrücke in Masnières, deren Sprengung

*) Gegen 8.50 vorm. Eintreffen des Befehls „Erhöhte Gefechtsbereitschaft“ bei der Kompagnie. — 1.10 nachm. gab 54. Inf.Div. an den Pion.Kom. den Befehl, die große Straßenbrücke bei Masnières, 1.15 nachm. den, die Eisenbahnbrücke bei Marcoing zu sprengen.

**) In einem erbeuteten englischen Bericht findet sich folgende Angabe: Eine feindliche Abteilung war im Begriff, eine elektrische Verbindung herzustellen, um eine der Brücken in die Luft zu sprengen. Die Abteilung wurde jedoch von einem Tank unter Feuer genommen; verschiedene Feinde wurden getötet, die anderen zogen sich zurück.

nur in geringem Ausmaße glückte, lag die Ursache des Mißgeschickes wahrscheinlich an der unzuverlässigen Munition. — Welche Bedeutung es hatte, daß die Engländer die Übergänge bei Marcoing in unversehrtem Zustande gewannen, sollte sich gleich zeigen.



Als sich der Feind gegen Mittag dem Regiments-Gefechtsstande Ref. Inf. Regts. 90 bedenklich näherte, war noch telefonische Verbindung nach Masnières vorhanden. Der gerade im Ort eintreffende Kommandeur des Ref. Inf. Regts. 227 wird auf diese Weise über die Lage unterrichtet. Ehe er jedoch seine erst im Anmarsch befindlichen beiden Bataillone zum Gegenstoß ansetzen kann, vergeht noch einige Zeit.

Von Masnières aus hatte der Regimentsstab Ref. Inf. Regts. 227 die dem Ort von den Höhen zustrebenden Tanks und englische Infanterie selbst beobachten können. Immer deutlicher war der Feind zu erkennen. Der Maschinengewehroffizier Ref. Inf. Regts. 90 war eifrig tätig, um alle Kräfte seines Regiments, die sich der Umklammerung und Gefangennahme entzogen hatten, zu sammeln. Nur kleinere Trupps des Ref. Inf. Regts. 90 gelangten aber an den Kanal und wurden zur Verteidigung der Übergänge eingesetzt.

Der Regimentskommandeur Ref. Inf. Regts. 227 begibt sich dann nach der S. II. Stellung, hart südwestlich Rumilly, zurück, um sein I. und II. Batln. zu erwarten, die zunächst im Pion. Park Rumilly Munition und Handgranaten empfangen mußten. Mit einiger Mühe und nach längerem Suchen gelingt dieses. Major Buchholz setzt nun seine beiden Bataillone an, I. Batln. soll beiderseits der Straße nach Masnières, rechts davon das II. vorgehen. In schneidigem Angriff wirft das I. Batln. den inzwischen schon mit Teilen über den Kanal gekommenen Feind aus Masnières zurück und hält das Nordufer gegen mehrfache englische Vorstöße. Auf der großen Straße versucht ein Tank über die nicht völlig gesprengte Brücke zu gelangen, diese bricht aber unter der schweren Last zusammen. Der Übergang ist somit für Panzerwagen unbenutzbar. Über die dicht westlich befindliche, nicht gesprengte Holzbrücke wagt eine andere Panzermaschine nicht zu fahren und beschränkt sich darauf, das nördliche Ufer unter Feuer zu halten. Das II. Batln. gewinnt ebenfalls mit linkem Flügel den Kanal, erhält jedoch schon beim Vorgehen heftiges Feuer aus der rechten Flanke von Maschinen-
gewehren und Infanterie. So haben die beiden Bataillone zwar den

Nordrand des Kanals bei Masnières besetzt, aber es fehlt ihnen jede Verbindung nach rechts und links.

Den Führer des III./Ref.Inf.Regts 227, der den Befehl hatte, als Unterstützung für die 9. Ref.Div. nach Crèvecœur zu marschieren, konnte die 213. Inf.Brig. noch kurz über die Lage unterrichten. Auf dem Vormarsch nach Rumilly muß aber Major Feuerherd einsehen, daß die ihm bekannt gewordene Orientierung durch die Ereignisse längst überholt ist. Entgegenkommende Versprengte, Verwundete, Bagagemannschaften bringen die wildesten Gerüchte. Das Bataillon stellt sich zunächst in einer Mulde nördlich Rumilly bereit, Patrouillen werden zur Aufklärung entsandt. Eigene Beobachtung ergibt, daß das II. Batln. bei Masnières im schweren Kampf liegt, eine gegen die Flot Ferme vorgetriebene Offizier-Patrouille meldet dann, daß der Feind den linken Flügel des III./Ref.Inf.Regts. 27 hart bedränge und eine schnelle Unterstützung hier notwendig sei. Major Feuerherd trat nunmehr sogleich an, um den Ref. 27ern zu Hilfe zu eilen. Auf dem Wege traf ihn ein Befehl der 108. Inf.Brig., daß Ref.Inf.Regt. 227 unter allen Umständen die Flot Ferme und die davor in südöstlicher Richtung verlaufende S. II. Linie zu halten hätte*). Der Bataillonskommandeur glaubte auch um so eher von dem ursprünglich erhaltenen Auftrag abgehen zu können, als der Hauptdruck des Feindes offensichtlich gegen die Linie Flot Ferme—Rumilly und nicht gegen Crèvecœur gerichtet zu sein schien.

Es war ein Glück, daß hier jetzt das Bataillon Feuerherd eingriff und somit die noch vorhandene Lücke ausgefüllt wurde. Der Führer des II./Ref.Inf.Regts. 227, Hauptm. d. Ref. Schilling, hatte seine letzten Reserven zur Verlängerung der Front und zum Schutze seiner rechten Flanke gegen die mit Tanks angreifenden Engländer eingesetzt, mußte aber dann mit Genehmigung des Regimentsführers fast sein ganzes Bataillon in die höchst unvollkommene S. II. Stellung zurückführen. Von dieser Stellung aus nahmen nunmehr die Minenwerfer

*) 2 Uhr nachm. hatte das Gen.Stb. XIII. M.R. befohlen: Es haben zu halten: 1.) 20. Pandm.Div. Linie Gruppengrenze—Moeuvres—S. II. Stellung bis Schnittpunkt Nationalstraße nordöstlich Anneux. 2.) 54. Inf.Div. anschließend S. II. Stellung bis Crèvecœur abschl.; 107. Inf.Div. wird ihr unterstellt. 3.) 9. Ref.Div. anschließend Linie Crèvecœur—Bantouzelle—alte Stellung.

54. Inf.Div. übertrug dann der 108. Inf.Brig. mit Ref.Inf.Regt. 227, Feldrekutendepot und Sturmabteilung die Verteidigung des Abschnitts vom Kanal bis Crèvecœur ausschließlich, als Vorfeldzone sollte mindestens gehalten werden Marcoing—Kanallinie.

Ref. Inf. Regts. 227 die Panzerwagen unter Feuer. Da sie noch keine Flachbahnlafetten hatten, waren sie auf Steilfeuer angewiesen. Für das I. Batln. und die im Anschluß in Masnières verbliebenen Teile des II. Batlns. sowie die Reste des Ref. Inf. Regts. 90 wurde die Lage in der Ortschaft immer schwieriger. Im Rücken hörte man zeitweise heftiges Infanteriefeuer. Nach Osten klappte eine große Lücke. Vergebens war durch Patrouillen Verbindung in Richtung Crèvecœur gesucht*).

Von Rumilly und dicht östlich des Ortes waren vom frühen Nachmittage an durch 2. und 3./Feld-Artl. Regts. 213 englische Tanks und Infanterie unter Feuer genommen worden. 1. Battr. hatte bei einem Zugunglück auf dem Antransport durch Berlin alle ihre Geschütze und Munitionswagen eingebüßt und bekam erst im Laufe des Nachmittags Ersatz. —

Im Dorfe Rumilly hatte seit Mittag der Kommandeur der 108. Inf. Brig. seinen Gefechtsstand eingerichtet. Schon 2.30 nachm. wurde durch die Brigadebeobachtung am Südrand des Ortes gemeldet, daß beiderseits der Straße Masnières—le Pavé starke feindliche Kavallerie aufmarschiert sei. — Der Engländer hielt anscheinend nach dem Anfangserfolge bei Marcoing den Augenblick für unmittelbar bevorstehend, wo er mit der 2. und 5. Kav.Div. nach Nordosten und Osten vorstoßen konnte. — Um 4.30 nachm. erscheint auf der Höhe nordöstlich Masnières plötzlich englische Kavallerie. Einer Schwadron des Fort Garry Horse Regiments von der kanadischen Kavallerie-Brigade (5. Kav.Div.) war es geglückt, unbemerkt östlich dieser Ortschaft „auf einer Notbrücke“ den Kanal zu überschreiten**). Ihr nächstes Ziel ist die Batteriestellung der 2./Feld-Artl. Regts. 213. Aus den Geschützen können noch einige Schuß den angaloppierenden Engländern entgegengeschickt werden, dann dringt der Feind in die Feuerstellung ein. Die Bedienung wehrt sich mit ihren Revolvern. Der größte Teil der Reiter jagt aber weiter. Scheint doch endlich das deutsche Graben- und Drahthindernisgewirr aufzuhören! Da trifft das Feldrekrutendepot der 54. Inf.Div., das zur Besetzung der Linie Rumilly—Crèvecœur anmarschiert, auf

*) In der Dunkelheit wurden dann I./Ref. Inf. Regts. 227 mit 6. Komp. sowie die in den ersten Nachmittagsstunden eingetroffene Sturm-Abtlg. der 54. Inf.Div. in die S. II. Stellung zurückgenommen.

**) Zwischen 3 und 4 Uhr nachm. überschritt eine Schwadron der Secunderabad-Brigade (5. Kav.Div.) bei Marcoing den Kanal, sie fand aber die Front zwischen Flot Ferme und Masnières besetzt, beteiligte sich dann, abgesehen, bei den folgenden Kämpfen; vgl. auch Gefechtsbericht der 5. Kav.Div. in J. Buchan, *Nelson's History of the war*, Vol. XXI. S. 318 ff.

dem Gefechtsfeld ein. Rasch wird das Feuer eröffnet. Die kühnen Kavalleristen haben schwere Verluste. Nach allen Seiten spritzen sie auseinander. Die Bedienung der 2. kann ebenso wie die der 3. Battr. ihre verlassene Stellung wieder erreichen. Bereits als Gefangene abgeführte deutsche Musketiere und Kanoniere werden befreit. — Die entkommenen Kavalleristen beunruhigten aber am Abend, ja selbst noch am folgenden Tage die deutschen Truppen. So nahmen am 21.11. im Nordostteil von Rumilly Kanoniere der 2./Feld-Artl.Regts. 213 noch sieben Reiter gefangen, weitere, teilweise verwundete Kavalleristen wurden von Angehörigen des Res.Inf.Regts. 90 auf dem Wege von Rumilly nach Cambrai aus ihren Verstecken hervorgeholt.

Die schneidige Waffentat der kanadischen Reiter blieb freilich ohne nennenswerten Erfolg, dazu reichten die schwachen Kräfte nicht aus. Nur eine kurze Panik war durch die überraschende Attacke östlich Rumilly entstanden. Weiter rückwärts hatte freilich das Ereignis eine viel größere Auswirkung, da man dort nicht über die tatsächliche Stärke der vor den Toren Cambrais so plötzlich auftauchenden Kavallerie unterrichtet war, so daß zu den an sich schon wilden Gerüchten über die Lage neue phantastische Hirngespinnste Verbreitung fanden. —

Die Lücke zwischen Flot Ferme und Masnières war gerade noch rechtzeitig durch das Eingreifen der Res. 227er von der 107. Inf.Div. geschlossen worden. Die dünne Infanterielinie mit ihren dahinter stehenden wenigen Geschützen konnte weiterhin einen Durchbruch der bei Marcoing mit Panzerwagen über den Kanal gelangten Teile der Engländer abwehren, ja sogar überhaupt verhindern, daß eine vollkampffähige, frische englische Division ihr erstes Ziel, die S. II. Stellung, und bei Masnières das Nordufer des Kanals erreichte.

Der englische Oberbefehlshaber führt in seinem Bericht an: Daß seine Reitergeschwader deswegen nicht in genügender Stärke den Kanal überschreiten konnten, weil der deutsche Widerstand und die Zerstörung der Brücke in Masnières durch einen eigenen Tank eine solche Operation verhinderten. Die Engländer hatten also nicht erkannt, daß zwischen Masnières und Crèvecœur, im linken Abschnitt der 54. Inf.Div., die Kanalfstrecke auf über 2 km viele Stunden lang völlig unbesezt war. Vom deutschen Standpunkt ist es in jeder Hinsicht schwer einzusehen, aus welchen Gründen es der gewaltigen englischen Überlegenheit nicht gelang, die schwachen deutschen Widerstandslinien, die letzten vorwärts Cambrai, an dieser Stelle über den Haufen zu werfen. Es war das für

die deutsche Verteidigung ein um so größeres Glück, als diese mit dem Eintreffen von Verstärkungen hier nicht vor dem Abend rechnen konnte.



Ähnliche taktische Erscheinungen sind auch westlich des Kanals zu verzeichnen.

Wir haben bereits geschildert, daß in Cantaing von deutschen Artilleristen ein schwacher Ortsschutz gebildet wurde, daß aber westlich des Dorfes sich eine große Lücke in der deutschen Verteidigungsfront befand. Unter dem Schutz von Tanks hatte der Engländer Marcoing und Royelles genommen. Um die Mittagszeit wurden über 30 Tanks dicht südwestlich Marcoing zusammengezogen. „Um etwa 1.30 nachm.“, schreibt der Kommandeur der 2. Tank-Brigade, „waren diese Tanks völlig bereit, und man wartete nur auf die die Spitze bildende Brigade der 1. Kav.Div., mit der man bei dem weiteren Angriff auf Cantaing und Fontaine zusammenarbeiten sollte.“ — „Die Kavallerie erschien nicht“. Es unterblieb von englischer Seite die Möglichkeit, mit Tanks und Infanterie die äußerst günstige Lage sofort auszunutzen. Die Deutschen erhielten Zeit, um die klaffende Lücke zwischen der großen Straße südlich Bourlon bis zum Kanal zu stopfen. Eiligst nahen die beiden Regimenter der 107. Inf.Div. aus ihren Unterkünften östlich Cambrai.

Der Kommandeur Res.Inf.Regts. 232 hatte sein II. Batln. zur Besetzung der S. II. Stellung von Anneux — vorwärts Royelles, das I. anschließend bis Rumilly angesetzt, das III. beabsichtigte Oberstlt. v. Bartenwerffer in Hinsicht auf den breiten Abschnitt und wegen der ungeklärten Lage hinter der Mitte bei Provville zunächst bereitzustellen. 5. und 6. Komp. marschieren über Petit Fontaine auf Anneux bzw. Cantaing, der Rest des II. Batlns. nimmt den Weg über Provville. An der Brücke bei der Mühle de Cantigneul erhält der Bataillonsführer wenigstens einige Kenntnis von der Größe des feindlichen Einbruchs. Ohne Aufenthalt geht es weiter nach Cantaing. Bald darauf trifft die 6. Komp. in dem langgestreckten Ort ein. Die Res. 232er sehen jetzt mit eigenen Augen Tanks, von denen sie auf dem Anmarsche schon so viel gehört hatten; zwei Geschütze der R.-Flak-Battr. 7 bekämpfen diese Panzermaschinen am Neuf Wald.

Bei seiner Ankunft in Cantaing hatte sich Major Frühlings, der Führer des Res.Inf.Regts 52, der über keine Stellungskarte verfügte, zunächst an die Verteidiger des Dorfes (vergl. S. 58) zur Orientierung gewandt. Er erfährt, daß die Batteriestellungen westlich

Marcoing verloren sind, daß der Engländer Flesquières teilweise genommen, aber in der Osthälfte sich noch deutsche Kompagnien wehren, daß Engländer auch schon in Royelles eingedrungen sind. Der im Dorfe befindliche Oberstlt. v. Winterfeld (Kom. Landw. Inf. Regts. 384) kann weitere Angaben, selbst über die Lage westlich Flesquières, nicht machen; er ist im Begriff, mit etwa 100 Mann nach Cambrai zu marschieren, um dort die Reste seines Regiments zu sammeln. Durch persönliche Beobachtung sucht Major Frühling diese Mitteilungen weiter zu ergänzen. Er gewinnt den Eindruck, daß eine zusammenhängende feindliche Linie sich von den Höhen östlich Flesquières nach Royelles hinzieht, etwa 1000 m südlich und südöstlich Cantaing tauchen schon feindliche Schützen auf, Tanks fahren umher, Artillerie geht in Stellung. Die feindlichen Vorbereitungen lassen auf Fortsetzung des Angriffs gegen Cantaing schließen. Da bei einer so vorgefundnen Gefechtslage der ihm gegebene Auftrag, sich in den Besitz von Flesquières und der Zwischen-Stellung Flesquières—Ribécourt zu setzen, nicht durchführbar ist, zumal die beiden anderen Bataillone erst nach und nach eintreffen können, befiehlt Major Frühling dem Führer seines auf Lastkraftwagen oder im Fußmarsch angelangten I. Batlns., die Höhen südlich und südwestlich Cantaing zu besetzen und zu halten, auch soll versucht werden, Verbindung mit den Kämpfern in Flesquières durch Patrouillen aufzunehmen. Der Regimentskommandeur will nunmehr mit seinem Stabe dem III. Batln. entgegenreiten, um es selbst anzusehen. Etwa in der Mitte des Dorfes trifft er auf Teile des II./Ref.-Inf. Regts. 232, dessen Adjutant ihm Auftrag und Maßnahmen des Bataillons meldet.

Die Spitze des III./Ref. Inf. Regts. 52 (zum Teil auf Lastkraftwagen herangebracht) erhält bei der Schleusenbrücke westlich la Marlière bereits Feuer aus südlicher Richtung.

Bald darauf, etwa 4.30 nachm., brechen mehrere feindliche Schwadronen aus den Büschen nördlich Royelles in breiter Front an der Nordostecke von Cantaing vorbei in allgemeiner Richtung auf Fontaine-Notre-Dame vor. Die engl. 1. Kav.Div. kam also jetzt erst zur Attacke, der günstige Zeitpunkt hierfür war aber vorüber, er wäre mit der Eroberung der Batterien westlich Marcoing gegeben gewesen*). Das

*) Mangelhafte Aufklärung oder das starre Festhalten an dem Befehl, östlich des Neuf Waldes über Royelles—Cantaing—Fontaine vorzureiten, scheint bewirkt zu haben, daß der Vorstoß östlich statt westlich des Dorfes, durch die Büche Anneug—Cantaing, angelegt wurde.

frontale, hauptsächlich jedoch flankierende Feuer durch Teile II./Ref.-Inf.Regts. 232, einer Kompagnie des I./Ref.-Inf.Regts. 52, der Schützen der Ortsicherung zwingt die Schwadronen unter blutigen Verlusten zur Umkehr. Auch den südöstlich des Dorfes sich zeigenden Reitern geht es nicht besser.

Das Ref.-Inf.Regt. 52 erleidet bei diesem Vorgang schwere Führer-Verluste. Der Kommandeur des III. Batlns., der seinem Bataillon vorausgeritten ist, gerät in Gefangenschaft. Durch Schüsse aus Cantaing, die noch auf die fortgaloppierenden Reiter gemünzt sind, wird Major Frühling schwer verwundet, der Regimentsadjutant getötet. Die Führung der Ref. 52er übernimmt Major Steinkopff.

Aus dem Waldstück von la Folie werden die englischen Reiter durch die vordersten Kompagnien des anmarschierenden III./Ref.-Inf.Regts. 52 vertrieben. Östlich des Kanals gegenüber von Nogelles trifft um diese Zeit I./Ref.-Inf.Regts. 232 ein und nimmt Anschluß an III./Ref.-Inf.-Regts. 227 bei der Flot Ferme. Eine Verbindung zum II. Batln., das sich südlich Cantaing eingräbt, kann zunächst nicht gefunden werden.

Als sich die geschilderten Ereignisse bei Cantaing abspielten, waren von der 107. Inf.Div. die Ausführungsbestimmungen des gegen 4 Uhr nachm. von der 54. Inf.Div. erhaltenen Befehls unterwegs: „107. Inf.-Div. ist der 54. Inf.Div. unterstellt; sie hat Befehl, die S. II. Stellung von ihrem Schnittpunkt mit der Nationalstraße, nordöstlich Anneux, bis zum Schnittpunkt mit dem Kanal zu besetzen, rechts Anschluß an 20. Landw.Div., links an 108. Inf.Brig. Als Vorfeldzone ist durch die noch dort stehenden Truppen mindestens zu halten: Südrand Anneux—la Justice—Marcoing. Diese Vorfeldzone ist durch Gegenangriffe, wo verloren, wieder zu nehmen.“ Den Befehl über die jetzt wieder unterstellten Regimenter, Ref.-Inf.Regt. 52 rechts und Ref.-Inf.Regt. 232 links, erhält General Pohlman. Der Pion.Kom. der 107. Inf.Div. bekommt den Auftrag, den Ausbau der rückwärtigen Stellungen zu leiten, Armierungstruppen werden ihm zur Verfügung gestellt.

Major Steinkopff setzte daraufhin III. und I./Ref.-Inf.Regts. 52 in der S. II. Stellung östlich Anneux—Cantaing ein; das zuletzt eintreffende II. Batln. wurde am Abend als Reserve nach Fontaine-Notre-Dame befohlen. Im Anschluß an I./Ref.-Inf.Regts. 52 richtete sich II./Ref.-Inf.-Regts. 232 zur Abwehr ein.

☆

Hinter der völlig durchbrochenen Front bildete sich also, nachdem der Vorstoß der englischen Kavalleriekräfte bei Cantaing abgewiesen war,

nun auch westlich des Kanals durch Bataillone der 107. Inf.Div. eine neue Verteidigungslinie. Vor dieser Stellung, wie auf einem einsamen Fels, hielt sich noch die Schar unter Major *Krebs* mit einigen bei Flesquières stehenden Batterien.

Der Kommandeur Ref.Inf.Regts. 27 hatte auf alle mögliche Weise versucht, die höhere Führung über die Verteidigung bei Flesquières zu unterrichten. Die Vernichtung der westlich Marcoing stehenden Batteriegruppe, die bis gegen Mittag nicht nur Helfer im Kampf gegen die Tanks, sondern auch eine Sicherung der linken Flanke gewesen war, hatte weiter keine nachteiligen Folgen gezeitigt. Bei einbrechender Dunkelheit ließ die Gefechtstätigkeit nach. Mit Rücksicht auf die geringe noch vorhandene Munitionsmenge wurde das feindliche Maschinengewehrfeuer nur schwach erwidert. Durch häufiges Abschießen von Leuchtflugeln an den verschiedensten Stellen versuchten die Verteidiger, den Engländer über ihre Stärke weiterhin zu täuschen. Kurz vor 9 Uhr nachm. erfuhr Major *Krebs* durch einen Unteroffizier der Pion.Komp. 108, daß Teile des Ref.Inf.Regts. 52 am Südrand von Cantaing lägen. Sofort dorthin abgeschickte Meldher brachten dann den Befehl mit, nach dem die 107. Inf.Div. die S. II. Stellung von Anneux über Cantaing zu halten habe, auch war darin die schon erwähnte Vorfeldzone angegeben*). Der Kommandeur Ref.Inf.Regts. 27 schloß daraus, daß höheren Orts nicht die Absicht bestände, die von seinen Truppen noch besetzten Stellungsteile länger behaupten zu lassen. Es wurden jetzt die Vorbereitungen für eine Loslösung vom Feinde und den Rückzug in die Linie der 107. Inf.Div. eingeleitet. Nur die Offiziere erhielten zunächst von diesem Entschluß Kenntnis.

Die Engländer ließen den Nachmittag und die Dunkelheit unbenutzt, um die sich hier noch haltenden deutschen Kräfte zum mindesten vollständig einzuschließen. Der engl. 51. Div. schien die Verteidigung und die Wirkung der deutschen Artillerie jede Initiative genommen zu haben. Nur so ist es erklärlich, daß am Abend die deutschen Batterien (2./Feld-

*) I./Ref.Inf.Regts. 52 hatte sogleich nach Eintreffen in Cantaing eine Patrouille (von der 2. Komp.) nach Flesquières vorgeschickt; diese hatte den Ort frei vom Feinde gefunden und auf dem Rückwege Schüsse mit feindl. Kav. in südlicher Richtung gewechselt. Nach Kenntnis der Lage bei Flesquières befahl 107. Inf.Div. in der Nacht, nochmals Patrouillen vorzuschieben; I./Ref.Inf.Regts. 52 meldete dann am frühen Morgen des 21. den erfolgten Abzug der Ref. 27er. Auch II./Ref.Inf.Regts. 232 entsandte am Nachmittage Patrouillen, diese stießen jedoch sehr bald auf Feind und mußten sich zurückziehen.

Artl.Regts. 108 und III./Feld-Artl.Regts. 213) unbelästigt ihre Geschütze zurückbringen konnten.

Am 21. November, etwa 3 Uhr vorm., kam der am Spätnachmittag entsandte Ordonnanzoffizier, Leutn. Brodes, aus Cambrai zurück. Seine Meldung bestätigte die Annahme des Major Krebs, daß er mit einer Unterstützung bei Flesquières nicht zu rechnen hätte, auch die ebenfalls benachrichtigte 107. Inf.Div. hatte erklärt, daß sie nicht in der Lage wäre, Verstärkungen dorthin vorzuschicken.

Nunmehr wurde der Abmarsch befohlen. Major Krebs besprach die Einzelheiten mit seinen Unterführern und überzeugte sich dann, daß die Artillerie abgefahren und alles nicht fortzuschaffende Material vernichtet war. Für den Rückzug wurde die vom Feinde noch freie Straße nach Cantaing bestimmt. Jeder Offizier bekam seinen Auftrag. Außer dem Bataillon Pfahler (I.), Teilen des II./Ref.Inf.Regts. 27 und Inf.Regts. 84, befanden sich noch Leute vom Landw.Inf.Regt. 387, der Pion.Komp. 108, sowie Artilleristen unter den Verteidigern von Flesquières. 4.15 vorm. setzten sich die Träger mit den Schwerverwundeten in Bewegung. Mannschaften mit Maschinengewehren, Granat- und Minenwerfern folgten. Die Loslösung vom Feinde geschah ganz allmählich, der Engländer merkte nichts. Regenwetter und stürmischer Wind begünstigten den Abmarsch. Etwa 6 Uhr vorm. erreichte die Schar Cantaing*). Auf Befehl der 54. Inf.Div. wurde der Marsch nach Cambrai fortgesetzt.



„Klarheit über die Größe des Einbruchs gewann ich erst gegen Mittag; eine große Sorge stieg in mir auf. Es war jedoch bereits alles in Ausführung, was veranlaßt werden konnte. So mußte ich denn auch hier dem Schicksal seinen Lauf lassen**).“ Dem völlig neuen und überraschend auftretenden Masseneinsatz der Tanks verdankte der Engländer seinen Erfolg am ersten Schlachttag, hierdurch war vor allem die schwere Krisis entstanden, die von den deutschen Befehlsstellen bis zur

*) Nach einer Mitteilung des Kom. Ref.Inf.Regts. 27 wurden zurückgeführt: 32 Offz., 514 Unteroffz. und Mannschaften (außer Pion.Komp. 108), davon vom Ref.Inf.Regt. 27: 18 Offz., 421 Unteroffz. und Mannschaften. Verluste des Ref.Inf.Regts. 27 nach der Dekadenmeldung vom 30.11.: 52 Tote, 170 Verwundete, 705 Vermißte; von Offizieren waren außerdem 3 gefallen, 2 verwundet, 21 vermißt.

**) Ludendorff a. a. O. S. 395/396.

Obersten Heeresleitung mit größter Besorgnis empfunden wurde. „Die Gefahr eines großen strategischen Durchbruchs schwebte uns allen vor*.“

Was würde die Nacht, was der folgende Tag bringen? Würde die englische Führung es verstehen, durch sofortige Fortsetzung des Angriffs, durch planmäßige Leitung und Einsatz ihrer Reserven die äußerst kritische Lage der Deutschen auszunutzen? War dann die deutsche Führung überhaupt imstande, diesen drohenden völligen Durchbruch bei den noch an der Front vorhandenen Kräften und mit den erst im Antransport befindlichen Verstärkungen aufzuhalten?



Über den Verlauf der vorderen Linie am Abend des 20. November konnte sich die deutsche Führung zunächst kein vollständiges Bild machen. Ganz besonders blieben die Verhältnisse an der großen Straße südlich des Bourlon-Waldes, östlich Cantain und westlich Crèvecœur lange Zeit ungeklärt.

Nach Einbruch der Dunkelheit trat auf dem Schlachtfelde Ruhe ein. Der Engländer drängte nicht weiter nach. Mit allen Kräften gingen die Führer der deutschen Kampffront ans Werk, um die Verbände zu ordnen und den Widerstand zu organisieren. Ihre Sorge war besonders darauf gerichtet, die unterstellten Truppen zu verpflegen und genügend mit Schießbedarf zu versorgen. Um dem großen Munitionsmangel abzuhelpfen, wurden alle verfügbaren Fahrzeuge herangeholt, selbst Personenkraftwagen mit Infanteriemunition beladen.

Der Abend des 20. November verging. Nur selten klang, trocken und hart, wie kurzer Peitschenschlag, ein Infanterieschuß. Vereinzelt feindliche Artilleriestreuschüsse fielen auf die im Bau befindlichen Gräben und in das Hintergelände. Müde und fröstelnd hielten die deutschen Posten bei stürmischem Regenwetter die Wacht. Meldungen und Skizzen gingen nach rückwärts. Die neuen Befehlsstellen und Gefechtsstände wurden durch Fernsprecheleitungen verbunden. Immer vollständiger konnte so allmählich die Linie der vordersten Truppen auf den Karten der Stäbe in Cambrai, Beauvois und Caudry eingezeichnet werden.

*) Gen. d. Inf. a. D. v. Ruhl „Gedenttage des Weltkrieges“ in Berl. Börsen-Ztg. 27. S. 487.

Der 21. November.

Die Morgenmeldungen besagen, daß keine weiteren Angriffshandlungen stattgefunden haben. Eine „etwas bunt zusammengesetzte“ Infanterielinie hält die Front Moeuvres—Anneux—Cantaing—Rumilly—Revelon Chau.—westlich Baucelles—Banteux.

Das I./Landw.Inf.Regts. 386 stand in seinen bisherigen Gräben, dicht südöstlich Moeuvres bog die vordere Linie in die Zwischen-Stellung ein, hier lagen 1. Landw.Pion.Komp. IX. A.R. und Kompagnien vom II. und III. Batln. Etwa von dort, wo die eben genannte Stellung sich nach Süden wendet, schlossen sich nach Osten in Richtung auf Anneux geringe Teile Landw.Inf.Regts. 384 und III./Landw.Inf.Regts. 386 unter Führung von Hauptm. d. Res. Erlinghagen an. In der Nacht wurden drei Kompagnien III./Inf.Regts. 77 (vergl. S. 52) weiter vorgeführt, 10. Komp. mit rechtem Flügel bis zum Knick der Zwischen-Stellung, linker Flügel der 9. bis etwa zur Straße nördlich Anneux. Zur Schließung der Lücke zwischen der 20. Landw.Div. und 107. Inf.-Div. war das auf Lastkraftwagen von der Gruppe Quentin herangeförderte I./Inf.Regts. 175 bestimmt worden; es schob sich am frühen Morgen dicht nordwestlich und westlich der Anneux Kap. ein, 2. Komp. fand Anschluß an III./Inf.Regts. 77, 4. Komp. bei Anneux an 12./Res.-Inf.Regts. 52. Eine Patrouille vom III./Inf.Regts. 77, ebenso wie die vom Landw.Inf.Regt. 386 angelegte stießen bis Graincourt vor, ohne auf den Feind zu treffen; ein Zug der 2./Inf.Regts. 175 kam dagegen später an der Zuckerfabrik und am Nordrand von Graincourt mit den Engländern ins Handgemenge.

Die S. II. Stellung östlich Anneux bis Cantaing war durch III. und I./Res.-Inf.Regts. 52 besetzt; Anneux hielt die 12. Komp., Postierungen standen bei la Justice und an dem Wegekreuz südwestlich Cantaing. Vor Cantaing und auf dem Ostufer des Kanals lagen die Res. 232er. Die Lücke zwischen dem II. und I./Res.-Inf.Regts. 232 war durch die 8. Komp. geschlossen worden, an dem Schnittpunkt zwischen Schelde und Kanal, südwestlich la Marlière, berührten sich jetzt beide Bataillone. Hinter dem linken Flügel des II. wurden Teile des III. Batlns. bereitgestellt.

Für die Sicherheit des Abschnitts östlich Moyelles bis Crèvecœur hatte die 108. Inf. Brig. Sorge zu tragen*). Unter dem Befehl des Kommandeurs III./1. Garde-Res.Regts., Major v. Bredelow, waren die von der 6. Armee am späten Nachmittage des 20. eingetroffenen Bataillone, III./1. Garde-Res.Regts., II./Res.Inf.Regts. 98 und III./bayer. 13. Inf.Regts., zusammengefaßt. Res.Inf.Regt. 227 wurde vom Regiment Bredelow während der Nacht und in den frühen Morgenstunden in der S. II. Stellung westlich Flot Ferme — südlich Rumilly abgelöst; III./Res.Inf.Regts. 227 mußte aber dann gleich wieder zwischen der Südostecke von Rumilly—Mon Plaisir Ferme eingesetzt werden. Nördlich dieser Ferme hatten sich Teile des Feldrefrutendepots der 54. Inf.Div. eingegraben gehabt, mit dem rechten Flügel der 9. Res.Div. war es auch gelungen, am späten Abend Verbindung aufzunehmen; diese Kräfte ersetzte nunmehr die 12./Res.Inf.Regts. 227.

Generallt. Hildemann (9. Res.Div.) hatte die ihm zur Verfügung gestellten Verstärkungsbataillone, I./Res.Inf.Regts. 261 und I./Inf.Regts. 128, unter dem Befehle seines Kommandeurs der Pioniere, Major Faber, über Séranvillers auf Rumilly—Crèvecœur angelegt. Die westlich des letztgenannten Ortes befindliche Abteilung Alt (Res.Inf.Regt. 19) löste in den ersten Morgenstunden Hauptm. Frhr. Grote ab, zwischen sein I./Inf.Regts. 128 und dem III./Res.-Inf.Regts. 227 schob sich die 4./Res.Inf.Regts. 261 ein; der Rest dieses Bataillons gelangte gegen 8 Uhr vorm. nach Rumilly. Das dritte Bataillon des Regiments Faber, II./Landw.Inf.Regts. 82, hielt sich in Séranvillers alarmbereit. Südwestlich Crèvecœur wurde vom Res.-Inf.Regt. 19 die Verteidigungsfront in zwei Abschnitte geteilt, ein nördlicher, dicht westlich Revelon Chau., unter Hauptm. d. Res. Bartsch, ein südlicher, am Westrand les Rues des Vignes, mit Hauptm. d. Res. Beschke als Führer. In der Besetzung der Front westlich des Kanals trat weiterhin keine besondere Veränderung ein; den Brückenkopf bei Baucelles teilte die 18. Res.Inf.Brig. nunmehr dem Inf.Regt. 395 zu.

Die Kommandantur in Cambrai (Ständ. Orts.-Adr. 31) war bereits am Nachmittage des 20.11. von der Gruppe Caudry darauf hingewiesen, die Südausgänge der Stadt zu verbarrikadieren und zu sichern; es standen ihr 1./Landst.Inf.Batlns. Leipzig, Mannschaften von der Genesungsabteilung, später zwei Kompagnien Landst.Inf.Batlns. Landau hierfür zur Verfügung.

*) Später wurde der Abschnitt der 9. Res.Div. bis östl. Rumilly ausgedehnt.

Daß es überhaupt möglich wurde, hinter der durchbrochenen Front eine neue, wenn auch nicht sehr widerstandsfähige Verteidigungslinie zu bilden, war allein den Regimentern der 107. Inf.Div. und den wenigen inzwischen eingetroffenen Verstärkungsbataillonen zu verdanken.

Hinter dem rechten Flügel und der Mitte der Linie standen nur 8 Feld- und 3 schwere Batterien. Der linke Flügel der Einbruchsfront war dagegen genügend durch Artillerie gestützt.

In der Beurteilung der Lage am Vormittage des 21. November schrieb deshalb General d. Inf. F r h r. v. W a t t e r: „Es darf nicht verschwiegen werden, daß, wenn der Gegner vor Eintreffen starker Artillerie den Tankangriff fortsetzt, ein weiterer Einbruch und damit vielleicht ein wirklicher Durchbruch kaum zu verhindern ist. Auch nach Überwindung dieser Krise bleibt die Lage ernst.“ Die 20. Landw.Div. war nur noch mit einem Drittel gefechtsfähig; die 54. Inf.Div. hatte nahezu die gesamte Artillerie eingebüßt, von ihren Infanterie-Regimentern waren „noch Trümmer“ vorhanden*). Die 107. Inf.Div. meldete ebenfalls den Verlust von Batterien; bei der 9. Res.Div. hatte nur ein Infanterie-Regiment gelitten. Da der Gruppe Caudry die allerdings gefechtsfähige Infanterie der 107. Inf.Div. nach langer Verwendung im Osten den äußerst schwierigen Kampfverhältnissen nicht gewachsen schien, die einzelnen überwiesenen Bataillone keinen Ersatz für die in solcher Lage erforderlichen festgefügtten Verbände darstellten, beantragte sie die Ablösung der zwischen Moeuvres und Crèvecoeur eingesetzten Truppen durch 3 frische Divisionen, ferner Verstärkung an Artillerie und Bereitstellung von 2—3 Eingreif-Divisionen. Sie hielt ferner „nicht nur aus moralischen, sondern auch aus taktischen Gründen die Rückeroberung der bisherigen Zwischen-Stellung“ für dringend erwünscht, insbesondere auch deshalb, weil die Stellungen südlich Cambrai größtenteils ganz freiliegende Vorderhangstellungen wären.

Fast um dieselbe Zeit wie am gestrigen Tage begann am 21. November bei diesem Wetter starkes feindliches Artilleriefeuer auf alle

*) Nach einer Meldung vom 21.11. vorm.: Stärke des Inf.Regts. 84 7 Offz., 1 Arzt, 181 Mann, des Res.Inf.Regts. 90 4 Offz., 229 Mann. Verluste der 54. Inf.Div. nach der Meldung vom 23.11. 11 Uhr vorm. vom 19.—21.11. abds.: 526 Tote, 846 Verwundete, 3785 Vermißte. Die Meldung der Div. an das A.D.R. 2 vom 25.11. enthält folgende Zahlen: 72 tot, 859 verwundet, 3360 vermißt.

Abschnitte der Gruppen Arras und Caudry. Der erwartete große Angriff kam aber zunächst nicht.



Bereits am Abend des 20.11. hatte die 54. Inf.Div. die ihr unterstellte 107. Inf.Div. angewiesen, da „eingegangenen sicheren Nachrichten zufolge der Anschluß von Cantaing nach Flot Ferme nicht vorhanden sei, englische Kavallerie unsere Truppen in Cantaing von dem Walde nordöstlich davon angegriffen habe,“ den lückenlosen Anschluß umgehend herzustellen und „bei der Kanalbrücke von Royelles einen Brückenkopf zu bilden, der am 21.11. einen Angriff über Royelles in Richtung Flesquières“ sicherstelle. Mit der Durchführung des Befehls wurde der Kommandeur Ref.Inf.Regts. 232 beauftragt und ihm für die gleichzeitig weiter gegebene Aufgabe, den Wald um la Folie zu säubern, II./Ref.Inf.Regts. 52 zur Verfügung gestellt. Das Bataillon war dann aber, wie wir gesehen haben, nach Fontaine-Notre-Dame abgerückt. Das Waldstück war nach Abwehr der englischen Kavallerie bereits frei vom Feinde. Als um die Mitternachtsstunde die 54. Inf.Div. befahl, den Angriff auf Royelles von Osten und Norden unbedingt in der Nacht durchzuführen, meldete Oberstlt. v. Bartenwerffer nochmals, daß schon am Abend die Verbindung seiner Bataillone hergestellt gewesen sei, er betonte ferner die Schwierigkeiten eines nächtlichen Vorstoßes bei dem Mangel an Munition und Nahkampfmitteln sowie ohne jede Artillerieunterstützung. Schließlich wurde der Beginn des Unternehmens auf den folgenden Morgen verschoben. Der endgültige Angriffsbefehl war aber noch nicht bei den Bataillons-Stäben angekommen, als 7.25 vorm. durch Fernspruch mitgeteilt wurde, daß der Angriff unterbleiben sollte.

Die 8./Ref.Inf.Regts. 232 und rechts anschließend die 7. Komp. hatten sich im Dunkel der Nacht von Cantaing auf Royelles zu vorgeschoben. Als in der Morgendämmerung der Feind diese neue deutsche Linie erkannte, setzte sogleich seine Artillerie ein. Die 8. Komp. litt unter besonders starkem Feuer, ein längeres Liegenbleiben würde ihr hier nur weitere Verluste gebracht haben. Leutn. d. Ref. Blady entschloß sich daher zum Sturm auf Royelles. — Der Befehl zum Unterlassen des Angriffs war dem Kompagnieführer noch nicht zugegangen. — Der Sturm glückte! 8.45 vorm. wurde im harten Kampf das Dorf durchschritten; rechts und links fehlte jedoch der Anschluß. Starkes Flankenfeuer zwang die 8. Komp. bald, an

den Südweststrand von Nogelles zurückzugehen, wo sie mit der 7. Komp. Verbindung aufnehmen konnte. Noch immer hing aber der linke Flügel vollständig in der Luft, da das I. Batln. den Befehl von dem abgesagten Angriff erhalten hatte. Inzwischen war die 12. Komp. herangekommen, die zur Ablösung der 8., allerdings in der bisherigen Stellung, bestimmt gewesen war. Die Meldungen über den Erfolg der 8. Komp. und ihre Ablösung trafen etwa 11.45 vorm. beim Regimentsstab ein, Oberstlt. v. Bartenwerffer gab sofort an das I. Batln. den Befehl, durch Vorstoß von Osten an die siegreichen Truppen in Nogelles Anschluß zu nehmen; III. Batln. sollte Teile auf den Ort zu vorschieben.



Versuche der Engländer, am frühen Morgen bei Masnières Brücken zu bauen, scheiterten an der Aufmerksamkeit und im Feuer der vorgetriebenen Patrouillen des Regiments Bredelow. Gegen das Kanalknie südwestlich Crèvecœur war ein feindlicher Vorstoß etwa 7.30 vorm. gerichtet. In les Rues des Vignes kam es zu erbitterten Straßenkämpfen, bei denen sich der Führer der 2. Komp. des Feldrekrutendepots (9. Res.Div.), Oberst. d. Res. Hinnerks, ganz besonders hervortat. Die ins Dorfinnere vorgedrungenen Engländer wurden zurückgeworfen, nur einzelne Häuser am Nordweststrand blieben vorerst in ihrem Besitz. Gegen die Abteilung Bartisch brach der Angriff im wirksamen Infanterie- und Maschinengewehrfeuer zusammen. Etwa um 11 Uhr vorm. meldete dann Res.Inf.Regt. 19, daß bisher 13 Gefangene der engl. 20. Div. eingebracht, bald darauf auch, daß die Kämpfe im Abschnitt erloschen wären.



Im Laufe des Vormittags verdichteten sich bei den deutschen Befehlsstellen die Nachrichten, die auf einen baldigen größeren feindlichen Angriff schließen ließen. Die Lage schien jedoch durch den schon jetzt erlangten Zeitgewinn sich etwas gebessert zu haben. Von der 214. Inf.Div. waren stärkere Kräfte bereits eingetroffen; der Antransport der 119. Inf.Div. hatte begonnen; 30. Inf.Div. stellte um die Mittagszeit ihre zuerst ausgeladenen Truppen, Inf.Regt. 99 und III./Feld-Artl.Regts. 84, als Eingreifstaffel bei Esnes bereit.

Der Engländer setzte um Mittag seine Divisionen zu neuem Ansturm an*). Tanks mußten, wie am gestrigen Tage, der Infanterie den Weg bahnen.

Die sich darauf entwickelnden Kämpfe sollen nunmehr geschildert werden.



Nach einem später aufgefundenen Operationsbefehl zu urteilen, sollte die engl. 62. Div. am 21. zunächst Bourlon-Wald und -Dorf nehmen. Nachdem diese Ziele erreicht, hatte 109. Brig. (36. Div.) von der großen Straße aus bis Moeuvres vorzustoßen und diesen Ort zu besetzen; schließlich wurde beabsichtigt, die 107. und 108. Brig. der 62. Div. aus dem Versammlungsraum südwestlich Graincourt folgen und sie dann westlich von Bourlon in allgemeiner Richtung auf Inchy angreifen zu lassen.

Trotz Regen und Nebel sind die englischen Flieger sehr rege. Gegen 10 Uhr vorm. verstärkt die feindliche Artillerie ihr Feuer auf die vorderen Gräben, Annäherungswege und den Wald von Bourlon. Etwa eine Stunde später beginnen Tanks sich aus der Gegend von Graincourt auf Anneux Kap. und über die Zuckerfabrik nach Nordosten vorwärts zu bewegen, wie auch gestern in künstlichen Nebel gehüllt. Hinter den Panzermaschinen decken sich Stoßtrupps, diesen folgen starke Schützenwellen, an vielen Stellen eng massiert.

Gegen diesen englischen Stoß hatte Oberst Frhr. Treusch v. Buttlar-Brandenfels, Kommandeur der 9. Ersatz-Inf.-Brig. (20. Landw.Div.), seine Verteidigungsfront in zwei Unterabschnitte geteilt, den rechten unterstellte er dem Kommandeur Landw.-Inf.Regts. 386, Oberst Ridel, die Führung des linken, III./Inf.-Regts. 77 und I./Inf.Regts. 175, wurde Major Weilig, dem Kommandeur des letztgenannten Bataillons, übertragen. Durch Major Bollerthun waren den Batterien (4., 6./Feld-Artl.Regts. 282,

*) In seinem Bericht erwähnt Haig, daß am Morgen des 21. der Angriff auf Flesquières fortgesetzt, „Flesquières von Nordwesten umgangen und erobert“ wurde. In Wahrheit handelte es sich dabei um die Besetzung der seit mehreren Stunden (!) von dem Res.-Inf.Regt. 27 verlassenen Gräben. Welchen Eindruck die deutsche Verteidigung auf die Engländer gemacht hatte, geht daraus hervor, daß Haig der Schilderung dieser „Eroberung“ anfügt, „damit war das Hindernis, das mehr als irgend ein anderes die Erfolge des 20.11. beeinträchtigt hatte, beseitigt.“ — Gewiß bedeuten diese Worte eine wohlverdiente Anerkennung für die Deutschen, keineswegs lassen sich aber so die Fehler der eigenen Unterführung entschuldigen.

3./Feld-Artl.Regts. 46, 4./Landw.Fußb. 32 in Stellungen zwischen Bourlon und Sains-lez-Marquion, 5./Feld-Artl.Regts. 282 westlich Fontaine-Notre-Dame) neue Sperrfeuerräume zugewiesen.

In der Hauptsache versperrt das schwache Regiment Weinlig dem Gegner den Weg. Gegen die Tanks bleibt naturgemäß auch heute die Wirkung der Maschinengewehre gering, nur wenig S.m.K. Munition ist vorhanden. Dagegen hat die englische Infanterie im deutschen Abwehrfeuer größere Verluste. Panzerwagen durchbrechen jedoch die vordere Linie auf dem linken Flügel der Landw. 386er, bei der 10., 11. und 9./Inf.-Regts. 77. Auch 2. und 3./Inf.Regts. 175 müssen in nordöstlicher Richtung weichen. Die wenigen Geschütze können keine wirksame Unterstützung in diesem Kampfe bringen. Der Führer III./Inf.Regts. 77 versucht vergeblich, mit der noch in Reserve befindlichen 12. Komp. die entstandenen Lücken zu füllen. Patronenmangel tritt ein, die Handgranaten sind schnell verbraucht!

Als vorderste Eingreifstaffel der 214. Inf.Div. sammelte sich Inf.-Regt. 50 mit III./Feld-Artl.Regts. 44 bei Bourlon*). I./Inf.Regts. 50 hatte eine Feldwache zur Beobachtung an den Südwestrand des Dorfes vorgeschoben. 12.15 nachm. trifft von dieser die Meldung ein: Feind greift mit Tanks in Richtung Bourlon an. Hauptm. v. Schönfeldt läßt sogleich mit 1. und 2. Komp., verstärkt um einige Maschinengewehre, den Südwestrand von Bourlon besetzen. Zusammen mit 77ern treten 2. und Teile der 1./Inf.Regts. 50 bald darauf zum Gegenstoß an. Ein neuer feindlicher Vorstoß mit Tanks, kurz nach 4.30 nachm., wirft sie jedoch wieder zurück. Der Engländer versteht aber nicht, seinen Erfolg auszunutzen. Die stark durcheinandergekommenen schwachen deutschen Kräfte können allmählich am Wege von Bourlon nach Moeuvres, dicht südlich Bourlon und am Westrande des Waldes eine neue Front bilden.

Der Kommandeur Inf.Regts. 50, Oberst v. Paczynski-Tenczyn, hatte inzwischen sein III. Batln. angewiesen, den Südrand des Bourlon-Waldes zu sichern. Da er über die Lage bei Fontaine-Notre-Dame keine Klarheit gewinnen konnte, gab er dem Bataillon den Befehl, auch noch den Südostrand des Waldes zu besetzen; als Rückhalt wurden dann Teile des II. Batlns. vorgeschickt. — Der Engländer

*) 214. Inf.Div. war zunächst Eingreifdivision bei der Gruppe Arras. 12.30 nachm. stellte die Armee zwei Drittel der Division der Gruppe Caudry zur Verwendung auf dem rechten Gruppenflügel zur Verfügung, diese Kräfte wurden der 20. Landw.Div. zugewiesen.

unternahm aber gegen diese Sicherungslinie am späten Nachmittage keine Angriffe. —

Moeuvres und die Stellungen des I./Landw.Inf.Regts. 386 lagen von 11 Uhr vorm. ab unter heftigem Feuer. Wiederholte feindliche Vorstöße sowohl von Süden als auch von Westen scheiterten. Bei dem Kommandeur der 20. Landw.Div. traf jedoch etwa 12.30 nachm. die Meldung ein, daß der Engländer den rechten Flügel seiner Division angriffe und in die vorderste Linie eingedrungen wäre. Generallt. Frhr. v. Hanstein schickte daher der zweiten Eingreifstaffel der 214. Inf.-Div., Inf.Regt. 363 mit II./Feld-Artl.Regts. 44, den Befehl, zum Gegenstoß gegen den bei Moeuvres eingebrochenen Feind anzutreten. Der Kommandeur Inf.Regts. 363, Oberst Han, verfügte um diese Zeit erst über zwei Bataillone. Diese Eingreifstaffel war gegen Mittag aus ihrem Bereitstellungsraum um Sauchy-Lestrée nach Sains-lez-Marquion vorgerückt. Entsprechend der ihm durch General Maerder (Komdr. 214. Inf.Brig.) übermittelten näheren Anweisung gab Oberst Han den Befehl, zu beiden Seiten des Kanals anzugreifen, sich wieder in den Besitz von Moeuvres und der Linie Südausgang dieses Ortes — Zuckerfabrik zu setzen*). II./Inf.Regts. 363 des Hauptm. d. Ref. Berent stieß zu seiner Überraschung vom Feinde unbehelligt durch Moeuvres und traf am Südrand der Dorftrümmer Kompagnien des I./Landw.Inf.Regts. 386. In dieses Bataillon schob sich nunmehr II./Inf.-Regts. 363 ein, 8. Komp. fand östlich Moeuvres in der Zwischenstellung auch noch 11./Landw.Inf.Regts. 386 vor. III./Inf.Regts. 363 nahm 9., 11. und 12. Komp. in vorderste Linie. 9. und 11. Komp. erreichten den 1. Graben der Zwischenstellung, in dem sich noch Teile der 10. und 6./Landw.Inf.Regts. 386 verteidigten, zwischen Kanal und dicht östlich des Weges von Sains-lez-Marquion nach Havrincourt; vor der 11. Komp. zog sich ein Tank nach Angriff mit Handgranaten zurück. Anschließend gelangte die 12. Komp. in die Zwischenstellung, ihr rechter Zug versuchte vergeblich, über den Knick der Zwischenstellung weiter südwärts zu stoßen, aber hier hatten sich die Engländer bereits mit mehreren Maschinengewehren fest eingenistet. 10. Komp. folgte

*) Gleichzeitig hatte General Maerder an Inf.Regt. 50 den Befehl gegeben, sich wieder in den Besitz der Linie Zuckerfabrik—Ostrand von Anneux zu setzen. Der Befehl, 3 Uhr nachm. beim Oberst v. Paczynski eingetroffen, konnte aber infolge der Gefechtsverhältnisse, fehlender Munition und späten Eintreffens des II./Inf.Regts. 50, wie der Regts.Kom. durch Oberst Frhr. v. Buttlar, seinem Brigade-Kom. melden ließ, nicht ausgeführt werden.

als Unterstützung hinter dem linken Flügel, sie überschritt gerade die Straße Moeuvres—Bourlon, als durch den neuen Tankangriff 2./Inf.-Regts. 50, 77er, auch noch Leute vom Landw.-Inf.-Regt. 386 dorthin zurückwichen (vergl. S. 76). Im Anschluß an den zurückgebogenen Flügel der 12. Komp. schwärmten nun Züge der 10. Komp. ein, und es bildete sich so eine durchlaufende Linie auf Bourlon zu, zunächst südlich dann dem Wege folgend, über deren Besetzung und genaue Lage allerdings die Befehlsstellen erst spät Kenntnis erhielten.

III./Feld-Artl.-Regts. 44 ging nordwestlich Bourlon in Stellung; Hauptm. d. Ref. *Sobredier* unterstützte mit der II. Abtlg. das Vorgehen des Inf.-Regts. 363; die 5. Battr. konnte wie die Batterie *Roth* (8.) mit Erfolg Tanks bekämpfen. Endlich wurden auch der I. Abtlg. durch den Regimentskommandeur, Major *Lünzner*, Stellungen südöstlich Marquion zugewiesen.

Nachdem zunächst Oberstlt. *Baensch* (Artl.-Kom. der 214. Inf.-Div.) die Leitung des Artilleriekampfes im Abschnitt der 20. Landw.-Div. übertragen war, wurde auf höhere Anordnung, da die seitlichen Verbindungen zum Div.-Stabsquartier in Cambrai trotz eifrigen Bemühens der Fernsprech-Abtlg. 520 sich immer schwieriger gestalteten, die gesamte Führung an den Stab der 214. Inf.-Div. abgegeben.

Schließlich teilte das Armee-Oberkommando vom 22.11. 6 Uhr vorm. ab die „zwischen Moeuvres und Westrand Fontaine-Notre-Dame eingesezten Truppen“ der Gruppe Arras zu.



Der Befehl für die Tanks, mit der engl. 51. Div., 154. Brig. in vorderster Linie, im Anschluß an die 62. Div. östlich Anneux—Cantaing auf Fontaine-Notre-Dame anzugreifen, traf erst gegen 6.30 vorm. auf dem Gefechtsstande des Kommandeurs der 2. Tank-Brigade (Oberst *Courage*) im Bois Dessart, dicht nordöstlich Fins, ein. Zwischen 9 und 10 Uhr vorm. erhielt daraufhin „H“ Bataillon die Weisung, mit 12 Tanks auf Fontaine, „B“ Bataillon mit der gleichen Anzahl gegen Cantaing vorzustoßen*). Beide Bataillone waren um diese Zeit noch zwischen Havrincourt und Ribécourt versammelt, sie mußten, wie die englischen Angaben besagen, erst mehr als 3200 m zurücklegen, bevor sie die Stellungen erreichten, aus denen die Infanterie antreten sollte.

*) Ob auch die am 20.11. der 51. Div. zugeteilten Bataillone der 1. Tank-Brigade („D“ und „E“) mit am Angriff teilnahmen, ließ sich mit Sicherheit nicht feststellen.

Gegen 11 Uhr vorm. fühlten stärkere feindliche Infanterie-Patrouillen gegen Anneux vor; die um vier Maschinengewehre verstärkten Züge der 12./Ref.Inf.Regts. 52 wiesen sie jedoch verlustreich ab. Da der Engländer damit die Besetzung des Ortes erkannt hat, beginnt eine starke Artillerievorbereitung. Dann kommen Tanks heran, denen Infanterie in mehreren Wellen folgt. Die Kompagnie Schwill wehrt sich in ihrer vorgeschobenen Stellung verzweifelt. Einige Panzerwagen schieben sich südlich Anneux vorbei und tauchen bald vor der S. II. Stellung auf, sie werden von den Maschinengewehren des III./Ref.Inf.-Regts. 52 mit höchster Schußfolge empfangen. Der Führer der 10. Komp. setzt zunächst nur seine Zielfernrohrschützen an, wenn aber so ein stählernes Ungetüm eine der beiden langen Seiten zeigt, läßt er das Feuer mehrerer Gruppen zusammenfassen. Im übrigen beschränkt sich diese Kompagnie wie auch die 9. und 11. darauf, die nachfolgende englische Infanterie zu bekämpfen.

„Wir waren alle guten Mutes in der Annahme, unsere Artillerie müsse ja diese großen Ziele, auch bei der schlechten Sicht, bald zusammenschießen. In der Nähe der Tanks sahen wir etwas ausblitzen und hielten es zunächst für Einschläge unserer Artillerie. Schnell stellte sich aber heraus, daß es Abschüsse von den Tanks waren.“ Was konnten jedoch die wenigen Batterien — hinter dem rechten Flügel und der Mitte der Gruppe Caudry 11 Batterien! — ausrichten, denn auch östlich Marcoing griff der Feind, wie wir noch sehen werden, gleichzeitig an. Es ist daher sehr verständlich, daß von der Infanterie an diesem Tage über den Mangel an Artillerieunterstützung besonders geklagt wurde. Hatte aber schon gestern die Zahl der Geschütze zur Abwehr des Angriffs keineswegs genügt, weit weniger konnte heute die Infanterie — nach den schweren Verlusten der Artillerie tags zuvor — bei ihrem Ringen mit den Tanks eine merkliche Entlastung erfahren. Die Ziele der 5./Feld-Artl.Regts. 282 lagen hauptsächlich in der Gegend von Anneux; wegen der weiten Entfernung von seiner Gruppe war Leutn. d. Ref. Krüger auf selbstständiges Handeln angewiesen. Bei Oberlt. d. Ref. EinsenbARTH (1./Feld-Artl.Regts. 213) nördlich Cantaing traf eine Bitte um Unterstützung nach der anderen von der Schwesterwaffe ein, er mußte seine Geschütze abwechselnd nach Süden und Westen einrichten lassen*).

*) 2. und 3./Feld-Artl.Regts. 213 gingen am frühen Nachmittage östlich Fontaine-Notre-Dame in Stellung. Zu der Feld-Artl.Gruppe Borchert (Kom. Feld-Artl.Regts. 213, zugleich Artl.Führer 107. Inf.Div.) traten dann

Die vordere Linie des I./Inf.Regts. 175 beiderseits Anneux Kap. ist durch den Angriff in zwei Teile zerrissen. Während 2. und 3. Komp., wie wir bereits lasen, gegen den Bourlon-Wald zurückgedrückt werden, weichen 1. und 4. Komp. gegen die S. II. Stellung zurück. In Anneux ist der Feind eingedrungen. 9./Ref.Inf.Regts. 52, auf dem rechten Flügel des Bataillons W e s e m a n n, meldet die bedrohliche Lage und fordert dringend Munition und Handgranaten an. Auch von der übrigen Front des Regiments laufen sehr bald dieselben Anforderungen ein. Der Führer Ref.Inf.Regts. 52 schickt als Unterstützung für das III. Teile des II. Batlns. vor; 5. Komp. wird auf Brigadebefehl nach Cantaing in Marsch gesetzt.

Fast um dieselbe Zeit wie beim III. hatten sich auch feindliche Patrouillen vor der Front des I./Ref.Inf.Regts. 52 gezeigt. Englische Artillerie hält Cantaing unter Feuer, Flieger erscheinen wiederholt in niedriger Höhe über den Häusern. Drüben beim Feind sind überall Bewegungen zu beobachten, Kavallerie am Neuf Wald, am Wege Graincourt—Marcoing sammelt sich Infanterie.

Unmöglich, das kann doch nicht stimmen. Musik — mitten im Großkampf? Doch wirklich, es scheint keine Täuschung, immer deutlicher treibt der Wind den Klang an das Ohr. Woher mag sie nur kommen? Dudelsäcke! In Kompagnie-Kolonnen marschieren die Bataillone der Highland-Division heran, Führer zu Pferde, mit dem Glase gut zu unterscheiden. Der Feind muß sich doch seines Sieges sehr sicher wähnen. Und alle die schönen Ziele bleiben unbeschossen. Können sie die Artillerie-Beobachter nicht erkennen? Die schweren Geschütze müssen diese Kolonnen doch wenigstens erreichen? Aber von einer nachhaltigen Wirkung ist nichts zu verspüren. Der Engländer entfaltet und entwickelt seine Kompagnien, auf etwa 700 m eröffnen dann Ref. 52er und 232er Schnellfeuer. „Das reinste Schützenfest, wir schießen stehend freihändig,“ telephonierte Leutn. d. Ref. M a n n (1. Komp.) an seinen Bataillons-

ferner: 1./Landw.Feld-Artl.Regts. 13, 8./Feld-Artl.Regts. 62, beide unter Führung von Hauptm. W o l f f mit Stab II./Feld-Artl.Regts. 213. Die weiteren im Laufe des Tages eintreffenden Batterien, 9./Feld-Artl.Regts. 36, 7./Ref.Feld-Artl.Regts. 63, 3./6. Garde-Feld-Artl.Regts. wurden zumeist dicht südlich Cambrai eingesetzt; 2./Feld-Artl.Regts. 84 der Ortsverteidigung zugewiesen. Hauptm. d. Ref. C r e l l befehlt zunächst das Kommando über die schwere Artillerie im Abschnitt der verstärkten 54. Inf.Div., bayer. Fußb.Batl. 5, 5./Fußb. 18 waren am Abend des 20., 1. und 2./bayer. Fußb.Batl. 20 im Laufe des 21.11. antransportiert.

führer. Der englische Vormarsch stockt, eiligst nehmen die zahlreichen Wellen Deckung.

Näher schieben sich hier und dort kleine grauschwarze Punkte. Rastlos bewegen sie sich vorwärts, werden immer größer und deutlicher. Das sind die Tanks! Maschinengewehre rattern unaufhörlich, dann fallen Gewehr und Granatwerfer ein. Aber wie auch die Regimenter der 54. Inf.Div. am gestrigen Tage müssen die Res. 52er und die Res. 232er erkennen, daß alle Mühe und Anstrengung umsonst sind, diese Kampfwagen außer Gefecht zu setzen. Ihnen ist nicht beizukommen. Ruhig stampfen sie weiter, an keinen Weg gebunden. Mit Schrecken sieht man, wie das Drahthindernis niedergewalzt wird, Zäune und selbst Gartenmauern ihre Bewegung nicht aufhalten können. In vergeblicher Abwehr opfert man die Munition.

Der Südwestausgang von Cantaing ist das Ziel der Tanks. Zug Zimmermann von der 1./Res.Inf.Regts. 52 glückt es nach rechts auszuweichen, dem zweiten Zug wird der Rückzug abgeschnitten. Durch das feindliche Maschinengewehrfeuer entstehen schwere Verluste. Die paar Handgranaten sind schnell verworfen — ohne Erfolg, denn keiner weiß, wo die Panzerwagen ihre verwundbaren Stellen haben. Gefr. Fredow schießt die letzte Granate aus seinem Werfer; bei dem heftigen Feuer aus den Tanks muß Gefr. Skorna die Bedienung des Granatwerfers aufgeben, dicht neben ihm ist Musl. Rautenberg bereits durch Kopfschuß gefallen. Die Reserve-Kompagnie (3.) hat längst in den Kampf eingegriffen, sie kann aber die Stellung der 1. am Südwestausgang nicht wieder erreichen und gräbt sich dann dicht nördlich Cantaing ein; die aus Fontaine kommende 5. Komp. wird anschließend auf la Folie zu eingesetzt. Gegen 1.30 nachm. sind Tanks in Cantaing eingedrungen. Nachdem so der Weg gebahnt, kommt die englische Infanterie in den Ort. Die 2. Komp. nordwestlich des Dorfes, verstärkt durch Offiziere und Mannschaften der 1., hält sich.

Tanks stehen der vor Cantaing liegenden 6./Res.Inf.Regts. 232 nun im Rücken, gegen die von Südwesten anrollenden Maschinen war die S.m.K.Munition längst verbraucht. Leutn. d. Res. Hauschild versucht sich durch den Ort zurückzuziehen, als er bemerkt, daß Panzerwagen schon in den Dorfstraßen entlangfahren. Der Kommandeur II./Res.Inf.-Regts. 232, Hauptm. d. Res. Bornhardt, hat die 5. Komp. zum Gegenstoß angesetzt; ihr Führer muß jedoch einsehen, daß gegen eine derartige Übermacht kein Erfolg mehr zu erringen ist. Kämpfend weichen 5. und 6. Komp. und graben sich dann westlich la Folie ein, während den

Südrand des Waldstücks Kräfte des III. Batlms. verteidigen. 1./Feld-Artl.Regts. 213 hat inzwischen den Stellungswechsel beendet, ein vorgeschobenes Geschütz der 2./Feld-Artl.Regts. 213 unter Leutn. d. Ref. Gröppel eröffnet jetzt das Feuer. Tanks, die am Nordostausgang des Dorfes erscheinen, machen, von Artillerie und Maschinengewehren wirksam gefaßt, wieder kehrt. — Nach englischen Angaben verlor das „B“ Bataillon hier drei Tanks durch Volltreffer.

In Moyelles wurde indessen erbittert gerungen. Der Engländer hatte mehrere Panzerwagen zu Hilfe geholt. 3. und 4./Ref.Inf.Regts. 232 waren gegen Mittag von Osten her vorgestoßen. Durch den fortschreitenden Tankangriff gegen Cantaing wurde die Lage der in und bei Moyelles kämpfenden Kompagnien jedoch immer unhaltbarer. Der Engländer griff ferner die Flot Ferme an. (Vergl. S. 89.) Oberstlt. v. Bartenwerffer gab daher Befehl, die 3. und 4. Komp. wieder auf das Ostufer des Kanals zurückzunehmen; 7., 8., 12. und Teile der 9./Ref.Inf.Regts. 232 zogen sich langsam auf la Folle zurück.

Ref.Inf.Regt. 52 meldete etwa 3 Uhr nachm. an die 213. Inf.Brig., daß Teile der S. II. Stellung östlich und südöstlich Anneux noch gehalten würden, die vordere Linie aber dann nördlich Cantaing nach dem Westrand la Folle zu verlasse. Die 10. und 11. Komp. hatten sich ebenso wie der rechte Flügel des I./Ref.Inf.Regts. 52 (4. und 2. Komp.) mehrere Stunden mit Erfolg gewehrt. Auch der Engländer erkennt die Verteidigung besonders an, schreibt doch der Kommandeur der 2. Tank-Brigade in seinem Gefechtsbericht: „Während der ganzen Kampfhandlung des 21. November leistete der Feind bedeutend mehr Widerstand als am Tage vorher“. Der Munitionsmangel wurde aber immer bedenklicher. Nicht minder bedrohlich wirkte die Gefahr des Umsaftwerdens. Der Kompagnieführer der 9. war nämlich gezwungen worden, mit etwa 60 Mann in nördlicher Richtung auszuweichen, entlang der großen Straße drängte der Feind $\frac{1}{2}$ I./Inf.Regts. 175 immer weiter zurück. Ein Anschluß nach rechts bestand infolgedessen nicht mehr. Nun durchbrachen Tanks auch die Front der noch in der S. II. Stellung stehenden Ref. 52er. 10., 11., 4., 2. und Kräfte der 1. Komp., von den Panzerwagen in viele Teile zerrissen, kämpfen nach vorwärts mit der erneut angreifenden starken englischen Infanterie und suchen sich gleichzeitig, aber mit völlig unzulänglichen Mitteln, die in Flanke und Rücken sie bedrohenden Tanks vom Leibe zu halten. Die Ohnmacht gegen die nach allen Seiten Feuer sprühenden Panzerwagen tritt von Augenblick zu

Augenblick mehr in Erscheinung. Neue Tanks tauchen jetzt auch bei la Justice auf.

Der Führer Res. Inf. Regts. 52 mußte einsehen, daß sich seine zusammenge schmolzten Bataillone in dieser Lage nicht länger behaupten konnten. Von der Brigade war bereits darauf hingewiesen, wenn es nicht möglich wäre, die S. II. Stellung zu halten, so sollte auf die S. II. Zwischen-Stellung (Südrand Fontaine-Notre-Dame — Nordostausgang Cantaing) zurückgegangen werden; Pion. Komp. 213 hatte in dieser Linie angefangen, Gräben auszuwerfen. Die Res. 52er weichen auf diese Stellung zurück, „der Weg dorthin ist eine wahre Qual“, berichtet der Führer der 1. Komp., „wir müssen einen sanften Abhang hinauf, ohne irgendwelche Deckung gegen ein rasendes Feuer aus Revolverkanonen und Maschinengewehren der 10 bis 12 Tanks, die noch durch englische niedrigfliegende Infanteriesieger verstärkt werden. Da wir die Mäntel zum Teil noch anhaben, haben wir ein sehr schweres Laufen, denn von dem Lehm sind sie bis an die Hüften steif.“ —

Reserven standen General H a v e n s t e i n nicht zur Verfügung, nachdem von dem durch das erwähnte Eisenbahnunglück ohnehin stark geschwächten II./Res. Inf. Regts. 52 schon größere Teile in den Kampf geworfen waren. 54. Inf. Div., zu deren Befehlsbereich noch der Abschnitt der 107. Inf. Div. gehörte, hatte die beiden abgelösten Bataillone Res. Inf. Regts. 227 in Provville alarmbereit halten lassen. 2.30 nachm. mußte I./Res. Inf. Regts. 227 in die W. (Wotan) III. Stellung von Petit Fontaine bis zum Kanalknie westlich Provville rücken. Die Kompagnien gruben sich dort zunächst ein, denn von einer Stellung war im Gelände wenig zu erkennen. Die am Vormittage ausgeladenen Bataillone Inf. Regts. 58 der 119. Inf. Div. hatte der Kommandeur der 54. Inf. Div. „zur Sicherung aller Eingänge von Cambrai“ bestimmt, II. wurde, wie auch die Kräfte der Ortskommandantur, dem I./Inf. Regts. 58 unterstellt. „Der Kommandeur des Bataillons (Hauptm. M a t t e r s d o r f) ist verantwortlich, daß kein Engländer die Stadt betritt,“ lautete der Befehl der 54. Inf. Div. Erst gegen 3 Uhr nachm. wurde II./Inf. Regts. 58 der 20. Landw. Div., bald danach der 107. Inf. Div. zugewiesen; es traf nach 6 Uhr nachm. bei Petit Fontaine ein. —

Von den Kämpfen bei la Folie gingen bei der 107. Inf. Div. zunächst günstige Nachrichten ein, sie hatte auch noch besonders darauf hingewiesen, daß die Stellung unter allen Umständen zu halten wäre. 4.15 nachm. wurde jedoch vom Res. Inf. Regt. 232 der 213. Inf. Brig. die Meldung geschickt, daß der Wald von la Folie unter schwerem Feuer

lüge, Teile der dort stehenden Kompagnien wären im Zurückgehen. Tanks, Infanterie, auch Kavallerie (Schwadronen der 1. Kav.Div.) hatten von ihren Angriffen nicht abgelaßen und waren von Westen und Süden vorgestoßen. 5.50 nachm. meldete dann Oberstlt. v. Bartenwerffer, daß sein I. Batln. auf dem Ostufer des Kanals, wie am Abend zuvor, sich befände, II. und III. durcheinander, mit erheblichen Verlusten, ständen ebenfalls östlich des Kanals, die Brücken waren von der 4./Pion. 21 gesprengt.

Auch Ref.Inf.Regt. 52 mußte zurück, da sein linker Flügel umgegangen war, eine Fühlung mit dem rechten Nachbarn nicht mehr bestand. Noch gegen 4 Uhr nachm. hatte ein Beobachter der Flieger-Abtlg. 210 deutsche Schützenlinien westlich der Straße Fontaine-Notre-Dame — Nordostausgang Cantaing festgestellt. Major Steinfopff befiehlt dem Führer seines II. Batlns., den Rückzug auf die W. III. Stellung östlich Fontaine-Notre-Dame zu decken. Als Nachhut verteidigt die 6. Komp. (Leutn. d. Ref. Ginter) mit 9 Maschinengewehren noch längere Zeit den Westrand von Fontaine-Notre-Dame. Etwa 5.30 nachm. dringen Tanks vom „H“ Bataillon in den Ort ein.

Würden die Engländer nun versuchen, diese letzte Schranke, welche die westlichen Eingänge von Cambrai schützte, zu durchbrechen? Die englische Führung unterließ es aber, am späten Nachmittage des 21.11. von Fontaine-Notre-Dame aus ihre Truppen weiter auf Cambrai anzusetzen. Der allgemeine Eindruck bei der 107. Inf.Div., deren Kommandeur sich nach Petit Fontaine begeben hatte, war sogar bald der, daß der Feind dem letzten Tankangriff nur verhältnismäßig schwache Infanterie hatte folgen lassen, daß mithin trotz der Dunkelheit und durch die geringen zur Verfügung stehenden Kräfte eine Wiedereinnahme von Fontaine-Notre-Dame möglich sei. Schon 6.20 nachm. wurde I./Ref.Inf.-Regts. 227 angewiesen, gegen den Wald von la Folie sich vorzuarbeiten, auch III./Ref.Inf.Regts. 232 sollte die Stärke der Engländer in diesem Walde erkunden. Im Laufe des Abends erhielt die Division ferner Kenntnis von der Stellung des linken Flügels der 214. Inf.Div. am Südostrande des Bourlon-Waldes. Gegen 9 Uhr nachm. gab sie dann den Befehl: Zur Gewinnung der Linie Wald von Bourlon—Südrand Fontaine-Notre-Dame—la Folie—Brücke über den Kanal um 10 Uhr nachm. anzutreten.

II./Inf.Regts. 58 stieß beiderseits des Bahndammes vor. Das Bataillon erreichte den Nord- und Ostrand von Fontaine-Notre-Dame jedoch nicht, in der Dunkelheit ging jeder Anschluß verloren, das Dorf wurde außer-

dem von zahlreichen feindlichen Maschinengewehren verteidigt. Die Verluste blieben allerdings äußerst gering. II./Res.Inf.Regts. 52, auch 2. und 4. Komp. arbeiteten sich anschließend ebenfalls ein Stück vorwärts. I./Res.Inf.Regts. 227 gewann den Wald von la Folie, nahm Verbindung mit III./Res.Inf.Regts. 232 an der Brückenstelle westlich la Marlière auf, vorgetriebene Patrouillen erhielten aus Fontaine und der Höhe dicht südlich des Ortes heftiges Feuer. 2.15 vorm. beantragte General P o h l m a n n, da es ihm während der Nacht unmöglich schien, im Handstreich Fontaine=Notre-Dame wieder zu gewinnen, die Truppen in die W. III. Stellung zurückzuführen, nach Norden bei Raillencourt Anschluß zu suchen und diese Linie zur nachhaltigen Verteidigung einzurichten. General S a v e n s t e i n genehmigte den Antrag seines Brigadeführers; 3 Uhr vorm. gab dieser seine Befehle zum Abbruch der Unternehmung. Major S t e i n l o p f f bestimmte II. und I./Res.Inf.Regts. 52, dazu Pion.Komp. 213, zur Besetzung der vordersten Linie nördlich der Bapaumer-Chaussee, das ihm unterstellte II./Inf.Regts. 58 bekam den Auftrag, II./Res.Inf.Regts. 52 nach Raillencourt hin zu verlängern. I./Res.Inf.Regts. 227 sollte seinen alten Abschnitt südlich der großen Straße, an III./Res.Inf.Regts. 232 am Kanalknie westlich Provillie anschließend, wieder besetzen. —

General S a v e n s t e i n gedachte nunmehr, die in Aussicht gestellten Bataillone Inf.Regts. 46 der im Untransport befindlichen 119. Inf.Div. nach Raillencourt vorzuziehen, um mit ihnen am Morgen des 22. zunächst die Lücke zum Bourlon-Walde zu schließen. Durch Gruppenbefehl wurde der 107. Inf.Div. ein selbständiger Abschnitt zugewiesen, der östlich bis zum Kanal reichte; I./Res.Inf.Regts. 232 blieb bis zur Ablösung durch II./Inf.Regts. 105 (30. Inf.Div.) am 22.11. der 54. Inf.Div. unterstellt.



Hatten die Engländer am Nachmittage des 21.11. versäumt, ihren Angriff auf Cambrai fortzusetzen, so erkannte und nutzte ihre Führung auch nicht die Möglichkeit, den errungenen Erfolg in nördlicher Richtung durch die östlich des Bourlon-Waldes bestehende Lücke zu erweitern. Aber selbst Kavallerie wurde nicht eingesetzt, nicht einmal deren Erkundungspatrouillen erschienen.

Um den östlichen Gruppenbereich gegen etwa durchbrechende feindliche Kavallerie zu schützen, hatte die Gruppe Arras allerdings Maß-

nahmen angeordnet. Jedoch befand sich die aus Rekrutendepots gebildete Sicherungslinie erst am Sensée-Abschnitt von Urleug bis Bouchain. —

Der 20. Inf.Div. wurden von der Gruppe Arras am 21. mehrere Rekrutenkompagnien aus den in ihrem rückwärtigen Gebiet untergebrachten Depots zugeteilt.

Hier muß nachgeholt werden, welche Vorsorge diese Division zum Schutze ihrer linken Flanke getroffen hatte, als sich die geschilderten Ereignisse an der Bourlon-Front und bei Fontaine-Notre-Dame abspielten.

Der 40. Inf.Brig. standen, da III./Inf.Regts. 77 der 20. Landw.Div. zugewiesen worden war, für den Flankenschutz nur schwache Kräfte zur Verfügung. II./Inf.Regts. 92 unter Führung des Major *L i e m a n n* diente in Gegend Inchy gleichzeitig dem Inf.Regt. 77 als Rückhalt; 2./Pion. 10 war nach Sains-lez-Marquion vorgezogen, zwei Rekrutenkompagnien nach Buissy. Dort lag auch Major *N i e m a n n* mit $\frac{1}{2}$ I./Inf.Regts. 73 in Bereitschaft*). Nach Kenntnis von dem fortschreitenden feindlichen Angriff auf Bourlon schickte die Division ferner noch für Oberst *E g g e r s s* die 3./Pion. 10 an den Ostausgang von Marquion vor.

In den ersten Nachmittagsstunden war die Spannung beim Stabe der 20. Inf.Div. in Blécourt aufs höchste gestiegen, denn zu allen übrigen Nachrichten von den Erfolgen des Feindes war auch dort die schon erwähnte, aber nicht zutreffende Meldung von dem gelungenen englischen Einbruch bei Moeuvres eingegangen. Von der 20. Landw.Div. kamen infolge ihrer ungünstigen seitlichen Verbindungen nur ganz spärliche Mitteilungen über die Kämpfe an der eigenen Front, zeitweise waren die Fernsprechleitungen zu dem Nachbarn und zur Gruppe überhaupt unterbrochen. Würden die bisher antransportierten Teile der 214. Inf.Div. ausreichen, um die drohende Umfassung, die sich immer deutlicher für die 20. Inf.Div. anzubahnen schien, abzumehren? Generallt. *W e l l m a n n* hat in seinem Tagebuch vermerkt: „Die Nachmittagsstunden waren heute für mich mindestens ebenso beängstigend wie die schlimmsten Stunden an der Somme, an der Aisne und in Flandern**).“ Tatsächlich beabsichtigte der Engländer ja auch von Bourlon aus gegen den Rücken der 20. Inf.-Div. vorzugehen. (Vergl. S. 75.) Dieses Ziel konnte die engl. 62. Div. jedoch nicht erreichen. Allmählich brachten deshalb die beim Div.Stab

*) 1. und 4./Inf.Regts. 79 standen als Rückhalt an der Grenze zur 240. Inf.Div.

**) Generallt. a. D. *Wellmann*, Mit der Hannoverschen 20. Inf.Div. in Ost und West.

einlaufenden Meldungen über den Einsatz der Regimenter der 214. Inf.-Div., ferner die Feststellung, daß Moeuvres doch nicht verloren sei, eine Entspannung. Bald aber tauchte eine neue Gefahr auf, denn über die Lage bei Fontaine-Notre-Dame war keine Klarheit zu gewinnen. $\frac{1}{2}$ I./Inf.Regts. 79 und 3./Pion. 10 wurden gegen 4 Uhr nachm. schleunigst nach Sailly-Raillencourt beordert. Nach Einbruch der Dunkelheit erreichte diese Abteilung die befohlene Ortschaft und trieb sogleich Patrouillen vor. Die Erkundungen des Leutn. d. L. Berkes waren besonders ausführlich, danach wurde der linke Flügel der 214. Inf.Div. am Südostrand des Bourlon-Waldes gefunden. Aus Fontaine hatte eine weitere Patrouille Feuer erhalten. Zwischen 7 und 8 Uhr vorm. am 22. bekam endlich der Kommandeur I./Inf.Regts. 79 eine Meldung der 8./Inf.Regts. 58, aus der die Besetzung der W. III. Stellung südlich Raillencourt hervorging.

Die Lücke in der Front östlich des Bourlon-Waldes blieb also die ganze Nacht vom 21. auf 22.11. über offen. Da die Streifen des $\frac{1}{2}$ I./Inf.Regts. 79 auf ihren Wegen nach dem Walde und Fontaine auf keinen Feind gestoßen waren und auch III./Inf.Regts. 50 keine Infanterie-Tätigkeit meldete, schien sich der Engländer nur mit der Besetzung von Fontaine-Notre-Dame begnügt zu haben.



Außer den Angriffen auf Bourlon und gegen die Linie Anneux-Cantain hatte der Engländer fast gleichzeitig einen weiteren starken Vorstoß östlich Marcoing angelegt.

Von dem zusammengestellten Regiment Bredelow lag mit rechtem Flügel dicht westlich der Flot Ferme II./Res.Inf.Regts. 98, 13., zwei Büge der 5., 8. und 7. Komp. in vorderster Linie, als Reserve verblieb nur ein Zug der 5. Komp.; die Maschinengewehre waren zur Hälfte auf die Kompagnien verteilt, die andere rückwärts eingebaut. Dort wo die Bahnlinie die S. II. Stellung kreuzte, begann der Abschnitt des III./1. Garde-Res.Regts., Major v. Bredelow hatte die zunächst in Reserve befindliche 10. Komp. am frühen Morgen einschieben müssen, so daß die Reihenfolge der Kompagnien nunmehr 11., 12., 10., 9. in der Front war. Hauptm. Regler mit III./bayer. 13. Inf.Regts. folgte dann, rechter Flügel (10. Komp.) an der Chaussee Rumilly-Masnières, 12. südöstlich Rumilly mit Anschluß an III./Res.Inf.Regts. 227; 9. Komp. verblieb als Rückhalt. Die 1. Linie der so besetzten S. II. Stellung war nur trassiert und hatte einige wenige Unterstände, das Drahthindernis war unfertig

und wies bloß an einzelnen Abschnitten Drahtverspannung auf, an den meisten Stellen standen überhaupt erst Pfähle, die 2. Linie wurde etwas besser ausgebaut vorgesunden, bot aber noch keineswegs genügende Deckung. Major v. B r e d e r l o w hatte daher seinen Bataillonen neben der Durchführung umfangreicher Erkundungstätigkeit befohlen, mit dem Eingraben sofort zu beginnen. Der Regiments-Gefechtsstand wurde an dem Schnittpunkt von Bahn und Straße nördlich Rumilly eingerichtet.

Von dem auf Rumilly angesetzten I./Ref.Inf.Regts. 261 (Regiment F a b e r von der 9. Ref.Div.) war die zuerst eintreffende 4. Komp., wie wir bereits wissen, von Major F e u e r h e e r d auf dem linken Flügel seines III./Ref.Inf.Regts. 227 um 3.30 vorm. eingeschoben. Die beabsichtigte Ablösung dieses Bataillons wurde aber wegen der inzwischen eingetretenen Helligkeit nicht durchgeführt. Hauptm. K ü h m e stellte nunmehr seine drei Kompagnien gemäß Befehl der 108. Inf.Brig. für einen etwaigen Gegenstoß in Rumilly bereit.

Der Befehl über die Feldartillerie in dem Abschnitt der 54. Inf.Div. östlich des Kanals war dem Kommandeur Feld-Artl.Regts 108 übertragen. III./Feld-Artl.Regts. 213, die ihre Geschütze unter den größten Schwierigkeiten geborgen hatte, ging dicht südwestlich Fbg. de Paris in Stellung; Tankabwehrgeschütze wurden vorgeschoben. Major B o s s e l d t war weiterhin beauftragt, für die in Aussicht gestellten Verstärkungsbatterien, so 3./6. Garde-Feld-Artl.Regts. und 7./Ref.Feld-Artl.-Regts. 63, geeignete Stellungen zu erkunden. Südlich Cambrai traten, freilich erst von etwa 3.30 nachm. ab, die wieder instandgesetzten Feldkanonen (drei) der I./Feld-Artl.Regts. 108 in Tätigkeit. Da aber auch östlich des Kanals der feindliche Angriff um die Mittagszeit begann und gleichzeitig westlich dieser Linie günstige Ziele zu bekämpfen waren, konnte die Artillerieunterstützung für diesen Abschnitt mit den wenigen Geschützen ebenfalls nur sehr schwach sein.

11 Uhr vorm. meldete Regiment B r e d e r l o w der 108. Inf.Brig. von feindlichen Bewegungen über die Brücke bei Marcoing, das Regiment vermutete zunächst, daß der Engländer nur mit Großpatrouillen vorfühlen wollte. Eine Stunde später klangen aber die Meldungen von Major v. B r e d e r l o w und Major F e u e r h e e r d schon ernster, zahlreiche Ziele waren für die Artillerie bezeichnet, Maschinengewehrmunition wurde angefordert, schließlich war als Eindruck über die Lage nunmehr ausgesprochen, daß „ein feindlicher Angriff bevorstehe, auch ein solcher nach kurzer Feuervorbereitung erscheine durchaus möglich“.

Zwischen 11 und 12 Uhr vorm. hatte die englische Artillerie die Stellungen vorzugsweise mit Schrapnells abgestreut, dann wurde ihr Feuer aber heftiger. Gegen 1 Uhr nachm. kamen aus dem Grunde am Bahnhof Marcoing längs des Bahndammes zahlreiche Tanks angefahren. Vier von ihnen wälzten sich über den Damm auf die Flot Ferme zu, drei blieben nach einer Weile halten und eröffneten das Feuer, endlich tauchten noch drei Maschinen etwas weiter südlich auf und bewegten sich gegen den Südausgang von Rumilly vorwärts.

Also auch hier hatten die Engländer ihre Hoffnung zunächst wieder auf die Tanks gesetzt. 1.40 nachm. meldet 10./1. Garde-Res.Regts., daß sie vor drei Panzerwagen, die zwischen ihr und der 12. Komp. durchgebrochen seien, zurückgehen müsse; feindliche Infanterie werde dagegen erst in größerer Entfernung beobachtet. Durch zusammengefaßtes Maschinengewehr- und Gewehrfeuer gelingt es dann, die Kampfwagen zur Umkehr zu veranlassen; die alte Stellung in diesem Abschnitt des III./1. Garde-Res.Regts. wird wieder besetzt. Etwa 20 Minuten später stoßen die Tanks von neuem vor, weitere haben sich hinzugesellt, jetzt folgen ihnen die englischen Schützen unmittelbar. Die feindlichen Linien sind sehr dicht und bieten günstige Ziele. Hauptm. O r d e m a n n muß seinen rechten Flügel bei der Flot Ferme vor fünf angreifenden Tanks vorübergehend zurücknehmen. Mitte und linker Flügel II./Res.Inf. Regts. 98 sowie die 11./1. Garde-Res.Regts. wehren sich erfolgreich. Weiter links scheint jedoch der Hauptstoß der Engländer angelegt gewesen zu sein. Die 12. und 10. Komp. werden von zahlreichen Maschinen durchbrochen, welche sich, die 9./1. Garde-Res.Regts. im Rücken besfeuernd, auf die große Straße zu weiter vorwärtschieben. Auch die rechte Flügelkompanie des Bataillons Regler wird von Tanks angegriffen. 9./1 Garde-Res.Regts. und 10./bayer. 13. Inf.Regts. müssen bald ebenfalls den Tanks ausweichen; die 11. Komp. von der Garde und die 11. der Bayern biegen an der Einbruchsstelle ihre inneren Flügel zum Flankenschutz um.

Wohl bewährte sich die Tiefenaufstellung der Maschinengewehre, die nunmehr die über die vordere Linie vordringenden Tanks meist von den Seiten fassen können. Sehr schnell machte sich aber Mangel an Munition empfindlich bemerkbar. Dieselben Klagen wie bei den Regimentern der 107. Inf.Div. wurden laut. Vor allem fehlte es an gegurteter Maschinengewehrmunition.

Tanks wälzen sich auf und beiderseits der Chaussee in nördlicher Richtung weiter, schon taucht der vorderste 400 m südlich des Gesechts-

standes des Regiments *Brederlow* auf. Die Lage ist äußerst kritisch. Mit Spannung wird dort auf die wiederholt angeforderte Artillerie gewartet.

„Galopp, auf dieser Straße kommen Tanks“, wird Leutn. d. Res. *Luge* zugerufen, als er mit 7./Res.Feld-Artl.Regts. 63 durch den Südteil von Cambrai marschiert. Der Batterieführer galoppiert mit dem ersten Zuge auf der unter Feuer liegenden Chaussee an. Raum ist er bei der Höhe 96 angelangt, als ihm Infanteristen schon die Tanks zeigen können*). Das vorderste Geschütz proßt ab, der 4. Schuß schlägt unmittelbar vor dem Tank auf der Straße ein, der 5. trifft; der Panzerwagen fährt noch eine kurze Strecke rauchend weiter und bleibt dann liegen. Inzwischen wird von Vizewachtm. *Brodhun* das zweite Geschütz in Stellung gebracht. Gegen die durchgebrochenen Tanks wirkt ferner auch ein Geschütz der 7./Feld-Artl.Regts. 213. Mehrere Tanks werden außer Gefecht gesetzt, die übrigen beginnen daraufhin lehrzumachen.

Der Führer I./Res.Inf.Regts. 261 war, schon ehe der Befehl des Major v. *Brederlow* zum Gegenstoß eintraf, durch III./bayer. 13. Inf.Regts. von dem erfolgten Tankeinbruch unterrichtet, er schickte sogleich die 1. Komp. mit einigen Maschinengewehren vor. Dieser ließ er sehr bald die 3. Komp. mit weiteren Gewehren folgen. Leutn. d. Res. *Nadolni* kämpfte dicht westlich Rumilly zunächst erfolgreich, jedoch auch seine Kompagnie mußte vor den Tanks weichen; gegen die Panzerwagen auf der Straße wandte sich die 3. Komp., Leutn. d. Res. *Krumholz* suchte mit den Leuten seines Zuges durch Zusammenfahren von Fahrzeugen ihnen den Weg zu versperren.

Als sich die Tanks nach den Verlusten durch die gute Wirkung der deutschen Artillerie anschicken, im Maschinengewehr- und Minenwerferfeuer abzdrehen, befiehlt Major v. *Brederlow*, unverzüglich nachzustößen und die alte Stellung zurückzugewinnen. In der Einbruchsstelle ist der Feind bereits in der 2. Linie eingeknistet. An vielen Stellen kommt es daher zum Handgemenge und Handgranatenkampf. Die englische Infanterie hält jedoch nach dem Abzuge der Kampfwagen nicht lange mehr stand. Schon 3.30 Uhr nachm. ist die S. II. Stellung im Ab-

*) Etwa 2 Uhr nachm. richteten sich vom Res.Inf.Regt. 90 und der Sturmabteilung der 54. Inf.Div. etwa 80 Mann am Mont sur l'Ouvre zur Verteidigung ein.

schnitt Bredelow im allgemeinen wieder erreicht; 14 Gefangene der engl. 29. Div. werden zurückgeführt*).

Um die gleiche Zeit, in der I./Ref.Inf.Regts. 227 von der 54. Inf.Div. zur Verfügung der 107. Inf.Div. in Marsch gesetzt war, mußte Hauptm. d. Ref. Schilling mit seinem II. Batln. von Provville als Unterstützung für die gefährdete Front östlich des Kanals antreten. Das Bataillon brauchte aber dort nicht mehr einzugreifen, ebenso wurde der Befehl an Ref.Inf.Regt. 27 zum Vormarsch auf Rumilly wieder rückgängig gemacht. — Plötzlich entstand eine neue Krise. 4.10 nachm. erhielt die 108. Inf.Brig. die Nachricht, daß der Feind über den Kanal bei Noyelles vorgedrungen sei, gleichzeitig übermittelte der 1. Generalstabsoffizier den Divisions-Befehl, hiergegen alle verfügbaren Kräfte anzusetzen. Würde diese Mitteilung sich bestätigen, dann war der soeben errungene Abwehrerfolg östlich des Kanals umsonst gewesen! Die Brigade bestimmte Landw.Inf.Regt. 384 und die Reste der Regimenter der 54. Inf.Div. für diese Aufgabe, auch wurde ein Ordonnanzoffizier abgesandt, um II./Ref.Inf.Regts. 227 schleunigst gegen diesen neuen Feind abzdrehen. Radfahrer- und Husarenpatrouillen brachten jedoch bald die Meldungen, daß kein Engländer den Kanal bei Noyelles überschritten hätte. —

Das schwere Feuer auf Rumilly ließ allmählich nach. Versuche der Canadian-Brigade (5. Kav.Div.), von Masnières her anzureiten, blieben erfolglos; Tanks, die auf dem jenseitigen Kanalufer vor dem Abschnitt III./Ref.Inf.Regts. 227 erschienen, verschwanden wieder. Weiter östlich waren die Engländer gegen die Front des I./Inf.Regts. 128 vergeblich vorgestoßen**). Ein erneuter Angriff am Nachmittage mit mehreren Kampfwagen auf Revelon Chau., um sich dann der Übergänge bei Crèvecoeur zu bemächtigen, hatte die bunt zusammengesetzten Kräfte Ref.-Inf.Regts. 19 zurückgedrückt. Fast schien es so, als wenn der Engländer dieses Mal sein Ziel erreichen würde. Bis zum Abend war er aber auch

*) Bei der Räumung von Rumilly durch die Zivilbevölkerung am Abend des 23.11. wurde vom III./bayer. 13. Inf.Regts. noch die geflüchtete Besatzung eines Tanks gefangengenommen. Verluste während des Einsatzes: III./1. Garde-Ref.Regts. 2 Offz. tot, 50 Mann (ohne nähere Angaben); III./bayer. 13. Inf.-Regts. 2 Tote, 26 Verwundete, 1 Vermißter; II./Ref.Inf.Regts. 98 7 Tote, 30 Verwundete; I./Ref.Inf.Regts. 261 5 Tote, 22 Verwundete, 4 Vermißte.

**) Anstelle von Major Faber hatte 2 Uhr nachm. Major Roosen (Kdr. Ref.Inf.Regts. 93, der Stab kam von der Gruppe Dife) den Befehl über die der 9. Ref.Div. zugewiesenen Verstärkungsbataillone übernommen. — I./Inf.-Regts. 128 verlor 3 Tote, 12 Verwundete.

hier geworfen*). Die übrigen Teile der 9. Ref.Div. hatten sich am 21. November gegen alle feindlichen Vorstöße behauptet und den Engländern keinen Fußbreit Boden überlassen. Einen besonderen Anteil an der Abwehr hatte die Artillerie (Artl.Rom. 97. Oberst G o l l i n g); in einem erbeuteten englischen Nachrichtenblatt wird die „vortreffliche Wirkung der Batterien aus östlicher und südöstlicher Richtung“ hervorgehoben.

Südlich Cambrai hörten die Kämpfe mit Einbruch der Dunkelheit auf. Von 7 Uhr nachm. ab konnte dem durch die nasse Witterung und durch das harte Ringen stark geschwächten Regiment B r e d e r l o w Verpflegung zugeführt werden. Das erste warme Essen seit dem Morgen des 20. November! Wo eigene Feldküchen fehlten, hatte die 108. Inf.Brig. in fürsorglicher Weise solche anderer Truppenteile vorgeschickt. Um 10 Uhr nachm. kam der Befehl zur Ablösung durch Teile der 30. Inf.Div. Das Regiment B r e d e r l o w wurde vom Inf.Regt. 99, III./Ref.Inf.Regts. 227 durch I./Inf.Regts. 143 abgelöst, II./Inf.Regts. 143 ersetzte vom Regiment R o o s e n 4./Ref.Inf.Regts. 261 und I./Inf.Regts. 128. Als Grenze zwischen 54. Inf.Div. und 9. Ref.Div. wurde nunmehr der Westrand von Crèvecœur bestimmt; II./Landw.Inf.Regts. 82 blieb aber der 9. Ref.Div. unterstellt. Der Kommandeur der 30. Inf.Div., Generalmajor F r h r. v. d e r W e n g e G r a f v. L a m b s d o r f f, übernahm dann am 23.11. die Führung in dem Abschnitt östlich Ronelles—Crèvecœur**).



Der Verlauf des 21. November hatte die schweren Befürchtungen des Oberkommandos der 2. Armee nicht bestätigt. Die Lage blieb jedoch weiterhin sehr gespannt. Von den Verstärkungen waren am Abend die

*) Verluste der 18. Ref.Inf.Brig. (9. Ref.Div.) vom 20.—25.11.: Offiziere: 5 tot, 11 verwundet, 13 vermisst, 1 gaskrank; Unteroffiziere und Mannschaften: 106 tot, 369 verwundet, 634 vermisst, 36 gaskrank.

**) Gliederung der Artillerie am 23.11.:

Feld-Artl.Gruppe: Major B o h f e l d t (Feld-Artl.Regt. 108); Untergruppe Hauptm. K l e e m a n n 1., 3., 7., 8., 9./Feld-Artl.Regts. 84; Untergruppe Hauptm. d. Ref. M e r r e s 2., 6./Feld-Artl.Regts. 108, 9./Feld-Artl.Regts. 36, 7./Ref.Feld-Artl.Regts. 63, 3./6. Garde-Feld-Artl.Regts.; Untergruppe Major R o s e n d a h l 5., 8./Feld-Artl.Regts. 108, 1., 2., 3., 7., 8., 9./Feld-Artl.Regts. 20; Untergruppe Hauptm. B ö h m e r 4., 5., 6./Feld-Artl.Regts. 84. In Cambrai 2./Feld-Artl.Regts. 84; als bewegliche Reserve II./Feld-Artl.Regts. 20. Schwere Artl.Gruppe: Hauptm. d. Ref. C r e l l mit Gruppe J o l a s (bayer. Fußb.-Batln. 20) 1./bayer. Fußb.Batln. 20, 3./bayer. Fußb. 5, 5./Fußb. 18.

Kampftruppen der 214. Inf.Div. und 30. Inf.Div. fast vollständig eingetroffen, von der 119. Inf.Div. befanden sich Truppenteile noch im Anrollen. Jetzt begann sich die 3. Garde-Inf.Div. nördlich Cambrai, 34. Inf.Div. südöstlich der Stadt zu versammeln. Am 22. 11. hatten die vordersten Teile der 5. Garde-Inf.Div. bis in die Gegend Villers-Outréaug—Beaurevoir vorzurücken. Für die an Artillerie so schwache Kampffront wurde das Herankommen mehrerer Feld-Artl.Regter. und Fußb.Batlne. angekündigt. Die meisten Verstärkungen kamen von der 4. Armee, da dort von der Flandernschlacht her die Masse der Divisionen, Heeresartillerie, Flieger und sonstige Formationen versammelt lagen.

Die Unbeförderung geschah wegen des Fehlens von Kraftwagenkolonnen mit der Bahn. Dank der Leistungen der Eisenbahnbehörden wurden die in rascher Folge ankommenden Truppentransporte sowie die zwischen ihnen eingeschobenen Verpflegungs- und Munitionszüge fast reibungslos abgefertigt. Es war ein glücklicher Umstand, daß in den beiden ersten Tagen der Schlacht die Engländer ihre Artillerie nicht auf Cambrai richteten. Erst vom Mittag des 22. an beschossen sie in unregelmäßigen Zwischenräumen zuerst die Bahnhofsanlagen; bald fielen ihre Granaten auch in das Innere der Stadt*).

Außerst nachteilig wirkte sich immer noch der Mangel an Munition aus. Am Morgen des 21. hatte beispielsweise die Gruppe Caudry trotz wiederholter Anforderung nur wenige schwere Feldhaubitze, aber keine 10 cm Munition erhalten. Teile der anbeförderten schweren Artillerie waren daher nicht verwendbar gewesen. Entsprechend einer allgemeinen Weisung der Obersten Heeresleitung rollten nämlich die Artillerieformationen ohne einen Schuß Munition heran. Da der Nachschub kaum genügte, um den starken Verbrauch der in Stellung befindlichen Geschütze zu decken, so konnten auch oft frisch eintreffende Feldbatterien* an der Kampffront zunächst nicht eingesetzt werden. Und gerade ausreichend Munition für die Artillerie zur Tankbekämpfung war unentbehrlich. —

Gegenüber den geringen deutschen Verteidigungsmitteln und den schwachen zur Verfügung stehenden Kräften war es den Engländern auch am zweiten Schlachttage nicht gelungen, die deutsche Front entscheidend zu durchbrechen. Die 2. Armee rechnete mit der Fortsetzung

*) Um die Verteidigung der Stadt Cambrai in eine feste Hand zu legen, ernannte die Gruppe Caudry Oberst F r h r. T r e u s c h v. B u t t l a r - B r a n d e n f e l s, Kommandeur 9. Ers.Inf.Brigr., am 22.11. zum ersten Kommandanten der Stadt.

des feindlichen Angriffs am 22. November. Nach Gefangenenaussagen stand der Einsatz der engl. Garde-Div. dicht bevor. Die deutsche Führung war aber nunmehr entschlossen, von jetzt ab sich nicht nur auf die Abwehr zu beschränken. Gemäß Befehl der Heeresgruppe gab die 2. Armee noch am 21. November den Gruppen bekannt, daß „der planmäßige Gegenangriff zur Wiedergewinnung des verlorenen Geländes vorbereitet“ würde, und betonte, daß es in erster Linie darauf ankäme, „die Erweiterung des Durchbruchs auf den Flügeln bei Moeuvres—Bourlon und Banteug zu verhindern“, ferner die „Übergänge über den Schelde-Kanal auf der Strecke Crève-coeur—Banteug—Bendhuille in der Hand zu behalten“. Um die Gruppierung zum Angriff zu erleichtern, sollten in den nächsten Tagen, wie ein weiterer Befehl vom gleichen Tage besagte, neue Generalkommandos eingesetzt werden, XVIII. A.R. (Generallt. Albrecht) hatte dann als Gruppe Lefarde den bisherigen Nordteil der Gruppe Arras (111. und 240. Inf.Div.) zu übernehmen, XXIII. A.R. (Gen. d. Inf. v. Rathen) als Gruppe Busigny (9. Res.Div. und 183. Inf.Div.) sich zwischen den Gruppen Caudry und Quentin einzuschieben.

Für die englische Führung wurde der 21. November ebenfalls von entscheidender Bedeutung. Die an diesem Tage auf der ganzen Front wieder aufgenommenen Angriffe hatten nur südwestlich Cambrai Fortschritte gebracht*). Mit großer Freude war der bisherige Erfolg in England begrüßt. Der Jubel über die „Byng Boys“ kannte keine Grenzen. „Die berühmteste Verteidigungslinie ist durchbrochen“, „wir haben die Deutschen oft gedemütigt, aber auf dem Gebiete der reinen Strategie war dies der beschämendste von allen Schlägen“, „der Augenblick für den britischen Sieg zwischen Arras und St. Quentin ist ebenso prächtig, wie die Ergebnisse herrlich sind“, „der vor Cambrai erfochtene Sieg hebt das Ansehen des englischen Heeres und beschleunigt die Befreiung unseres Gebietes“. Solche Sätze finden sich in den Zeitungen Englands und Frankreichs in jenen Tagen. Mochte auch die Siegesstimmung in der Heimat noch so hohe Wellen schlagen, am Abend des zweiten Schlacht-tages mußte der englische Oberbefehlshaber erkennen, daß er sein Ziel nicht erreicht hatte. „Die 48 Stunden, nach denen — wie berechnet worden war — die Ankunft der feindlichen Reserven beginnen konnte, waren bereits verstrichen, während das am Dorf Bourlon und dem

*) Nach einem aufgefundenen englischen Nachrichtenblatt wurden vom 19.—21.11. 6 Uhr nachm. an deutschen Gefangenen eingebracht: 139 Offiziere, 7316 Mann, davon 19 Offiziere und 893 Mann verwundet.

Walde gelegene Höhengelände, sowie einige taktisch wichtige Stellen östlich und westlich des Waldes sich immer noch im Besitz des Gegners befanden. Es kam jetzt darauf an zu entscheiden, ob die Operation offensiv fortgesetzt werden sollte, oder ob es vorteilhafter wäre, sich mit dem Erreichten zufriedenzugeben und eine defensive Haltung einzunehmen.“ War es denn überhaupt möglich, in der erreichten Stellung eine „defensive Haltung“ einzunehmen? Haig knüpft in seinem Rechenschaftsbericht lange Betrachtungen an die am 21.11. geschaffene Lage, denn in der keilförmigen Aufstellung, in der sich seine Truppen am Abend befanden, konnten sie nicht bleiben. Die vorliegende Höhe von Bourlon, schon das Ziel des ersten Angriffstages, beherrschte die englischen Linien, „und ehe dieser Höhenzug nicht in unserem Besitz war, war es ausgeschlossen, sich in den eroberten Stellungen zu halten, wenn wir nicht unsinnig hohe Verluste erleiden wollten“. Die Entscheidung drängte, sie war jedoch nur zu finden in der Fortsetzung des Angriffes oder im Zurückweichen auf eine geeignete Verteidigungslinie. Konnte es aber der englische Führer wagen, in dem Augenblick „die Front auf den Höhenrücken von Flesquières“ zurückzunehmen, wo das eigene Volk und die Bundesgenossen in höchster Spannung die Ereignisse von Cambrai verfolgten und die größten Hoffnungen an diesen Sieg knüpften? Sollte nicht gerade „ein in die Augen fallender Schlag“ das Ansehen der britischen Waffen am Schluß des an Mißerfolgen so reichen Jahres wieder heben und die durch die nicht geglückte Flandernschlacht entstandene ungünstige Stimmung beseitigen?

Als Begründung seines „Entschlusses zum weiteren Vorgehen“ führt Haig freilich nicht diese psychologischen Momente an, sondern schreibt nach dem Hinweis auf die Bedeutung des Bourlon-Rückens: „Andererseits waren beim Feinde Anzeichen für einen beabsichtigten Rückzug bemerkbar. An Wegekreuzungen waren Gruben angelegt worden; außerdem konnte man Truppen beobachten, die zum Abmarsch in östlicher Richtung bereit waren.“ Schließlich wird — „ein sehr schwerwiegender Grund“ — noch die Lage in Italien erwähnt, die zur Beibehaltung des Druckes an der Cambrai-Front zwang. Wenn die aufgeführten Gesichtspunkte, vor allem die Anzeichen für einen angeblichen deutschen Rückzug schon allein für die Fortsetzung des weiteren Vorgehens bestimmend waren, so ist es unverständlich, daß der englische Oberbefehlshaber nicht sogleich seine Kräfte zu erneutem starkem Angriff vorgeführt hat. Der Verlauf des 22. November läßt jedoch von solchen tatkräftigen Maßnahmen nichts erkennen. Im Gegenteil! Dieser Tag

wird von den Engländern benutzt, um „sich in dem gewonnenen Gelände einzurichten, gewisse Ablösungen vorzunehmen und anderen Truppen die sehr benötigte Ruhe zu gewähren“.

Über seine Reserven gibt Haig keine nähere Auskunft, außer daß ihm am 21.11. zwei Divisionen, die eigentlich nach Italien geschickt werden sollten, zur Verfügung gestellt werden. Aus anderen Quellen wissen wir, daß bei Beginn der Schlacht drei Divisionen bereitstanden. Ferner befand sich das starke französische Detachement Degoutte bei Béronne; es erhielt aber keinen Befehl zum Eingreifen*).

Es hat den Anschein, als ob die Erwägungen und die Erörterungen über den erschöpften Zustand der Truppe am Abend des 21. nur dazu dienen, um den tatsächlichen Grund des Mißerfolges — der in völliger Verkennung der günstigen englischen Lage zu suchen ist, zu verschleiern. Gegen Schluß seines Berichts schreibt Haig auch selbst: „Ich bin der Meinung, daß wir am 20. und 21. November nahe daran waren, einen hinreichend großen Erfolg zu erzielen, um die Verwirklichung unseres vollen Programms zu ermöglichen**).“ Mit voller Berechtigung kleidet daher Roelz (La Bataille de France) sein Urteil in die Worte: „Wären sie (die Engländer) kühner und gewandter gewesen, hätten sie ihre Reserven näher herangezogen, dann wäre es ihnen möglich gewesen, mit ihrer Kavallerie durchzubrechen und in den Rücken der deutschen Front zu stoßen, die hier von Reserven entblößt war.“

Die Ereignisse des 21. November hatten dem englischen Führer bewiesen, daß seine mit den größten Erwartungen begonnene Operation gescheitert war. Nun galt es aus dieser Lage herauszukommen, ein Entschluß mußte schleunigst gefaßt werden. Nach seinem Bericht findet ihn Haig in der Fortsetzung des Angriffs auf die Höhen von Bourlon und hofft durch ihre Eroberung, den Gegner zur „Räumung seines sorgfältig angelegten Grabennetzes nördlich davon zu zwingen“.

Ruhten auch in den folgenden Tagen die Kämpfe südlich Cambrai nicht, so lagen die Brennpunkte der Tankschlacht von jetzt ab doch nordwestlich der Bapaume-Straße.

*) In dem Mangel einer „großen General-Reserve“ sieht der Verfasser des Artikels „Cambrai“ in „The Encyclopaedia Britannica“ die „fundamentale Schwäche des Plans“.

**) Über Beurteilung des engl. Berichts vergl. Wright, B., Wie es wirklich im Obersten Kriegsrat der Alliierten war! München 22, S. 36 ff.; dort auch die Angabe, daß die Führung die günstige Lage nicht auszunutzen verstand.

Tanks.





Tankruine im Bourlon-Walde.



Kampfunfähiger Tank in einer Straße von Fontaine-Notre-Dame.

Fontaine-Notre-Dame.

Der 22. und 23. November.

General Havenstein war mit dem 22. November 6 Uhr vorm. der ausschließliche Befehl im Abschnitt beiderseits der Bapaumer Straße übertragen. Die nordöstlich Cambrai eintreffende 119. Inf.Div. wurde der 107. Inf.Div. von der Gruppe Caudry unterstellt. Ihre beiden bereits östlich der Stadt untergebrachten Bataillone des Inf.Regts. 46 sollten schleunigst auf Raillencourt vormarschieren, dann nach Süden eindrehen und, wie weiterhin die 107. Inf.Div. befohlen hatte, eine Kieгельstellung zwischen Bourlon und dem rechten Flügel der schon besetzten W. III Stellung einnehmen. Der Artillerie-Kommandeur war beauftragt, die Lücke zur 214. Inf.Div. bis zu ihrer endgültigen Schließung mit seinen Batterien zu sperren und bei Tagesanbruch kräftiges Feuer auf Fontaine-Notre-Dame zu legen.

I./Inf.Regts. 46 hatte kaum die in Bouffières zugewiesene Unterkunft bezogen, als es der Befehl der 107. Inf.Div. nach Cambrai zurückrief, nur um wenige Zeit länger war die Nachtruhe des II. Batlns. Etwa 7.30 vorm. erhielt als ältester Bataillons-Führer Major R i c h e r t (Hubert) durch den Kommandeur der 107. Inf.Div. neben einer kurzen Orientierung über die Lage für sein I. und das II. Batln. den Auftrag im Sinne des bereits schriftlich niedergelegten Divisionsbefehls.

„Alarm“, „Sturmgepäck packen“, „jeder Mann empfängt noch zwei Patronengurte extra“ ... „Antreten“ ... Die beiden Bataillone sammeln sich nach kurzer Rast auf den Höfen der Kürassier- und Marwitz-Kaserne im Westteil der Stadt. Major R i c h e r t hat dem II. Batln. die Aufgabe zugewiesen, von Raillencourt aus, mit dem linken Flügel entlang des Weges nach Fontaine, Anschluß an die 214. Inf.Div. zu suchen. Östlich des genannten Weges beabsichtigt er sein I. Batln. einzusetzen. Als nach 10 Uhr vorm. die Bataillone auf der Arras-Chaussée in Marsch waren, traf nach Rücksprache im Divisionsstabsquartier der Stab des Regiments Graf Kirchbach ein, Oberstlt. Z u n e h m e r übernahm nunmehr den Befehl.

Wenn auch der nächtliche Handstreich auf Fontaine-Notre-Dame nicht gelungen war, so gab die 107. Inf.Div. doch die Hoffnung auf die Wiedereroberung dieses Ortes nicht auf. Sie erkannte ferner die Be-

deutung des hochgelegenen Bourlon-Rückens, glaubte aber, daß das Halten dieser wichtigen Stellung für die Nachbardivision nur dann möglich sei, wenn Fontaine-Notre-Dame in deutscher Hand wäre. Kurz nach 9 Uhr vorm. ging die Meldung eines Fliegers ein, der bei seinem Fluge in niedrigster Höhe deutsche Soldaten in Fontaine gesehen haben wollte. Mochte diese Nachricht — mit Recht — größte Zweifel erregen, so wurde die 213. Inf. Brig. sogleich angewiesen, Patrouillen gegen den Ort zur Klärung der Lage vorzutreiben. 10.10 vorm. befahl dann 107. Inf. Div., „sobald Patrouillen in Fontaine keine oder schwache Besetzung finden, ist Fontaine in die Hand zu nehmen und unter festem Anschluß an Bourlon die Linie Bourlon—Fontaine—la Folie—Min. de Cantigneul einzunehmen und zu halten.“ Um diese Absicht mit möglichst frischen Truppen durchführen zu können, wurden gleichzeitig folgende taktische Maßnahmen angeordnet: III./Inf. Regts. 58 sollte sofort eingesetzt werden und im Anschluß an das II. Batln. auf dem Nordflügel des Res. Inf. Regts. 52 entsprechende Teile dieses Regiments ablösen, der Kommandeur des Inf. Regts. 58 hatte dann den Abschnitt zu übernehmen; der Befehl über die noch nicht herausgezogenen Kompagnien Res. Inf. Regts. 52 und I./Res. Inf. Regts. 227 wurde Major Buchholz (Kom. Res. Inf. Regts. 227) übertragen.

Diese Umgruppierung der Kräfte sollte nicht vollständig zur Ausführung kommen. Von Raillencourt aus ist II./Inf. Regts. 46 mit allen vier Kompagnien, I. Batln. mit der 1. und 3. Komp. in vorderster Linie in allgemein südlicher Richtung eingeschwenkt. „Langsam treten die Kompagnien an, durch nasses, fußlanges Gras und Binsen,“ schreibt der Führer der 7., Leutn. G a b l e r, „überall eine wunderbare Ruhe“. Nur dann und wann fällt ein feindlicher Artillerieschuß, erst als die englischen Flieger erscheinen, mit ihren Maschinengewehren feuern und Bomben werfen, sitzen die Offiziere der Stäbe und die Kompagnieführer ab und schicken ihre Pferde zurück.

Da der 107. Inf. Div. über die Tätigkeit des Inf. Regts. 46 widersprechende Nachrichten vorlagen, war der 2. Generalstabsoffizier im Kraftwagen entsandt, er unterrichtete ferner den Regimentskommandeur an Ort und Stelle über die Wichtigkeit der Inbesitznahme von Fontaine-Notre-Dame. Oberstlt. Z u n e h m e r wurde sich danach, auch auf Grund seiner eigenen Beobachtungen, den Mitteilungen des Major N i e m a n n (I./Inf. Regts. 79), sowie der persönlich erstatteten Meldung von Major R i c h e r t bald darüber klar, daß durch sofortiges und überraschendes weiteres Vorgehen mit seinen frischen Bataillonen die Lage

mit Erfolg ausgenutzt werden könnte. 12.10 nachm. erging von ihm nach mündlicher Bekanntgabe an das I. folgender schriftlicher Befehl an das II. Batln. (dort an 12.30 nachm.): „Regiment hat auf Fontaine-Notre-Dame vorzugehen und dieses nach Möglichkeit, falls besetzt, zu nehmen. I./Inf.Regts. 46 ist bereits dahin im Vorgehen, II. hat mit linkem Flügel an I. Anschluß zu nehmen, rechts den Anschluß an Inf.Regt. 50 (Süd-ostseite Bois de Bourlon) unbedingt aufzunehmen . . *). Daß dieser Entschluß auch ganz den Wünschen der Truppe entsprach, sollte sich gleich zeigen.

„Ein Angriff im Manöver hätte nicht geordneter und schneidiger vorgetragen werden können als dieser“, „ein militärisches Bild, wie man es Ende 1917 wohl kaum mehr zu erwarten gehofft hatte, ein Beweis für den ausgezeichneten Geist in unserer Truppe,“ berichtet Major Richter. Das Kriegstagebuch I./Inf.Regts. 79 enthält ferner folgende Eintragung: „Vom Schloß Raillencourt aus konnte das Bataillon beobachten, wie der Angriff auf das Dorf Fontaine mit großem Schneid vorgetragen wurde.“ Die Geländegestaltung war für die Entfaltung und Entwicklung der Bataillone von großem Vorteil, die feindliche vorderste Linie, die nicht über den Bahndamm vorgeschoben gewesen zu sein schien, konnte das Vorgehen nicht genau beobachten. Die englischen Flieger hatten sich vermutlich durch einige geschickte Bewegungen der Bataillone bei ihrer Entfaltung täuschen lassen, so daß sie abflogen, ohne die wahre Richtung der Entwicklung erkannt zu haben. Erst als die allmählich ansteigende Anhöhe vollständig erstiegen war und Fontaine in Sicht kam, schlug starkes Infanterie- und Maschinengewehrfeuer den 46ern entgegen. Mit ganzer Kraft warf sich nunmehr die englische Artillerie auf die Angreifer. In glänzendem Schneid gingen die Kompagnien trotzdem weiter, überschritten die Eisenbahnlinie und stürmten gegen das Dorf vor. Da aber links zunächst kein Anschluß gefunden wurde, mußte der Führer des I. Batlns. noch die 4. Komp. einsetzen. Hartnäckig verteidigte der Engländer die Häuser, doch dem ungestümen Nachdrängen der beiden Bataillone konnte der Feind auf die Dauer nicht standhalten. Besonders heftig war das Ringen in der Nähe der Kirche. Mit Bajonett, Spaten und Handgranaten wurde Haus für Haus genommen.

*) Fast in der gleichen Zeit (ab 12.15, an 2.10 nachm.) schrieb Leutn. d. Res. Zick, Führer 5./Inf.Regts. 46, am Ostrand des Bourlon-Waldes seine Meldung, daß er dort mit 5./Inf.Regts. 50 Verbindung aufgenommen hätte. — II./Inf.Regts. 50 war am Vormittag längs des Ostrandes des Waldes im Anschluß an die 9. Komp. eingesetzt.

Von 2.15 nachm. an liefen die Nachrichten über den fortschreitenden, günstigen Verlauf des Ortskampfes beim Regiment ein. Die Artillerie hatte die herankommenden englischen Verstärkungen rechtzeitig erkannt und unter wirksames Feuer genommen; II./Feld-Artl.Regts. 237 (119. Inf.Div.) wurde zum größten Teil bespannt für eine mögliche Tankabwehr bereitgehalten. 3.40 nachm. meldete dann Major R i c h e r t: „Dorf vollkommen in unserer Hand, wir befinden uns auf Höhe 49 südlich Fontaine-Notre-Dame.“ Ein großer und schneller Erfolg war von den beiden Bataillonen des Regiments Graf Kirchbach errungen, wenn auch unter nicht unerheblichen Opfern. Die Verluste dieses Tages betrugen an Offizieren: 2 tot, 4 verwundet, an Unteroffizieren und Mannschaften: 23 tot, 109 verwundet, 19 vermißt. Der Feind, anscheinend VII./Argyll and Sutherland- und IV./Seaforth-Highlanders, verstärkt um die 154. Masch.Gew.Komp. (154. Brig., 51. Div.), wich unter Zurücklassung zahlreicher Toter und Verwundeter.

Der Kommandeur Inf.Regts. 58 wurde auf der Beobachtungswarte Ste. Oile durch den 2. Generalstabsoffizier der 107. Inf.Div. über den beabsichtigten weiteren Vorstoß des Inf.Regts. 46 auf Fontaine unterrichtet. Er gab den Befehl, sich den 46ern anzuschließen, sogleich an das II. Batln. weiter, für III./Inf.Regts. 58 bestimmte er, sich beim Vorgehen hinter den rechten Flügel des II./Ref.Inf.Regts. 52 zu schieben, um dieses gegebenenfalls sofort unterstützen zu können; die geplante Ablösung sollte dann erst später erfolgen.

II./Inf.Regts. 58 war mit drei Kompagnien in vorderster Linie kurz vor 1 Uhr nachm. angetreten; auch die letzte Kompagnie mußte bald eingesetzt werden, damit ein gesicherter Anschluß an die benachbarten Ref. 52er gewährleistet wurde. Zwischen Bahndamm und der Chaussee geriet der Angriff des II./Inf.Regts. 58 ins Stocken. Die Kompagnien stießen auf einige englische Maschinengewehre, die ihnen starke Verluste beibrachten. Bald ging es dann aber wieder vorwärts; die östlichsten Häuser von Fontaine wurden durch den Stoßtrupp des Bataillons von den Engländern gesäubert. II./Inf.Regts. 58 hatte 28 Tote, 95 Verwundete, 10 Vermißte. Geringer blieben die Blutopfer der sich östlich dem Angriff anschließenden Kräfte. Vom Ref.Inf.Regt. 52 war in der Hauptsache das II. Batln. beteiligt. Sein Führer, Hauptm. M e i b a u e r, hatte alle Kompagnien eingesetzt. Das fernerhin unter dem Befehl von Major B u c h h o l z vorgehende I./Ref.Inf.Regts. 227 traf in der Nordhälfte des Waldes von la Folie auf keinen Feind, alsbald schlug jedoch aus Richtung Cantaing dem Bataillon, das Leutn. d. Ref. R o h n e r t weiter

vorführte, heftiges Granat- und Maschinengewehrfeuer entgegen. Südlich der Bapaumer Straße erreichte die 107. Inf.Div. somit eine Stellung, die sich fast gradlinig von der Höhe 49 bis zur Übergangsstelle westlich Mⁱⁿ. de Cantigneul erstreckte.

Als wichtigste Aufgabe galt es jetzt, die zum Teil stark vermischten Verbände zu ordnen, die Anschlüsse sicherzustellen, Munition und Kampfmittel zu ergänzen und sich zur Abwehr einzurichten. Fontaine belegte die Engländer vom späten Nachmittage an mit besonders heftigem Artilleriefeuer. Oberstlt. Z u n e h m e r schickte die 12. für das II., 11. und Masch.Gew.Komp. als Verstärkung für I./Inf.Regts. 46 vor. Eine feste Verbindung mit der 214. Inf.Div. war gegen Abend gewährleistet. III./Inf.Regts. 50 hielt den Süd- und Südostrand des Bourlon-Waldes, II. Batln. schob sich am Ostrand des Waldes auf Fontaine heran. Feindliche Gegenangriffe gegen die neu entstandene Front erfolgten indessen nicht.

107. Inf.Div. ordnete nunmehr folgende Abschnittseinteilung an, die in der Nacht durchgeführt werden sollte, anschließend an das Regiment Graf Kirchbach wurde Inf.Regt. 58 mit II. und III. Batln., am Südwest- und Südrand des Gehölzes von la Folie Ref.Inf.Regt. 46 mit dem I. Batln. in vorderster Linie eingesetzt. Generalmajor B e r g e r, Kommandeur der 119. Inf.Div., übernahm am Morgen des 23.11. das Kommando. Von den Truppen der 107. Inf.Div. blieben Feld-Artl.Regt. 213, die Maschinengewehre und Minenwerfer II./Ref.Inf.Regts. 52 in Stellung, Teile Ref.Inf.Regts. 232 mit 4./Pion. 21 mußten ebenfalls der 119. Inf.Div. noch unterstellt werden*). Nach einem weiteren Befehle der 107. Inf.Div. vom Vormittage des 23.11. wurde auf Unordnung der Gruppe Caudry Ref.Inf.Regt. 227 sowie Pion.Komp. 213 der Ortskommandantur Cambrai zugewiesen, das zunächst als Stoßreserve bestimmte Ref.Inf.Regt. 52 mit zwei Abteilungen Feld-Artl.Regts. 61 unter Führung von Major S t e i n k o p f f hatte sich als Eingreifstaffel der Gruppe in Cambrai zu sammeln.



Der Engländer hatte den 22.11. dazu benutzen wollen, sich in dem bisher gewonnenen Gelände einzurichten, Ablösungen durchzuführen und

*) Vom Ref.Inf.Regt. 232 blieb III. Batln. am Kanal eingesetzt, das durch II./Inf.Regts. 105 (30. Inf.Div.) am 22.11. abgelöste I. Batln. mußte dann, da der Abschnitt der 119. Inf.Div. bis zum Wegekreuz östlich Noyelles ausgedehnt wurde, am 23. abds. in seine alte Stellung beiderseits der Kanalbrücke von Noyelles wieder einrücken. 4./Pion. 21 baute neue Übergänge östlich la Folie.

seinen Truppen Ruhe zu gönnen. Erst der 23. war, wie schon erwähnt, für die Fortsetzung des Angriffs in Aussicht genommen und zwar mit dem Hauptziel, die deutsche Bourlon-Stellung zu erstürmen. Durch den Verlust von Fontaine-Notre-Dame mußten aber die schon ausgegebenen Befehle dahin erweitert werden, daß die Wiedereroberung dieses Ortes mit einbegriffen wurde. Diese Aufgabe übertrug die engl. 51. Div. ihrer 152. Brig.; die Bataillone stellten sich in Gegend von la Justice bereit, dort sammelten sich auch die ihnen zugeteilten Tanks, je 12 vom „B“ und „H“ Bataillon von der 2. Tank-Brigade. Der Zeitpunkt des Angriffs wurde auf 11.30 vorm. festgesetzt.

Nachdem die Nacht zum 23.11. im Abschnitt der 119. Inf.Div. verhältnismäßig sehr ruhig verlaufen war, brachten auch die ersten Morgenstunden keine wesentliche Veränderung. Zwischen 10 und 11 Uhr vorm. nahm aber das englische Artilleriefeuer an Stärke erheblich zu und steigerte sich zum Trommelfeuer. Ganz besonders wurde Fontaine-Notre-Dame das Ziel der Granaten. Das Dorf, in dem noch Zivilbewohner in den Kellern hausten, lag sehr bald in eine gewaltige Rauchwolke gehüllt. Die deutschen Batterien antworteten zunächst mit Sperrfeuer*). Schon bald kamen dann die ersten Meldungen von den Beobachtungsstellen und aus der vorderen Linie an den Kommandeur der 237. Inf.Brig., daß Tanks entlang der großen Straße und aus Richtung Cantaing im Anmarsch festgestellt wären.

Die Schlacht entbrannte von neuem. Wie auf der Erde sich in der Front von Moeuvres bis nach la Folie hin ein gewaltiges Ringen abspielte, so tobte bei dem nach den trüben und regnerischen Vortagen sich aufklärenden Wetter auch ein heftiger Kampf in den Lüften**). Rittm. Frhr. v. Rhythofen errang seinen 62. Luftsieg, Leutn. Frhr. v. Rhythofen (Jagd-St. 11) den 26., Leutn. Rüppers

*) Die Batterien Feld-Artl.Regts. 213 (107. Inf.Div.) standen bei Petit-Fontaine und östlich Proville, dort auch 8./Feld-Artl.Regts. 62 und 1./Landw.-Feld-Artl.Regts. 13. Vom Regiment des Major v. Bangerow (Feld-Artl.-Regt. 237) war die I. Abtlg. nördlich Raillencourt, die III. östl. Fbg. de Paris eingesetzt; Teile der II. Abtlg. wurden bespannt bereitgehalten. Bei Raillencourt hatte auch II./Feld-Artl.Regts. 61 in der Nacht Stellungen bezogen. Von zahlreichen Batterien wurden Tankgeschütze vorgeschoben. An schwerer Artillerie verfügte 119. Inf.Div. ferner noch über 1. und 2./bayer. Fußa. 5 und 2./bayer. Fußa. 20.

**) Inzwischen waren zur Verstärkung eingesetzt: Feld-Flieg. Abtlgen.: 32, 40; A 259; 8; A 217; Schuß-St. 25 bayer., 10, 12, 19, 27; Jagd-St. 8 und 12; Jagdgeschw. 1 (Staff. 4, 6, 10, 11).

(Jagd-St. 6) und Bizfeldw. R ö n n e d e (Jagd-St. 5) meldeten den Abschuß je eines feindlichen Flugzeuges, Bizfeldw. R u m e n (Jagd-St. 5) brachte sogar zwei Gegner zum Absturz. Die Flaks waren ebenfalls an der Abwehr der englischen Flieger beteiligt, konnten aber, so R. Flak-Battr. 7 unter Hauptm. d. Res. S a e h n e r bei Fontaine, auch gegen die angreifenden Panzerwagen zahlreiche Treffer erzielen.

Die Schilderung des englischen Hauptstoßes gegen Bourlon muß einem späteren Kapitel vorbehalten bleiben, hier soll zunächst nur von den weiteren Kämpfen um Fontaine-Notre-Dame berichtet werden.

Inf. Regt. Graf Kirchbach kannte die Tanks von der Ypern-Front, wenn auch dort die 46er nicht unmittelbar mit ihnen in Berührung gekommen waren. In dem sumpfigen Gelände von Flandern hatten die Panzerwagen große Schwierigkeiten bei ihrer Fortbewegung gehabt, bei dem festen Untergrund vor Cambrai lagen die Verhältnisse für sie viel günstiger. Die Kompagnien waren jedoch für die Abwehr von Tankangriffen geschult worden: „Die vordere Linie sollte Deckung nehmen, gegebenenfalls seitlich ausweichen, den Tanks gewissermaßen die Tür aufmachen und ihre Bekämpfung den rückwärtigen Abteilungen überlassen, dann aber sofort die Feuerlinie wiederherstellen*.“ Die feindliche Infanterie, die glauben mußte, daß ihr die Maschinen den Weg freigemacht und den Gegner sowie seine Maschinengewehre in den Boden gedrückt hätten, konnte durch eine solche Taktik vor überraschende Lagen gestellt werden, denen sie erfahrungsgemäß am wenigsten gewachsen war. Was die 46er gelernt hatten, sollten sie nun am 23. November im Ernste der Schlacht beweisen.

Fast um die gleiche Zeit, in der gestern die Kirchbacher den Engländern Haus für Haus entrissen hatten, steht ihnen heute eine weit schwerere Aufgabe bevor, nämlich den hart erkämpften Ort zu behaupten und sich dabei gegen die unheimlichen Maschinen zu wehren. Trotz des Sperrfeuers der Batterien walzen die Tanks, wie am 20. wieder in künstlichen Nebel gehüllt, auf Fontaine vor, die feuerspeienden Kampfwagen gleiten über Drahthindernisse und Granattrichter hinweg gegen die Front des II. und I. Batlms. „Da bleibt manchem wackeren Kirchbacher das Herzklopfen nicht erspart“. Ein schweres Ringen beginnt, das sich bis zum Abend hinzieht. Die vordere Linie befolgt die wiederholt geübten Grundsätze der Tankabwehr und läßt die Panzerwagen hindurch, um sich dann gegen die feindlichen Schützen zu wenden.

*) Wie auch im folgenden Bericht Oberst a. D. Zuneimer im Nachrichtenblatt des Regts. 1. Jahrg. Nr. 3.

Die englische Infanterie folgt ihren Tanks meist mit erheblichem Abstand, oft sogar recht zögernd. Wo sie nicht schon durch Artillerie-, Gewehr- und Maschinengewehrfeuer zusammengeschossen wird, abwehren ihr die 46er mit Bajonett und Handgranaten das Eindringen in Fontaine. Die Panzermaschinen sind indessen in den Ort eingefahren und bewegen sich in den Dorfstraßen. Aber da sollte es sich zeigen, daß die Tanks wohl Boden gewinnen, ihn jedoch nicht behaupten können, wenn sie auf sich allein gestellt bleiben. In den engen Gassen fehlt ihnen das Schußfeld, in ihrer Bewegung sind sie allseitig gehemmt. Da weicht schnell die lähmende Scheu, mit der sie bisher besonders gewirkt hatten. Man erkennt die Schwächen des neuen Kampfmittels und versteht sie auszunutzen. „Eine wilde Jagdleidenschaft erwacht“. Kein 46er läßt sich blicken, wenn solch eiserner Koloß erscheint. Kaum ist aber der Tank vorbei, so wird es hinter, auch über ihm in den Häusern lebendig. „Bald knallt Gewehr- und Maschinengewehrfeuer aus jeder Ecke. Da die einzelne Handgranate, den Burschen aufs Dach oder in die Flanken geworfen, wirkungslos bleibt, bündelt man mehrere zusammen und bringt sie mit List und Gewandtheit unter den Tanks zum Kriechen.“

Außer der Bataillonsbezeichnung mit großen Buchstaben und der Nummerangabe tragen die Tanks vielfach noch besondere Namen wie Red Hand, Hilda, Brigand, dem „Conqueror“ ist ferner an der Seite die Karikatur eines deutschen Soldaten, der seine Arme zum Zeichen der Ergebung hochstreckt, aufgemalt*). Diesen Tank mit dem stolzen Namen nimmt sich Feldw. Leutn. Holzhausen mit zwei Gruppen von seiner 1. Komp. aufs Korn. Längere Zeit versteht es der „Eroberer“, sich seinen Verfolgern zu entziehen, er durchbricht die Mauer des Kirchhofs, walzt Bäume nieder, aber es hilft ihm schließlich doch kein Fluchtversuch, er wird zur Strecke gebracht. Ein anderer Panzerwagen rutscht in den Dorfteich, als er versucht, schleunigst kehrtzumachen. Der Führer des II./Inf.Regts. 46 schreibt: „Im Laufe des Gefechtstages hatte auch ich Gelegenheit, mehrere Tanks zu besichtigen, darunter einen von einem Tankabwehrgeschütz vernichteten. Der bot im Innern einen graufigen Anblick. Sämtliche Insassen, ein Offizier und sieben Mann, bildeten nur mehr eine blutige, unförmige Masse.“ An diesem langdauernden

*) Nach Truppenberichten trug der Conqueror die Bezeichnung C 47, gehörte also zum „C“ Bataillon der 3. Tank-Brigade. Ob dieser Tank nur an diesem Tage der 2. Tank-Brigade zugeteilt war oder ob noch weitere Tanks außer denen des „B“ und „H“ Bataillons gegen Fontaine angelegt wurden, ließ sich nicht feststellen.

Kesseltreiben beteiligen sich neben den Kirchbachern, wie wir noch sehen werden, auch Teile anderer Regimenter. Der Jubel ist jedesmal groß, wenn durch eigene Kraft oder durch Abwehrgeschütze einer der „modernen Kriegeelefanten“ erledigt wird, brennt er nicht aus, so sind die reichlich aufgestapelte Verpflegung, besonders Schokolade, und die in Blechdosen aufbewahrten Zigaretten eine nicht zu verachtende Beute.

Für die Batterien war es unmöglich, in dies zumeist inmitten des Dorfes sich abspielende Ringen, ohne die eigene Infanterie zu gefährden, wirksam einzugreifen. Außer den bereits vorgeschobenen Einzelgeschützen wurden nunmehr noch die bespannt bereitgehaltenen Züge der II./Feld-Artl.Regts. 237 südlich Raillencourt, weitere an dem Bahnhof Fontaine und südwestlich Petit Fontaine eingesetzt.

Im Verlaufe des Kampfes wird die Lage für II./Inf.Regts. 46 besonders dadurch bedenklich, daß die Engländer gegen den Bourlon-Wald Fortschritte erzielen können. Die Gefahr, von rechts aufgerollt zu werden, ist zeitweise sehr groß; Teile des bisher zurückgehaltenen III. Batlns. müssen als Flankenschutz und zur Verlängerung des bereits zurückgebogenen rechten Flügels eingesetzt werden. Auch das Bataillon Richert (I.) hat den Anschluß an das links benachbarte II./Inf.-Regts. 58 verloren.

Kritischer sieht es aber zunächst im mittleren Abschnitt der 119. Inf.Div. aus.

Dem II./Inf.Regts. 58 hatte der Regimentskommandeur, Oberstlt. Marckstadt, die 11. Komp. als Verstärkung zugeteilt; beim III. Batln. lagen 10. und 12. Komp. in vorderster Linie. Da die 3. Masch.Gew.-Komp. Inf.Regts. 58 noch nicht eingetroffen, waren acht Maschinengewehre und vier leichte Minenwerfer Inf.Regts. 52 in Stellung verblieben. Starkes Feuer, untermischt mit Nebelgranaten, hat der Engländer ebenfalls auf den Abschnitt der beiden Bataillone Inf.-Regts. 58 gelenkt, bevor er seine Panzerwagen vorstoßen läßt. Sperrfeuer der Artillerie, Abwehrfeuer der Maschinengewehre und Minenwerfer kann die Maschinen in ihrer Vorwärtsbewegung nicht aufhalten. Ihr Stoß richtet sich besonders gegen den rechten Flügel des II. Batlns. Sehr bald erscheinen die Ungetüme im Rücken der 58er. Die vordere Linie im ganzen Abschnitt Inf.Regts. 58 gerät ins Wanken, erst weichen einzelne Leute, bald ganze Abteilungen, die rückwärtige Bewegung überträgt sich auch auf die Reserven. Die Kompagnien ziehen sich in nordöstlicher Richtung zurück, Teile gelangen nach Fontaine.

Dieses Vorgehen der Tanks aus Richtung Cantaing auf Fontaine, denen hier jedoch keine Infanterie folgt, ist vom I./Ref.Inf.Regts. 46 beobachtet, obwohl der Feind den Folie Wald vornehmlich mit Nebelgeschossen belegt*). Auf die Meldung, daß die Panzerwagen die Front Inf.Regts. 58 zurückgedrückt haben, setzt der Bataillons-Führer am Westrand als Flankenschutz die 4. Komp. sowie alle verfügbaren Mannschaften seines Stabes unter Führung von Leutn. d. Ref. P l o e z ein.

Ehe jedoch der Einbruch der Tanks im mittleren Abschnitt der 119. Inf.Div. für das Regiment Kirchbach in Fontaine und für I./Ref.-Inf.Regts. 46 um la Folie sich nachteilig auswirkte, griff Major S t e i n k o p f f mit seinen Ref. 52ern ein.

Ref.Inf.Regt. 52 hatte sich, wie zuerst angeordnet war, als Stoßreserve nordöstlich Fontaine hinter dem Bahndamm, in Hohlwegen und in der B. III. Stellung untergebracht. Der Befehl nach Cambrai zu marschieren wird, da die Anzeichen für einen bevorstehenden Angriff sich mehren, nicht ausgeführt. Die Bataillone müssen bei dem schweren feindlichen Artilleriefeuer noch weiter auseinandergezogen werden. Vorgeschickte Patrouillen melden von den Erfolgen der Tanks beim Inf.Regt. 58 und das Eindringen der Panzerwagen in Fontaine. Major S t e i n k o p f f setzt sogleich sein Regiment zum Gegenstoß an. Hauptm. M e i b a u e r greift mit allen vier Kompagnien seines II. Batlns. über den Südostteil von Fontaine an; hier hatte sich Offz.Stellv. B e g l e r mit vier Gewehren der 2. Masch.Gew.Komp. Inf.Regts. 58 zunächst erfolgreich gewehrt, war aber dann gezwungen worden, vor neuen Tanks und aus Mangel an S.m.R.Munition auszuweichen. Aus dem Dorf erhält das Bataillon sehr bald heftiges Feuer. Während die übrigen Kompagnien in der befohlenen südwestlichen Angriffsrichtung verbleiben, wendet sich die 5. Komp. nach Westen. Über die Tätigkeit seiner 5. Komp. berichtet Leutn. d. R. S p r e m b e r g unter anderem folgendes: „Am der erste Tank aus Fontaine heraus, war das Bataillon verloren, denn es mußte dem Flankenfeuer des Tanks auf freiem Felde unterliegen. Ich schwenkte deshalb mit zwanzig Mann nach rechts ab, pürschte mich im Laufgraben im Marsch Marsch entlang, um das erste Haus früher zu erreichen als der Tank. Meine Leute

*) In einem erbeuteten englischen Bericht ist allerdings gesagt, daß die Infanterie durch Flankenfeuer der deutschen Maschinengewehre vom Folie Wald aus „aufgehalten“ wurde. Masch.Gew.Komp. und Min.Werfer-Zug I./Ref.-Inf.Regts. 227 waren befehlsgemäß für 24 Stunden im Abschnitt I./Ref.Inf.-Regts. 46 verblieben.

mit vollem Gepäck, schwere Lehmklumpen an den Stiefeln, stürzten hinter mir her. Keiner blieb zurück, denn jeder war sich in diesem Augenblick seiner Aufgabe bewußt. Als das erste Gehöft erreicht war, sahen wir einen Tank auf etwa 100 m vor uns angeschnauft kommen, natürlich hielt er die ganze Dorfstraße unter Feuer. Wir waren aber schnell in und hinter die Gehöfte gesprungen. Wir versuchten zuerst, Handgranaten unter die Ketten des Tanks zu werfen. Das gelang auch. Die einzelnen Handgranaten waren jedoch in der Sprengwirkung zu schwach. Jetzt befahl ich, leere Sandsäcke herzubringen, vier Handgranaten hineinzustecken und zwar eine Handgranate im Sack so festzubinden, daß nur der Abreißer heraus sah. Dieses war von meinen braven Leuten schnell ausgeführt. In der Zwischenzeit wurde der Tank, der schon stoppte, ständig mit Gewehrfeuer bearbeitet, besonders die Beobachtungsluken, damit mein Stoßtrupp besser arbeiten konnte. Jetzt kam ein günstiger Moment, schon waren Mus. Buttenberg und Schroeder, beide Stoßtruppler, auf Wurfweite an den feuernden Riesen herangesprungen und warfen ihm zwei geballte Ladungen unter die Kette. Eine Detonation, die Kette der linken Seite flog in die Luft, der Tank stand nun still. Hierauf ein „Hurra“ unserer kleinen Schar! An ein Herankommen war natürlich nicht zu denken, da der Tank alles unter Feuer hielt. Dieses hatte sich in wenigen Minuten abgespielt. Da plötzlich taucht ein zweiter Tank auf, mit einem Geschütz bewehrt, und schießt mit seinen Stahlgeschossen glatt durch die untere Hauswand, so daß wir in den Hof flüchten müssen. Trotzdem nehmen wir das Feuer wieder auf, sehen aber zu unserem Schreck, daß er an die rechte Seite des von uns außer Gefecht gesetzten Tank heranfährt. Da wir die gegenüberliegende Seite nicht mehr besetzen können, können wir ihm auch nichts anhaben, obwohl er nur 10 m von uns entfernt steht. Was geschieht? Der zweite Tank nimmt die Besatzung des ersten auf und fährt schießend ab.“ Die 5. Komp. blieb aber nicht die einzige Kompagnie Ref. Inf. Regts. 52, die sich mit den Tanks in Fontaine herum schlug.

Das III./Ref. Inf. Regts. 52 (220 Gewehre stark, in drei Kompagnien gegliedert) hatte den Befehl, hinter dem linken Flügel des II. Batlms. als Reserve zu folgen. Da jedoch Hauptm. d. Ref. W e s e m a n n bemerkte, daß der Gegenstoß südöstlich des Dorfes in gutem Fortschreiten war, andererseits im Ostteil von Fontaine Tanks herumfahren und dort eine Lücke zu sein schien, entwickelte er in dieser Richtung seine Hauptkräfte. Trotz des Feuers aus den Panzerwagen arbeiteten sich 9. und 10. Komp. heran und nahmen sie derart mit S.m.R. Munition unter

Feuer, daß sie ihr Vordringen einstellten. Auch diese Teile des III./Inf.-Regts. 52 gelangten weiter nach Fontaine hinein und hatten noch wiederholt Kämpfe mit Panzerwagen zu bestehen. Hierbei verdienen Unteroffz. O l t e r s d o r f und Musk. O l t e r s d o r f von der 10. Komp. erwähnt zu werden, sie krochen bis auf etwa 5 m an ein „feuer-spielendes Ungeheuer“ heran und feuerten sorgfältig zielend aus dieser nahe Entfernung. Schließlich war auch vom I. Batln., das Major S t e i n k o p f f während der feindlichen Feuervorbereitung weiter nach Westen bis etwa zum Bahnhof Fontaine geschoben hatte, um gegebenenfalls einen Gegenstoß durch das Dorf vortragen zu können, die 2. Komp. angetreten. Der Bataillons-Führer, Leutn. d. L. S t a l f, hatte die Kompagnie mit reichlicher S.m.R.-Munition und Handgranaten versehen. Leutn. d. Ref. Z u m w i n k e l mit seinen Leuten nahm die Tanks aufs Korn, die bis in die Mitte und in die Westhälfte von Fontaine vorgekommen waren.

Dem Vorgehen des Ref.-Inf.-Regts. 52 haben sich die 58er, die hauptsächlich auf la Folie zurückgewichen waren, zur Besetzung ihrer alten Widerstandslinie sogleich wieder angeschlossen*). Gegen die durchgebrochenen Tanks hatte besonders Leutn. d. Ref. M a r q u a r d t mit einem Geschütz der 8./Feld-Artl.-Regts. 213 vom Nordweststrand des Waldstücks aus erfolgreich gewirkt. Nachdem die Haubitzmunition verschossen ist, begibt er sich mit seinen Kanonieren zu einer weiter westlich stehenden Feldkanone; diese war von ihrer Bedienung beim Tankangriff verlassen. Leutn. S c h m i d t (9.) und Leutn. S i m m a t (10./Inf.-Regts. 58) haben diese Stellung inzwischen erreicht und bemühen sich, die von einem Panzerwagen beschädigte Kanone wieder feuerbereit zu machen. „Als die Artilleristen kommen, geht es richtig an die Arbeit. Verschuß auf, aha, Schlagbolzen gebrochen! Ersatzschlagbolzen im Lafettenkasten. Wie den aber aufbekommen, da er durch den Tank vollständig zerquetscht ist? Beispieler her. Ein Infanterist löst seine vom Koppel. Nach fünf Minuten ist der Kasten offen. Neuer Schlagbolzen eingesetzt.“ Munition wird herangeschleppt, Leutn. d. Ref. M a r q u a r d t kann das Feuer gegen die Tanks wieder aufnehmen.

Während Major G u i s c h a r d, stellv. Regimentsführer Ref.-Inf.-Regts. 46, mit seinem I. Batln. keine Verbindung bekommen konnte, bleibt der Fernsprecher zum II. Batln., das in der B. III. Stellung als

*) Die nach Fontaine gelangten Kräfte, Stoßtrupp des III. Batlins. unter Vizelfeldw. K e r n und Teile der 9. Komp. mit Leutn. d. Ref. M e i e r, fanden ebenfalls mehrfach Gelegenheit, Panzerwagen zu bekämpfen.

Reserve sich befand, in Ordnung. Auf diese Weise wird er dann auch von den Vorgängen an der Front des Inf.Regts. 58 unterrichtet. Da das Res.Inf.Regt. 52 bereits zur Wiederherstellung der Lage eingreift, befiehlt Major G u i s c h a r d, daß II./Res.Inf.Regts. 46 als Sicherheitsbesatzung der W. III. Stellung sich weiter nach Norden auszudehnen habe. Kurz darauf (1 Uhr nachm.) erreicht aber Hauptm. H a r t m a n n folgender Brigadebefehl: „II. Batln. tritt sogleich zum Gegenstoß an, rechter Flügel Südostecke Fontaine, linker Flügel la Folie Wäldchen.“ II./Res.Inf.Regts. 46 hat durch das feindliche Artilleriefeuer beim Vorgehen nur ganz geringe Verluste, sie mehren sich dann vor allem auf dem rechten Flügel, der in Fontaine auf Tanks gestoßen ist.

2.15 nachm. kann II./Inf.Regts 46 die Meldung weitergeben, daß 6., 7. und 8. Komp. in der alten Stellung stehen. Der Kommandeur des Regiments Kirchbach, Oberstlt. Z u n e h m e r, kommt ferner in den Besitz einer Meldung seines I. Batlns., sie lautet ebenfalls günstig, „das Dorf wird weiter gehalten“. Bei der Verteidigung im Abschnitt R i c h e r t haben 11. Komp. und 3. Masch.Gew.Komp. mit eingegriffen. 3.30 nachm. laufen bestätigende Meldungen bei der 237. Inf.Brig. ein, daß im mittleren Abschnitt ebenfalls die alte vordere Linie vollständig wiedereingenommen ist; zumal auf dem linken Flügel waren Maschinengewehre, auch einzelne Minenwerfer, trotz des Tankseinbruchs in Stellung verblieben. Die Tanks haben, soweit sie nicht außer Gefecht gesetzt wurden, vornehmlich von dem Flankenfeuer der Batterien auf der Ostseite des Kanals verfolgt, das Weite gesucht. —

Der Engländer gibt die Hoffnung, doch noch Fontaine-Notre-Dame zu gewinnen, nicht auf. Von neuem beginnen seine Anstrengungen. In größerer Stärke als um Mittag unterstützen jetzt die englischen Luftstreitkräfte das Vorgehen von Tanks und Infanterie. Die sehr niedrig fliegenden Flugzeuge sind am heutigen Tage wiederholt auch mit gutem Erfolge von unserer Infanterie und durch Maschinengewehre beschossen, so war es Unteroffz. R a c z m i e r c z e l und Musk. D u d d e vom Stabe II./Inf.Regts. 46 gelungen, einen der lästigen Gegner herunterzuholen. — Der etwa um 5 Uhr nachm. erfolgende feindliche Angriff ist hauptsächlich gegen den Nordwest- und Westteil von Fontaine gerichtet. Am Dorf und anschließend nach links haben sich in die 46er jetzt noch Res. 52er und Res. 46er eingeschoben, auch im Abschnitt Inf.Regts. 58 ist ein starkes Durcheinander von Truppen eingetreten. Als Verstärkung gegen die auf den Nordwestteil des Ortes

vorstoßenden Engländer läßt der Führer I./Ref.Inf.Regts. 52 in die bereits auf und in dem rechten Flügel des Regiments Kirchbach liegende 4. die 3. Komp. einschwärmen, dann muß schließlich noch die 1. Komp. die vordere Linie verlängern. Aber trotz dieser für die Gefechtsführung äußerst schwierigen Verhältnisse kann der Feind das heiß erstrebte Fontaine nicht erobern. Wohl glückt es am späten Nachmittag wieder einzelnen Tanks, über die vordersten Schützenlinien hinwegzukommen. Doch ihr Erfolg ist nur vorübergehend. Soweit sie nicht durch die rückwärtigen Reserven oder Stoßtrupps zur Strecke gebracht werden, benutzen die noch bewegungsfähigen Panzermaschinen die mehr und mehr eintretende Dämmerung, um sich zurückzuziehen. Die feindliche Infanterie wird unterdessen überall blutig abgewiesen. So kann schon nach einer Stunde auch dieser Angriff als gescheitert betrachtet werden. Am Abend des 23. November hält die 119. Inf.Div. mit allerdings stark vermischten Verbänden die Stellungen, die sie am Vormittage innehatte.

Weitere, zum Teil noch von der Gruppe Caudry überwiesene Kräfte brauchte General Berger nicht mehr für den Abwehrkampf zu verwenden. III./Ref.Inf.Regts. 46 war, dem Regiment Kirchbach zur Verfügung gestellt, von Raillencourt gegen 2 Uhr nachm. in breiter Front auf Fontaine vorgerückt. Ein Befehl hielt es dann an der Eisenbahnlinie Bourslon—Fontaine fest. Die Kommandantur Cambrai hatte I./Inf.Regts. 58 freizugeben, zunächst sollte aber die Ablösung durch Ref.Inf.Regt. 227 abgewartet werden. Bald darauf (kurz nach 2 Uhr nachm.) erreichte jedoch das Bataillon ein Gegenbefehl, nämlich sofort abzurücken. Ehe sämtliche Postierungen eingezogen wurden, verging geraume Zeit; etwa 5.30 nachm. waren endlich alle Kompagnien am Westrand von Petit Fontaine vereinigt. Die Gruppe hatte aber inzwischen zunächst ein, dann ein zweites Bataillon Ref.Inf.Regts. 227 der 119. Inf.Div. als Reserve zugeteilt. —

„Die Säuberung des Dorfes vom Feinde gelang uns jedoch nicht, und am Abend des Tages war auf diesem Teil unserer Front kein Fortschritt erzielt worden“, mit diesen Worten verkündet Haig das Ergebnis seiner wiederholten Angriffe am 23.11. auf Fontaine. Der Kommandeur der 2. Tank-Brigade meldete, daß 11 Tanks während des Kampfes Volltreffer erhielten, außerdem viele Lewis-Masch.Gew. außer Gefecht gesetzt und die Verluste unter der Besatzung schwer gewesen wären. Als „das bemerkenswerteste an den Kämpfen“ verzeichnet der

Gefechtsbericht der ebengenannten Tank-Brigade, daß der deutsche Widerstand weiterhin gewachsen sei, „am 23. 11. hatte sich der Eindruck der ersten Überraschung verflüchtigt, und der Feind hatte jedes erdenkliche Tankabwehrmittel herangeholt“.

Die Wiedereroberung von Fontaine-Notre-Dame, die, wie der englische Oberbefehlshaber glaubte, „sich nicht als sehr schwierig erweisen würde“, war gescheitert*).

Der englische Angriff gegen das Dorf am 27. November.

Wie der Besitz von Fontaine als Eckpfeiler des Bourlon-Rückens für die deutsche Verteidigung von ausschlaggebender Wichtigkeit war, so mußte andererseits der Engländer danach trachten, nachdem er im Walde nach wechselvollen Kämpfen, die später noch zusammenhängend geschildert werden, festen Fuß gefaßt hatte, nun endlich den Ort und „das Schulterstück des Höhenzuges oberhalb Fontaine-Notre-Dame“ zu gewinnen. Haig wollte daher „einen weiteren Versuch unternehmen“, dieser sollte jedoch erst am 27. November stattfinden. Die engl. Garde-Division hatte hierfür die abgekämpfte 51. Div. zu ersetzen.

Das Wetter ist seit dem 23. 11., an dem es sich wenigstens einmal für längere Fristen aufgeklärt hatte, weiterhin, zumal auch für die Luftaufklärung, ungünstig geblieben. Der 25. brachte Nordweststurm, der mit Regen und Hagelschlag verbunden war. Am 26. und 27. 11. gingen dann zeit- und strichweise Regen- und Schneeschauer nieder. Die Nächte waren bitter kalt. Kein Wunder, wenn bei einer solchen naßkalten Bitterung und dem Mangel an Wetterschutz der Gesundheitszustand der Truppen litt und die Zahl der Darm- und Erkältungserkrankten bedenklich anwuchs.

Die Gruppe Caudry hatte durch einen aufgefangenen Funkpruch von der Ablösung der engl. 51. Div. durch die Garde-Div. in Gegend Fontaine Kenntnis erhalten, sie rechnete daher schon vom 26. 11. früh

*) Verluste: Inf.Regt. 46: 47 tot, dabei 2 Offz., 117 verwundet, 67 vermißt. Inf.Regt. 58: 7 tot, 48 verwundet, 3 vermißt. Ref.Inf.Regt. 46: 9 tot, 62 verwundet, 11 vermißt. Gesamtverluste der 107. Inf.Div. vom 20.—24. 11. einschl.: Ref.Inf.Regt. 52: 31 Tote, 185 Verwundete, 672 Vermißte (die Ehrenliste in der Regts.Geschichte nennt die Namen von 70 Toten). Ref.Inf.Regt. 227: 43 Tote, 214 Verwundete, 210 Vermißte. Ref.Inf.Regt. 232: 44 Tote, 176 Verwundete, 117 Vermißte.

an mit einem neuen Angriff. An diesem Tage verhielt sich aber die feindliche Infanterie auffallend ruhig. Erst gegen 7.30 nachm. wurde das englische Artilleriefeuer auf die vordere Linie vom Bourlon-Walde bis la Folie sehr lebhaft. Als jedoch die deutschen Batterien kräftig antworteten, flaute es sehr bald wieder ab. Ein Infanterieangriff erfolgte nicht.

In der Nacht vom 26. zum 27. 11. wurde im rechten Abschnitt der 119. Inf.Div. das Regiment Kirchbach durch das Ref.Inf.Regt. 46 abgelöst. Gleichzeitig traten noch Veränderungen in verschiedenen Bataillonsgrenzen ein. III./Ref.Inf.Regts. 46 (12., 10., 11.; 9. Komp. als Reserve in der Schlucht des Weges nach Raillencourt) dehnte seinen rechten Flügel bis an die Sandgrube dicht nordwestlich des Dorfes aus, den neuen linken Flügel des II. Batlns. (5., 6., 7.; 8. Komp. in den Katakomben der Kirche als Reserve) begrenzte jetzt die von Fontaine nach Cantaing führende Straße. Regiment Kirchbach bezog mit dem I. in Cambrai, mit dem II. Batln. in St. Ollé Unterkunft; III./Inf.-Regts. 46 verblieb als Flankensicherung zur Verfügung der 237. Inf.-Brig., und zwar 10. und 12. Komp. längs des Bahndammes westlich des Weges nach Raillencourt, der Rest wurde nördlich Fontaine in Mulden und Hohlwegen bereitgehalten. Infolge der Verschiebung Ref.Inf.Regts. 46 hatte I./Inf.Regts. 58 die Verteidigungsfront der 4. Komp. nach rechts verlängern müssen, an die 2. Komp. schloß dann wie bisher das III. Batln. mit der 11. Komp. an. An dem Ausbau der Gräben und der Anlage von Hindernissen beim Inf.Regt. 46 und 58 hatten Pion.Kompn. 237 und 273 vom 23.11. an kräftig mitgearbeitet. II./Inf.Regts. 58 war seit dem 25. 11. in die W. III. Stellung beiderseits der Straße Cambrai—Bapaume zurückgezogen. I./Ref.Inf.Regts. 46 am Südwest- und Südrand des Gehölzes von la Folie wurde nunmehr unmittelbar der Brigade unterstellt; es konnte in der Nacht sich noch weitere Reserven durch Abgabe des linken Kompagnieabschnitts (3.) an 12./Ref.Inf.Regts. 232 verschaffen. Für die wiedereingesetzte 107. Inf.-Div. war nämlich mit dem 27. 11. die Übernahme eines neugebildeten Abschnitts zwischen 119. und 30. Inf.Div. mit rechtem Flügel bei les Ballées befohlen. In der Artilleriegliederung sollten ebenfalls Änderungen in Kraft treten. Dem Artl.Kom. der 119. Inf.Div. (Oberstlt. K r u l l e) standen dann außer dem Feld-Artl.Regt. 237 (I. Abtlg. nördlich und dicht südlich Sailly, II. um St. Ollé, III. Fbg. de Paris), II. und III./Feld-Artl.Regts. 61 bei Hannecourt (I. Abtlg. Gruppen-

reserve) sowie 1./bayer. Fuß. 5 und 2./bayer. Fuß. 20 südlich Tillon zur Verfügung*).

Am 27. November, 7.15 vorm., beginnt starkes englisches Trommelfeuer, nach $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Stunde greift die feindliche Infanterie an. Dieser Ansturm richtet sich aber anscheinend nur gegen den rechten Nachbarn (3. Garde-Inf.Div., Gruppe Arras.) Der Feind hat das Gelände um Fontaine in großem Umfange vernebelt, so daß eine genaue Beobachtung sehr schwierig ist. Die erste beim Gefechtsstand Ref. Inf. Regts. 46 in St^e. Oile eintreffende Nachricht bestätigt den Eindruck von der Richtung des feindlichen Angriffs: Das Nachbarregiment (Gren. Regt. 9) weicht gegen den Bahndamm zurück, der rechte Flügel III./Ref. Inf. Regts. 46 muß zurückgebogen werden. 8.50 vorm. wird daher der Brigade gemeldet: „Regt. hält Abschnitt. Gren. Regt. 9 bis Bahndamm zurück. Reserven dringend nötig für rechten Flügel.“ Erst gegen 10 Uhr vorm. erfährt der Führer des Ref. Inf. Regts. 46, daß in Fontaine die Engländer eingedrungen seien.

Die englische Garde unter der Führung des Major-General Feilding hatte im Anschluß an die 62. Div. Fontaine gleichzeitig mit angegriffen. Das Dorf war das Ziel der 2. Garde-Brigade (von Westen nach Osten II./Irish Guards, I./Coldstream Guards, III./Grenadier Guards, I./Scots Guards in vorderster Linie). Mehrere Tanks führen den einzelnen Bataillonen, die in zwei Wellen vorstürmten, voran. Die Kampfwagen kamen entlang der großen Straße, bahnten aber auch den nördlich anschließenden Bataillonen den Weg. Der Hauptstoß scheint zwischen Wald und Fontaine angesetzt gewesen zu sein, rasch gelang hier der Einbruch. Während sich nunmehr ein Teil der Tanks gegen Flanke und Rücken des Gren. Regts. 9 wandte, rollte der andere die Front III./Ref. Inf. Regts. 46 auf und drang im Nordwestteil des Dorfes ein, dichtauf gefolgt von der englischen Infanterie.

*) Artl. Kom. 107. Inf. Div.: Feld-Artl. Regt. 213 (Untergr. Linjenbarth bei Petit Fontaine, Untergr. Wolff und v. Uslar St^e. Oile und Provville); Feld-Artl. Regt. 65 (Major Triebig) im Raum Wambaig—Séranvillers—Niergnies; III./Feld-Artl. Regts. 84 (30. Inf. Div.) Fbg. de Paris; 2./bayer. Fuß. 5; 5., 6., 10./Ref. Fuß. 20 südöstlich Provville. Die Armee hatte ferner eine besondere schwerste Flachfeuergruppe gebildet (Major Eichler, schß. Fuß. Batl. 58); Untergruppe Nord (Hauptm. d. L. Neu mit 3./bayer. Fuß. 5, 3./Fuß. 74, 3./Fuß. 101, 2. und 4./Landw. Fuß. 40, 8./bayer. Fuß. 2) bei Gruppe Caudry zur Flankierung feindlicher Angriffe gegen die Linie Cambrai—Moeuvres und Crèvecœur—Banteug.

Die vorderste Widerstandslinie auf dem rechten Flügel der 119. Inf.Div. wird sehr bald der Bahndamm, dorthin gehen auch die Ref. 46er, soweit sie nicht von den Engländern abgeschnitten werden, zurück. Hauptm. d. L. B o ß (III./Inf.Regts. 46) hat 8.30 vorm. die 9. Komp. zum Gefechtsstand III./Ref.Inf.Regts. 46 an dem Schluchtwege Raillencourt—Fontaine, etwa 300 m nördlich der Eisenbahnlinie, in Marsch gesetzt. Den rechten Flügel seines Bataillons verstärkt er durch zwei Züge der 11. Komp., hinter der 10. Komp. bringt auch Leutn. d. Ref. R e m u s seine Minenwerfer in Stellung. Von der 3., beschleunigt aus Raillencourt herangezogenen Masch.Gew.Komp. muß Leutn. A r e n d t drei Gewehre als Flankensicherung im westlichen Abschnitt der 10. Komp. verteilen, weitere Maschinengewehre werden dem III./Ref.Inf.Regts. 46 zur Verfügung gestellt. Diese Stellung, rechter Flügel etwa dort, wo der Fußweg Cambrai—Bourlon die Eisenbahnlinie schneidet, also über den eigenen Divisionsabschnitt erheblich hinausreichend, wird vom III./Kirchbach mit Unterstützung von Teilen der 3. Garde-Inf.Div. und ihren Verstärkungen einstweilen gehalten. Nur die schwache 12. Komp. (etwa 80 Gewehre) am weitesten links, deren Frontausdehnung noch dazu sehr groß ist, hat nicht verhindern können, daß es den Engländern glückt, bei dem allgemeinen Durcheinander der rückwärtigen Bewegung den Damm mit zu überschreiten. In dem Schluchtwege nach Raillencourt und beiderseits des Gefechtsstandes III./Ref.Inf.Regts. 46 bildet sich aber vor allem durch 9./Kirchbach und 9./Ref.Inf.Regts. 46 eine neue Front. Ein Tank, der aus Fontaine gegen den Gefechtsstand R i ß m a n n heranwalzt, wird zur Umkehr gezwungen; bei dem Handgemenge im Hohlwege zeichnet sich Unteroffz. L e h m a n n (12./Kirchbach) besonders aus.

Der Führer II./Ref.Inf.Regts. 46 erhielt von seiner 5. Komp. die erste Meldung über die bedrohliche Lage, Leutn. d. Ref. S c h w a r z hatte danach die Kompagnie an den Westrand des Dorfes zurückgenommen. Tanks sind aber schon in Fontaine eingefahren. Bei Beginn des feindlichen Feuers macht sich die 8. Komp., die in der tiefgelegenen Katakomba unter der Kirche als Reserve liegt, zum Vorbrechen bereit. Da kein Befehl eintrifft, schickt ihr Führer zwei Meldegänger ab. „Während wir uns noch fertig machten, kamen von vorne Leute zurück, die berichteten, daß Tanks durchgebrochen wären. Unmittelbar mit ihnen ratterte schon ein Ungetüm heran, es blieb keine andere Wahl, als uns vor seinem Feuer wieder in die Katakomba zu retten. Eine Tankbesatzung unter Führung eines Offiziers war inzwischen offenbar ausgestiegen

(es handelt sich aber doch wohl um einen engl. Inf.Sturmtrupp) und machte sich vor dem Eingang durch Winken bemerkbar. Wir schossen sofort zwei Leute ab, der Rest empfahl sich um die Ecke, um von nun an Handgranaten die Treppe hinunterzuwerfen.“ Die Kompagnie richtet sich zur Verteidigung ein, Tornister werden entleert, mit Schutt gefüllt und damit an den Eingängen Barrikaden gebaut. Lebensmittel sind reichlich vorhanden, auch genügend frische Luftzufuhr hat die Katakombe, so daß der Kompagnieführer hoffen darf, sich mit seinen Leuten längere Zeit hier unten zu halten.

In den Straßen entspann sich inzwischen ein heftiger Kampf; wie die englischen Gefangenen später berichteten, waren die Verluste ihrer Truppen durch deutsches Maschinengewehrfeuer besonders groß. Tanks und Teile der engl. Garde drangen jedoch immer mehr nach Fontaine hinein. Der Tankzug 6./Feld-Artl.Regts. 237 unter Führung von Leutn. d. Res. Schulte an der Kirche fiel mit der gesamten Bedienung in die Hände der Engländer, nachdem die Geschütze bis zuletzt gefeuert hatten. Vor der Befehlsstelle II./Res.Inf.Regts. 46 (300 m nordöstlich des Bahnhofes) gelang es Offizieren und Mannschaften des Stabes, einen Panzerwagen und die ihm folgende Infanterie wenigstens zum Halten zu bringen. Den Stab III./Inf.Regts. 58 in seinem erst während der Nacht bezogenen Gefechtsstand in der Nähe des Bahnhofs nahmen die Engländer gefangen. In die vorgeschobene Beobachtungsstelle der Batterie des Oberlt. v. Puttkamer (1./Feld-Artl.Regts. 237) am Bahndamm drangen die Engländer im Handgranatenkampf ein.

Die deutschen Batterien hatten sich während des englischen Trommelfeuers mit allen Kräften zur Wehr gesetzt. Auf die Nachricht von dem feindlichen Einbruch in und nordwestlich Fontaine befahl der Artilleriekommandeur der 119. Inf.Div., das Feuer auf den Südostteil des Bourlon-Waldes zu legen und Fontaine abzuriegeln. Weitere Tankgeschütze sollten jetzt vorgeschoben werden, das der 3./Feld-Artl.Regts. 213 wurde dabei außer Gefecht gesetzt.

Oberst Heuck (Kom. 237. Inf.Brig.) hatte nach Eingang der Meldung des Res.Inf.Regts. 46 vom Zurückweichen des Gren.Regts. 9 das in Raillencourt befindliche I./Res.Inf.Regts. 227 dem Major Guischard für seinen gefährdeten rechten Flügel zur Verfügung gestellt.

Auch auf die weiteren Divisionsabschnitte der Gruppe Caudry, so vor allem auf die Gräben westlich Rumilly und die Linie Baucelles—Banteur, hatte sich eine Zeitlang das englische Artilleriefeuer gesteigert

und deutsches Vernichtungsfeuer ausgelöst. Schon um 8 Uhr vorm. flaute es aber wieder ab. Infolgedessen sah sich Gen. d. Inf. Frhr. v. Watter in der Lage, aus seiner Reserve die beiden übrigen Bataillone des Ref. Inf. Regts. 227 der 119. Inf. Div. zuzuweisen, während sich Ref. Inf. Regt. 52 in der Vorstadt Cantimpré bereitzustellen, I./Feld- Artl. Regts. 61 in ihren Quartieren marschbereit zu halten hatte. Von der 220. Inf. Div. wurden dafür Ref. Inf. Regt. 55 und I./Feld- Artl. Regts. 51 nach Cambrai gezogen. Außer der I./Feld- Artl. Regts. 61, die im Laufe des frühen Nachmittags unweit Raillencourt vorübergehend in Stellung ging, kamen aber keine weiteren Teile dieser Reserven mehr zum Einsatz.

Verhältnismäßig sehr schnell war die Lage an der Gruppengrenze wiederhergestellt. 7./Ref. Inf. Regts. 46 auf dem äußersten linken Flügel des II. Batlns., dicht westlich der Straße nach Cantaing, hatte sich wie die anschließenden Kompagnien I./Inf. Regts. 58 in ihren Gräben behauptet und die englische Infanterie blutig abgewiesen. Die übrige Front des Inf. Regts. 58 (linker Flügel des I. und III. Batln.), sowie I./Ref. Inf. Regts. 46 wurden vom Feinde nur unter Artilleriefeuer gehalten. Im Gegensatz zum 23.11., an dem die Engländer auch aus Richtung Cantaing gegen den Südrand von Fontaine mit Tanks vorgestoßen waren, beschränkten sie sich heute darauf, die Angriffsbewegung nur ein geringes Stück über die große Straße nach Süden auszu dehnen. Da die vordere Linie im Abschnitt fest in der Hand war, konnte der Führer I./Inf. Regts. 58, dessen Gefechtsstand sich an den südöstlichen Häusern von Fontaine befand, seine Reserven gegen den im Ort befindlichen Feind verwenden. Der Stoßtrupp des Bataillons (4 Gruppen) unter Unteroffz. H o e v e l und die 1. Komp. traten etwa 9.45 vorm. an.

Hauptm. S c h o l z hat bei dem starken Artilleriefeuer der Engländer für sein II./Inf. Regts. 58 in der W. III. Stellung zunächst Alarmbereitschaft befohlen. Durch vorgetriebene Patrouillen erfährt der Bataillons-Führer schon frühzeitig Einzelheiten über die Lage in Fontaine. Sein Entschluß ist sofort gefaßt, er wird seine Kompagnien, ohne auf einen Befehl zu warten, in allgemeiner Richtung auf den Ort zum Gegenstoß vorführen. Die 7. Komp. setzt er mit rechtem Flügel entlang der großen Chaussee an; eine halbe Stunde vergeht, bis der Anschluß mit den nördlich vorgehenden drei anderen hergestellt ist. Nach Überwinden des feindlichen Sperrfeuers gelangt die 7. Komp. an den Nordostausgang des Dorfes. Die Engländer weichen nach kurzem Feuergefecht.

Nicht so schnell kommt der übrige Teil des Bataillons vorwärts. An dem nach Sailly führenden Wege steht noch immer der Tank vor dem Gefechtsstand II./Ref.Inf.Regts. 46, auch die Häuser dicht südlich des Bahnhofs hat der Feind mit Maschinengewehren stark besetzt. Die 8. Komp. greift, verstärkt um zwei Maschinengewehre, zuerst diese Häusergruppe an. Der Tank räumt das Feld. Nun dringen die Hauptkräfte II./Inf.-Regts. 58 ebenfalls in Fontaine ein. 7. Komp. hat inzwischen mit den Teilen des I. Batlns. Verbindung aufgenommen und arbeitet sich im Häuserkampf gegen die Kirche weiter vor.

Dieses Eingreifen von Osten zur Wiedereroberung von Fontaine sollten Gegenstöße über den Nordrand des Ortes hinweg wirksam unterstützen. Zunächst war I./Ref.Inf.Regts. 227 hierfür bestimmt. Etwa 11 Uhr vorm. erhielt dann aber noch II./Inf.Regts. 46 in St^e. Olle den Befehl der 237. Inf.Brig.: 1. Fontaine in englischem Besitz. 2. Gegenstöße im Fluß a) von Norden durch I./Ref.Inf.Regts. 227, b) von Osten durch II./Inf.Regts. 58. 3. II./Kirchbach tritt ebenfalls zum Angriff an, allgemeine Richtung Bahnhof Fontaine.“ Mit 8. und 6. Komp. in vorderster Linie ging Hauptm. d. L. Lindow beiderseits des Feldweges von Sailly auf Fontaine vor; 119. Inf.Div. ließ dafür I./Inf.Regts. Kirchbach von Cambrai nach St^e. Olle in Marsch setzen. —

Während dieser Vorgänge bei Fontaine-Notre-Dame waren auch bei der Gruppe Arras Maßnahmen zur Wiederherstellung der Lage auf ihrem linken Flügel getroffen worden. Von der ihr von der Armee zugeführten Eingreifdivision (221. Inf.Div.) wurden bereits am 25.11. Teile der 3. Garde-Inf.Div. zur Verfügung gestellt. (Vergl. S. 146.) In der Nacht zum 27.11. rückten des weiteren zwei Bataillone Ref.Inf.-Regts. 60 unter Führung des Regimentskommandeurs nach Sailly-Raillencourt als Rückhalt für die 3. Garde-Inf.Div. vor. Dieses durch III./Feld-Artl.Regts. 273 verstärkte Eingreif-Detachement erhielt 9.40 vorm. den Befehl zum Gegenstoß. Als aber bei der 6. Garde-Inf.Brig. bekannt wurde, daß Fontaine und Teile des Bahndammes in die Hand der Engländer gekommen wären, wurde Major Comnichau angewiesen, den linken Flügel seines Regiments nicht, wie zuerst angegeben, an Fontaine vorbeizuführen, sondern auch den Ort mit anzugreifen. Die beiden Bataillone stellten sich südlich Raillencourt bereit und gingen 11.40 vorm., II. mit rechtem Flügel an dem Wege Raillencourt—Fontaine in 400 m Frontbreite, I. Batln. links anschließend in 300 m Frontbreite vor. Als erstes Ziel war die Bahnlinie genannt. Die

Verbindung mit dem weiter östlich angreifenden I./Res.-Inf.-Regts. 227 wurde beim Vorgehen aufgenommen.

Der über den Eisenbahndamm gelangte Feind wird schnell geworfen. 12.30 nachm. geht die schriftliche Meldung III./Res.-Inf.-Regts. 46 an das Regiment ab: „Bahndamm wieder vollkommen in unserer Hand“. Die Res. 46er schließen sich jetzt den beiden Bataillonen Res.-Inf.-Regts. 60 an, die nach kurzer Atempause gegen das Dorf vorstürmen. Durch den Druck von Norden und Osten weicht der Engländer unter erheblichen Verlusten aus Fontaine zurück. Zwei Tanks werden außer Gefecht gesetzt, fünf weitere zur Umkehr gezwungen. 4./Res.-Inf.-Regts. 60 befreit die in der Katacombe unter der Kirche eingeschlossene 8./Res.-Inf.-Regts. 46. Die Tankgeschütze der 6./Feld-Artl.-Regts. 237, ebenso die der 4./Feld-Artl.-Regts. 213, die im Westteil des Ortes stehen, werden unverfehrt vorgefunden. — Als die ersten Wellen II./Inf.-Regts. 46 den Nordrand des Dorfes erreichen, ist Fontaine bereits wieder in deutschem Besitz.

Die Absicht der 119. Inf.Div., dem weichenden Feinde zu folgen, sich im Anschluß des im Nachbarabschnitt (vergl. S. 168) angeordneten Gegenstoßes der Südostecke des Bourlon-Waldes zu bemächtigen, sollte sich aber nicht verwirklichen lassen.

Schon bald nach Überschreiten der Bahnlinie war vom II./Res.-Inf.-Regts. 60 bei seiner im Nordteil des Ortes vorgenommenen Rechtschwenkung die starke Besetzung des Waldbrandes mit Infanterie und Maschinengewehren recht unangenehm empfunden worden. Von der Sandgrube aus richteten deshalb zahlreiche Maschinengewehre ihr Feuer auf diesen Gegner; durch Major C o m m i c h a u wurde auch III./Feld-Artl.-Regts. 273 hiergegen angefordert. Die englische Artillerie paßte sich sehr schnell der neuen Lage an und nahm Fontaine und die im rechten Abschnitt der 119. Inf.Div. von II. und I./Res.-Inf.-Regts. 60, vermischt mit Kompagnien III. und II./Res.-Inf.-Regts. 46 sowie Teilen I./Res.-Inf.-Regts. 227 und II./Inf.-Regts. 58, wieder vollständig erreichten alten Stellungen unter sehr lebhaftes Feuer.

Von der 237. Inf.-Brig. war zwecks einheitlicher Führung dem rangältesten Offizier in Fontaine das Kommando über alle im Dorf befindlichen Truppenteile der 119. Inf.Div. mit der Weisung, dem Feinde nachzustößen, übertragen. Hauptm. d. L. L i n d o w (II./Inf.-Regts. 46) begab sich zunächst zum Gefechtsstand III./Res.-Inf.-Regts. 46, wo er erfuhr, daß Hauptm. d. Res. R i ß m a n n bereits entsprechende Anordnungen getroffen hatte. 2.15 nachm. erging von ihm nun noch der

Befehl an 6. und 8./Inf.Regts. 46, sich dieser Vormwärtsbewegung anzuschließen. Welche Kräfte aber in vorderster Linie lagen, daß vor allem außer dem II. noch das I./Res.Inf.Regts. 60 an dem erfolgreichen Sturm auf Fontaine beteiligt gewesen war und jetzt den bisherigen Abschnitt II./Res.Inf.Regts. 46 mit besetzt hielt, blieb den beiden Bataillonsführern unbekannt. Die Befehle an die so mit Res.Inf.Regt. 60 vermischt liegenden Kompagnien der 119. Inf.Div. drangen nicht durch. Seinen Bataillonen hatte Major Commichau nur die Wiedereroberung von Fontaine als Ziel gesetzt. Die Weisung zum weiteren Vorgehen kam erst, als sich die Bataillone bereits im Kampf mit dem Feinde an den Waldrändern befanden. Das Durchbringen der Befehle an die Kompagnien dauerte bei der starken Beschießung des Ortes auch geraume Zeit. Bei dem geschilderten Durcheinander der Verbände, den Schwierigkeiten der Befehlsübermittlung und der starken feindlichen Gegenwirkung gelangte deshalb der Angriff überhaupt nicht zur Entwicklung. Ein weiterer von Hauptm. d. L. Lindow um 5.45 nachm. angesetzter Vorstoß wurde vorher abgesagt. Im Nachbarabschnitt konnte der Gegenstoß nur wenig westlich des Bahndammes an Boden gewinnen, hier hatten sich 10. und 11./Kirchbach in die vordere Linie mit eingeschoben*).

Inzwischen hatte die 237. Inf.Brig. die an der Eisenbahnlinie befindlichen Kompagnien, 1. und 4./Res.Inf.Regts. 227 sowie 5. und 7./Inf.Regts. 46 unter dem Befehl von Oberlt. Deutschmann zusammenfassen lassen, um für den Abschnitt des Inf.Regts. 58 eine Reserve zu haben. 3.30 nachm. war nämlich die Versammlung stärkerer feindlicher Kräfte zwischen Anneux und Cantaing festgestellt. Alle verfügbaren Batterien wirkten nun schleunigst gegen die neuen Ziele; zu einem feindlichen Infanterieangriff kam es infolgedessen nicht mehr.

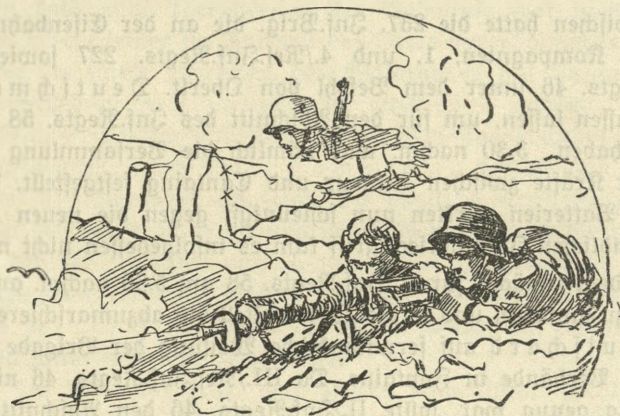
Nachdem zunächst für II./Inf.Regts. 58 um 5.30 nachm. angeordnet war, sich zu sammeln und in die B. III. Stellung abzumarschieren, befahl Major Guischard auf fernmündliche Weisung der Brigade die Ordnung der Verbände in Fontaine. Da III./Res.Inf.Regts. 46 nicht mehr kampffähig genug war, sollte II./Inf.Regts. 46 den Abschnitt nördlich der Chaussee übernehmen. 6.50 nachm. traf der Befehl der 6. Garde-Inf.Brig. ein, durch den dem Res.Inf.Regt. 60 der linke Abschnitt der 3. Garde-Inf.Div. zugewiesen wurde. Die Neugliederung auf den inneren Flügeln der Gruppen Arras und Caudry wurde unter den

*) 9. und 12. Komp. verblieben am Bahndamm.

größten Schwierigkeiten bei der starken Vermischung der Verbände bis zum Morgen des 28.11. im wesentlichen durchgeführt.

Die Verluste am 27. November betrugen: III./Ref.Inf.Regts. 46 15 Tote, 41 Verwundete, 221 Vermißte; II./Ref.Inf.Regts. 46 11 Tote, 31 Verwundete, 55 Vermißte; Inf.Regt. 58: 17 Tote, 42 Verwundete, 32 Vermißte; davon entfielen auf das II. Batln. 4 Tote, 9 Verwundete, 3 Vermißte; Inf.Regt. 46: 9 Tote, 36 Verwundete, 54 Vermißte; Ref.-Inf.Regt. 60: 13 Tote, 76 Verwundete*).

Was die Brigaden der engl. 51. Div. nicht erreichen konnten, gelang auch den frischen Bataillonen der 2. Garde-Brig. nicht. Wohl waren am 21., dann am 23., endlich am 27. November die Engländer mit Unterstützung ihrer Tanks in den Ort eingedrungen. Immer blieb aber der Erfolg nur vorübergehend, niemals wurden die deutschen Gegenstöße abgeschlagen und Fontaine behauptet. — Fontaine-Notre-Dame, das Ziel des Feindes schon am ersten Angriffstage, lag auch am 27. November noch hinter der vorderen deutschen Linie. Nur in den Straßen zeugten zahlreiche zerschossene oder gefechtsunfähige Tanks von den harten Kämpfen, die sich zwischen den Häusertrümmern abgespielt hatten.



*) Die Verluste beim I./Ref.Inf.Regts. 227 können zahlenmäßig nicht angeführt werden, das Kriegstagebuch des Regiments enthält jedoch die Bemerkung, daß sie nur gering gewesen seien. I./Ref.Inf.Regts. 46 hatte vom 22.—27.11. folgende Verluste: 8 tot, 38 verwundet, 2 vermißt.

Die Kämpfe beiderseits von Moeuvres.

Unter dem Befehl der Gruppe Arras hatte die 214. Inf.Div. die Verteidigungsfront der 20. Landw.Div. in den Grenzen Weg Inchy—Boursies und Westrand Fontaine-Notre-Dame am Abend des 21. November übernommen. Westlich Moeuvres, am Süd- und Südoststrand des Dorfes bis zum Kanal lag II./Inf.Regts. 363 vermischt mit I./Landw.Inf.Regts. 386, östlich dieses Kanals in den Gräben der Zwischen-Stellung mit in nordöstlicher Richtung zurückgebogenem linken Flügel III./Inf.Regts. 363, ungefähr dem Wege nach Bourlon folgend, am West- und Südrand des Waldes I. und III./Inf.Regts. 50, dabei noch III./Inf.Regts. 77 und $\frac{1}{2}$ I./Inf.Regts. 175 (Vergl. S. 78.)

Der in der Nacht angelegte Vorstoß des II. und I./Inf.Regts. 358 unter Führung des Major *Hahn* zur Gewinnung der Linie Zuckerfabrik nordwestlich Graincourt—Anneux Kap. hatte zwar nicht das erstrebte Ziel erreicht, jedoch war die mittlere Front der 214. Inf.Div. stellenweise über den Höhenrücken westlich des Waldes vorverlegt.

Die deutsche Führung rechnete damit, daß feindliche Angriffe gegen die Linie Moeuvres—Bourlon, vielleicht auch gegen die 20. Inf.Div. erfolgen würden. Gruppe Arras erhielt daher auf ihren Antrag von der Armee die 3. Garde-Inf.Div. überwiesen. Wegen der großen Breite des Südschnittes beabsichtigte Generalst. v. *Moser* diese Division auf dem linken Flügel bei Bourlon einzusetzen. — Als Eingreifdivision rollte die 21. Res.Div. heran.

Am 22. November, also an dem Tage, den der Engländer, wie wir erwähnten, dazu benutzen wollte, um „sich in dem gewonnenen Gelände einzurichten, gewisse Ablösungen vorzunehmen und den anderen Truppen die sehr benötigte Ruhe zu gewähren“, unterblieben an der Südfront der Gruppe Arras größere Angriffe. Am Nachmittage entwickelten sich jedoch bei Moeuvres Patrouillenkämpfe. Hierbei gelang es der engl. 56. Div., den „Inchy-Wald“, von den Engländern „Tadpole Copse“ genannt, zu nehmen; die vorderste Verteidigungslinie wurde westlich von Moeuvres nunmehr der 1. Graben der Zwischen-Stellung. Die engl. 36. Div. drang in den genannten Ort ein, wurde aber im Gegenstoß von drei Kompagnien I./Inf.Regts. 363 unter Führung des Hauptm. d. Res. *Herbst* und durch II./Inf.Regts. 92 von der 20. Inf.Div. wieder hinausgeworfen.

Die Befehle der Gruppe Arras am Abend des 22. und in der Frühe des 23. wiesen darauf hin, daß ein enges Zusammenwirken der 20. Inf.Div. und 214. Inf.Div. „zur Behauptung von Moeuvres und der Zwischen-Stellung westlich und östlich“ gewährleistet sein müßte. Oberst Hay (Kom. Inf.Regts. 363) behielt die Führung im Abschnitt Moeuvres, Reserven standen ihm aber nicht mehr zur Verfügung*).

21. Ref.Div. hatte sich mit $\frac{1}{2}$ westlich, mit $\frac{1}{2}$ östlich der Magache unterzubringen und sich beschleunigt über ein Eingreifen auf dem linken Flügel der 20. Inf.Div. (Inf.Regt. 77) und im Befehlsbereich des General v. Brauchitsch (214. Inf.Div.) zu unterrichten. Die dann östlich des Baches stehenden Kräfte konnten für eine Unterstützung der Moeuvres-Front in Betracht kommen. 20. Inf.Div. unterstellte dem Inf.Regt. 77 außer der Rekrutenkompagnie Heller, 2./Pion. 10 jetzt die aus Raillencourt wieder herangezogene Abteilung des Major Riemann ($\frac{1}{2}$ I./Inf.Regts. 79 und 3./Pion. 10).

Gegen Moeuvres unternahm die engl. 36. Div. im Laufe des 23.11. vier große Angriffe. Mit Unterstützung der 2. und 3./Inf.Regts. 79, der 2. und 3./Pion. 10, der Rekrutenkompagnie verteidigten sich aber I. und II./Inf.Regts. 363 sowie II./Inf.Regts. 92 stets erfolgreich**). Nur die Schleuse II östlich des Dorfes ging verloren.

Östlich des Kanals gegen den Abschnitt III./Inf.Regts. 363, verstärkt um die 4. Komp., setzt der Engländer, der heute zu einem neuen Schlage gegen die deutsche Front von Moeuvres—Fontaine-Notre-Dame ausgeholt hat, Tanks ein. Vier Kampfmaschinen rollen zunächst heran, wenden sich nach Westen und kommen so den Verteidigern an der Schleuse II in den Rücken. Gegen 1 Uhr nachm. wälzen sich weitere Tanks, gefolgt von starker Infanterie, beiderseits des Weges von Havrincourt vorwärts. Die deutschen Batterien, soweit sie nicht bereits gegen die noch weiter östlich angreifenden Panzerwagen im Feuer liegen, richten ihre Rohre auf die Tanks vor der Stellung III./Inf.Regts. 363.

*) Erst 2.30 nachm. traf II./Inf.Regts. 50 in Sains-lez-Marquion ein; 6. und 7. Komp. wurden beim III./Inf.Regts. 363, der Rest westlich Moeuvres eingesetzt (vergl. S. 127). Landw.Inf.Regt. 386 war am 22. abds. und am Morgen des 23. herausgezogen; Verluste seit dem 20.11.: 27 Tote, 80 Verwundete, 381 Vermißte.

**) Die als Rückhalt für Inf.Regt. 77 bestimmten Kräfte waren auf Grund einer 5.55 vorm. von der 40. Inf.Brig. erstatteten, allerdings irrthümlichen Meldung, daß Moeuvres angegriffen würde, von Inchy in Marsch gesetzt und dann nach und nach in den Kampf geworfen. — Am 24.11. wurde der Abschnitt der 20. Inf.Div. bis halbwegs der Lindenallee und Moeuvres ausgedehnt.

Eine vorzügliche Übersicht besitzt Leutn. Kirschbaum (II./Feld-Artl.-Regts. 44) von seiner vorgeschobenen Beobachtungsstelle nordöstlich Moeuvres. Unter seiner Feuerleitung und der des Leutn. d. Ref. Balle werden von der westlichen Tankgruppe zwei getroffen, die andere, stärkere Gruppe hat ebenfalls Verluste. In diesen Kampf hat ferner Leutn. d. Ref. Borkwitz mit dem K.-Flak-Geschütz 92 eingegriffen. Ein Glück, daß die Tanks schon beim Anrollen wirksam gefaßt sind, denn die Munition bei den Batterien der Feldartillerie ist äußerst knapp.

Von der zuerst bemerkten Tankgruppe sind zwei unbeschädigte Maschinen weitergefahren und haben den 1. Graben der Zwischen-Stellung im Abschnitt der rechten Flügelskompagnie (9.) überquert. In diesem kritischen Augenblick wird Hauptm. d.-Ref. Sehermann verwundet, als er persönlich im Graben seine Leute zum Widerstand anfeuert. Günstige Umstände verhindern aber, daß dieser Tankdurchbruch sich auswirkt. Von den beiden Tanks kippt einer im 2. Graben um, die Besatzung wird mit Handgranaten vernichtet. Dieser Vorgang spielt sich kurz nach 2 Uhr nachm. ab, denn Leutn. Kirschbaum meldet 2.30 nachm., daß noch ein unversehrt Tank in der Zwischen-Stellung stehe, eine Bekämpfung sei wegen vollständigen Verbrauchs der Munition unmöglich. Dieser Panzerwagen bleibt bald darauf stecken. Alle Versuche der 363er, sich ihm zu nähern, scheitern jedoch an dem heftigen Feuer, das er nach allen Seiten ausprüht. Erst eine Stunde später gelingt es dem Tank, sich loszuarbeiten; ihn ereilt beim Zurückfahren dann das Geschick. Die englische Infanterie wird indessen durch das Abwehrfeuer der Kompagnien niedergehalten. Endlich trifft in den Batteriestellungen die heiß ersehnte Munition ein. Als der Engländer 3.40 nachm. erneut gegen die Front III./Inf.-Regts. 363 vorstößt, wird er blutig abgewiesen. —

Wie in den ersten Tagen der Schlacht schien nach den Meldungen vom Fortschreiten des englischen Angriffs auf das Dorf Bourlon die Hauptgefahr für die 20. Inf.Div. sich wieder in der Umklammerung von der linken Flanke aus anzubahnen (vergl. S. 134). 3.50 nachm. stellte die Gruppe die Eingreifstaffel Stolz der 21. Ref.Div. (Ref.-Inf.-Regt. 88 mit III./Ref.-Feld-Artl.-Regts. 21) Generalst. Wellmann „zum Festhalten unserer Stellungen beiderseits Moeuvres und zur Bildung einer Defensivflanke gegen Bourlon“ zur Verfügung. Fast gleichzeitig mit diesem Befehl traf gegen 4 Uhr nachm. bei der 20. Inf.Div. aber die Nachricht ein, daß der Engländer südwestlich Inchy, also auch im eigenen Abschnitt, eingebrochen wäre.

Schon 8.30 vorm. war der Feind gegen die zur Deckung der linken Flanke und zur Verbindung mit den erst in der Zwischen-Stellung stehenden Kräften Inf.Regts. 363 dicht östlich der Straße nach Bourfies, der sogenannten Lindenallee, eingesezte 2./Inf.Regts. 77 vorgestoßen. Die feindliche Infanterie wurde aber abgeschlagen. Gegen Mittag erfolgte nach Artilleriefeuervorbereitung ein neuer Angriff. Der Engländer packte 2./Inf.Regts. 77 in der Front und um den linken Flügel herumgreifend kräftig an, warf sie zurück, rollte den 1. und 2. Graben der Siegfried-Stellung westlich der Lindenallee weit über Kompaniebreite auf und arbeitete sich auch den Hang auf Inch hinunter.

Der Kommandeur der 20. Inf.Div. gab an Oberst Stolz den Befehl, ein Bataillon östlich Sains-lez-Marquion vorzuschieben, mit einem weiteren eine Defensivflanke in Gegend Steinbruch-Wald, Front nach Osten, zu bilden, III./Ref.Feld-Artl.Regts. 21 südlich Baralle mit Wirkung gegen Linie Moeuvres—Bourlon in Stellung zu bringen, das letzte Bataillon unterstellte er dem Inf.Regt. 77 zum Gegenstoß.

II./Ref.Inf.Regts. 88 (Hauptm. d. Ref. Haag) traf kurz nach 5 Uhr nachm. in Inch ein. In kräftigem Angriff wurde der bis dicht vor den Ort gelangte Engländer zurückgetrieben und mit Unterstützung der vom II./Inf.Regts. 77 geschickten 7. Komp. dann der R. 2 Graben westlich der Lindenallee vom Feinde gesäubert. Östlich der Straße konnte der linke Flügel II./Ref.Inf.Regts. 88 aber nur ein geringes Stück über die 1. Linie der Zwischen-Stellung vordringen. — Vorgehend sei bemerkt, daß die Kämpfe um die Wiedergewinnung der Gräben der Siegfried-Stellung beiderseits der Lindenallee auch in den nächsten Tagen andauerten, und daß erst am 5.12. der 20. Inf.Div. die völlige Inbesitznahme gelang. —

Um Moeuvres wurde an diesem 23. bis in die Dunkelheit hinein erbittert gerungen. Wenn auch bei dem Durcheinander der Truppen, die im Ort, dicht westlich und östlich, die Verteidigung geführt hatten, Einzelheiten über den Verlauf der Stellung zunächst nicht zu erhalten waren, so konnte doch Oberst Haag schon am Abend melden, daß die Moeuvres-Front allen feindlichen Anstürmen getrotzt hätte. Da aber mit der Fortsetzung englischer Angriffe für den 24. gerechnet wurde, I. und II./Inf.Regts. 363 durch Verluste stark geschwächt waren, mußten die Kräfte der 20. Inf.Div. vorläufig hier eingesetzt bleiben.

Der Engländer verzichtete am 24.11. auf jeden Vorstoß gegen Moeuvres. In der folgenden Nacht löste der Kommandeur Ref.Inf.-Regts. 87, Oberst Bering, mit II. und I. Batln. die Truppen in

diesem Frontteil ab*). Von der 21. Ref.Div. war jedoch eine andere Einteilung ihrer Abschnitte getroffen, insofgedessen wurde III./Inf.Regts. 363 östlich des Kanals durch II./Ref.Inf.Regts. 80 ersetzt.

Ref.Inf.Regt. 87 hatte eine keineswegs ruhige Stellung bezogen, aber die Engländer unternahmen in den folgenden Tagen keine größeren Angriffe mehr gegen Moeuvres, den westlichen Eckpfeiler der deutschen Bourlon-Front.



*) Inf.Regt. 363 bezog in Marquion und Sains-lez-Marquion Alarmquartiere; Verluste vom 21.—28.11.: 56 Tote, 208 Verwundete, 118 Vermißte. Verluste II./Inf.Regts. 92 (20. Inf.Div.) vom 22.—24.11.: 19 Tote, 64 Verwundete, 8 Vermißte.

Das Ringen um Bourlon.

Der 23., 24. und 25. November.

Am 21. November waren die englischen Angriffe gegen den Bourlon-Rücken gescheitert. Die wichtigen Teile dieser Stellung, Bourlon-Dorf und Wald — Ziele schon am ersten Tage der Schlacht —, blieben in Besitz des Verteidigers.

Es wurden bereits die Gründe dargelegt, weshalb der in der ungünstigen Keil-Stellung stehende Engländer die Schlacht fortsetzen mußte, und in welche Richtung der aus der Zwangslage erwachsene „Entschluß zum weiteren Vorgehen“ zielte.

Die Kämpfe um die Eckpfeiler des beherrschenden Bourlon-Rückens, um Fontaine-Notre-Dame und Moeuvres, sind in den vorausgehenden Kapiteln geschildert. Die Hauptkraft seiner Angriffsstöße richtete der Feind in dieser Zeit jedoch gegen die Mitte dieser deutschen Stellung. — Am 23. November begann „das Ringen um Bourlon“.

Seit dem Nachmittage des 21. hielt das Inf.Regt. 50 das Dorf und die Ränder des Bourlon-Waldes besetzt. Der 22. verlief hier ohne wesentliche Gefechtsstätigkeit. Das Regiment konnte seine Verbände ordnen*). Durch die Rückeroberung von Fontaine-Notre-Dame war der verlorene Anschluß der 214. Inf.Div. mit dem rechten Flügel der Gruppe Caudry wiederhergestellt.

Gruppe Arras gedachte, die 3. Garde-Inf.Div. auf ihrem linken Flügel bei Bourlon einzuschieben (vergl. S. 121). Mit der Ablösung sollte entsprechend der mündlich gegebenen Anweisung noch in der Nacht vom 22. zum 23. begonnen werden. Gegen 4 Uhr nachm. wurden I. und III./Lehr-Inf.Regts. in ihren Quartieren alarmiert, die Stäbe fuhren in Kraftwagen zum Gefechtsstand Inf.Regts. 50 nach Bahnhof Bourlon voraus. Zu dem befohlenen Ersatz der Kampfbataillone Inf.Regts. 50

*) III./Inf.Regts. 77 und $\frac{1}{2}$ I./Inf.Regts. 175 wurden abgelöst, III./Inf.-Regts. 77 zur 20. Inf.Div. in Marsch gesetzt (Verluste 7 Tote, 12 Verwundete, 38 Vermißte), $\frac{1}{2}$ I./Inf.Regts. 175 östlich Bhf. Bourlon als Reserve bereitgestellt. Der Rest dieses Batlns. war nach dem Rückzug über Fontaine (vergl. S. 80) nach Cambrai marschiert und hatte sich dort der 54. Inf.Div. zur Verfügung gestellt.

westlich und dicht südlich Dorf Bourlon, am West- und Südrand des Waldes kam es jedoch nicht, weil eine Einweisung bei der Dunkelheit und in dem schwierigen Gelände dem Abschnittskommandeur nicht möglich schien; Oberst v. Paczynski hatte außerdem noch keinen endgültigen Befehl zur Ablösung erhalten. Als gegen 10 Uhr nachm. die beiden Bataillone Lehr-Inf.Regts. eintrafen, wurden 1. und 2. Komp. dazu bestimmt, sich zwischen 2. und 1./Inf.Regts. 50 (dicht westlich Bourlon), bzw. 1. und 12./Inf.Regts. 50 (südlich des Dorfes) in vorderster Linie einzuschieben, der Rest des I. Batlns. hatte sich wie die Bereitschaften des I./Inf.Regts. 50 in Bourlon unterzubringen. Das III. Batln. sollte an Stelle des II./Inf.Regts. 50 treten; die Kompagnien II./Inf.Regts. 50 behielten aber während der Nacht noch ihre bisherige Aufstellung am Ostrand des Bourlon-Waldes.

Der Vormittag des 23. 11. begann auf dem linken Flügel der Gruppe Arras ziemlich ruhig, nur die feindlichen Flieger zeigten sich auffallend rege. Wie der 1. Generalstabsoffizier der 3. Garde-Inf.Div. um Mitternacht der 6. Garde-Inf.Brig. mitgeteilt hatte, wurde mit neuen englischen Angriffen hier erst am Abend oder am 24. morgens gerechnet. 9 Uhr vorm. fand auf dem Gefechtsstand des Inf.Regts. 50 unter Leitung des Kommandeurs der 214. Inf.Brig. eine Führerbesprechung statt. General Maerdler befahl den Abmarsch II./Inf.-Regts. 50 zur Unterstützung des Inf.Regts. 363 bei Moeuvres, III./Lehr-Inf.Regts. hatte III./Inf.Regts. 50 am Rande des Bourlon-Waldes sogleich abzulösen.

Indessen war durch den Führer 2./Lehr-Inf.Regts., Leutn. Graf v. der Schulenburg, eine sorgfältige Erkundung durchgeführt, er meldete die genaue Lage des linken Flügels (4. Komp.) des Inf.Regts. 358 etwa 900 m südwestlich der Südecke des Schloßparkes und wies darauf hin, daß er mit seiner schwachen Kompagnie (7 Gruppen, 2 leichte Masch.Gewehre) nicht in der Lage wäre, die mehrere hundert Meter breite Lücke bis zum Westrand des Waldes, rechter Flügel 12./Inf.Regts. 50, vollständig auszufüllen. Auf diese Meldung, ab 9.40 vorm., scheint jedoch nicht veranlaßt zu sein, daß 2./Inf.Regts. 50, 1./Lehr-Inf.Regts. und 1./Inf.Regts. 50 ihre Linien vom Wege Bourlon nach Moeuvres und vom Südwestrand des Ortes nunmehr bis auf die Höhe 4./Inf.-Regts. 358 vorverlegten. Es sollte sich bitter rächen, daß südlich des Dorfes, zwischen den Inf.Regtrn. 358 und 50, nicht eine feste, geschlossene Front gebildet wurde!

Das feindliche Artilleriefeuer auf Wald und Dorf Bourlon wurde plötzlich von etwa 10 Uhr vorm. ab immer lebhafter. Würde der Angriff doch schon früher erfolgen?

Der Engländer hatte seine 62. Div. im Abschnitt vor Bourlon in der Nacht vom 22./23. 11. durch die 40. Div. abgelöst; es wird in englischen Quellen betont, daß diese in Waldkämpfen besonders ausgebildet gewesen sei. Als Zeitpunkt des Angriffs, den 30 Tanks unterstützen sollten, war 11.30 vorm. befohlen*). Die schwierigste Aufgabe fiel der 119. Brig. zu. In ihrem Gefechtsstreifen lag der von der Bapaumer Straße steil ansteigende, dichte Wald. Tanks sollten, so weit möglich, auf den Waldwegen sich auf das Dorf zu vorwärtsbewegen. In vorderster Linie wurden von der 119. Brig. XIX. Welsh Fusiliers östlich und XII. South Wales Borderers westlich eingesetzt. Diesen Bataillonen folgte XVII. Welsh als Unterstützung, XVIII. Welsh wurde geschlossen als Reserve nachgeführt.

Der Stoß der engl. 119. Brig. richtet sich gegen die Kompagnien III./Inf.Regts. 50. Der Bataillons-Führer, Hauptm. d. L. M i e t h n e r, hatte an der Führerbesprechung teilgenommen und war gerade auf seinem Gefechtsstand im Walde wieder angelangt. Mit Besorgnis erkennt er, wie das englische Artilleriefeuer zu gewaltiger Stärke anschwillt. Bald darauf geht die Meldung der 10. Komp. ein, der Engländer habe mit Tanks und starken Kräften angegriffen und die eigene Stellung durchbrochen. Wenige Augenblicke später ruft Leutn. d. Ref. L i e b e r t (9. Komp.) in den Stollen: „Alles heraus, der Engländer kommt die Waldhöhe herauf.“ Hauptm. d. L. M i e t h n e r läßt sofort die drei als Reserve bereitgehaltenen Maschinengewehre in Stellung bringen; mit seinem Stabe leistet er dem schon in nächster Nähe auftauchenden Gegner Widerstand. Die Umklammerung durch die feindliche Übermacht wird aber immer deutlicher, die kleine Schar muß, soll sie nicht auch das Los der Kompagnien teilen, weiter zurückgehen. Die Engländer haben größere Teile des III./Inf.Regts. 50 abgeschnitten und gefangen genommen.

Als III./Lehr-Inf.Regts. den Befehl zur Ablösung III./Inf.Regts. 50 erhalten hatte, waren sofort Vorkommandos in Marsch gesetzt worden. Die englischen Batterien hielten bei ihrem Eintreffen den Bourlon-Wald schon unter schwerem Feuer. Feindliche Flieger zeigten sich in niedriger Höhe. Eigene Beobachtung war bei dem unübersichtlichen

*) Eine Tankbesatzung der 13. Komp. des „E“ Batlms. wurde gefangen genommen.

Gelände unmöglich. Der Bataillons-Führer schloß aber aus dem langsam auf Bourlon zu sich vorwärtschiebenden dichten Feuerriegel, daß es dem Engländer gelungen sein mußte, in den Wald einzubringen. Er befahl deshalb der 9. Komp. (am Nordostrand) nach Südwesten, der 12. Komp. (am Ostrand) in westlicher Richtung zum Gegenstoß anzutreten, der 11. Komp. unter allen Umständen ihre Stellung am Nordteil zu halten. Der Auftrag für die 9. Komp. wird von dem Ordonnanz-offizier des Bataillons überbracht, er findet sie schon in den Kampf verwickelt und durch Verluste so geschwächt, daß sie dem Befehl zum Gegenstoß nicht nachkommen kann. Auch 12. sowie 10. Komp., die vor dieser mehr im Walde bereitgestanden hatte, haben aus eigenem Antrieb in das schwere und schwierige Waldgefecht eingegriffen.

Immer weiter arbeitet sich der Engländer in dem Walde vorwärts. Für die deutschen Batterien ist es ungeheuer schwierig, die Schwesterwaffe zu unterstützen, da die vorgeschobenen Beobachtungsstellen verlorengegangen sind. Bald tauchen die ersten Schützenwellen des Feindes am Nordrand des Bourlon-Waldes auf, dringen in den Gefechtsstand III./Lehr-Inf.Regts. am Ostausgang des Dorfes ein und nehmen Mannschaften des Unterstabes gefangen. Hauptm. P o t e l ist kurz vorher in den Hohlweg, der über Kap. nach Osten führt, zur 11. Komp. gegangen; auf dem linken Flügel nach der Kapelle zu verlängert der Bataillonsstab nun die Verteidigungslinie. Der Angriff des Feindes wird hier zum Stehen gebracht. Rechts sowie auch links ist jedoch kein Anschluß vorhanden. Der Engländer versucht dann mit einem Tank, der gegen die rechte Flankensicherung der kleinen Schar heranwalzt, die schwache Widerstandslinie aufzurollen. Vergebens! Durch das eigene Beispiel und mit großer Energie gelingt es Leutn. d. Res. L e i ß n e r, dem Führer der 11. Komp., stets seine Leute fest zusammenzuhalten und die feindlichen Kräfte, die in den nächsten Stunden wiederholt frontal und umfassend gegen die Flügel vorstoßen, abzuwehren. Vergeblich haben sich auch englische Flieger bemüht, mit Maschinengewehrfeuer und Bomben die Reste III./Lehr-Inf.Regts. zum Wanken zu bringen.

Gleichzeitig mit der 119. Brig. war westlich von ihr die 121. Brig. zum Angriff angetreten; durch die Westecke des Bourlon-Waldes lief die Trennungslinie zwischen den beiden hier angreifenden Brigaden der engl. 40. Div.*)

*) In vorderer Linie: XIII./Yorkshire-Regts. und XX./Middlesex-Regts., als Unterstützung XXI./Middlesex-Regts., in Reserve XII./Suffolk-Regts.

Auf die Stellungen des Inf.Regts. 358, im mittleren Abschnitt der 214. Inf.Div., hatten die englischen Flieger in den Vormittagsstunden mehrfach Bomben geworfen. Durch das Einschleichen der schwachen 2./Lehr-Inf.Regts. war wenigstens eine bessere Verbindung, wenn auch noch keineswegs ein gesicherter Anschluß von der 4./Inf.Regts. 358 zum III./Inf.Regts. 50 am Waldrande hergestellt. Daß $\frac{1}{2}$ I./Inf.Regts. 50, seit der Nacht noch um 1./Lehr-Inf.Regts. verstärkt, an dem Wege nach Moeuvres, also zum Teil hinter dem linken Flügel, und dicht südlich des Schloßparks sich befand, ist offenbar von dem Inf.Regt. 358 nicht festgestellt worden. — Dem Einsetzen des feindlichen Artilleriefeuers folgte sehr schnell der Angriff.

In künstlichen Nebel gehüllt bewegen sich zunächst Tanks gegen die vom II. und I./Inf.Regts. 358 besetzten Linien hinauf. „Keiner hat solche Dinger bisher gesehen,“ berichtet Oberlt. *S t r a c h e*, der Führer der 5. Komp. Erst verlassen einzelne Leute die vorderste Linie, dann laufen ganze Gruppen zurück. Die Verwirrung wird größer und größer. Neben anderen Offizieren vermag aber der Adjutant des II. Batlns., Leutn. d. R. *B u r m e i s t e r*, durch persönlichen Schneid und „einen fabelhaften Stimmenaufwand“ die Weichenden zum Halten zu bringen. Wie Major v. *F u c h s* (Führer I./Inf.Regts. 358) schreibt, trägt ferner auch viel zur Überwindung der Panik bei, daß sehr bald vor den Augen der 358er ein Tank durch Artillerie getroffen in Flammen aufgeht. Die Kompagnien fassen neuen Mut. Die aufgegebenen Stellungen werden wieder besetzt.

Auch auf die Feuerstellung der 3./Feld-Artl.Regts. 44 des Leutn. d. Res. *O s t r o p* wurden von einem feindlichen Flieger am frühen Morgen Bomben geworfen. „Wie dieser Tag sich nervenerregend eingeleitet hatte, so fuhr er auch fort, uns nicht ohne Spannung zu lassen,“ beginnt der Batterieführer seinen Bericht. „Das Scherenfernrohr war kaum in der neuen Beobachtungsstelle aufgestellt. Ich wollte so recht in Ruhe noch das Gelände studieren, als mir auf der Höhe westlich des Waldes ein großer Kasten auffiel. Der Kasten bewegte sich. Ein Tank! Dahinter Massen englischer Infanterie. Fernsprekerverbindung zerschossen. Postenkette gestellt und das Kommando durchgejagt. Endlose Sekunden. Da sind die Aufschläge — zu weit. Und nun sitzen sie. Wie die Engländer laufen. „Zwei Gruppen!“ Die feindliche Infanterie ist verschwunden. Der Tank wird verdeckt durch ein Gebüsch. Da hinein halten wir jetzt. Er bleibt stehen, brennt aber nicht, wie der, den die Nachbar-Batterie unter Feuer genommen hat.“ Die Panzerwagen vor der Front

des Inf.Regts. 358 werden ferner von dem R.Flak-Geschütz 92 gefaßt, dessen gute Wirkung wir schon bei der Schilderung des gleichzeitig gegen den anschließenden Abschnitt III./Inf.Regts. 363 erfolgenden Angriffs erwähnten. Von westlich Moeuvres bis Fontaine-Notre-Dame feindliche Schützenwellen, dichte Kolonnen, auffahrende Batterien, vom Kanal bis über Fontaine hinaus Tanks, so zahlreiche Ziele, daß sie die deutsche Artillerie gar nicht alle gleichzeitig unter Feuer nehmen kann. Viel niederdrückender ist es jedoch für die Beobachter der Feld- und Fußartillerie, in solcher Lage nun die Mitteilungen entgegennehmen zu müssen: „Batterie hat nur noch wenige Schuß“, „Munition erschossen“. Derartige Meldungen kamen aber am frühen Nachmittage häufig.

Noch oft stieß die englische Infanterie gegen die Front der beiden Bataillone Inf.Regts. 358 vor, wiederholt konnten noch Tanks die vordere Linie durchbrechen. Der Schrecken vor den Panzermaschinen war jedoch geschwunden. Man wick ihnen zunächst seitlich aus und ging ihnen dann mit gebündelten Handgranaten zu Leibe. Ausgezeichnet wirkten bei der Abwehr der Angriffe die drei Maschinengewehr-Kompagnien, die Major *Hahn* der einheitlichen Führung des Leutn. d. Res. *Doebbert* unterstellt hatte. Wo Stellungen verloren gingen, konnten sie durch Gegenstoß wiedergenommen werden, bereits entstandene feindliche Widerstandsnester wurden im Handgranatenkampf ausgehoben. Bei einem solchen Unternehmen zeichnete sich der Führer der 7. Komp., Leutn. d. Res. *Ebert*, besonders aus, er erbeutete dabei zwei leichte Maschinengewehre. — Von dem in Reserve befindlichen III./Inf.Regts. 358 waren inzwischen Verstärkungen vorgeschickt.

Ernstste Sorge bereitet dem Führer des I. Batlns., Major v. *Fuchs*, aber die offene linke Flanke. Die Kompagnie des Leutn. d. Res. *Schwenke* (4.) hat zwar trotz aller Angriffe ihre Stellung auf dem Rücken knapp 1 km südsüdwestlich Bourlon restlos gehalten. Aber es fahren neue Tanks am Waldrand entlang, in und neben den teilweise nicht einzusehenden Hohlwegen schiebt sich die englische Infanterie gegen das Dorf Bourlon unaufhörlich vorwärts, wenn auch durch wohlgezieltes Flankenfeuer der 4. Komp. dem Feinde wieder erhebliche Verluste beigebracht werden. Die Gefahr der Umfassung wirkt immer bedrohlicher. Major v. *Fuchs* ist sich jedoch bewußt, daß, wenn er jetzt weiter rückwärts den verlorenen Anschluß an das linke Nachbarregiment sucht, diese Maßnahme für die übrige Front der Division die schwerwiegendsten Folgen zeitigen wird. Im Vertrauen auf sein Bataillon, dessen vorzüg-

lichen Geist er seit dem Januar 1915 kennt, beläßt er die Kompagnien in ihren Stellungen. —

Besonders heftig hatte der Engländer das Dorf Bourlon unter Feuer gehalten. Die Untermischung mit Nebelgranaten verschlechterte die Sicht mehr und mehr. Im künstlichen Nebel waren dann einige Tanks hauptsächlich in den von der Bapaumer Straße auf das Dorf zu führenden Hohlwegen vorgefahren. Auf dem gleichen Wege folgte die englische Infanterie. Während der dichte Wald das Vorgehen erschwert und westlich die 358er die kurze Krise überwinden und standhalten, kommen die Engländer trotz des deutschen Sperrfeuers hier gut vorwärts. In der schwach besetzten Lücke breiten sich die feindlichen Kompagnien schnell aus und werfen mit Unterstützung der Tanks 1./Inf.Regts. 50 und 2./Lehr-Inf.Regts. in das Dorf zurück. Der Führer 1./Lehr-Inf.Regts., Leutn. d. Ref. R ü m m e l, erkennt die drohende Gefahr und schiebt seine Kompagnie sofort nach links. Der Engländer kann zwar den Schloßpark erreichen, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer dieser Kompagnie sperrt ihm jedoch vorläufig das weitere Vordringen in Richtung Sains-lez-Marquion. Die schleunigst alarmierten Kompagnien (3. und 4./Inf.Regts. 50, 3. und 4./Lehr-Inf.Regts.) haben sich indessen dem in das Dorf eindringenden Feinde entgegengeworfen. Ein hartes Ringen entspinnt sich.

1.20 nachm. schickt der Kommandeur Inf.Regts. 50 auf verschiedenen Wegen Meldungen zur Brigade und unmittelbar an die Division: „Feind bricht mit Tanks durch Wald von Bourlon. Eigene Truppen im Zurückgehen.“ Über die getroffenen Gegenmaßnahmen ist angegeben, daß $\frac{1}{2}$ I./Inf.Regts. 175 den Bahndamm besetzen soll, daß Hauptm. v. S c h ö n f e l d t für die Reserve-Kompagnien seines I./Inf.Regts. 50 und des I./Lehr-Inf.Regts. den Befehl erhalten habe, den Dorfrand zu halten und Gegenstoß in südöstlicher Richtung zu machen. Durch die persönlich erstattete Meldung des Führers seines III. Batlms. erfährt Oberst v. P a c z y n s k i dann, daß der Wald bereits vollständig von den Engländern durchschritten ist.

Die Kämpfe in dem größeren Teil des Dorfes enden jedoch mit einem deutschen Erfolge. Der Engländer wird durch Gegenstöße aller verfügbaren Kräfte langsam wieder in den Wald zurückgedrückt. Über die erreichten Linien gelangen allmählich einige Einzelheiten nach rückwärts. 3.45 nachm. kommt die Meldung des Kompagnieführers 3./Lehr-Inf.Regts., Leutn. d. Ref. H ö l z e r, er befinde sich südöstlich des Schlosses, jedoch ohne jeden Anschluß, nach dem Maschinengewehrfeuer

zu urteilen, müsse der Feind noch in seinem Rücken stehen*); 4.35 nachm. läuft die des Bizfeldw. Kirsch ein, nach der er mit seinem Zuge der 4. und Teilen der 3./Inf.Regts. 50 den Südostrand des Dorfes hält; aus einer Skizze des Major Weinlig, ab 4.30 nachm., geht hervor, daß 2. und 3./Inf.Regts. 175 etwa 200 m in den Wald eingedrungen sind, rechts von diesen Pioniere der 2. Ref./Pion. 23 liegen, es ist vermerkt, daß ein links seitwärts stehender Tank zur Zeit ein weiteres Vorgehen verhindere. Daß der Engländer immer wieder versucht, mit Infanterie und Tanks sowie durch Einsatz von Flugzeugen die schwachen deutschen Kräfte auf Bourlon zurückzudrängen, berichtet Bizfeldw. d. Ref. Klein, der seit Mittag den Befehl über 3./Inf.Regts. 50 in ungefährer Stärke von 60 Mann übernommen hat. Alle Führer in der vordersten Linie bitten dringend um Verstärkungen, Munition und Handgranaten. —

3. Garde-Inf.Div. hatte am 23., 2 Uhr vorm., zur Besetzung des auf dem linken Flügel der Gruppe Arras für sie neu zu bildenden Abschnitts Garde-Füs.Regt. rechts, Lehr-Inf.Regt. links bestimmt. In der Nacht zum 24. sollten I. und III./Garde-Füs.Regts. die östlich der Linie nordwestlich Zuckerfabrik — Nordweststrand Dorf Bourlon stehenden Kräfte Inf.Regts. 358 ablösen, II. Batln. als Bereitschaft nach Bourlon marschieren. Das dritte Regiment (Gren.Regt. 9) war gleichzeitig angewiesen, als Armeereserve mit einer Abteilung 5./Garde-Feld-Artl.=Regts. bis 3 Uhr nachm. Unterkunft in Sancourt, Blécourt und Abancourt zu beziehen.

3.25 nachm. geht bei der 3. Garde-Inf.Div. in Bouchain der Befehl der Gruppe Arras ein: „Gegner hat anscheinend 10 Tanks im Dorf Bourlon, die durch den Wald von Bourlon anmarschiert sind; Infanterie ist den Tanks gefolgt. 214. Inf.Div. hat mit Teilen den Bahndamm nordöstlich Bourlon, Gruppe Caudry mit einem Bataillon den Bahndamm nördlich Fontaine besetzt. 214. Inf.Div. erhält den Befehl, durch Artillerie das Herausbrechen der Tanks aus Bourlon nach Norden, Westen und Süden zu verhindern und sich wieder in den Besitz des Waldes von Bourlon zu setzen. Hierzu werden der Division unterstellt: das bei Sancourt, Blécourt und Abancourt mit einer Feld-Artl.Abtlg. versammelte Gren.Regt. 9 der 3. Garde-Inf.Div.“ Der Kommandeur Gren.Regts. 9, der diesen Befehl unmittelbar von der Gruppe und über

*) Da bei der 2. und 4./Lehr-Inf.Regts. kein Offizier mehr vorhanden war, hatte Leutn. d. Ref. Hölzer auch die Führung der Reste dieser Kompagnien übernommen.

die 6. Garde-Inf. Brig. erhält, läßt sein Detachement alarmieren, auf Anweisung der 214. Inf. Brig. soll es zunächst nach Sailly-Raillencourt marschieren. Major v. Seelhorst begibt sich zur 214. Inf. Brig., wo um 6 Uhr nachm. General Maercker ihn dahin orientieren kann, daß Dorf Bourlon größtenteils wiedererobert ist, Fontaine-Notre-Dame von der 119. Inf. Div. gehalten wird, die Lage im Bourlon-Walde dagegen ungeklärt sei, Engländer wären mit Tanks dort eingedrungen, es bestehe jedoch die Möglichkeit, daß sich geringe deutsche Kräfte darin noch hielten. Gren. Regt. 9 bekommt den Auftrag, den Wald wiederzunehmen und den Südwest- und Südrand zu besetzen. Das Feuer der Artillerie war auf den Südteil des Waldgebietes vereinigt; die Batterien werden jetzt angewiesen, einen Feuerriegel vor den Bourlon-Wald zu legen. 7.20 nachm. unterrichtet Major v. Seelhorst seine Bataillonsführer über Lage und Absicht, I./5. Garde-Feld-Artl. Regts. hat Stellungen südlich Raillencourt zu erkunden und sich bei Helligkeit vor dem Südwest- und Südrand des Waldes einzuschließen.

Gruppe Arras hatte in dem gleichen Befehle, in dem sie der 214. Inf. Div. das Gren. Regt. 9 zur Wiedereinnahme des Bourlon-Waldes zur Verfügung stellte, der 20. Inf. Div. zunächst eine der beiden Eingreifstaffeln der 21. Res. Div. überwiesen. Gruppe Stolz (vergl. S. 123) war danach zum Festhalten der Stellungen beiderseits Moeuvres und zur Bildung einer Defensivflanke gegen Bourlon zu verwenden. Für die linke Flanke dieser Division war, wenn tatsächlich sich die Engländer schon mit Tanks im Dorf Bourlon befanden, die Lage äußerst bedrohlich. Infolgedessen wurde bald darauf auch die Eingreifstaffel unter Oberst Bering (Res. Inf. Regt. 87 mit I./Res. Feld-Artl. Regts. 21) der 20. Inf. Div. unterstellt mit der Anweisung, sie nach Marquion vorzuziehen.

Um das Herausbrechen von Tanks aus Bourlon zu verhindern, gingen im Laufe des Nachmittags beschleunigt in Stellung II./bayer. 11. Feld-Artl. Regts. des Hauptm. Thelemann nördlich la Maison Neuve, nordöstlich und östlich dieser Ferme unter Major Derichs III./5. Garde-Feld-Artl. Regts. mit unterstellter II. Abtlg., endlich die unter Führung von Hauptm. Hermann vereinigte II. und III./Feld-Artl. Regts. 63*). Die Munition, welche die Abteilungen empfangen konnten, war sehr gering, III./5. Garde-Feld-Artl. Regts. hatte nur je 264 Schuß für ihre Batterien. 4.45 nachm. ließ Gruppe Arras ferner

*) Später übernahm Hauptm. d. Res. Frieden, Führer der III. Abtlg., den Befehl über diese Gruppe.

das Garde-Füs.Regt., das sich auf dem Wege nach Bourlon befand, anhalten, es sollte sich als Rückhalt für den linken Flügel der 214. Inf.Div. bei Haynecourt und Saille-Raillencourt bereitstellen. —

Über die Lage im Walde um 5 Uhr nachm. war eine Meldung vom Führer I./Inf.Regts. 175 5.45 nachm. an Inf.Regt. 50 abgeschickt. Teile I./Lehr-Inf.Regts., Pioniere der 2. Res./Pion. 23, 50er, besonders von der 3. und 4. Komp., und $\frac{1}{2}$ I./Inf.Regts. 175 hatten danach in wechselvollen Kämpfen den Feind stellenweise bis über 300 m in den Wald zurückgedrückt. Leutn. d. Res. Hartwig hatte noch gemeldet, daß seine Pioniere und Reste I./Lehr-Inf.Regts. nach rechts keinen Anschluß fanden. Ein Tank vor diesem Abschnitt war in Brand geschossen. Die Detonationen der in ihm aufgestapelten Munition ertönten bis in die Nacht hinein. — Durch die zwischen dem linken Flügel der 2./Inf.-Regts. 175 und den Teilen III./Lehr-Inf.Regts. hart östlich Bourlon vorhandene Lücke stieß der Engländer nach 6 Uhr nachm. erneut vor und konnte den linken Flügel $\frac{1}{2}$ I./Inf.Regts. 175 zurückwerfen. 7.20 nachm. erbat der Kommandeur Inf.Regts. 50 unmittelbar von der 6. Garde-Inf.Brig. Unterstützung mit dem Marschziel Bahnhof Bourlon. Von dieser wurde daraufhin II./Lehr-Inf.Regts. zur Verfügung gestellt, dessen Hauptkräfte gegen 11 Uhr nachm. am Bahnhof ankamen.

Um das Dorf Bourlon vom Feinde zu säubern, waren gegen 4 Uhr nachm. am Bahndamm gesammelte 50er unter Führung von Leutn. d. Res. Meurer (3. Komp.) und Leutn. d. Res. Liebert (9. Komp.) vorgegangen, ihnen hatte sich Leutn. d. Res. Weniger mit einigen Pionieren angeschlossen. Diese Kräfte drangen zwar bis zum Schloß vor, es gelang jedoch nicht, den sich heftig wehrenden Feind zu vertreiben.

Infolge des Festsetzens der Engländer im Schloß und im Südwestteil des Ortes war es Leutn. d. Res. Hölzer von der 3./Lehr-Inf.-Regts. trotz wiederholter Versuche nicht geglückt, vom Walde aus nach rechts irgendwie Anschluß zu gewinnen. Nicht anders ging es Leutn. d. Res. Krümmel, der mit seiner 1./Lehr-Inf.Regts. und Teilen 1. und 2./Inf.Regts. 50 südwestlich des Schloßparkes mit Front nach Nordosten lag.

Zwischen 7 und 8 Uhr nachm. gibt Oberst v. Paczynski bekannt, daß noch am Abend das Gren.Regt. 9 von der 3. Garde-Inf.Div. zur Wiedereroberung des Bourlon-Waldes von Raillencourt aus antreten werde, „für die Nacht komme es im Abschnitt Bourlon-Dorf darauf an, das Gewonnene zu halten, den Gegner im Schloß einzu-

freisen, geschlossene Abteilungen unter Führern zu sammeln, alle feindwärts führenden Wege, besonders die auf das Schloß zu verlaufenden, durch Posten zu sperren.“ Die westliche Hälfte bis zum Bahnhof unterstellt er nunmehr Hauptm. v. Schönfeldt (I./Inf.Regts. 50), den Befehl über den östlichen Abschnitt erhält Hauptm. d. L. M i e t h n e r (III./Inf.Regts. 50). —

Gren.Regt. 9 hatte sich auf der Chaussee Cambrai—Arras mit linkem Flügel am Wege Raillencourt—Fontaine, I., Füß., II. Batln. nebeneinander in etwa je 700 m Ausdehnung, bereitgestellt. 9 Uhr nachm. treten die Bataillone mit je drei Kompagnien in vorderer Linie an. Auf dem Gelände nordwestlich von Fontaine liegt feindliches Streuf Feuer mittleren und leichten Kalibers. „Lautlos geht die Linie vor, das Lederzeug ächzt, im Lehm hallen die Schritte, selten ein halblauter Befehl, immer näher kommen die Grenadiere in dieser mond hellen Novemb ernacht dem als dunklen, schwarzen Klumpen am Horizont sichtbaren Bourlon-Wald.“ 10.30 nachm. ist der Waldrand erreicht. Der Engländer wehrt sich hartnäckig, wie das I. Batln. meldet. Vor der Front des Füß. und II. Batlns. bleibt es dagegen einstweilen ruhig. 12.15 vorm. berichtet Major v. D e t t e n (I.) dem Regiment: „Im Walde heftiges Gewehrfeuer. Im Walde große Sumpfstellen, mit haustiefen Schluchten vielfach durchzogen. Durchschreiten äußerst schwierig.“ 3.25 vorm. erhält der Führer I./Gren.Regts. 9 die Meldung des Hauptm. d. Ref. T r e n t e p o h l von 1.30 vorm., nach dieser haben zwei Züge seiner 2. Komp. mit Anschluß an die 3. Komp. den Südrand des Waldes erreicht, „2. und 3. Zug in der rechten Flanke, nach rechts umgebogen, da dort Komp. in der Luft schwebt. Nach rechts Verstärkung zur Verlängerung des Flügels unbedingt erforderlich, da Umgehungsgefahr durch Engländer sehr groß. Er beschießt andauernd die Flanke mit Maschinengewehr- und Gewehrfeuer. Kompagnie hat einen feindlichen Tank unschädlich gemacht, der besetzt war. Verluste bis jetzt 2 Tote*.“ Bei der Weitergabe dieser erfreulichen Nachricht an das Regiment bemerkt I. Batln., daß von den übrigen in vorderer Linie befindlichen Kompagnien (3. und 1.) noch keine Meldungen vorliegen.

Vom Füß.Batln. hat die links von der 1. Komp. angreifende 9. den nördlichen Waldrand ohne jegliche Verluste erreicht. Der Zug des Offz.Stellv. H o h e n s t e i n nimmt gleich darauf einen englischen Horchposten gefangen, die beiden Leute geben an, daß die vordere Stellung

*) An welcher Stelle der Waldrand erreicht wurde, ist nicht angegeben.

etwa 50 m tiefer im Walde liege. Der Kompagnieführer läßt nochmals durchsagen, daß möglichst lautlos weiter vorgegangen werden soll. Durch dichtes Brombeergestrüpp und Unterholz im nunmehr beginnenden starken feindlichen Feuer arbeitet sich die 9. Komp. unter geschickter Verwendung ihrer leichten Maschinengewehre vor. Zeitweilig liegen sich die beiden Gegner auf wenige Schritte gegenüber, so daß die Füsiliers die englischen Befehle vernehmen können. Die Verluste mehren sich. 1 Uhr vorm. schreibt Leutn. d. Ref. Manthey die Meldung, daß seine 9. Komp. im Anschluß an die 3. bis auf etwa 150 m an den Südrand des Waldes vorgedrungen sei, von der links anschließenden 10. Komp. seien aber nur drei Gruppen vorn, weiter links klasse eine große Lücke*). II./Gren.Regts. 9, das Anschlußbataillon im Regiment, hat sich nämlich gleich zu weit nach links gezogen. Die 11. Komp. ist mit der auf dem rechten Flügel des II. Batlns. vorgehenden 8. Komp. in enger Fühlung verblieben, nach rechts zur 10. Komp. war die Verbindung infolgedessen vollständig abgerissen. 11. Komp. und II. Batln. erreichen den Wald überhaupt nicht und bleiben dicht nordwestlich und westlich Fontaine liegen. — Schon 4.30 vorm. war vom Regiment befohlen, um 7 Uhr vorm. den Angriff fortzusetzen, „der Südrand des Waldes ist unter allen Umständen bei Morgengrauen zu erreichen und dann zu halten“.

Die feindliche Artillerie hatte während der Nacht zum 24. auf den Wald kaum, auf das Dorf Bourlon sehr mäßig geschossen, ein Zeichen dafür, daß auch der Engländer über den Verlauf der eigenen Stellung nicht genau unterrichtet war. —

Durch den Einsatz des Gren.Regts. 9 war die von der 3. Garde-Inf.Div. am 23. früh getroffene Abschnittseinteilung hinfällig geworden, es wurde nunmehr das Lehr-Inf.Regt. zur Besetzung der westlichen Hälfte bestimmt**). Garde-Füs.Regt., von der Gruppe der Division wieder unterstellt, sollte als Reserve in seiner bisherigen Bereitstellung verbleiben. Garde-Artl.Kom. 3, Oberst v. Aulock, hatte einige Züge der Feldartillerie zur Bekämpfung von Tanks möglichst dicht hinter die

*) Wann diese Meldung beim Batln. oder Regt. eingegangen ist, ließ sich nicht feststellen; eine nähere Bezeichnung der Stellung fehlt.

**) An Artillerie wurde der 3. Garde-Inf.Div., außer dem 5. Garde-Feld-Artl.Regt., von der Gruppe zugewiesen: Feld-Artl.Regt. 63, sobald das Regt. vollständig eingetroffen, hatte II./bayer. 11. Feld-Artl.Regts. zur 214. Inf.Div. überzutreten, Regts.Stab Fußä. 14, bayer. Ref.Fußä. 6, II./Ref.Fußä. 16. An gespannten Tankzügen standen am 24.11. bereit, je 2 Geschütze der 4./bayer. 11. Feld-Artl.Regts., der 5./5. Garde- und 8./Feld-Artl.Regts. 63.

Infanterie vorzuschieben. Der Befehlswechsel der Stäbe mußte im Laufe des Vormittags am 24. erfolgen. Als jedoch Major *Herold*, der Kommandeur Lehr-Inf.Regts., sich gerade einweisen ließ, wurde fernmündlich befohlen, daß Oberst v. *Paczynski* weiterhin die Führung im Abschnitt Bourlon-Dorf behalten sollte.

Gren.Regt. 9 hatte bei der 6. Garde-Inf.Brig. auf Grund der Meldung der 2. Komp. Unterstützung für seinen rechten Flügel erbeten; diese gab die Bitte an die 214. Inf.Brig. weiter. 6.45 vorm. erhielt Major *Frhr. v. Eisebeck* vom Kommandeur Inf.Regts. 50 den Befehl, um 7 Uhr vorm. sein II./Lehr-Inf.Regts., rechter Flügel am Bahnhof Bourlon, in süd-südwestlicher Richtung vorzuführen. Die Angriffsbewegung begann am Bahndamm*). Die 5. und 7. Komp. drangen bis zur Nordspitze des Wegedreiecks hinauf; der Stoßtrupp des Unteroffz. *Hatje* beseitigte ein Engländernest nach Handgranatenkampf und erbeutete dabei sechs Lewis-Maschinengewehre. Während des Vorgehens in dem steil ansteigenden Walde waren die Verluste durch das feindliche Maschinengewehrfeuer beträchtlich. Dem Angriff $\frac{1}{2}$ II./Lehr-Inf.Regts. schlossen sich dann auch die südöstlich des Dorfes liegenden Teile, Reste I./Lehr-Inf.Regts. (ohne 1. Komp.), 2. Ref./Pion. 23, 3. und 4./Inf.-Regts. 50 an. Diese schwachen Kräfte kommen bis auf die Höhe dicht westlich der Westecke des Wegedreiecks vor, ein weiteres Vordringen erstickt aber in englischen Maschinengewehr- und Artilleriefeuer. —

Inzwischen konnte der englische Widerstand in und am Schloß Bourlon durch 50er unter Führung von Leutn. d. Ref. *Liebert*, verstärkt um Teile der 4./Inf.Regts. 175 (der Rest des Batlins. war am Abend des 23. aus Cambrai wieder eingetroffen, vergl. S. 126), gebrochen werden; 3 Offz. und 46 Mann vom XIII./Dorsetshire- und XX./Middlesex Regts. wurden gefangen genommen. —

Die erreichte Linie an der Westecke des Wegedreiecks mußte infolge der starken feindlichen Gegenwirkung zweimal geräumt werden. Als die eigene Artillerie ebenfalls ihr Feuer dorthin lenkte, wurde sie endgültig aufgegeben. Nunmehr besetzten die durch Verluste weiterhin geschwächten Kompagnien den Weg am Südostrand des Dorfes, aber auch hier bestand kein Anschluß nach rechts, wo sich III./Ref-Inf.

*) Am Bahndamm hatte sich auch III./Lehr-Inf.Regts. in Stärke von etwa 100 Gewehren gesammelt. Verluste am 23.11.: 9 Tote, 53 Vermundete, 126 Vermißte; Gefechtsstärke am 20.11.: 25 Offiziere, 881 Unteroffiziere und Mannschaften.

Regts. 88 eingeschoben haben sollte*). Leutn. d. Ref. *H ö l z e r* (3./Lehr-Inf.Regts.) begab sich zu seinem Abschnittskommandeur, um persönlich über die kritische Lage Bericht zu erstatten.

Der rechte Flügel II./Lehr-Inf.Regts. blieb in enger Verbindung mit diesen buntzusammengewürfelten Verteidigern, der linke (7. Komp.) hatte jedoch noch keinen Anschluß an I./Gren.Regts. 9 gefunden. Der Bataillons-Führer setzte daher die 6. Komp. ein. Diese mußte, um die vorhandene Lücke auszufüllen, entlang des in südlicher Richtung in der Waldmitte führenden Weges Front nach Westen nehmen.

In der Dunkelheit und bei der Unwegsamkeit des Bourlon-Waldes waren die Verbände Gren.Regts. 9 stark durcheinandergeraten. Keineswegs kam beim ersten Vorstoß, wie im Regimentsbefehl von 4.30 vorm. gesagt, der Wald zu $\frac{2}{3}$ in Besitz der Grenadiere. Der in der Nacht überraschte Gegner war jetzt sehr aufmerksam und schritt wiederholt zu Gegenangriffen. Der Wald mit seinem dichten Unterholz machte die Kämpfe äußerst schwierig. Kennenswerte Vorteile konnte das Gren.-Regt. 9 auch im Verlaufe des 24. nicht mehr erringen. Ja, es hat vielmehr den Anschein, daß der Engländer in der Waldmitte von nun an langsam Boden gewann. Auf dem rechten Flügel I./Gren.Regts. 9 hatte die 4. Komp. eingesetzt werden müssen, um den Flankenschutz gegen den in und südlich des Begeedreiecks, an den Hängen der tiefen Mulde sitzenden Feind zu verstärken**). Der linke Flügel des I., wie 9. und 10. Komp. lagen mit Front nach Südosten. In der Lücke zur 11. Komp. wurde ein Zug der 12. Komp. eingeschoben, jedoch war dadurch eine Verbindung zum II. Batln. noch immer nicht hergestellt. Dieses Bataillon

*) III./Ref-Inf.Regts. 88 (21. Ref.Div.) war am frühen Morgen der 214. Inf.Div. zur Schließung der Lücke südlich des Dorfes zur Verfügung gestellt. An Inf.Regt. 358 hatte das Batln. Anschluß genommen, den linken Flügel hatte es jedoch nur bis zur Wegekreuzung südwestlich des Schloßparks ausgedehnt. (Bergl. Anm. S. 143.)

**) Nach dem Kriegstagebuch der 6. Garde-Inf.Brig. meldete 4.30 nachm. Gren.Regt. 9: „4./Gren.Regts. 9 mit 6. und 7./Lehr-Inf.Regts. haben Südrand Bourlon-Wald erreicht. Süd- und Westrand nunmehr in unserem Besitz. Mithin der ganze Wald außer Südostede von uns besetzt.“ Nach dem Kriegstagebuch des Regts.Stabes Gren.Regts. 9 meldete I. Batln. 4.50 nachm., „daß Südrand Bourlon-Wald von 4. Komp. besetzt ist, die rechts Anschluß an 6. und 7./Lehr-Inf.Regts. hat, „diese Kompagnien seien aber sehr licht und stark rechts gestaffelt.“ Unterlagen für diese beiden Meldungen wurden nicht gefunden, wie überhaupt besonders über die Stellung des I. Batlins. keine genauen Angaben vorhanden sind. Das Kriegstagebuch des I. Batlins. enthält keinen Hinweis, daß die 4. Komp. den südlichen Waldrand erreicht hat, nach dem des II./Lehr-Inf.-

konnte sich am frühen Morgen zunächst ein Stück gegen den Ostrand des Waldes vorarbeiten, mußte dann aber wieder in die Ausgangsstellung westlich Fontaine zurückgehen. Da die Reservekompanie (6.) den Abschnitt der 11. Komp. (vergl. S. 137) übernahm, versuchte diese, den Feind aus dem nördlichen der beiden Ostzipfel des Waldes zu vertreiben. Während der Zug des Vizefeldw. Nau, der um die Waldecke herumgeschwenkt war, sich in enger Anlehnung an den links von der 10. Komp. eingeschobenen Zug Reinhardt (12.) behauptete, wichen die Hauptkräfte der 11. Komp. zurück, Teile gelangten sogar bis an den Bahndamm. Über die südöstlich des Waldzipfels, rechts von der 6. Komp. verbleibenden 2 Unteroffiziere und 20 Mann mit 1 leichten Maschinengewehr übernahm der umsichtige und tatkräftige Unteroffiz. Klinghoff zunächst die Führung. Die Lücke an dem nördlichen der beiden Ostzipfel des Waldes konnte am Tage nicht geschlossen werden, andererseits versuchte aber auch der Engländer nicht, aus seiner überhöhenden Stellung vorzustoßen. Das Regiment beabsichtigte, am Abend den Feind aus dem Südostteil des Bourlon-Waldes zu vertreiben, 5. und 7. Komp. sollten westlich Fontaine vom Res. Inf. Regt. 46 (119. Inf. Div.) abgelöst werden und sich dann hinter der 9. und 10. Komp. zum Sturm um 9 Uhr nachm. bereitstellen. Das I. Batln. hatte „mit allen verfügbaren Mitteln dem Engländerneft am Südwestrand des Waldes Abbruch zu tun“.

3. Garde-Inf. Div. hatte durch Befehl vom 24., 1.20 nachm., III./Garde-Füs. Regts. sofort nach Bourlon zur Verfügung der Brigade in Marsch setzen lassen; General Weidner unterstellte es dem Gren.-Regt. 9, das es zur Herstellung der Tiefenstaffelung in den Wald vorziehen sollte. Bald darauf gab die Division auch das I. Batln. frei, welches die Brigade am Bahndamm nordöstlich Bourlon bereitstellte. Weitere Nachrichten waren nämlich inzwischen eingegangen, die auf einen bevorstehenden englischen Angriff schließen ließen. Schon am Vormittage des 24. wurden Marschkolonnen des Feindes auf der Bapaumer Straße in Richtung Cambrai beobachtet. 1.15 nachm. gab 214. Inf. Brig.

Regts. sind Teile der 7. und 6. Komp. auch nicht mehr aus ihrer erreichten Linie, entlang des Nordsüdweges Front nach Westen, vorgegangen. — Der Waldbrand ist nur in ganz geringer Ausdehnung im Süden erreicht gewesen; die größeren Teile des Bourlon-Waldes, die gesamte Westhälfte (nach dem Zurückgehen der bis zur Westecke des Dreieckswegs gelangten Kräfte I./Lehr-Inf. Regts., 2. Ref.-Pion. 23, 3. und 4./Inf. Regts. 50), der Südostteil, der gesamte Ostrand waren im Besitz der Engländer. Die um 4.30 nachm. vom Gren. Regt. 9 der Brigade erstattete Meldung muß daher als unhaltbar bezeichnet werden.

die Orientierung, daß im Raum Graincourt—Anneux—Straße nach Cambrai 30 Tanks und starke feindliche Kavallerie sich befänden. Zur Bekämpfung der Tanks war dann, wie der Gruppenführer der Flieger 2, Hauptm. Freytag, mitteilte, Rittm. Frhr. v. Rhythofen mit 30 Kampfflugzeugen aufgestiegen*).

4.30 nachm. hat 6. Garde-Inf.Brig. die Meldung des Oberst v. Paczynski: „Schweres feindliches Artilleriefeuer liegt auf Bourlon und Hintergelände westlich davon. Südrand von Bourlon ist durch Reste Inf.Regts. 50 und I./Lehr-Inf.Regts. schwach besetzt, so daß für Halten nicht garantiert werden kann.“ Eine Viertelstunde später berichtet Major Horn, Kommandeur 5. Garde-Feld-Artl.Regts., daß Bourlon vom Feinde eingenebelt werde, und starkes englisches Artillerie- und Maschinengewehrfeuer auf dem Dorf liege. Die Brigade stellt jetzt das III./Garde-Füs.Regts. dem Führer des rechten Abschnitts für den Fall, daß der Engländer Dorf Bourlon angreife, zur Verfügung; I. Batln. wird nunmehr Gren.Regt. 9 zugewiesen. Kurz vor 5 Uhr nachm. kommt die telephonische Meldung des Kommandeurs Inf.Regts. 50 vom Vordringen des Feindes unter dem Schutze des Nebels. Gren.Regt. 9 meldet bald danach, daß der Gefechtsstand des I. Batlns. bei Moulin Coupez aus Bourlon Maschinengewehrfeuer erhalte. 6.50 nachm. sagt ein verwundeter Unteroffizier der 3. Masch.Gew.Komp. Garde-Füs.Regts. aus, daß er Engländer am Bahndamm, Nordostrand Bourlon, angetroffen habe. 7.25 nachm. teilt 214. Inf.Div. mit, daß General Maercker um 6 Uhr nachm. die Nachricht bekommen habe, Feind sei in das vernebelte Bourlon eingedrungen. Um 7.50 nachm. gelangt dann an die 6. Garde-Inf.Brig. die Meldung von Oberst v. Paczynski, daß das Dorf Bourlon von den Engländern besetzt sei.

☆

Schon am 23. stand im Leitartikel der „Times“ zu lesen, „augenblicklich zieht die Bewegung an der linken Flanke unserer Angriffsfront die stärkste Aufmerksamkeit auf sich ... die Schlacht ist noch nicht vorüber und ihre vollen Früchte müssen noch gepflückt werden. Wenn sie weitere berechnete Erwartungen erfüllt, kann sie tatsächlich die ganze Stellung an der Westfront ändern.“ Die Ereignisse des 23. schienen nun

*) Nach dem Bericht der Fliegergruppe (Flugabwehrkanonen-Gruppen-Kommandeur) 25, Hauptm. v. Uslar, wurden trotz des stürmischen Wetters am 24. 115 feindliche Flugzeuge gesichtet, von denen 39 beschossen werden konnten.

wirklich das Vertrauen, welches das britische Volk wenigstens in die günstige weitere Entwicklung der „ruhmreichen Schlacht vor Cambrai“ setzte, wach zu halten. Am 24. erließ Feldmarschall Sir Douglas Haig einen besonderen Tagesbefehl, der zwar mit dem Satz begann: „Die Einnahme der wichtigen Bourlon-Stellung am gestrigen Tage krönt eine außerordentlich erfolgreiche Operation und öffnet den Weg zu weiterer Ausnutzung der bereits gewonnenen Vorteile“. Die dann folgenden Ausführungen bezogen sich aber nur auf die erste Hälfte des einleitenden Satzes. Dieser Befehl war nämlich ein Dank an Führer und Truppen aller Gattungen für ihre Leistungen in den vergangenen Schlachttagen. Die Eroberung des Bourlon-Waldes und das Eindringen in das Dorf bildeten seine Veranlassung. War dieser Sonderbefehl als Abschluß der am 20. begonnenen Schlacht gedacht? Der Inhalt läßt diese Frage bejahen, denn der Dank an den General Blyng und die ihm unterstellten Stäbe schließt mit den Worten: „Ich beglückwünsche Sie zu dem Geschick, mit dem Sie diese Operation vorbereitet und durchgeführt haben, und zu den glänzenden Ergebnissen, die Sie erzielten.“ Von einer Aufforderung oder Ermunterung, in den Leistungen nicht nachzulassen und den Kampf fortzusetzen, ist an keiner Stelle die Rede. Auch hier scheint eine Bestätigung des bereits früher Gesagten (vergl. S. 94) vorzuliegen. Während die Heimat noch Großes erhoffte, glaubte der englische Oberbefehlshaber nicht mehr an die Verwirklichung seiner weitreichenden Pläne. Der entscheidende Tag war der 21. gewesen, der Verlauf dieses Tages hatte der englischen Führung die Erkenntnis gebracht, daß die mit großen Erwartungen begonnene Offensive gescheitert war. Am 23. wurden nun wenigstens Stücke der wichtigen Bourlon-Stellung genommen, ohne deren Besitz die Lage der Engländer äußerst schwierig, wenn nicht unmöglich war. Aber noch bevor diese Anerkennung des Oberbefehlshabers bei den Truppen eintraf, war ein Teil des Bourlon-Waldes bereits wieder verloren, ebenso das Dorf Bourlon, nur eine kleine Schar hielt sich am und im Schloß bis zum Vormittag, von den eigenen Truppen völlig abgeschnitten. — Bei Einbruch der Dunkelheit am 23. gehörte der Bourlon-Wald dem Engländer, am Abend des 24. kam das gesamte Dorf in seine Hände. Jedoch wie der Engländer sich nicht lange des Besitzes des ganzen Waldes rühmen konnte, so sollte er auch in dem Dorf nur kurze Zeit wieder festen Fuß fassen.

Die engl. 40. Div. (Lieutn. General P o n s o n b y) trachtete danach, die mit großen Opfern erkaufte Bourlon-Stellung am 24. zurückzuerobern; als Unterstützung waren ihr abgeessene Teile der 1. Kav.Div. zugewiesen. Im Walde blieben nennenswerte Erfolge versagt. Kräfte der 121. Brig., insbesondere XII./Suffolk Regts., verstärkt um XIV./Highland Light Infantry der 120. Brig., waren angesetzt, um durch den nordwestlichen Waldteil und durch das Dorf im Angriff eine als stark angenommene deutsche Grabenstellung nordöstlich des Dorfes zu gewinnen. Der schon für den Vormittag befohlene Vorstoß kam aber außerhalb des Waldes infolge des deutschen Artilleriefeuers überhaupt nicht zur Entwicklung. Bei Einbruch der Dämmerung, nach starker Beschließung auch mit Nebelgranaten und unter dem Schutz von Tanks — I./Inf.Regts. 358 hatte das Vorgehen von 8 Tanks am Westrand des Waldes beobachtet — gelangten dann englische Kompagnien vor allem durch den östlichen der beiden Hohlwege schnell in die Mulde am Südteil des Dorfes. Hier befand sich noch immer die Lücke in der deutschen vorderen Linie*).

Die schwachen deutschen Kräfte am Südostrand des Dorfes wehrten sich längere Zeit erfolgreich, wurden dann aber bald auch von der Flanke und im Rücken gefaßt. Unter der tatkräftigen Führung des Leutn. d. Res. H ö l z e r (3./Behr-Inf.Regts.) und Vizefeldw. K i r s c h (4./Inf.Regts. 50) bahnten sich Reste den Weg rückwärts zum Bahnhof, Leutn. d. Res. H a r t w i g w i c h mit 4 Unteroffizieren und 15 Pionieren der 2. Res./Pion. 23 nach dem Ostausgang zu aus. Noch während das eigene Feuer auf dem Schloß lag, drangen die Engländer von der Dorfmitte aus ein. Hier befand sich 4./Inf.Regts. 175 als Abschnitts-Reserve; der Kompagnieführer meldete um 6 Uhr nachm., daß der größere Teil seiner Mannschaften in den Kellern überrascht worden wäre. Wie tags zuvor

*) Es ließ sich nicht feststellen, weshalb nicht III./Res.Inf.Regts. 88 seinen linken Flügel durch Einsatz der noch in Reserve befindlichen 9. Komp. verlängert hatte, oder warum nicht die westlich des Schloßparks befindlichen Teile 1. und 2./Inf.Regts. 50 und 1./Behr-Inf.Regts. zur Schließung der Lücke vorgezogen wurden. Auf die persönlich erstattete Meldung des Leutn. d. Res. H ö l z e r (vergl. S. 139) über den fehlenden Anschluß nach rechts wurde nur der Einsatz eines Batlins. Garde-Füs.Regts. in Aussicht gestellt. Zur Verstärkung der schwachen Linie am Südostrand des Dorfes waren allerdings 6 Gewehre der Masch.Gew.Scharfsch.Abtlg. 50 um 3.50 nachm. bestimmt; sie erreichten ihr Ziel jedoch nicht mehr. 6.20 nachm. gab dann Oberst v. P a c z y n s k i an III./Res.-Inf.Regts. 88 den Befehl, als ihm die Meldung des Kompagnieführers 4./Res.-Inf.Regts. 175 über das Eindringen des Feindes im Schloß vorlag, die Hohlwege zu sperren.

stießen die Engländer dann aus dem Westausgang vor und kamen der 1./Lehr-Inf.Regts. in die Flanke. Sergt. Westphal ging dem Feinde rasch entschlossen mit Handgranaten zu Leibe, der Kompagnieführer setzte zur Verstärkung zwei leichte Maschinengewehre auf dem gefährdeten Flügel ein. Weiter südlich mit Front gegen den Südwestteil des Parkes hatte auch Leutn. d. Ref. Friedrich mit Teilen der 2./Inf.-Regts. 50 in den Kampf eingegriffen. Vom III./Ref-Inf.Regts. 88 wurde nur der äußerste linke Flügel vom Angriff betroffen, die bei der 12. Komp. eingebauten Maschinengewehre des Gefr. Streeb und Kehm erzielten gute Wirkung gegen die Tanks, „J 56“ wurde vernichtet. Da indessen bei der 1./Lehr-Inf.Regts. die Umklammerung immer drohender, die Munition knapper wurde, auch in der Dunkelheit es sich nicht feststellen ließ, ob stärkere Kräfte weiter in Richtung auf Sains-lez-Marquion oder gegen den Rücken der mit Front nach Süden liegenden Nachbartruppen vorgestoßen wären, schickte Leutn. d. Ref. Krümmel eine Patrouille ab. Als diese nach Stunden nicht zurückkehrte, erbot sich Bizefeldw. Gesckle freiwillig, mit dem Füsilier Rösner die Meldung über die kritische Lage zu überbringen. Der Abschnittskommandeur, Hauptm. v. Schönfeldt, hatte ebenfalls zur Aufnahme der Verbindung eine Patrouille abgeschickt; diese ging vom Bahndamm um den Nordrand des Dorfes herum bis an den verlassenen Gefechtsstand I./Inf.Regts. 50 dicht südlich des Weges Bourlon—Sains-lez-Marquion, dort begegneten ihr Essenholer der 1./Lehr-Inf.Regts. und berichteten, daß einige Leute ihres Trupps am Westausgang des Dorfes von den Engländern gefangengenommen wären. Aus Leuchtkugelzeichen sei aber zu schließen, so meldete die Patrouille bei ihrer Rückkehr 7.40 nachm., daß eigene Truppen noch westlich des Schlossparkes lägen.

Während sich englische Kräfte am West- und Nordwestausgang des Dorfes festsetzten, drang XIV./Highland Light Infantry in Richtung des Bahnhofes weiter vor.

Als III./Garde-Füs.Regts. dem Kommandeur Inf.Regts. 50 unterstellt wurde, zog Hauptm. Frhr. v. Werthern sein Bataillon befehlsgemäß an den Gefechtsstand des Inf.Regts. 50 heran. Dieser befand sich jetzt etwa 1200 m nordwestlich des Bahnhofes am Bahndamm. Die Rechtsschiebung war 6.15 nachm. vollendet. Die 3. Masch.Gew.Komp. nahm ihren Weg auf dem Bahnkörper und geriet beim Passieren des zerstossenen Bahnhofesgebäudes in das aus nächster Entfernung abgegebene Feuer englischer Maschinengewehre; der Kompagnieführer,

Leutn. d. Ref. *Haberland*, wurde bei dem Versuch, die feindlichen Maschinengewehre im Sturm zu nehmen, tödlich getroffen. Bis 8 Uhr langten vier Gewehre beim Bataillon an, die übrigen hielten die Eisenbahnlinie nordwestlich des Bahnhofs besetzt*). Oberst v. *Paczynski* hatte inzwischen befohlen, das verlorene Bourlon zurückzuerobern. III./Garde-Füs.Regts. entsandte 6.45 nachm. zunächst drei Patrouillen zur Erkundung auf den von Westen und Norden in das Dorf führenden Wegen. Die der 12. und 11. Komp. stießen am West- und westlichen Nordeingang auf starken Feind, die Streife der 10. Komp., auf dem östlichen der beiden Nordwege vorgehend, geriet im Ort in eine englische Marschkolonne und wurde bis auf einen Mann gefangengenommen; dieser konnte seinem Bataillonskommandeur von dem Geschehenen Meldung erstatten. 8.15 nachm. gab Oberst v. *Paczynski* den Befehl weiter: „6. Garde-Inf.Brigr. befiehlt, das Batln. v. *Werthern* dringt von Norden in das Dorf ein, ohne zu schießen, und nimmt es mit blanker Waffe. Gleichen Befehl hat das I. Batln. von Osten her auszuführen.“ Etwa eine Stunde später tritt das III. Batln. an. Eine schwere Aufgabe scheint ihm bevorzustehen!

Das I./Garde-Füs.Regts. hatte in seiner Bereitstellung, etwa 1½ km nordöstlich Bourlon, bald nach 4 Uhr nachm. den Auftrag Gren.Regts. 9 erhalten, zwei Kompagnien hinter die Front II./Lehr-Inf.Regts. vorzuschieben. Major v. *Delius* bestimmte die 2. und 4. Komp. und unterstellte beide dem Führer der 4., Leutn. d. Ref. *Kloß*. Dieser gab 7.45 nachm. an, daß sich die vordere Linie II./Lehr-Inf.Regts. von dem nördlichen Punkt des Wegedreiecks entlang des Weges nach Bourlon hinzöge. Kurz vor Eingang dieser Nachricht war der Bataillons-Führer vom Gren.Regt. 9 angewiesen worden, den Ostrand des Dorfes vom Bahnhof an zu besetzen und dann von dort aus durch Patrouillen die Lage in Bourlon zu klären, da der Engländer von neuem in den Ort eingedrungen sein sollte; später würde dem Bataillon befohlen werden, im Verein mit dem Füs.Batln. den Feind im Dorf anzugreifen und den Südrand des Ortes zu besetzen. 8.10 nachm. erteilte Major v. *Delius* dem Leutn. d. Ref. *Kloß* den Befehl, den Punkt festzustellen, an dem

*) Bei Moulin Coupez wurden 50er und I./Inf.Regts. 175 gesammelt und zur Sperrung der Straße nach Haynecourt aufgestellt. Für die südöstlich Moulin Coupez liegenden Reste III./Lehr-Inf.Regts. übernahm Lt. d. Ref. *Yström* mit einer Abteilung die Sicherung gegen den Bahnhof. I./Inf.Regts. 175 wurde am Abend des 24. zur 36. Inf.Div. wieder in Marsch gesetzt. Verluste: 11 Tote, 29 Verwundete, 116 Vermißte.

die vordere Linie II./Lehr-Inf.Regts. südöstlich Bourlon den Wald ver-
 ließe, und dann von hier aus in etwa 800 m Ausdehnung den Ostrand
 des Dorfes zu besetzen; die 1. Komp. sollte zum Bahnhof marschieren
 und mit dem linken Flügel Anschluß an 2. und 4. Komp. suchen. Bald
 darauf geht der Brigadebefehl ein, Major v. D e l i u s übernimmt den
 Befehl über III. und I. Batln. und setzt sich mit beiden Bataillonen in
 den Besiz von Bourlon. 8.45 nachm. schickt dieser die näheren An-
 weisungen für die Bereitstellung an das III. Batln.; den Zeitpunkt des
 Angriffs wird er noch befehlen. Dieser Befehl erreicht jedoch das
 III. Batln. erst, als es bereits im Vorgehen ist.

Auf die Nachricht von dem Verlust des Dorfes und der Absicht,
 Bourlon in der Nacht wiederzunehmen, ließ Major H o r n durch seine
 Feldartillerie-Gruppen den Südrand des Dorfes und den Westrand des
 Waldes abriegeln. Oberst v. A u l o c k wies die schwere Artillerie an,
 auf die Hohlwegkreuzung nordwestlich Anneux und die Anneux Kap.
 zu wirken, ferner Störungsfeuer in unregelmäßigen Abständen auf die
 Batterien bei Graincourt zu legen. 6. Garde-Inf.Brig. befaß dem Kom-
 mandeur Garde-Füs.Regts., sein II. Batln. für den Fall eines feind-
 lichen Durchbruchs nach Norden und Osten zum Gegenstoß bereit-
 zuhalten, für den gleichen Zweck wurden ihm auch die beiden Pion.Kompn.
 überwiesen; über die weitere Verwendung fügte die Brigade hinzu:
 „Glückt der Angriff des III. und I. Batlns. nicht, so übernimmt Oberst
 G r a f v. d e r S c h u l e n b u r g den Befehl über sein Regiment und
 nimmt Bourlon planmäßig wieder“. Die 21. Res.Div. hatte das I./Res.-
 Inf.Regts. 88 der 3. Garde-Inf.Div. zur Verfügung zu stellen; es erhielt
 die Aufgabe, einen Durchstoß der Engländer nach Norden und Westen
 zu verhindern. — 10.25 nachm. ließ die Division der 6. Garde-Inf.Brig.
 noch mitteilen, daß im Laufe der Nacht zwei Bataillone Res.Ers-Inf.-
 Regts. 1 von der im Antransport befindlichen 221. Inf.Div. in S a i l l y-
 R a i l l e n c o u r t eintreffen würden.

9.25 nachm. am 24.11. gehen 12., 11. und 10./Garde-Füs.Regts. auf
 den gleichen Wegen wie die Patrouillen vor. Die feindlichen Vorposten
 werden überrumpelt. Die 10. Komp. unter Leutn. d. Res. A r n d t stößt
 im Dorf auf eine englische Marschkolonne, „dem Befehl gemäß fällt
 kein Schuß, nur die blanke Waffe tut ganze Arbeit“. Schneller als
 gedacht, erfüllt das Bataillon seine Aufgabe. „Die Überraschung gelingt.
 Unsere Stoßtrupps sind in den von engen Mauern eingefassten Straßen
 gegen seitliche Wirkung etwas geschützt und dringen über den Kirchplatz
 unaufhaltsam an die jenseitige Dorfgrenze vor, den erschrockenen Feind

vor sich herjagend. Der Batlns.Stab erreicht mit der mittleren Kompagnie den Kirchplatz und bleibt dort. — Eine unheimliche Nervenspannung liegt auf jedem. Dunkelheit, leere ausgeschossene Ruinen und Gehöfte widerhallen von einschlagenden Schüssen; niemand weiß woher sie kommen. Die nächsten Gehöfte werden durchstöbert, die Straße mit Posten besetzt und ein etwas geschlossener Hof schnell als Gefechtsstand gesichert. Zwei Maschinengewehre und Teile der 9. Komp. werden als Reserve herangezogen. Lange Minuten der Ungewißheit vergehen, sie dünken Ewigkeit. Aus der Richtung der stürmenden Kompagnien ertönt keinerlei Gefechtslärm. Nur langsam treffen die ersten Meldungen von vorne ein und ergeben folgendes Bild: Der linke Flügel hängt in der Luft, zwei Kompagnien haben den jenseitigen Dorfrand erreicht*). Der Anschluß an die rechte Flügelkompagnie fehlt, eine Meldung von dieser trifft nicht ein. Melder und Patrouillen, die zum I. Batln. und nach rückwärts gesandt werden, lehren meist unverrichteter Dinge zurück und behaupten, die rückwärtigen Verbindungen seien vom Feinde abgeschnitten. Die Nacht ist außerordentlich dunkel. Nasser Schnee rieselt langsam hernieder. Jegliches Licht wird ängstlich vermieden. Niemand wagt ein lautes Wort. Das Unheimliche der Lage wird durch völlige Ortsunkenntnis erhöht. Zerschossene Gehöfte und ihre offenstehenden Eingänge verschleiern das am Abend vorher mühsam aus der Karte gewonnene Straßenbild. Langsam graut der Morgen. Müde Abstumpfung legt sich auf die stark überanstrengten Nerven. Im Dämmerlicht des trostlosen, kaltfeuchten Novemberregens erscheinen die Umrisse der zerschossenen Kirche. Im Hintergrunde ragen die Ruinen des Schlosses. Feindwärts zeigen sich undeutlich die Wipfel des so berühmt gewordenen, mit so viel Blut getränkten Bourlon-Waldes. Allmählich klärt sich die Lage. Wir haben eine einigermaßen geschlossene Front in unserem Abschnitt geschaffen. Unheilvoll droht hinter uns ein von Engländern besetzter Häuserkomplex am Bahnhof, der das Dorf beherrscht, dauernd werden wir von hier mit Patrouillen beunruhigt. Mit dem kommenden Tag belebt sich die Feuertätigkeit**).

Der Stab I./Garde-Fuß.Regts. marschierte etwa 9 Uhr nachm. mit der 1. und 3. Komp. zum Bahnhof, um den Anschluß an 2. und 4. Komp.

*) Der um Mitternacht gewonnene Anschluß an das I. Batln. wurde erst um 3 Uhr vorm. beim III. Batln. bekannt.

**) Aus einem gemeinsamen Bericht des Stn. und Batlns.Adj. Frhr. v. Strombeck und Leutn. Frhr. v. u. zu der Tann, Masch.Gew.Offz., im Vereinsblatt 3. Garde-Inf.Div. Nr. 12.

zu gewinnen. Auf dem Wege dorthin erfährt er, daß sich das III. Batln. bereits im Angriff befindet. Fast gleichzeitig erreicht ihn die Meldung des Leutn. d. Res. K l o g, 2. und 4. Komp. stehen bereit nördlich des Schnittpunkts des Weges am Südostrand mit dem genau in südöstlicher Richtung führenden Waldwege, der rechte Flügel II./Lehr-Inf.-Regts. hängt dort in der Luft. Es kommt jetzt darauf an, auch noch die rechte Grenze des Angriffsabschnitts zu bestimmen und dann schnell anzutreten. Major v. D e l l i u s übermittelt dem III. Batln. als Trennungslinie Bahnhof Bourlon—Kirche—Austritt der östlich der Kirche nach Süden führenden Straße aus dem Dorfrand. Die einzelnen Kompagnien werden von ihm persönlich angeführt; seine Absicht besteht darin, den Südrand des Dorfes im Flankenmarsch zu gewinnen, um den Feind in Bourlon von seinen Verbindungen abzuschneiden. 1. und 3. Komp. erhalten Befehl, zunächst die einzelnen Häuserblocks im Ostteil zu säubern; 4. und 2. Komp. sollen sogleich auf dem Wege, entlang dem Südostrand, vorstoßen und eine feste Verbindung zwischen dem III. Batln. und dem II./Lehr-Inf.-Regts. herstellen. 1. Komp. bleibt im Marsch in Richtung des Bahnhofs, sie trifft sehr bald auf heftigen Widerstand dicht südwestlich des Bahnhofsgebäudes. Die 4. und 2. Komp. erreichen ihre Abschnitte nach Handgranatenkämpfen und stellenweisem Gebrauch der blanken Waffe. Die feindliche Gegenwirkung ist hier jedoch gering. Schon um Mitternacht erhält I. Batln. am Bahndamm die Meldung der 4. Komp., daß sie unmittelbaren Anschluß an die 10. Komp. aufgenommen habe. Da jedoch die Linie am Südostrand zu dünn besetzt scheint, wird die 3., nach Säuberung der Häuser im Ostteil, zwischen der 2. Komp. und II./Lehr-Inf.-Regts. eingeschoben. Die 1. Komp. hat indessen sich vergeblich bemüht, den feindlichen Widerstand zu brechen, ihr Führer, Leutn. d. Res. S c h a f f r i n n a, will daher die Helligkeit abwarten, um die genaue Stellung und die Stärke des Feindes festzustellen.

Im Morgengrauen des 25. lagen III. und I./Garde-Füs.-Regts., jetzt beide dem Kommandeur Inf.-Regts. 50 unterstellt, im Süd- und Südostrand des Dorfes. Die Verluste, zumal beim I. Batln., blieben bei dem kühnen, nächtlichen Unternehmen äußerst gering. Die durch den Feind gebrochene Lücke war durch den geschickt angeführten und tatkräftig durchgeführten Angriff wieder geschlossen. In welcher Stärke die Engländer sich jedoch im Dorf hinter der Front befanden, mußte erst noch geklärt werden.

Bevor es aber ganz Tag geworden ist, greifen zwei Bataillone der engl. 120. Brig. (XIII./East Surrey- und XII./Royal Lancaster Regts.) mit Unterstützung der 2. und 5. Dragoon Guards und 11. Hussars an. Ein Durchstoßen der Front im Abschnitt Bourlon-Dorf gelingt dem Engländer nur auf dem rechten Flügel III./Garde-Füs.Regts. Der Feind bricht erneut in Bourlon ein. Die 9. Komp. tritt zum Gegenstoß an und stellt dann die Lage wieder her. Aber der Feind im Dorf hat Verstärkungen erhalten. Besondere Abteilungen werden zur Säuberung der Häuser und des Schloßparks angesetzt. Der Engländer wehrt sich hartnäckig. Noch während dieser Kampfhandlungen meldet der Posten am Gefechtsstande III./Garde-Füs.Regts. (dicht nordöstlich der Dorfkirche), daß eine englische Kolonne von Norden her sich dem Kirchplatz nähert. Der Batlms.Stab greift zum Gewehr; Unteroffz. Freigang eröffnet das Feuer mit seinem Maschinengewehr. „Die Geschossgarbe sprüht sichtbar die Straße entlang und schlägt vernichtend in den Gegner ein. Der Engländer stutzt und biegt nach einem kurzen Durcheinander auf der Straße auf das freie Feld aus, um in beschleunigtem Tempo etwas rechts ausholend den Angriff fortzusetzen. Schnell wird ein weiteres Gewehr nach dieser Richtung in Stellung gebracht.“ Nur zwei Offiziere und fünfzig Mann werden gefangengenommen, von denen zehn unverwundet sind. — Nach Aussagen des englischen Führers handelte es sich um eine Abteilung von 300 Mann, die am Bahnhof heftig angegriffen sich nach Süden zur eigenen Truppe durchschlagen wollte*). Zwei Offiziere, die im Stabe III./Garde-Füs.Regts. gegen diese Kolonne gekämpft haben, sprechen sich über den geschilderten Vorgang in einem gemeinsamen Bericht mit folgenden Worten aus: „Wir bedauerten das Gefangenenschicksal des außerordentlich tapferen Gegners und sorgten für den baldigen Abtransport nach rückwärts. Wie leicht hätte uns daselbe Schicksal getroffen! Ohne die zwei Maschinengewehre und den zufällig in der vergangenen Nacht so außerordentlich günstig gewählten Standort des Batlms.Stabes wären die Engländer der gerade vorstürmenden 9. Komp. in den Rücken gefallen.“

Inzwischen war es auch der 1. Komp. gelungen, mit Hilfe von Minenwerfer- und Maschinengewehrfeuer den letzten englischen Widerstand am Bahnhof zu beseitigen; „es wurden 30 Mann gefangen und

*) Teile dieser Abteilung wurden ferner von der 1./Lehr-Inf.Regts. beschossen; Leutn. d. Res. Krümmel, der mit Bizetfeldm. Gesch. und einigen Leuten dann gegen diesen Gegner vorging, konnte dabei Gefangene machen.

11 Masch.Gew. erbeutet; die Zahl der Toten betrug etwa 50, der Rest, alles Vermundete, zog sich ohne Waffen nach Westen durch einen Laufgraben zurück, hier wurde er durch das III. Batln. aufgenommen“.

Dorf Bourlon war nunmehr wieder vollständig in deutschem Besitz, aus dem Bourlon-Walde konnte dagegen der Feind trotz aller Bemühungen nicht vertrieben werden. Die äußerst schwierigen Kampfverhältnisse charakterisiert Fähnrich v. Horn (2./Gren.Regts. 9) in seinen Aufzeichnungen: „Die Leute sind sehr nervös, sehen und hören oft Gespenster. Kein Wunder! Dichtes Unterholz läßt nur wenige Meter weit sehen . . . Ein kleines Rascheln vorn verursacht meist ein panikartiges Geschleße, oft ohne Rücksicht auf noch vorn befindliche eigene Posten oder Patrouillen.“ Der Vorstoß am Abend des 24. (vergl. S. 140) gegen den Feind im Südostteil hatte keine Frontverbesserungen gebracht. Nur aus dem nördlichen der beiden Ostzipfel des Waldes war der Engländer, stellenweise nach persönlicher Anweisung des Führers des III. Batlns., Hauptm. Kaldraß, allmählich gegen den Weg Bourlon—Fontaine zurückgedrückt. Am frühen Morgen des 25. erfolgten dann gleichzeitig wie gegen das Dorf englische Angriffe im Walde, die aber an dem Widerstand der Verteidiger zerschellten. Gegenüber den inneren Flügeln II./Lehr-Inf.Regts. und I./Gren.Regts. 9 gewann der Feind jedoch Gelände. — Die Feststellung der Front im Bourlon-Walde unterlag den größten Schwierigkeiten*). Auch heute bei dem Vergleich aller vorliegenden Meldungen der Infanterie, der einzelnen Spähtrupps, der Patrouillen der Artillerie ist der Verlauf der Stellung im Walde nicht mit Genauigkeit zu zeichnen. Mit Sicherheit kann nur behauptet werden, daß am 25. weder der West- noch Süd- noch Südostteil des Waldes von deutschen Truppen besetzt war. Nach Erkundungen, die der 6. Garde-Inf.Brig. um Mittag dieses Tages vorlagen, bog die vordere Linie am nördlichsten Punkt des Begeckdreiecks in südöstlicher Richtung ab, umfaßte die höchste Erhebung, um dann in scharf nordöstlicher Richtung im Walde weiterzuführen.

Um das II./Lehr-Inf.Regts. zu verstärken und, wenn möglich, seine Stellung weiter vorzuverlegen, wurde II./Garde-Fuß.Regts. kurz nach Mittag nach dem Hohlweg östlich Bourlon in Marsch gesetzt. Infolge der ungenauen Angabe über den Verlauf der vorderen Linie trat das

*) Selbst am Abend des 26. wies die 3. Garde-Inf.Div. noch daraufhin, daß es während der bisherigen Kämpfe nicht gelungen sei, die vordere Linie im Walde einwandfrei festzulegen, sie verlangte, daß weit mehr, als bisher, Offiziere zur Erkundung vorgeschickt würden.

Bataillon mit falscher Front an. Der linke Flügel erhielt beim Überschreiten des Weges Bourlon—Fontaine starkes Flankenfeuer von links, das schwere Verluste verursachte. Inzwischen hatte, 3 Uhr nachm., 6. Garde-Inf.-Brig. befohlen: „Das im Anmarsch auf den rechten Flügel II./Lehr-Inf.-Regts. befindliche II./Garde-Füs.-Regts. wird Major v. Delius unterstellt. Major v. Delius setzt sich mit I. und II./Garde-Füs.-Regts. in Besitz des Westrandes des Bourlon-Waldes. Gren.Regt. 9 mit unterstelltem II./Lehr-Inf.-Regts. hat sich dem Vorgehen anzuschließen. Auf dauernde Aufrechterhaltung der Fühlung der Gruppe Delius mit Gren.Regt. 9 bzw. II./Lehr-Inf.-Regts. wird besonders aufmerksam gemacht.“ Dieser um 9.30 nachm. angelegte Angriff brachte nur für den linken Flügel des I./Garde-Füs.-Regts. ein Vorschieben der Linie um 200 m, das II. und II./Lehr-Inf.-Regts. mußten ihren anfänglichen Gewinn wieder aufgeben, da die Kompagnien I./Gren.Regts. 9 auf ein stark ausgebautes englisches Maschinengewehrnest gestoßen waren. Der Führer II./Garde-Füs.-Regts., Hauptm. T a m m s, benutzte den frühen Morgen des 26., um persönlich den Verlauf der Stellung festzustellen. Er meldete um die Mittagszeit mit einer klaren Skizze das Ergebnis. Der linke Flügel I./Garde-Füs.-Regts. lag mit Front genau nach Westen, etwa an dem gestrichelten Wege, der vom Südausgang von Bourlon kommend dicht nordwestlich der Wegespinne mündet, hatten 8. und 5./Garde-Füs.-Regts. Front nach Süden genommen, weiter in östlicher Richtung verlief nun die Stellung dicht südlich des nördlichen Punktes des Wegedreiecks vorbei, um dann östlich des Weges Bourlon—Fontaine nach Südosten umzubiegen. Über den Feind gab er gleichzeitig an: Von einem eigentlichen „Masch.Gew.Nest“ ist keine Rede, die englische Linie ist überall stark mit Maschinengewehren besetzt, deren Stand aber wechselt*).

*) Zu Anfang der Meldung ist gesagt: „Alle anders lautenden Meldungen, insbesondere die des I./Gren.Regts. 9 sind falsch, Major v. D e t t e n ist von mir benachrichtigt.“ Es scheint, daß damit eine Meldung des I./Gren.Regts. 9 vom 26.11. 6.45 vorm. gemeint ist, nach der die vordere Linie folgendermaßen verlief: 4. Komp. an der Einmündung des Nord-Südweges auf den Ringweg mit Front nach Westen, entlang des Ringweges 2., 3., 1. Komp., ein Pfeilstrich zeigte dann den Anschluß im Südostteil des Waldes. Diese Skizze befindet sich in den Anlagen des Kriegstagebuches des Regts.Stabes, mit Rotstift ist ein großes Fragezeichen gemacht und dabei bemerkt, „ist später berichtigt“. Die dem Tagebuch beigelegte Karte, Stand vom 26.11. mittags, zeigt aber I. Batln. sogar südlich des Wegedreiecks beiderseits der großen Mulde; II./Garde-Füs.-Regts. ist überhaupt nicht eingezeichnet.

Der 26. und 27. November.

Schon am Abend des 25. hatte der Kommandeur Garde-Füs.Regts. von Oberst v. Paczynski den Befehl im westlichen Teil der 3. Garde-Inf.Div. übernommen. Inf.Regt. 50 trat zur 214. Inf.Div. zurück und bezog in Epinoy, Fressies und Féchain Unterkunft*). Außer dem eigenen Regiment unterstand Oberst Graf v. der Schulenburg der Abschnitt III./Inf.Regts. 88 südwestlich Dorf Bourlon, als Reserve I./Res.Inf.Regts. 88. Von diesem Bataillon wurde aber eine Kompagnie an Stelle 1./Lehr-Inf.Regts. auf den inneren Flügeln III./Res.Inf.Regts. 88 und III./Garde-Füs.Regts. eingeschoben. Um den Südausgang des Dorfes zu sperren, durch den am 23. Tanks ihren Weg genommen hatten, bauten sich zwei Geschütze der 5./5. Garde-Feld-Artl.Regts. in Gegend des Schloßparks ein. 1./Pion. 28 war angeordnet, um das Dorf zu besetzen und Tankfallen anzulegen.

Wenn die Lage es gestattete, hatte 6. Garde-Inf.Brig. das Lehr-Inf.Regt. herauszuziehen. Der Kommandeur sollte aus den kampffähigen Teilen ein Bataillon bilden, den Rest in Sailly-Railencourt zusammenziehen. I. Batln. stellte unter Führung des Leutn. d. Res. Marienthal eine Kompagnie zusammen; sie wurde dann dem III. Batln. (insgesamt 150 Gewehre) zur Verstärkung der rückwärtigen Stellung am Bahndamm östlich Bourlon zugewiesen; vom II. Batln. kamen nur 6. und 8. Komp. aber erst in der Nacht vom 26. zum 27. an dem befohlenen Sammelplatz an, der Rest verblieb im Abschnitt des II./Garde-Füs.Regts. eingesetzt**).

Kurz nach Mitternacht, am 26.11. früh, gab 3. Garde-Inf.Div. bekannt, daß nach Gefangenenausagen die engl. 40. Div. abgekämpft wäre und voraussichtlich heute Nacht durch die engl. Garde-Div. abgelöst würde, „es scheint nicht ausgeschlossen, daß die in Gegend von Graincourt am 25. beobachtete große Anzahl von Tanks (40) unter dem Schutze der Dunkelheit vorgezogen wird, um im Morgengrauen mit der neu eingesetzten Garde-Div. zum Angriff gegen die Front der Division

*) Verluste Inf.Regts. 50: I. Batln. 31 Tote, 103 Verwundete, 49 Vermißte; II. Batln. 11 Tote, 35 Verwundete, 12 Vermißte; III. Batln. 15 Tote, 56 Verwundete, 407 Vermißte.

**) Verluste vom 23.—26.: I. Batln. 23 Tote, 85 Verwundete, 52 Vermißte; II. Batln. 28 Tote, 100 Verwundete, 8 Vermißte; III. Batln. 11 Tote, 78 Verwundete, 126 Vermißte. Für den 27.11. nennen die Verlustlisten folgende Zahlen: I. Batln. 14 Verwundete, 1 Vermißter; II. Batln. 3 Tote, 14 Verwundete, 10 Vermißte; III. Batln. 1 Toter, 30 Verwundete, 9 Vermißte.

anzutreten“. Infolgedessen hatten auch die beiden Bataillone Ref.Erf.-Inf.Regts. 1 bis 6 Uhr vorm. in Gegend Bahnhof Bourlon zur Verfügung der 6. Garde-Inf.Brig. einzutreffen.

Die Gefangenenauslagen waren insofern richtig, als in der Nacht vom 25. zum 26. der Engländer vor der Front der 3. Garde-Inf.Div. tatsächlich Ablösungen vornahm. Die wiederholten Anstürme gegen Dorf und Wald Bourlon hatten der engl. 40. Div. schwere Verluste gekostet, nach Doyle, *The british campaign in France and Flanders 1917*, verlor sie in der kurzen Zeit ihres Einsatzes 172 Offiziere und mehr als 3000 Mann. 40. Div. wurde jedoch durch die 62. Div. abgelöst, deren Truppen die wenigen Ruhetage bei Havrincourt, teilweise in Hütten und Zelten im Walde, verbracht hatten. Wie die Gruppe Caudry durch einen aufgefangenen Funkpruch erfuhr (vergl. S. 111), ersetzte die engl. Garde-Div. die 51. in Gegend Fontaine. Allerdings scheinen zur Unterstützung der 40. Div. schon am 25. einige Bataillone der Garde-Div. im Bourlon-Walde eingesetzt worden zu sein.

Aus der Schilderung der Kämpfe um Fontaine-Notre-Dame wissen wir bereits, daß die englische Führung erst am 27. „einen weiteren Versuch unternehmen“ wollte, „um Fontaine und Dorf Bourlon zu erobern und vom ganzen Bourlon-Rücken Besitz zu ergreifen“. Am 26. erfolgte daher ebensowenig wie gegen Fontaine der von der 3. Garde-Inf.Div. auf Bourlon erwartete Angriff. Besonders der Vormittag verlief, nachdem die nächtlichen Kämpfe auf dem linken bzw. rechten Flügel der Regimenter *Schulenburg* und *Seelhorst* abgeflaut waren, auffallend ruhig. Auf Grund der Weisungen über das vollständige Herausziehen der Bataillone von der 21. Ref.Div. und des II./Lehr-Inf.Regts. sowie der Änderung der Abschnittsgrenzen befahl Oberst *Graf v. der Schulenburg*, daß am Abend I. Batln. sich weiter nach links ausdehnte, II. Batln. sollte nach Ablösung dann III./Ref-Inf.Regts. 88 südwestlich Bourlon ersetzen. Vom Gren.Regt. 9 hatte I. Batln. einen Teil der Stellungen des mit dem Bataillon *Esebeck* vermischt liegenden II./Garde-Füs.Regts. zu besetzen. Damit nun die Ausdehnung des I. Batlns. nicht zu groß wurde, mußte das Füs.Batln. dafür den linken Flügel des I. Batlns. übernehmen. Diese Umgruppierung war jedoch erst im Gange, als der Engländer 7.30 nachm. an zahlreichen Stellen mit starken Patrouillen vorrückte. Sperr- und Vernichtungsfeuer wurden angefordert. Für kurze Zeit schwoll der Artilleriekampf zu gewaltiger Stärke an. Einen größeren, jedoch nur vorübergehenden Vorteil erzielte der Feind beim II./Garde-Füs.Regts., es kam hinzu, daß das eigene

Artilleriefeuer vor diesem Abschnitt stellenweise zu kurz lag. Die vordere Linie wich 2—300 m zurück. Doch ehe die Reservekompanie eingriff, war die alte Stellung wieder besetzt.

Nach den Meldungen aber, welche die Brigade zunächst erreichten, hatte der feindliche Vorstoß eine weit größere Auswirkung gezeitigt*). Infolgedessen waren Gegenangriffe des Ref.Erf.Inf.Regts. 1 (auch des I. Batlns. aus Raillencourt) angelegt; von der schnelligst alarmierten 221. Inf.Div. wurden außerdem zwei Bataillone Ref.Inf.Regts. 60 nach Sailly-Raillencourt vorgeschickt. Die Bataillone Ref.Erf.Inf.Regts. 1 erfuhren jedoch bereits beim Antreten, daß die Lage wiederhergestellt wäre. Da mit weiteren feindlichen Angriffen gerechnet wurde, befahl die 6. Garde-Inf.Brig.: „II./Garde-Füs.Regts. wird nicht abgelöst, zur Ablösung III./Ref.Inf.Regts. 88 wird II./Ref.Erf.Inf.Regts. 1 dem Garde-Füs.Regt. zur Verfügung gestellt.“ Der Wechsel der beiden Bataillone vollzog sich kurz nach Mitternacht ohne Schwierigkeiten; II./Ref.Erf.Inf.Regts. 1 nahm mit der 7. Komp. Anschluß an 9./Garde-Füs.Regts., deshalb konnte auch 1./Ref.Inf.Regts. 88 zu ihrem Bataillon zurücktreten, das dann zur 21. Ref.Div. entlassen wurde.

In dieser Nacht erfolgte daher die Ablösung des letzten Regiments der 214. Inf.Div., damit war der Austausch der 214. Inf.Div. mit der 21. Ref.Div., der eigentlich nach Anweisung der Gruppe Arras 24 Stunden früher durchgeführt sein sollte, beendet**). Inf.Regt. 358 meldete an Verlusten vom 21.—27.11.: Offiziere 3 tot, 2 verwundet, 1 vermißt; Unteroffz. und Mannschaften 65 tot, 204 verwundet, 55 vermißt. Die linke Grenze des dritten Regimentsabschnitts (Ref.Inf.Regt. 88) der 21. Ref.Div. befand sich jetzt dort, wo der von Anneux Kap. durch die

*) Die nicht zutreffende Angabe der 6. Garde-Inf.Brig. an Major Horn (Führer der Feld-Artl.Gruppe), I. und II./Garde-Füs.Regts. gehen zurück (7.58 nachm.), die Meldung des Leutn. d. Ref. Müller (1./Gren.Regts. 9) 8.20 nachm. in der Feuerstellung 2./5. Garde-Feld-Artl.Regts., ein Teil der Infanterie sei abgefangen und der Feind durchgebrochen, scheinen der Anlaß für ein zu weit zurückgezogenes Sperrfeuer gewesen zu sein.

**) Feld-Artl.Regt. 44 blieb ebenso wie die Verstärkungsartillerie eingesetzt. Ref.Feld-Artl.Regt. 21 (Major v. Baumbach) wurde dafür der Eingreifdivision (214. Inf.Div.) zugeteilt, Aufstellung am 26.11.: I. Abtlg. in Lauerstellung östlich Marquion (je ein Zug der 2. und 3. Battr. bespannt zur Tankbekämpfung), II. Abtlg. in Lauerstellung südlich Baralle, III. Abtlg. in Abancourt.

4. und 5./Pion. 11 lösten Pion.Komp. 341 im Ausbau von Stellungen südlich Sains-lez-Marquion ab; Min.Verf.Komp. 221 übernahm die Werferstände östlich des Kanals.

Hohlwegkreuzung nach Moeuvres heraufführende Weg den Rücken überschreitet.

Von hier aus verlief die Stellung im Abschnitt des Garde-Füs.Regts. nach Nordosten auf die Südecke des Schloßparks zu, erstreckte sich dann mit kleinen Abweichungen in allgemein östlicher Richtung durch Dorf und Wald unmittelbar südlich des nördlichen Punktes des Wegebereichs vorbei, dicht östlich dieser Wegespinne schloß sich der Befehlsbereich des Gren.Regts. 9 an. II./Res.Erf.Inf.Regts. 1 hatte die 6. Komp. hinter dem linken Flügel, III./Garde-Füs.Regts. die 12. im Schloßpark, I. die 1. am Ostaussgang des Dorfes, II. die 7. dicht nördlich des Waldes als Reserve zurückbehalten*). Vom Garde-Füs.Regt. war III./Res.Erf.-Inf.Regts. 1 angewiesen, sich in derselben Weise wie I./Res.Inf.Regts. 88 am Bahndamm nördlich des Dorfes und westlich der Kirche bereitzustellen. Zur Sicherung und Sperrung der Straßen in Bourlon wurde die 3./Masch.Gew.Scharfschützen-Abtlg. 12 bestimmt. Die 9 Gewehre der 2. Komp. dieser Abteilung sollten nach Eintreffen hinter der Front Gren.Regts. 9 Verwendung finden.

Dem Gren.Regt. 9 unterstand als Reserve I./Res.Erf.Inf.Regts. 1 am Bahndamm nördlich des Waldes. Durch das Vorgehen der englischen Patrouillen am späten Abend des 26. und infolge der gerade im Gange befindlichen Umgruppierung war auf dem rechten Flügel Gren.Regts. 9 ein ziemliches Durcheinander entstanden. In ihren Morgenmeldungen gaben allerdings, jedoch ohne nähere Einzelheiten, I. und Füs./Gren.Regts. 9 an, daß die Lage und Anschlüsse wiederhergestellt wären. 5. und 7. Komp. wurden auf dem linken Flügel des I. Batlms. eingesetzt, das seinerseits einen Stellungsteil vom II./Garde-Füs.Regts. (6./Lehr-Inf.Regts.) übernahm. Da Res.Inf.Regt. 46 der 119. Inf.Div. (vergl. S. 112) sich befehlsgemäß bis zur Sandgrube ausdehnte, und 8. Komp. infolgedessen die 6. nordwestlich Fontaine ersetzen konnte, war diese in den Nordostteil des Waldes gerückt. Wie aber Leutn. d. Res. W e n d l a n d t meldete, war eine Verbindung zur 11. am Ostrande des Waldes nur durch Posten und Patrouillen seiner 8. Komp. hergestellt. — Über den Verlauf der vorderen Linie des Gren.Regts. im Bourlon-Walde läßt sich auch auf Grund der noch in der Nacht vom 26./27. eingetroffenen Meldungen keine vollständige Klarheit gewinnen. Es ist jedoch mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß sich die Haupt-

*) Am Bahndamm, 1 km östlich des Bahnhofs Bourlon, stand Hauptm. P o t e l mit Resten III./Lehr-Inf.Regts. verstärkt um die Kompagnie M a r t e n t h a l.

kräfte nunmehr mit allgemein südwestlicher Front hinter und dicht vor dem von Bourlon nach Fontaine verlaufenden Wege befanden*). Der linke Flügel war dann entlang dem Ostrande umgebogen.



Für den Abend des 26. war von den Regimentern der 3. Garde-Inf.Div. ein kurzer Bericht über den Kampfwert der Truppe gefordert. Nach der Zusammenstellung der 6. Garde-Inf.Brig. lautete das Ergebnis: „Bei Garde-Füs.Regt. und Gren.Regt. 9 ist der Kampfwert und die Stimmung der Truppe trotz Ermüdung und großer Anstrengungen, hervorgerufen durch die erzielten Erfolge gut. Bei Lehr-Inf.Regt. ist durch den längeren Einsatz und die starken Verluste der Gefechtswert geringer.“ 3. Garde-Inf.Div. hatte einen zweimaligen Einsatz in Flandern hinter sich, auch ehe die Division bei Cambrai in den Kampf geworfen wurde, standen wieder nur wenige Ruhetage zur Verfügung.

*) Hauptm. v. S t r e b e n s k y (II./Gren.Regts. 9) hatte auf Befehl des Regts. 9 Uhr nachm., also nach Eingang der Nachricht von den englischen Vorstößen, die 5. und 7. Komp. angewiesen, zunächst hinter den rechten Flügel des I. Batlns. zu marschieren und sich an einem etwaigen Gegenstoß zu beteiligen. In dem schriftlichen Befehl war der rechte Flügel I./Gren.Regts. 9 „etwa südlich Zahl 100 östlich Bourlon“ angegeben. Nach einer Meldung des Leutn. K e i p e r vom Nordostrand des Waldes lagen beide Kompagnien um diese Zeit hinter der 9. Komp. etwa 150 m rechts vorwärts der 6. Komp. Der Führer II./Garde-Füs.Regts. stellte durch persönliche Erkundung am 26. (vergl. S. 151) den rechten Flügel I./Gren.Regts. 9 (4. Komp.) im Anschluß an 6./Lehr-Inf.Regts. südöstlich des nördlichen Punktes des Wegedreiecks, aber östlich des Weges Bourlon—Fontaine fest. 2.30 nachm. wurde auch vom I./Gren.Regts. 9 Anschluß rechts an 6./Lehr-Inf.Regts. gemeldet. 6./Lehr-Inf.Regts. war nach Meldung des Major F r h r. v. E s e b e c k vom 27. 3.30 vorm. durch eine Komp. I./Gren.Regts. 9 abgelöst. Diese Nachrichten bekräftigen die oben ausgesprochene Vermutung über den Verlauf der vorderen Linie wenigstens auf dem rechten Flügel. Dem stehen jedoch Angaben im Text und auf der Lagenkarte im Kriegstagebuch Gren.Regts. 9 entgegen. Die Ereignisse am Abend des 26. sind mit dem Zusatz beschrieben: „Eigene schwere Artillerie hat bei dem Sperrfeuer wie bereits am 24.11., so auch heute schwer in I./9 — in die im Bogen nach Süden hinauspringenden Teile des Regts. — hineingeschossen und erhebliche Verluste beigetragen.“ Die Gesamtverluste des I. Batlns. am 26. betrugen aber nur 7 Mann verwundet, 3 Mann vermißt, des Füs.Batlns. 3 Tote, 5 Verwundete (bei dem abendlichen Vorstoß 2 Verwundete). In den Meldungen der beiden Bataillone finden sich keine Anhaltspunkte, Füs.Batl. betont vielmehr, daß das durch Leuchtzeichen angeforderte Sperrfeuer sehr gut einsetzte. Die Lagenkarte vom 27. früh zeigt folgendes Bild: Im Anschluß an Lehr-Inf.Regt. südlich Bourlon (also 3—500 m vor der Front III./Garde-Füs.Regts.!) I./Gren.Regts. 9, rechter Flügel

Erprobte Kompagnieführer und Unteroffiziere waren in den flandrischen Großkämpfen gefallen oder verwundet, ihr Fehlen machte sich sehr nachteilig bemerkbar. Der kurz vorher zur Auffüllung der schweren Verluste aus dem zweiten Flandernkampf eingetroffene Ersatz war „überaus mangelhaft ausgebildet“. Diese Ausbildung innerhalb der Regimenter vorzunehmen, wurde durch die Verwendung bei Bourlon verhindert. Gewiß hatten die durch eigene Angriffe erzielten und von der höheren Führung durch Tagesbefehle ganz besonders anerkannten Erfolge belebend auf die Stimmung gewirkt, es war jedoch kein Zweifel, daß das fortdauernde naßkalte Wetter diese und mit ihr die Leistungen der Truppe in viel stärkerem Maße wieder herabminderte. So wies Oberst Graf v. der Schulenburg in seinem Bericht darauf hin, daß das Regiment ganz außerordentlich infolge Mangel an Schlaf und Wetterschutz litte; die durchschnittliche Grabenstärke der Bataillone Garde-Fuß.Regts. wurde von ihm mit 316 Mann einschließlich der Unteroffiziere angeführt. Beim Gren.Regt. 9 waren die Bataillone um diese Zeit etwa je 50 Mann stärker*).

Da der Engländer ebenfalls über den Verlauf der eigenen vorderen Linie im Bourlon-Walde mangelhaft unterrichtet schien, hielt sich sein Artilleriefeuer auf die Stellung der 9. Grenadiere stets in mäßigen Grenzen; jedenfalls blieb es weit geringer als sonst bei Großkämpfen. Die bisher entstandenen Verluste waren daher, auch trotz der eigenen

noch südlich des westlichen Punktes des Begebrieds, linker Flügel etwa am Nord-Südweg weiterhin 5., 7., 9., 10., 12., 11. Komp. in östlicher Richtung, bei Austritt des Weges Bourlon — Fontaine aus dem Walde am Walbrand nord-östlich umbiegend. Nach dieser Einzeichnung wenigstens zu urteilen, muß die Verbindung mit dem Nachbar-Regiment sehr mangelhaft gewesen sein, das Garde-Fuß.Regt. ist überhaupt nicht eingetragen, auch die Feststellungen des Hauptm. Tammes (II./Garde-Fuß.Regts.), die er Major v. Detten, laut Angabe, mitgeteilt hatte, scheinen beim Stabe Gren.Regts. 9 in Sailly-Railencourt nicht bekannt geworden zu sein; vom Lehr-Inf.Regt. befanden sich um diese Zeit überhaupt nur noch zwei Kompagnien, und zwar im Abschnitt II./Garde-Fuß.Regts. in vorderer Linie. Es mußten ferner sich danach das ganze I. Batln., 5. und 7. Komp. etwa 4—500 m vor der Front des linken Flügels des I. und vor dem gesamten Abschnitt II./Garde-Fuß.Regts. befunden haben. Schließlich hatten Gruppen Derichs und Priden auf die westliche Hälfte der so vom Gren.Regt. 9 bezeichneten Stellung Sperrfeuer abgegeben; Untergruppe Mackensen war außerdem noch besonders angeordnet, um in die große Mulde zu wirken, durch die angeblich die vordere Linie I./Gren.Regts. 9 verlief.

*) Gefechtsstärken am 21.11.: II./Garde-Fuß.Regts. 13 Offz., 747 Mann, III./Garde-Fuß.Regts. 14 Offz., 548 Mann, II./Gren.Regts. 9 23 Offz., 691 Mann, III./Gren.Regts. 9 22 Offz., 709 Mann.

Vorstöße und der Abwehr feindlicher Gegenangriffe nicht sonderlich hoch. Wie jedoch die beiden folgenden Meldungen beweisen, die allerdings beim Abfassen obiger Zusammenstellung noch nicht vorlagen, verursachten die Witterung und ihre Folgeerscheinungen weit mehr als die schweren und an die Nerven sehr starke Anforderungen stellenden Waldkämpfe ein Erlahmen und Nachlassen der seelischen und körperlichen Widerstandskraft. Leutn. d. Res. W e n d l a n d t gab am 27. früh an: „Verluste innerhalb der letzten 24 Stunden keine. Krank gemeldet 4 Mann. Bei den jetzigen Witterungsverhältnissen wird die Truppe auch ohne blutige Verluste bald als abgekämpft gelten müssen. Fast jede Nacht werden die Leute durch Schnee und Regen durchgeweicht und müssen dann den Tag über in ihrem Loch hocken, wo sie in den nassen Kleidern fast zu Eis frieren. Wenn wir noch länger in Stellung bleiben sollten, bitte ich, daß wenigstens etwas mehr Schnaps empfangen wird.“ 8. Komp. hatte dabei bislang unter sehr günstigen Umständen gefochten, ihre Verluste betrugen seit Einsatz 4 Verwundete. Für die Hauptkräfte des Regiments, die sich seit dem Abend des 23. im Walde in fast ununterbrochenem Kampfe befanden, lagen die Verhältnisse daher ungleich schwieriger. Die um 5.45 vorm. am 27. an das II. Batln. geschickte Meldung des Führers der 7. Komp. ist deshalb wohl begründet, Leutn. d. Res. S e i s e schrieb: „Als ältester Offizier zur Zeit der vordersten Linie fühle ich mich verpflichtet, auf allseitigen Wunsch wie auch aus persönlicher Überzeugung folgendes zu melden: Von den Kompagnien des Regiments sind einige besonders hart mitgenommen. Die 1., 5., 7. Komp. und die Kompn. des F./9 haben bisher jede Nacht gestürmt, außerdem vorgestern mittag; oder feindliche Angriffe aufgehalten. Hierdurch wie ganz besonders durch die schlechten Unterkunfts- und Witterungsverhältnisse sind Führer und Mannschaften derart erschöpft, daß, wenn bis heute Abend keine Ablösung erfolgt, ich für meine Kompagnie keine Verantwortung übernehmen kann, obgleich außer Verwundeten bisher alles vollzählig vorhanden. Die Leute haben vier Tage und Nächte nicht geschlafen, im Gegenteil sind an Nerven und Anspannung höchste Anforderungen gestellt worden. Die Kompagnie hat jede Nacht die Stellung wechseln und sich neu eingraben müssen. Die Leute befinden sich körperlich und moralisch in einem Zustand wie ich ihn bisher nicht erlebt. — Ich weiß sehr wohl, wie das Regiment über derartige Meldungen denkt und bin mir der Verantwortung meiner Meldung voll bewußt. Da bei einem Geländeverlust jedoch die Ehre des

Regiments auf dem Spiele steht, fühle ich mich zu der Meldung verpflichtet*)."

☆

Aber noch ein Großkampftag steht den Regimentern des Generalst. v. L i n d e q u i s t unmittelbar bevor. Gegen die Front Bourlon—Fontaine ist der Angriff der engl. 62. und Garde-Div. gerichtet, beide Divisionen werden wieder durch zahlreiche Tanks unterstützt. Der Engländer hat als Beginn seiner Vorbereitung dieselbe Stunde gewählt wie am 20., dem ersten Tage der Schlacht. Der feindliche Angriff wird von deutscher Seite erwartet, es ist ausdrücklich dem Stabe und den beiden Bataillonen Ref. Inf. Regts. 60 befohlen, sich von 7 Uhr vorm. an bereitzuhalten. Auf Weisung der Gruppe Arras (als artilleristischer Berater war seit dem 25. Oberstlt. F r h r. v. B o k h e i m, bayer. Artl. Kom. 13, beim Generalkommando tätig) soll die gesamte Artillerie von 7.15 vorm. ab mehrere Vernichtungsfeuerwellen abgeben.

Das eigene Feuer hat kaum begonnen, als die feindliche Artillerievorbereitung einsetzt. Sie ist von gewaltiger Stärke, aber nur von kurzer Dauer. Die deutschen Batterien antworten mit starkem Störungsfeuer auf die Sperrfeuerräume, gehen dann sehr bald auf Anfordern zum Sperrfeuer über. Der Bourlon-Wald wird von den Engländern eingenebelt, tief ins Hintergelände schlagen die feindlichen Geschosse. Die Stellung der 5./Ref. Fußb. 16 vom Bataillon T r e b s t am Westausgang von Sailly erhält Gas. Sehr nachteilig wirkt sich der Ausfall an Geschützen bei den mit Feld-Kan. 16 ausgestatteten Batterien aus. So schreibt Leutn. d. Ref. B o g e l s a n g, 9./Feld-Artl. Regts. 63: „Ich beobachtete vom Kirchturm St. Oile aus. Bald nach Feuereröffnung wurde mir gemeldet, daß zwei Geschütze ausgefallen seien. Kurz darauf waren auch die beiden letzten Geschütze nicht mehr feuerbereit. Bei allen Kanonen war das Widerstandslager für den Schlagbolzen herausgesprungen. Der Ersatz war verbraucht. Ich hatte vier tadellose neue Geschütze in Stellung stehen, die Kanoniere brannten darauf, wirken

*) Die Meldung ist 6.35 vorm. beim Batlins.Stab angekommen, die der 8. Komp. um 6.45 vorm. Der Kommandeur Gren. Regts. 9 hatte in seinem Bericht an die Brigade den Kampfwert der Truppe mit recht gut bezeichnet, jedoch war auch von ihm betont, daß die Spannkraft der Leute sehr bald nachlassen würde infolge der ununterbrochenen Kämpfe, bei dem Mangel an Wetterschutz und der dauernden Kälte. Aus diesen Gründen erklärte Major v. S e e l h o r s t auch schon in seiner Meldung ein baldiges Herausziehen des Regiments für notwendig.

zu können, nun wurden wir verurteilt, als stumme Zuschauer dabei zu stehen. Unser tüchtiger Waffenmeister *Plaum* ließ nichts unversucht, doch blieb seine Mühe vergeblich. Meine Ansicht, die auch vom Waffenmeister und allen Geschützführern geteilt wurde, war die, daß der neue Munitionsersatz an dem Unglück schuld sei, die Pulverladung mußte zu stark gewesen sein.“ Major *Horn* sucht, so weit es möglich ist, die Sperrfeuerräume solcher ausfallenden Batterien durch die Artillerie der 2. Welle decken zu lassen.

Schon nach $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Stunde greifen Tanks und die englische Infanterie an. Der 6. Garde-Inf. Brig. liegt als erste Nachricht aus der Front eine Meldung des Major v. *Delius* vor. Danach ist der Feind bei der linken Flügelskompagnie seines I./Garde-Fuß.Regts. eingebrungen, eigene Truppen sind beim Zurücklaufen aus dem Walde beobachtet. 9.10 vorm. gibt dann die Brigade folgende Orientierung an die Division: „Große Massen im Zurückgehen aus Fontaine auf Saillly-Raillencourt. Res. Inf. Regt. 60 hat Befehl zum Gegenstoß mit zwei Bataillonen. Oberst *Graf v. der Schulenburg* beobachtete 9 Uhr vorm. aus Bourlon-Wald auf Saillly-Raillencourt rückwärtige Bewegungen von Infanterie, die, von Major v. *Delius* aufgehalten, wieder vorging und den Bahndamm zur Verteidigung einrichtete. Bourlon-Wald scheinbar noch nicht ganz verloren, da englische Artillerie noch darauf schießt. Aus Fontaine und westlich rückwärtige Bewegungen.“ Es herrscht bei der höheren Führung kein Zweifel über den Ernst der Lage*). Den Engländern scheint heute der Durchbruch zu gelingen.

Gren. Regt. 9 hatte 8.20 vorm. sowohl vom Fuß.- wie auch vom I. Batln. erfahren, daß eigene Truppen aus dem Nordostrande des Bourlon-Waldes zurückgingen. Zehn Minuten später gab der Kommandeur Gren. Regts. 9 den Befehl an I./Res. Ers. Inf. Regts. 1, sofort zum Gegenstoß in südlicher Richtung, linker Flügel am Ostrand des Waldes, anzutreten und alle zurückweichenden Truppen wieder mit vorzunehmen. I./Res. Ers. Inf. Regts. 1 hatte aber bereits das Nachgeben der vorderen Linie bemerkt und die Engländer, die schon in der Mulde am nördlichen Waldrand erscheinen, unter Feuer genommen.

Die Kompagnien Gren. Regts. 9 im Walde können den ersten, frontal den Stoß des Feindes abwehren. Der Hauptnachdruck des englischen Angriffs liegt jedoch außerhalb des Bourlon-Waldes; die Tanks haben hier günstigeres Gelände, außerdem bietet sich die Möglichkeit, auf diese Weise die deutschen Truppen im Waldgebiet zu umgehen. Zahlreichen

*) Vergl. auch General von Moser, Feldzugsaufzeichnungen S. 317.

Tanks, dichtauf gefolgt von den englischen Gardebataillonen, glückt sehr schnell der Durchbruch der deutschen Front zwischen Wald und Fontaine, in der sich noch dazu eine Lücke befand (vergl. S. 155). Sofort wenden sich starke Abteilungen nach Westen und greifen die Hauptkräfte des Gren.Regts. in Flanke und Rücken an. Die 8. Komp. hat sich ebenso wie der rechte Flügel Res.Inf.Regts. 46 (vergl. S. 113) gegen die Übermacht und Umfassung nicht halten können, sie richtet sich am Bahndamm, dann, als bei dem allgemeinen Durcheinander ein Teil dieses Dammes dicht nordwestlich Fontaine verlorengeht, in dem Hohlweg nach Raillencourt zur Verteidigung ein. In Fontaine hat sich die Bedienung des Tankgeschützes der 8./Feld-Artl.Regts. 63 unter Unteroffz. B a u s c h e r tapfer zur Wehr gesetzt, die Feldkanone muß aber ebenso wie die der 119. Inf.Div. aufgegeben werden. Bald darauf fällt das andere Geschütz der 8. Battr. am Nordwestausgang des Dorfes ebenfalls in Feindeshand.

Gegen die nun auch in der Flanke und im Rücken auftauchenden Engländer kämpfen die Grenadiere im Bourlon-Walde zunächst mit aller Kraft. Die 6. Komp. unter der umsichtigen Führung des Leutn. K e i p e r ist nach Osten eingeschwenkt. Leutn. d. Res. B e t h g e (10. Komp.) verteidigt sich mit wenigen Gruppen und Maschinengewehren trotz der immer stärker werdenden Rückenbedrohung am Austritt des Weges Bourlon—Fontaine aus dem Walde einige Zeit erfolgreich. Erst als Tanks sich diesen Weg zum Vorfahren auf Bourlon erzwungen haben, muß er seine Stellung aufgeben. Jedoch schon vorher hat ein allgemeines Zurückgehen auf der ganzen Front eingesetzt. Die Widerstandskraft der Grenadiere ist erschöpft. Die Kompagnien weichen in Richtung des Bahndammes; infolge des unübersichtlichen Geländes und des Nebels können große Teile der Gefangennahme entgehen. Doch vielfach hat der Engländer einzelne Züge und Gruppen schon rings umstellt, eine Rettung scheint trotz verzweifelter Gegenwehr unmöglich. Aber entschlossene Führer wie Feldw.Leutn. B o r k, Leutn. d. Res. S a g a s s e r oder Unteroffz. G e n z e n geben die Hoffnung nicht auf, mit blander Waffe sprengen sie den feindlichen Ring mit ihren Leuten; auch Unteroffz. D u m m e r mit seinem Maschinengewehr von der 3. Masch.Gew.Komp. glückt der Durchbruch; einige Abteilungen bringen sogar gefangene Engländer mit zurück. Die Führer der 11. und 12. Komp. werden dagegen vom Feinde mit Teilen ihrer Kompagnien als Gefangene abgeführt. „Da man hofft, daß unsere rechts anschließende Linie noch vorhanden sei, wird nach rechts abmarschiert, ohne von dem be-

gleitenden Engländer, der mit dem Gelände nicht vertraut zu sein scheint, daran gehindert zu werden. Einem aus dem Walde heraustr tretenden Unteroffizier entreißt Leutn. Schierholt das Gewehr und streckt den begleitenden Engländer auf kurze Entfernung nieder*)." Auf dem Wege zum Bahndamm wird dann der Führer der 12. Komp. noch leicht verwundet. Leutn. Bolling (11.) gelingt ebenfalls die Befreiung. An der Eisenbahnlinie richten sich die 9. Grenadiere erneut zur Verteidigung ein**). Es sind jedoch nur noch geringe Kräfte, die I./Ref.-Ers.-Inf.Regts. 1 und Teile des III./Inf.Regts. 46 (119. Inf.Div.) verstärken. Zahlreiche Mannschaften, vielfach ohne Waffen, werden erst in Sailly-Railencourt oder noch weiter rückwärts wieder gesammelt, so meldet Leutn. d. Ref. Kulf e: „4. Komp. wurde heute morgen bei dem Angriff umgangen und auch von hinten angegriffen. Es gelang mir und einigen Leuten, uns durchzuschlagen. 15 Mann, teilweise ohne Ausrüstung, habe ich in Sancourt gesammelt. Ich bitte um Befehl, was ich tun soll!“

Nach einer Meldung des I./Gren.Regts. 9 von 9.15 vorm. an das Regiment schanzten Engländer bereits an der hochgelegenen Nordost-ecke des Waldes. Diese Kenntnis stammte von Hauptm. P o t e l. Der Führer III./Lehr-Inf.Regts. berichtete auch selbst 9.20 vorm. ausführlich dem Kommandeur Gren.Regts. 9. Aus Meldung und Skizze konnte dieser ferner noch entnehmen, daß der Feind den Nordrand des Bourlon-Waldes besetzt habe, daß ein Tank vor dem Ostausgang des Dorfes stehe. Teile III./Lehr-Inf.Regts. waren im Hohlwege, in der Hauptsache jedoch am Bahndamm links rückwärts eingezeichnet. —

In diesem Hohlwege östlich Bourlon haben sich auch Kräfte des II./Garde-Füs.Regts. besonders von der 7. Komp. unter Leutn. d. Ref. T r o p p e n z und dem Führer der 8., Leutn. d. Ref. P o h l m a n n, zur erneuten Abwehr bereitgemacht; der Rest der Abschnittsbesatzung ist an den Bahndamm zurückgegangen.

*) Nach dem vorliegenden Manuskript der Regimentsgeschichte handelte es sich um den Unteroffiz. K u p f e r von der 12. Komp.

**) Verluste des I. Batlns. am 23. 9 Tote, 8 Verwundete; am 24. 6 Tote, 12 Verwundete; am 25. 7 Tote, 38 Verwundete; am 26. 7 Verwundete, 3 Vermißte; am 27. 1 Toter, 14 Verwundete, 6 Vermißte. II. Batln. verlor vom 23.—27. 13 Tote, 63 Verwundete, 156 Vermißte (davon am 27. 4 Tote, 28 Verwundete, 151 Vermißte); III. Batln. vom 23.—30.11. 38 Tote, 73 Verwundete, 123 Vermißte (soweit Angaben über Verluste des 27. vorhanden: 4 Tote, 6 Verwundete, 96 Vermißte).

Gleich dem Gren.Regt. 9 hatte II./Garde-Füs.Regts. mit den beiden Kompagnien II./Lehr-Inf.Regts. den ersten Ansturm des Feindes abgeschlagen. Darauf waren Tanks auf den Waldwegen vorgefahren. Vergeblich hatte man versucht, diese Panzerwagen durch Gewehr- und Maschinengewehrfeuer außer Gefecht zu setzen. Es war ihnen vielmehr gelungen, die vordere Linie zu durchbrechen und auseinanderzusprengen. In der linken Flanke erschienen ferner sehr schnell starke feindliche Abteilungen. Bei der Unübersichtlichkeit des Waldes und dem Nebel sowie in dem flankierenden Feuer gerieten die Leute mehr und mehr in Verwirrung und liefen zurück. Zudem herrschte bei diesem Bataillon großer Offiziermangel. Jedoch auch im Abschnitt *L a m m s* wehrten sich zahlreiche Gruppen unter umsichtigen Führern zäh gegen den von allen Seiten auftauchenden Feind. Ganz besonders bildeten sich um die Maschinengewehre Widerstandsnester. Das Gewehr des Gefr. *B a l k e* feuerte, bis die Munition verschossen war, das des Unteroffz. *L a u n s p a c h* griff der Engländer mit Handgranaten an, die Bedienung wurde bis auf den Richtschützen *v o n d e r B u r g* verwundet. Dieser versuchte das beschädigte Maschinengewehr zurückzubringen, mußte es aber dann doch liegen lassen und entging mit knapper Not der Gefangennahme. Der linke Flügel des I. Batlins. war inzwischen ebenfalls durchbrochen. Während größere Teile der 2. Komp. im Anschluß an die 4. standhielten, wich die 3. Komp. allmählich gegen den Bahndamm zurück. Die sofort zum Gegenstoß vorgehende 1. Komp. konnte die verlorene Stellung nicht wieder erreichen. Der Engländer nistete sich im Ostteil des Dorfes, vor allem in der großen dort gelegenen Ziegelei ein. —

6. Garde-Inf.Brig. hat Major *C o m m i c h a u* in *Sailly-Mailencourt* zunächst dahin orientieren lassen, daß das Eingreifen seines Detachements (Stab, I. und II./Res-Inf.Regts. 60, III./Feld-Artl.-Regts. 273) für die Gesamtlage von höchster Wichtigkeit sei, daß aber der Einsatz seiner Kräfte zur Wiederherstellung der Lage ihm überlassen bleibe. 9.25 vorm. befiehlt dann die Brigade auf die Nachricht, daß der Bahndamm nordwestlich *Fontaine* und nördlich des Waldes noch gehalten werde, in südwestlicher Richtung mit dem linken Flügel auf *Westrand Fontaine* zum Gegenstoß anzutreten. Als im Brigadestabsquartier der Verlust von Dorf *Fontaine* und Teilen des Bahndammes bekannt wird, erhält Major *C o m m i c h a u* schleunigst die Weisung, den linken Flügel seines Regiments nicht an *Fontaine* vorbeizuführen, sondern den Angriff auch auf das Dorf selbst anzusetzen.

Für diese der 3. Garde-Inf.Div. zur Verfügung gestellte Eingreifstaffel sucht die Gruppe sofort aus dem Rest der 221. Inf.Div., der in den Dörfern westlich Ivuy untergebracht ist, Ersatz zu schaffen. Die Meldungen über das Vordringen der Engländer aus dem Bourlon-Walde und Fontaine klingen immer bedrohlicher. 9.50 vorm. ordnet daraufhin Generalmajor v. La Chevalerie den Abmarsch des Inf.Regts. 41, des Stabes Feld-Artl.Regts. 273 mit I. und II. Abtlg. nach Sailly an; Oberst Rodig, Kommandeur der 1. Ref.Ers.Inf.Brig., soll diese Kräfte als Gruppenreserve dort bereithalten*). Aber auch an die 214. Inf.Div. ist gegen 10 Uhr vorm. der Fernspruch ergangen, die in Sains-lez-Marquion und Marquion befindliche Eingreifstaffel und das in Epinoy—Sancourt—Bantigny—Abancourt und Fressies untergebrachte Gros der Division alarmbereit zu machen. —

Daß der englische Angriff sich gleichzeitig gegen das Garde-Füs.-Regt. am Dorf Bourlon richtet, weiß die 3. Garde-Inf.Div. durch die als erste aus der Front anlangende, bereits erwähnte Meldung des Führers des I. Batlns. Major v. Delius hält auch weiterhin die übergeordneten Befehlsstellen auf dem Laufenden. Kurz nach 10 Uhr vorm. ist die 6. Garde-Inf.Brig. davon unterrichtet, daß 4. und 2. Komp. noch am Südostrand des Dorfes liegen, vom Rest I./Garde-Füs.Regts. der Bahndamm ostwärts des Bahnhofs besetzt ist. Vom III. Batln. wird in dieser Nachricht des Major v. Delius gesagt, „hält seine Stellung vorne“. Diesen Absatz bestätigt bald darauf die vom III./Garde-Füs.Regts. ankommende Meldung.

Das Feuer zahlreicher Batterien hat der Engländer auf Bourlon vereinigt, bevor er seine Tanks vorschickt. „Es herrscht noch Dämmerung, diese, besonders aber Nebel und Regen beeinträchtigen sehr stark die

*) Das in Tilloy marschbereite III./Ref.Inf.Regts. 60 erhielt erst 2.15 nachm. vom Regt. den Befehl, nach Sailly zu rücken. Es hat sich nicht feststellen lassen, weshalb nicht das Batln. früher in Marsch gesetzt wurde. Als Reserve wurde dem Kommandeur Ref.Inf.Regts. 60 daher zunächst ein Batln. Inf.Regts. 41 zugewiesen, das er jedoch nicht einsetzte. I./Feld-Artl.Regts. 273 bezog Lauerstellungen im Park von Sancourt, die II. wurde am Abend dem Garde-Artl.Kom. 3 unterstellt. Die beiden Pion.Kompn. der 221. Inf.Div. waren seit dem Abend des 26. der 3. Garde-Inf.Div. zum Stellungsbau zugewiesen. Am 27. hielt sich 2. Ref./Pion. 21 beim Gefechtsstand Garde-Füs.Regts. bereit; sie marschierte um 3 Uhr nachm. nach Bourlon und baute mit I./Pion. 28 Tankfallen. 1. Ref./Pion. 25 war dem Führer der Pion.Komp. 274, Hauptm. d. L. Paulisch, zugeteilt; beide wurden dem Gren.Regt. 9 als Reserve unterstellt, sie rückten zunächst gegen 11 Uhr in den Hohlweg südwestlich Sailly-Raillencourt nördlich des Bahndammes.

Sicht. In dem Hohlweg oberhalb Rp. (südwestlich Bourlon) wird ein ständig höher werdender Buckel gesichtet, der sich scharf vom Horizont abhebt. Der erste herannahende feindliche Tank. Ihm folgen bald mehrere. Die Tanks fahren von der Höhe herab auf das Dorf Bourlon zu," so berichtet Leutn. d. L. M e n d e n, der mit einem Zuge der 1./Feld-Artl.Regts. 44 etwa 800 m westlich Bourlon, südlich der Straße nach Sains-lez-Marquion, in der letzten Nacht in Stellung gegangen war. Dem Bizewachtm. B r o c h a u s überträgt Leutn. d. L. M e n d e n sogleich das Kommando über das linke Geschütz. „Da infolge des Nebels und Regens, auch der Rauchentwicklung der feindlichen Geschosse durch das Rundblickfernrohr nicht das Geringste zu erkennen ist, befehle ich das Anrichten durch das Richtglas. Dieses ist nun in der Weise möglich, daß man das Ausblitzen der Tank-Kanonen scharf anvisiert.“ Gefr. N o l t e und P f e i f f e r, unterstützt von den Geschützführern, finden, wie schon die ersten Schüsse zeigen, ihr Ziel. Leutn. d. Ref. S c h u l z e = H e r r i n g e n und P o p p e n mit den Tankgeschützen der 7. Battr. des gleichen Regiments erkennen ebenfalls die von dem Rücken westlich des Waldes sich herabwälgenden Maschinen und nehmen sie unter Feuer. Ganz besonders gute Erfolge erzielt ferner der Zug der 5./5. Garde-Feld-Artl.Regts. unter der Führung des Leutn. d. Ref. B r a g r o c vom Südwestteil des Dorfes aus. In seiner Meldung an die Untergruppe D e r i c h s schreibt er, daß die Tankbekämpfung „großartig funktioniert, Unteroffz. S c h o t t e n sich sehr bewährt habe*)." Die eigenen Verluste durch das starke feindliche Artilleriefeuer sind allerdings empfindlich, Garde-Füsiliere müssen den Kanonieren bei der Bedienung der Geschütze zu Hilfe kommen.

Durch das vorzügliche Schießen der Feldgeschütze bleiben die meisten Panzerwagen vor der Front liegen. Mit Gewehr- und Maschinengewehrfeuer empfangen auch II./Ref.Erf.Inf.Regts. 1 und die „Maitäfer" die Tanks; die Kompagnien I./Ref.Inf.Regts. 88 nehmen sie unter Flankenfeuer. Nur wenige Maschinen wälzen sich über die vordere Linie hinweg. Garde-Füsiliere von der 10. Komp. und ebenso von der

*) Die Meldung ist ohne Zeitangabe. Die Zahl der abgeschossenen Tanks läßt sich infolge der vielen Widersprüche, die ebenso wie am 20. oder 23.11. vorhanden sind, nicht einwandfrei angeben, auch über die Zahl der gegen diesen Abschnitt vorgehenden Tanks lauten die Berichte verschieden, III./Garde-Füs.-Regts. meldete „etwa 10 Tanks“.

Später fiel auch Leutn. d. Ref. B r a g r o c, nur Unteroffz. S c h o t t e n und Gefr. T h e n n h a u s e n blieben unverwundet; zu diesem Zeitpunkt war der Tankangriff aber längst abgeschlagen.

4., wie der Kompagnieführer Leutn. d. Ref. D a u g s meldet, klettern auf die Tanks und versuchen vergeblich, sie durch Handgranaten außer Gefecht zu setzen. Langgeschütze, die, um die eigenen Truppen nicht zu gefährden, das Feuer eingestellt haben, müssen stellenweise wieder eingreifen. Andererseits hindern Straßensperren die Panzerwagen in der Fortbewegung. Unteroffz. M e i ß n e r und D o n a t h, beide von der 9. Komp., haben daher mit geballten Ladungen Erfolg und machen zwei Panzerwagen kampfunfähig. Die vordere Linie weicht indessen nicht und bringt den nunmehr in dichten Wellen angreifenden Sturmtruppen der engl. 62. Div. beträchtliche Verluste bei. Auch die Wirkung des deutschen Artillerieperrfeuers ist nach englischer Schilderung „ganz furchtbar“. Die feindliche Infanterie wird abgewiesen und flutet zurück. Nur schwächere englische Kräfte dringen durch die von den Tanks geschaffenen Lücken in das Dorf ein. Ein bei diesen Kämpfen beteiligter Feldwebel (II./V./York and Lancaster Regts. der 187. Brig.), der später, während der Angriffsschlacht, in deutsche Gefangenschaft kam, sagte bei seiner Vernehmung aus: „Die Leute gerieten in ein wahres Höllefeuer, von allen Seiten Maschinengewehre und aus den Fenstern Handgranaten. Am schlimmsten war, daß bei all diesem Feuer kein einziger Deutscher zu sehen war. Mehrere Male wurde ein Haus, aus dem Feuer erhalten war, erstürmt, dann aber leer gefunden.“ Garde-Füsiliere und Maschinengewehre der Scharfschützenabtlg. 12 räumen unter dem Feinde gründlich auf; Gegenstöße, auch die vom II./Ref.Erf.Inf.Regts. 1 angelegten, treiben die spärlichen Reste zurück*). Die Stimmung ist infolge des erfochtenen Sieges ausgezeichnet. „Bald verbreitet sich an der Front das unheimliche Gerücht, daß Schinken, Rum und andere Proviantschätze im Innern dieser Saurier verborgen seien. Phantasiegebilde wie Weißbrot und Cornedbeef werden hervorgezaubert und verschwinden bei strahlend glänzenden Augen in hungrigen Maitäfermägen.“ Gegen 11 Uhr vorm. lassen die Kämpfe nach, die sich bei starkem Regen abgespielt haben. Besonders gelichtete Stellen der vorderen Linie befiehlt Hauptm. F r h r. v. W e r t h e r n durch Teile der 12./Garde-Füs.Regts. aufzufüllen.

Major v. D e l i u s erreicht 11.40 vorm. nochmals eine Meldung der 4. Komp., daß die bisherige Stellung gehalten werde. Inzwischen ist von ihm ein Gegenstoß der 1. und 3. Komp. angelegt, um sich wieder in den Besitz der zwischen der 2. Komp. und dem Rest des II. Batlins. im Hohlweg entstandenen Lücke zu setzen. Das Unternehmen gelingt,

*) Verluste II./Ref.Erf.Inf.Regts. 1 am 27.: 24 Tote, 39 Verwundete.

nur in der Ziegelei am Ostaussgang von Bourlon hält sich der Engländer. Gegen die Hohlwegbesatzung hat der Feind indessen keine weiteren Angriffe unternommen. Drei Tanks sind vielmehr unter dem lebhaften Feuer dieser schwachen deutschen Kräfte in den Wald zurückgefahren. 10.15 vorm. meldet II./Garde-Füs.Regts., „Batln. nimmt an, daß sich der Engländer einstweilen mit dem Besiz des Waldes begnügt.“

Der feindliche Angriff hat sich nach Westen nicht erheblich über den Abschnitt des im Anschluß an die Garde-Füsiliere liegenden II./Ref.Gr.-Inf.Regts. 1 ausgedehnt. Vor dem linken Regimentsabschnitt der Nachbardivision wurden schwache Vorstöße rasch abgewiesen. Gegen 10 Uhr vorm. erhielt jedoch die 21. Ref.Div. die Nachricht, daß der Engländer in Bourlon mit Tanks eingedrungen wäre. Sie befahl deshalb der 41. Ref.Inf.Brig., durch Vorziehen von Reserven aus Sains-lez-Marquion für den Schutz der linken Flanke Sorge zu tragen. Die vom General W o i d e getroffenen Maßnahmen erwiesen sich aber sehr bald als nicht nötig.

Die Artilleriegruppen der 3. Garde-Inf.Div. hatten außer den bei den Bataillonen im Abschnitt Bourlon-Dorf befindlichen Art.Verb.Offz. noch besondere Offizierpatrouillen vorgeschickt, sie waren daher über die geglückte Verteidigung des Dorfes schnell unterrichtet. Auch die Art.-Verb.Offz. im Abschnitt Gren.Regts. 9 blieben bestrebt, Nachrichten nach rückwärts durchzubringen. Der Engländer hatte aber keine ernstlichen Versuche gemacht, seine Einbruchsstelle nördlich des Waldes und bei Fontaine zu erweitern. Der Bourlon-Wald lag unter zusammengefaßtem deutschen Feuer. Eine gute Beobachtungsstelle war von Leutn. d. Ref. S c h m i ß (6./5. Garde-Feld-Artl.Regts.) erkundet, er konnte mit der eigenen Batterie englische Maschinengewehrnesten am nordöstlichen Waldzipfel unter Feuer nehmen, dann auch schwere Batterien auf diese Ziele einschießen*). Eine wirksame Bekämpfung gerade der starken feindlichen Besetzung des Waldrandes war von großer Wichtigkeit für die schon im Gange befindlichen deutschen Gegenstöße.

11.40 vorm. führt Major C o m m i c h a u die beiden Bataillone des Ref.Inf.Regts. 60 aus ihrer Bereitstellung südlich Raillencourt vor. Aus

*) Stab II./5. Garde-Feld-Artl.Regts. war seit dem 26.11. Munitionsstab; ein besonders gebildeter Stab unter Hauptm. d. Ref. G r i m m übernahm dafür die Führung der Untergruppe. Munitionsverbrauch am 27.11.: 3360 Schuß, I. Abtlg. 3919 Schuß. — II./Ref.Fußb. 16 bekämpfte am Nachmittage das Batterienest bei Graincourt; bei verschiedenen englischen Batterien wurde beobachtet, daß sie sich durch Verneblung dem Feuer zu entziehen suchten.

dem Kapitel „Fontaine-Notre-Dame“ wissen wir bereits, daß sowohl durch diesen Gegenstoß wie auch durch die Maßnahmen im Abschnitt der 119. Inf.Div. die Engländer zunächst über den Bahndamm geworfen, dann aus Fontaine unter schweren Verlusten vertrieben werden. Gren.Regt. 9 hat Anordnungen getroffen, daß sich alle Teile seines Abschnitts außer den beiden Pionier-Kompagnien (Pion.Komp. 274 der 3. Garde-Inf.Div. und 1. Ref./Pion. 25 der 21. Ref.Div.) dieser Angriffsbewegung anschließen. Nordwestlich Fontaine gelingt es jedoch nur, ein geringes Stück über die Eisenbahnlinie gegen den Bourlon-Wald zu vorwärtszukommen. In vorderster Linie liegt hier in der Hauptsache I./Ref.Erf.Inf.Regts. 1, auf dem rechten Flügel dieses Bataillons haben Teile III./Inf.Regts. 46 (vergl. S. 119) mit angegriffen. Der Feind verteidigt sich zäh aus den Waldrändern, zahlreiche Maschinengewehre sind von ihm in Stellung gebracht, seine Artillerie beantwortet die deutschen Gegenstöße mit starkem Feuer. 1 Uhr nachm. gibt dann die 6. Garde-Inf.Brig. an die Führer aller Abschnitte den Befehl, daß im weiteren Angriff die Linie 1 km südwestlich Bourlon—Südrand Bourlon-Wald zu erreichen sei.

Zu einer allgemeinen Vorwärtsbewegung kommt es indessen im Bereich der 3. Garde-Inf.Div. nicht mehr. Andererseits macht auch der Engländer, abgesehen von einem schwachen Vorstoß 3 Uhr nachm. gegen II./Ref.Erf.Inf.Regts. 1, der schnell zusammenbricht, keine Anstrengungen, um Dorf Bourlon nochmals anzugreifen oder das eben verlorene Fontaine zurückzuerobern.

Es ist bereits auf die starke Vermischung der Verbände bei Fontaine, die Schwierigkeiten der Befehlsübermittlung hingewiesen (vergl. S. 115), die neben der feindlichen Gegenwirkung ein weiteres Vorgehen verhinderten. Als Ziel wurde den beiden Bataillonen Ref.-Inf.Regts. 60 im Befehl ihres Regimentskommandeurs außerdem nur die Wiedereinnahme von Fontaine gesetzt; sie war erreicht. Der Angriff kam daher zum Stillstand, bevor die Anweisungen zur Fortsetzung der Bewegung eintrafen. Der Feind hatte so Zeit gefunden, seine Stellung zu verstärken. Die nordwestlich von Fontaine liegenden deutschen Kräfte waren außerdem für einen Vorstoß durch das schwierige Waldgelände viel zu schwach. Nach rechts bestand zudem kein Anschluß. Als daher bekannt wurde, daß noch immer eine Lücke zwischen der Besatzung im Hohlweg und dem rechten Flügel I./Ref.Erf.Inf.Regts. 1 bestände, befahl Gren.Regt. 9 dem Hauptm. d. R. Paulisch, diese mit seiner Pion.Komp. 274 und der 1. Ref./Pion. 25 zu schließen. — Kurz vor 4 Uhr

nachm. war III./Res.Inf.Regts. 60 in Sailly-Raillencourt angelangt (vergl. Anm. S. 164), Major Comichau beabsichtigte es sofort auf die Nordostecke des Waldes anzusetzen, um dadurch die Angriffsbewegung wieder in Fluß zu bringen. Er orientierte den Bataillonsführer persönlich über die Lage. Der Abmarsch des III. Batlns. verzögerte sich jedoch sehr erheblich durch Schwierigkeiten bei Empfang und Ausgabe der Handgranaten in Sailly. Es herrschte schon tiefe Dunkelheit, als die Kompagnien aus ihrer Bereitstellung an der großen Straße westlich Raillencourt antraten; der Angriff unterblieb infolgedessen.

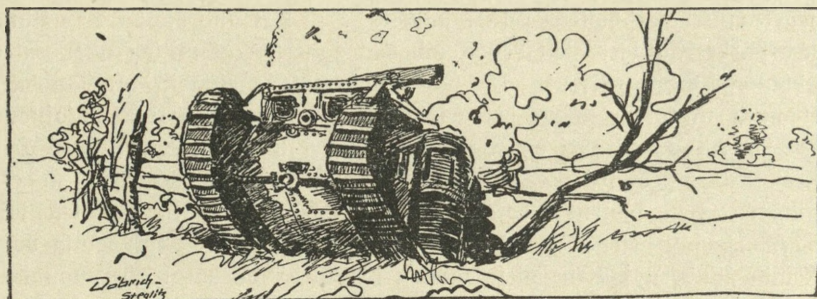
Den Anblick, den das Dorf Bourlon am Nachmittage des 27. bot, schildert das Kriegstagebuch 1./Pion. 28 mit folgenden kurzen Sätzen: „Das Dorf Bourlon sieht furchtbar aus. Sämtliche Häuser sind zertrümmert. Zahlreiche tote Engländer bedecken den Boden. Desgleichen liegen einige zerschossene Tanks umher.“ Den Ort und die vordere Linie der Garde-Füsiliere hielt der Feind den ganzen Nachmittag über unter lebhaftem Störungsfeuer. Da sich der befohlene Angriff im Nachbarabschnitt in keiner Weise bemerkbar machte, verblieben die Bataillone des Oberst Graf v. der Schulenburg in ihren Stellungen. Der Führer I./Garde-Füs.Regts. hatte jedoch, um ein Vorgehen zu erleichtern, von seinem Regimentskommandeur zwei Kompagnien des III./Res.Ers.Inf.Regts. 1 erbeten, die die Ziegelei am Ostausgang vom Feinde säubern sollten; diese fanden die Gebäude dann aber von den Engländern eiligst verlassen und brachten vier Maschinengewehre mit zurück. Weiter rechts hob die 4./Garde-Füs.Regts. nach Vorbereitungsfeuer von Minenwerfern ein dicht vor ihrer Front gelegenes Engländernest aus, machte vier Gefangene und erbeutete drei Maschinengewehre*).

5.40 nachm. erging der Befehl der 6. Garde-Inf.Brig. über die Neugliederung an der Front. Oberst Graf v. der Schulenburg behielt die Führung im rechten Abschnitt, ihm unterstanden außer seinem Garde-Füs.Regt., II. und III./Res.Ers.Inf.Regts. 1, ferner wurden ihm jetzt von den Truppen der 21. Res.Div. 10. und 12./Res-Inf.Regts. 80 und das I. Batln. des gleichen Regiments zugeteilt. Am Ostausgang von Bourlon begann dann der Befehlsbereich des Major Comichau, dem neben seinen drei Bataillonen Res.Inf.Regts. 60, I./Res.Ers.Inf.Regts. 1, 1. Res./Pion. 25 und Pion.Komp. 274 unter-

*) Das Garde-Füs.Regt. hatte in den Kämpfen um Bourlon vom 24. bis 29.11. folgende Verluste: I. Batln. 23 Tote, 111 Verwundete, 6 Vermißte; II. Batln. 20 Tote, 85 Verwundete, 40 Vermißte; III. Batln. 28 Tote, 86 Verwundete, 38 Vermißte.

stellt wurden. Die noch in der Front oder am Bahndamm befindlichen Teile Lehr-Inf.Regts. und Gren.Regts. 9 sollten zurückgezogen und in Saily-Railencourt gesammelt werden. —

Das schwere und blutige „Ringens um Bourlon“ war am 27. November beendet. Der Engländer konnte an dem letzten Großkampftage der „Tankschlacht“ zwar den ganzen Wald gewinnen, sein Angriff gegen das Dorf blieb dagegen auch an diesem Tage wieder erfolglos. Der Aufenthalt in dem eroberten Bourlon-Walde sollte den Engländern aber sehr bald zur „Hölle“ werden.



Die Angriffsschlacht.

Während der Engländer am Vormittage des 27. November, wieder unterstützt von zahlreichen Tanks, gegen das Dorf Bourlon anrannte, sein Angriff durch den Bourlon-Wald und Fontaine-Notre-Dame, gegen die inneren Flügel der Gruppen Arras und Caudry, immer weitere Fortschritte machte, und es schien, als ob dieser Tag ihm den erstrebten Durchbruch der deutschen Front bringen sollte, fand im Hauptquartier der 2. Armee eine wichtige Besprechung statt. Nach Le Cateau war General d. Inf. L u d e n d o r f f mit einigen Offizieren der Operationsabteilung gekommen. Es waren weiter zur Stelle der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe, Generalfeldmarschall Kronprinz Rupprecht von Bayern, mit seinem Chef des Genst., Generalst. v. Ruhl, sowie der Chef des Genst. der benachbarten Heeresgruppe Deutscher Kronprinz, Oberst Graf v. der Schulenburg. Die Besprechung galt einem deutschen Gegenangriff.

„Ein schneller, kräftiger Übergang zum Angriff — das blizende Vergeltungsschwert — ist der glänzendste Punkt der Verteidigung.“ (Clausewitz.)

In den bisherigen Abwehrschlachten an der Westfront hatte die deutsche Führung, abgesehen von kleineren Gegenangriffen, sich stets auf die Verteidigung beschränkt und die damit verbundenen Nachteile in Kauf genommen. Zum ersten Male sollte jetzt aus der Abwehrschlacht heraus der Feind mit starken Kräften angepackt werden. Die englische Keil-Stellung verlockte geradezu zu einem umfassenden Gegenstoß. In seinen Kriegserinnerungen schreibt L u d e n d o r f f über den beabsichtigten Gegenangriff: „In der Theorie ist solch ein Entschluß leicht zu fassen, in der Praxis war die Ausführung im Westen unendlich schwer. Das Versammeln und Bereitstellen der Truppen zum Angriff mit der Heranbeförderung der ungeheuren Munitionsmengen kostet Zeit. Die Verteidigung frißt zudem Kraft.“

Bereits am 21. hatte die Heeresgruppe der 2. Armee befohlen: „Die gestern verlorengegangenen Stellungen sind durch Gegenangriff wiederzunehmen. Hierzu sind die herangeführten und noch heranzuführenden Verstärkungen möglichst flankierend von Norden und Osten einzusetzen und demgemäß heranzuführen.“ Drei Tage später waren

von der Armee nähere Weisungen ergangen*). Während noch alle verfügbaren Kräfte zum Auffangen und zur Abwehr der englischen Vorstöße gebraucht wurden, die ganze Aufmerksamkeit der Führung auf die Verteidigung gerichtet war, begannen also schon die Vorbereitungen für einen großen Angriff.

Der 21. November war, wie wir gesehen haben, für die Entschlüsse des englischen Oberkommandierenden sehr bedeutungsvoll. Das Ergebnis dieses Tages hatte ihm die Erkenntnis gebracht, daß seine weitgesteckten Ziele sich nicht verwirklichen lassen würden. Von deutscher Seite konnte diese Tatsache natürlich nicht erkannt werden. Die 2. Armee glaubte vielmehr, auch noch weiterhin die Fortsetzung der feindlichen Angriffe besonders gegen die Flanken der Einbruchsstelle bei Moeuvres und Banteug, vielleicht auch weiter südlich erwarten zu müssen. „Es muß auch damit gerechnet werden, daß überraschend einsetzende, stärkere Angriffe sich gegen andere Abschnitte der Armeefront richten. In erster Linie kommt hierfür der rechte Armeeflügel und Gegend St. Quentin in Frage.“ Vor allem schien der deutschen Führung ein großes Unternehmen des Gegners bei St. Quentin immer wahrscheinlicher; sie traf daher auch Maßnahmen in dieser Richtung. Der General d. Kav. v. der Marwitz gab noch am Abend des 25. bekannt: „Die Anzeichen mehren sich, daß der vermutete Angriff gegen St. Quentin unmittelbar bevorsteht. Der Angriff wird voraussichtlich von Tanks begleitet werden. Auch Kavallerie scheint bereitgestellt zu sein.“ An den Anschlußfronten unternahmen indessen Engländer und Franzosen „nichts Großes“. Sogar die bestimmt erwarteten, ernstlichen Versuche des Feindes zur Wegnahme der Brückenköpfe auf dem westlichen Scheldeufer unterblieben. Nur gegen die inneren Flügel der Gruppen Arras und Caudry, von Bourlon bis Fontaine, setzte — wie geschildert — der Engländer seine Angriffe fort. Die Vorstöße erweckten den Eindruck, als ob das Bestreben des Feindes dahin ginge, die deutsche Front nach Norden hin weiter zurückzudrücken, wenn nicht überhaupt aufzurollen**). Man mußte ferner

*) Es ist hier davon abgesehen, die verschiedenen Änderungen der grundlegenden Anordnungen wiederzugeben.

**) Der englische Oberbefehlshaber gibt nach der Darstellung des 27. über seine weiteren Absichten an: „Als Ergebnis des fünf Tage währenden Kampfes hielten wir somit eine starke Stellung auf dem Bourlon-Rücken und im Bourlon-Wald; es war uns aber noch nicht gelungen, das gesamte, für die Sicherung dieser markanten, wichtigen Punkte notwendige Gelände zu besetzen. Die beiden folgenden Tage gingen verhältnismäßig ruhig vorüber; die eingesezt gewesenen Truppen wurden abgelöst und Schritte zur Vorbereitung eines wohl-

fürchten, daß der Engländer weitere Verstärkungen heranzuführte, um den Fehler, den er durch die ungenügende Bereitstellung von Reserven zu Anfang der Tankschlacht begangen hatte, jetzt noch wieder gut zu machen. Rasches Handeln im Gegenangriff war deshalb dringend geboten. Nicht in planmäßigem Aufbau, sondern in überraschendem Anfall und schneller Ausnutzung der taktischen Lage sollte daher der Erfolg des deutschen Angriffs erstrebt, das Moment der Überraschung besonders dadurch gewahrt werden, daß die Artillerie auf das übliche planmäßige Einschießen verzichtete. In nur wenigen Tagen war von den mit der Durchführung des Angriffs betrauten Gruppen Arras (Generallt. v. Moser), Caudry (Gen. d. Inf. Frhr. v. Watter) und Busigny (Gen. d. Inf. v. Rathen) die gewaltige Vorbereitung zu leisten*).

Bisher war angesichts des Weitertobens der Flandernschlacht die 2. Armee nur mit dem nötigsten ausgestattet worden. Nunmehr wurde ihr Abschnitt zu einem Brennpunkt der Westfront, der in kurzer Zeit neben den Mitteln für die Verteidigung auch noch mit denen für einen Angriff versehen werden mußte. Dank der vortrefflichen Leistungen der Eisenbahn-Behörden und -Truppen rollten daher seit dem 20. ohne besondere Störungen Divisionen, leichte und schwere Batterien, Kolonnen, Munition und Verpflegung heran**).

erwogenen Angriffs unternommen, der uns den Besitz der erwünschten taktischen Punkte brächte.“ Anscheinend wollte der Engländer diesen „wohlerwogenen Angriff“ erst später oder ohne Tanks unternehmen, denn am 28. waren von der Gruppe Caudry in der Zeit von 12—4.30 nachm. 75 Tanks auf der Fahrt in südlicher Richtung auf den Straßen von Marcoing nach Villers-Plouich und Ribécourt—Beaucamp beobachtet. Andererseits spricht Haig in seinem Bericht davon, daß er einen deutschen Angriff bei Bourlon erwartet und hier Abwehrmaßnahmen, z. B. Ablösungen, getroffen habe. (Vergl. S. 175.)

*) Dednamen für die Angriffe bei Gruppe Arras „Flut“, Caudry „Götterdämmerung“, Busigny „Winter“.

**) Im Schreiben vom 4.12. sprach der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe dem Feldeisenbahnchef seinen Dank aus, auch im Erlaß des Chefs des Genst. des Feldheeres, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, vom 8.12., wurden den hervorragenden Leistungen besondere Anerkennung gezollt. — Bevollm. Genst. Offz. des Feldeisenbahnchefs bei der Heeresgruppe war Hauptm. Kühne, Kom. d. Milt. Eiz. Dir. 1 Major Toepe. — In der Zeit vom 20.—29.11. wurden der 2. Armee (einschl. für die Bereitstellung der am 30.11. beginnenden Angriffschlacht) 13 Inf.Div. und über 600 Einzelformationen zugeführt — 730 Züge in 9 Tagen! Dabei sind nicht berücksichtigt der Antransport der vermehrten Bedürfnisse für die Heeresversorgung und Verschiebungen innerhalb der Armee.

Am 29.11. gab der Oberbefehlshaber in einem Armeebefehl für die bevorstehenden Kämpfe folgende Richtlinien: „Der Angriff soll von den beiden inneren Flügeln der Gruppen Caudry und Busigny: 28. und 34. Inf.Div., die fest zusammenhalten müssen, so weit wie möglich in westlicher Richtung vorgetragen werden*). Die Flanken dieses Stoßes sichern, ebenfalls angreifend, im Süden 208. und 183. Inf.Div. der Gruppe Busigny im Norden 220. und 30. Inf.Div. der Gruppe Caudry, während 9. Res.Div. nachstößt. Nach Wirksamwerden dieser Angriffe stößt von Norden aus der Gruppe Arras eine starke Stoßgruppe nach Süden in Richtung Havrincourt—Flesquières vor. Auf diese Weise soll der Gegner an der Wurzel der Einbruchsstelle abgeschnürt und vernichtet werden**).“ Die Kommandierenden Generale und Divisionskommandeure wurden gleichzeitig angewiesen, durch mündliche Weitergabe dafür zu sorgen, daß die so zusammengestellten, allgemeinen großen Gedanken der unteren Führung zu vollem Bewußtsein kämen. Der Hauptstoß von Osten zielte in allgemeiner Richtung Mez-en-Couture. Für Gruppe Caudry war es hierbei von entscheidender Bedeutung, das Höhengelände bei Beaucamp und Trescault in Besitz zu nehmen. Dies war das Angriffsziel der 9. Res.Div., die zwischen 30. und 220. Inf.Div. eingeschoben werden sollte. Die 30. Inf.Div. hatte über Ribécourt vorzugehen. Gruppe Busigny sollte die Orte Gonnelieu und Billers-Guislain tunlichst umgehen und anstreben, mit starken Kräften zwischen Gouzeaucourt und Billers-Guislain in Richtung Fins durchzustößen. Die Vereinigung mit den südlich Honnecourt vorgehenden Teilen war westlich Billers-Guislain zu suchen. Zur Sicherung der südlichen Flanke mußte die Inbesitznahme der Höhen nordöstlich Epéhy erreicht werden. Der Angriff der Gruppe Arras hatte dann westlich des Bourlon-Waldes zu erfolgen***). Es wurde beabsichtigt, 49. Res.Div., 214. und 221. Inf.Div. über die Stellung der 21. Res.Div. hinweg vorzuführen, die ihrerseits nach Fortnahme der alten deutschen Gräben bei Moeuvres und nach Maßgabe des Fortschreitens des Angriffs der 49. Res.Div.

*) Grenzen zwischen den beiden Divisionen: Linie Gargan-Mühle (34.)—Bonne-Enfance Ferme (28.).

**) Heeresgruppenreserve waren: 185. Inf.Div. und 9. bayer. Res.Div.

***) Die Oberste Heeresleitung hatte am 27.11. abds befohlen, den Angriff der Gruppe Arras „zeitlich erst dann anzusetzen, nachdem der Hauptstoß der Ostgruppe wirksam geworden ist“. Es war ferner dabei gesagt, „soweit er nach der Entwicklung der Lage überhaupt möglich ist“. Diese Einschränkung bezog sich darauf, daß die Hauptkräfte der Gruppe schwere, tagelange Abwehrkämpfe hinter sich hatten.

zur Besetzung der ursprünglichen ersten deutschen Linie bis zur Straße Cambrai—Bapaume zu folgen hatte. Die Aufgabe der 3. Garde-Inf.-Div. bestand darin, den Bourlon-Wald abzuriegeln und ein Ausbrechen der Engländer aus der Waldzone zu unterbinden. Den bis etwa Rumilly anschließenden Divisionen, 119. Inf.Div. (Gruppe Arras) und 107. Inf.Div. (Gruppe Caudry), wurden beschränkte Angriffsziele zugewiesen. Es kam für sie zunächst darauf an, die Engländer durch Artillerie und scharfes Heranführen der Infanterie zu hindern, rechtzeitig zurückzugehen oder sich mit Teilen gegen die Nachbartruppen zu wenden. Zur Täuschung des Feindes wurden ferner besondere Maßnahmen getroffen, so hatten 20. Inf.Div. und die südlich der 183. Inf.Div., westlich Le Catelet und Bellicourt, eingesetzte 5. Garde-Inf.Div. durch Unternehmungen den Gegner abzulenken.

Bis zum 30. früh war die Angriffs-Infanterie und der größte Teil der Angriffs-Artillerie in Stellung. Das Eintreffen aller Kolonnen, der gesamten Munition und vieler Sonderformationen konnte nicht erst abgewartet werden.

Als Vorspiel des Angriffs wurde vom 29. nachm. ab der Bourlon-Wald stark vergast. Die „Angriffsschlacht“ selbst leitete am 30. November 7.50 vorm. ein kurzes, aber mächtiges Artilleriefeuer ein, 8.40 vorm. schlossen sich die Minenwerfer an. 8.50 vorm. brachen von Osten her die Sturmwellen der Infanterie vor.

Von den Engländern wurde angeblich die vermehrte Bewegung hinter der deutschen Front in den letzten Novembertagen erkannt, jedoch nichts getan, um die deutschen Vorbereitungen zu stören (vergl. Anm. S. 172). „Die Anhäufung der Infanterie des Feindes indessen und seine offenbare Sorge um die Sicherheit seiner Verteidigungsstellungen südlich des Sensée-Flusses, die taktische Bedeutung des hochgelegenen Geländes um Bourlon, und die Tatsache, daß wir letzteres erst teilweise besaßen, alles das deutete darauf hin, daß im Bourlon-Abschnitt der Hauptangriff geliefert werden würde*.“ Die englische Führung hatte nach dem 27. dort Ablösungen vornehmen lassen, und *S a i g* glaubte „zuversichtlich“, daß die Verteidigung so gesichert wäre**). Im Süden des Schlachtfeldes

*) Auch an einer anderen Stelle des nachträglichen englischen Berichts ist gesagt, daß der Schwerpunkt des deutschen Angriffs im „nördlichen Abschnitt“ gelegen habe.

**) Am 30.11. lagen von südlich Inchy bis südwestlich Honnecourt in Stellung: 56., 2., 47. (Bourlon-Wald), 59., 6., 29., 20. (südwestlich Crèvecœur), 12., 55. Div. An Reserven waren verfügbar: Garde-Div. (Wald von Haorincourt), 2. Kav.Div. (Fins), wurden in Gegend Souzeaucourt eingesetzt, 4. und

aber kam der deutsche Stoß dem Feinde völlig überraschend, mögen auch die Angaben in dem englischen Bericht dieser Tatsache scharf widersprechen.

Die englische Infanterie, in den Gräben durch das starke Artillerie- und Minenwerferfeuer niedergehalten, wurde überrannt. Nach Westen zu arbeiteten sich die deutschen Angriffstruppen rasch vorwärts. Gruppe Arras, die erst 11.50 vorm. anzutreten hatte, stieß auf einen Gegner, der durch den deutschen Ostangriff aufmerksam gemacht war; sie konnte allem stürmischen Drängen zum Troste die Straße Cambrai—Bapaume nicht erreichen. Der Feind wehrte sich verzweifelt und schritt besonders am folgenden Tage zu starken Gegenangriffen. Erbitterte Kämpfe spielten sich ab. Kavallerie war von englischer Seite in die vordere Linie geworfen, auch Tanks wurden schleunigst herangeholt*). Die rechte Flanke der noch immer auf Bourlon vorspringenden englischen Stellung war durch den erfolgreichen Stoß der deutschen Ostgruppe bedenklich bedroht. An die Möglichkeit, sich durch Angriff nach vorwärts aus dieser Lage zu befreien, dachte der englische Führer in den folgenden Kampftagen nicht mehr. In der Nacht des 4./5. 12. wich der Feind aus der „Hölle des Bourlon-Waldes“ zurück. Bis zum 6. Dezember war auf 10 km Breite ein Gelände von über 4 km Tiefe zurückerobert, und die deutsche Front, die jetzt von südwestlich Moeuvres, nördlich und östlich Flessquières vorbei, dann über la Vacquerie, Gonnelieu, Villers-Guislain nach Vendhuille verlief, wesentlich verkürzt. Ein Teil des in der „Tank-schlacht“ verlorenen Gebiets wurde also dem Gegner wieder entzogen,

5. Kav.Div. (Athies und Mouchy-Lagache), trafen am frühen Nachmittage in Gegend Epéhy ein und wurden sogleich in den Kampf geworfen; 62. Div. war südwestlich Moeuvres bereitgestellt, außerdem scheint die 51. Div. zur Verstärkung der Front an der Nationalstraße aus Barastre wieder herangezogen worden zu sein. Die frische 61. Div. befand sich südöstlich Bapaume, sie wird später nordöstlich Villers-Plouich eingesetzt; die in Péronne liegende 1. Kav.Div. hat in der Nacht vom 2. zum 3. 12. die eingesetzten Brigaden der 4. und 5. Kav.-Div. nordöstlich Epéhy abgelöst. Die Tanks der 2. Brig. waren am 30. 11. zum Einladen in Eisenbahnwaggonen hart östlich Fins bereit. Kurz vor 2 Uhr nachm. verließen 22 Tanks des „B“ Batlins., bald danach 14 des „A“ Batlins. den Tankhafen mit dem Auftrag, Gouzeaucourt anzugreifen; um 3 Uhr nachm. rückten 20 Tanks des „H“ Batlins. zur Unterstützung der Garde-Div. ab. Bei der Garde-Div. wurden am 1. 12. auch Tanks der 1. Tank-Brig. eingesetzt.

*) Der franz. Oberbefehlshaber stellte dem Führer der engl. 3. Armee Truppen „für den Notfall zur uneingeschränkten Verwendung in erreichbarer Nähe zur Verfügung“; ein Teil der Artillerie dieser franz. Kräfte kam, wie S h a i g angibt, „noch zum Eingreifen“.

im Süden sogar neues dazugewonnen. Damit war der englische Sieg, der vierzehn Tage vorher auf dem Inselfelde und bei den Bundesgenossen größten Jubel ausgelöst hatte, in sein Gegenteil verkehrt worden. Die Glocken der St. Paul-Kathedrale in London hatten zu früh geläutet*).

Freilich das Ergebnis erfüllte nicht vollständig die deutschen Erwartungen, die Zange von Norden und Osten hatte sich nicht schließen lassen. Daß der Erfolg der „Angriffsschlacht bei Cambrai“ nicht größer wurde, daß der Durchbruch im Süden des Hauptschlachtfeldes nicht zum Aufrollen der feindlichen Stellungen nach Norden erweitert werden konnte, ist neben der Unfertigkeit der schließlich übereilten Vorbereitungen auf die nicht ausreichende Stärke der Angriffstruppen und auf die unzulängliche Organisation des Nachschubwesens zurückzuführen. Die Stoßkraft der meist schon vorher stark angestregten, für einen Angriff außerdem nicht geschulten Divisionen verbrauchte sich sehr rasch, das Fehlen einer zweiten Angriffswelle ließ das Unternehmen vor Erreichung des Endzieles erlahmen.

Die Beute der seit dem 20. November begonnenen Kämpfe betrug mehr als 9000 Gefangene, darunter 208 Offiziere, 148 Geschütze, 716 Maschinengewehre und über 100 Tanks. Demgegenüber gibt der englische Oberbefehlshaber an, daß Ende November die Zahl der deutschen

*) „Times“ vom 1.12. Sonderberichterstatter unter dem 30.11. „Es wird ein aufregender, aber nicht durchaus fröhlicher Tag.“ Die gleiche Zeitung vom 12.12. „Ein Fall, der untersucht werden muß.“ „Wir sprachen gestern von dem Umschlag des Glücks an unserer Front, worüber die Wahrheit durch die Erzählungen der Berichterstatter über Heldentaten langsam durchsickert.“ „Die amtlichen Berichte waren außergewöhnlich lakonisch.“ Im englischen Unterhaus („Times“ vom 16.1.18) gab am 15.1. Bonar Law das Ergebnis der angeordneten Untersuchung bekannt: „Das Ergebnis dieser Prüfung ist der Entscheid des Kriegskabinetts, daß die höheren Befehlsstellen durch den Angriff des 30.11. nicht überrascht worden sind, und daß alle angemessenen und hinreichenden Anordnungen getroffen waren, um ihm zu begegnen. Das Kabinett betrachtet es dem öffentlichen Interesse als höchst nachteilig, in eine offene Aussprache über den Niederbruch, welcher sich zweifellos ereignete, einzutreten...“ Über die Verhandlungen am 23. berichtet die „Times“ am 24.1. Der Abgeordnete Pringle bedauert, daß kein Minister anwesend sei, „wenn ein Rückschlag größer als irgendeiner, den die englische Armee seit der siegreichen Schlacht an der Marne erlitten habe,“ zur Debatte stände. Er erinnert auch daran, daß zuerst die Freudenglocken geläutet hätten, und daß das Volk gehofft hätte, die „undurchdringliche Mauer“ sei durchbrochen, und wie diese große Hoffnung durch die darauffolgenden Nachrichten niedergeschmettert worden sei.

Gefangenen 10 500 überstieg, und daß 142 Geschütze und etwa 350 Maschinengewehre erbeutet wurden*).



Keiner der Durchbruchversuche, mochten sie mit einem noch so gewaltigen Aufwand an Menschen und Material an den verschiedenen Stellen der Westfront im Jahre 1917 unternommen worden sein, brachte der Entente den erwünschten Erfolg. In keinem Falle wurde das erstrebte Ziel erreicht. Das „sorgenvolle Jahr“ nennt der französische General Palat das Jahr 1917 auch im Hinblick auf die moralische Krisis in Frankreich nach der gescheiterten April-Offensive, dem Zusammenbruch Rußlands und der schweren Niederlage der Italiener. Die wilden, mit brutaler Gewalt geführten Stürme der Engländer und Franzosen zerschellten an der Verteidigungszähigkeit der deutschen Truppen. Auch die Hoffnung der englischen Führung, das Unglücksjahr nach der monatelangen, verlustreichen und ergebnislosen Flandernschlacht mit einem großen Schlage zu beenden, erfüllte sich nicht. Und als Mitte Dezember im Cambrai-Bogen wie auf der ganzen Westfront der große Schlachtensturm verstummte und damit das für uns so harte und schwere Defensivjahr sich dort zu Ende neigte, da hatten deutsche Führung und Truppen das stolze Gefühl, es mit einer Angriffsschlacht beendet zu haben. Zum ersten Male seit Verdun (1916) war wieder ein deutscher Angriffserfolg in Frankreich zu verzeichnen. Die Wirkung, die dieses Ereignis auf die Westfront hatte, schildert Generalfeldmarschall v. Hindenburg in seinen Erinnerungen mit folgenden Worten: „Der erste größere Angriff im Westen, seitdem mir die Leitung der deutschen Operationen übertragen war, hatte erfolgreich geendet. Ebenso stark und

*) Englische Verluste (zum Teil nach Mitteilungen der Historical Section, Committee of Imperial Defence): III. Korps vom Mittag des 19.11. bis Mittag des 29.11.:

Offiziere: 65 tot, 202 verwundet, 6 vermißt; andere Rangstufen: 650 tot, 3687 verwundet, 823 vermißt.

IV. Korps vom 20. bis 30.11.: Offiziere: 686; andere Rangstufen: 13 655 (nähere Angaben fehlen).

Kavallerie vom 20. bis 30.11.: Offiziere: 11 tot, 25 verwundet, 1 vermißt; andere Rangstufen: 84 tot, 493 verwundet, 97 vermißt.

Tantkorps am 20.11.: Offiziere: 23 tot, 91 verwundet, 4 vermißt; andere Rangstufen: 63 tot, 432 verwundet, 35 vermißt.

2. Tant-Brigade (A, B, H Batln.) vom 20.11. bis 1.12.: Offiziere: 11 tot, 48 verwundet, 9 vermißt; andere Rangstufen: 24 tot, 280 verwundet, 56 vermißt.

belebend, wie dieser Erfolg auf unsere Truppen und deren Führer wirkte, war seine Wirkung auch auf mich persönlich. Ich empfand es wie eine Befreiung von einem Druck, der mich in der ununterbrochenen Verteidigungstätigkeit auf unserer Westfront belastete.“



Man faßt die Kämpfe bei Cambrai vom 20.—29. November unter der Bezeichnung der Waffe zusammen, die ihnen ein besonderes Gepräge gaben und nennt sie „Tank Schlacht“.

Die Bezeichnung „Tank“ war ursprünglich ein Deckname und ist dem Kampfwagen seither geblieben*). Seine Entstehung entsprang dem Bestreben, im Stellungskriege die feindlichen Gräben und Hindernisse unter Panzerschutz zu überwinden und den folgenden Infanteriemassen den Weg zu bahnen. An der Somme, am 15. September 1916 bei Flers, südlich Bapaume, hatten die deutschen Verteidiger zuerst diese technischen Ungetüme kennengelernt. Von 49 englischen Tanks gelangten damals 32 bis an unsere Linien. Von diesem Tage an sind die Tanks — bald englische, bald französische — bei den größeren Angriffen der Entente immer wieder aufgetreten, so am 9.4.17 bei Arras und wenige Tage später bei Juvin-court. In der Flandernschlacht trat ihre Verwendung infolge des schlammigen Untergrundes nicht entscheidend hervor; auch im Oktober beim Angriff der Franzosen auf die Laffaug-Ecke waren Panzermaschinen beteiligt. Ihre Zahl wuchs von Angriff zu Angriff.

Bereits nach der Somme-Schlacht berichtete das Oberkommando der 1. Armee: „Bei weiterem Fortschreiten der Konstruktion werden die Panzerwagen zweifellos ein sehr beachtenswertes Kampfmittel sein. Eigene Versuche zur Herstellung solcher Tanks werden sich empfehlen.“ Der Tank war eine Maschine, die die Kraft des Angriffs vermehrte. Aber nicht nur das, sie ersparte auch Menschenleben. „Bei der feindlichen Infanterie war bereits in weitem Umfange die Kraft des Menschen durch die Maschine erhöht; wir hingegen arbeiteten noch zu sehr allein mit dem Menschen**).“

Die Frage, ob in der Ausrüstung der deutschen Kampftruppen mit Tanks nicht schwere Unterlassungen vorliegen, soll hier nicht eingehender

*) Im Französischen heißt Tank offiziell „Char de Combat“, im militärischen Sprachgebrauch kurzweg „Char“ genannt. Der Ausdruck „Char d'Assaut“ war im Kriege gebräuchlich. Vergl. F. Heigl, Taschenbuch der Tanks, München 1926.

**) Ludendorff a. a. O. S. 214.

behandelt werden. Es mag genügen, an dieser Stelle folgendes Urteil anzuführen: „Zusammenfassend kann wohl gesagt werden, daß die Bedeutung der Tanks anfangs von unserer Heeresleitung nicht so hoch eingeschätzt worden ist, wie es sich nach den späteren Erfahrungen als nötig erweisen sollte. Als man an die Herstellung von Tanks ging, ist die Arbeit nicht so zweckmäßig organisiert und nicht so dringlich betrieben worden, daß die Tanks im Jahre 1918 in größerer Zahl hätten fertiggestellt werden können. Die Industrie hätte die Herstellung leisten können. Andererseits dürfen die großen Schwierigkeiten der Material- und Arbeiterbeschaffung nicht unterschätzt werden. Im ganzen wäre bei frühzeitiger Erkenntnis und bei festem Willen wohl mehr zu erreichen gewesen, wenn auch der Vorsprung der Gegner keinesfalls einzuholen war und vor 1918 frontbrauchbare Tanks kaum hätten herausgebracht werden können*)."



Um die Bedeutung der „Tankschlacht bei Cambrai“ in vollem Umfange würdigen zu können, ist es nötig, sie über den Rahmen der Ereignisse des Herbstes 1917 herauszuheben und sie im Zusammenhang mit dem weiteren Verlauf des gesamten Krieges zu bringen.

Rein äußerlich betrachtet kann kein Zweifel darüber bestehen, daß durch diese Schlacht die Kriegslage weder im allgemeinen, noch auf der Westfront im besonderen irgendwie geändert wurde. Durch den deutschen Gegenstoß wurden auch die taktischen Fronten nahezu restlos wieder auf das vorher bestandene Verhältnis der kämpfenden Parteien zurückgeführt. Und doch waren die Erscheinungen dieses Ringens im Spätherbst 1917 außerordentlich bedeutungsvoll für die Weiterführung des Krieges.

Fassen wir die in die Augen springenden Besonderheiten der Schlacht nochmals zusammen, um die neuen Probleme klar zu sehen, vor deren Lösung die deutsche Führung und deutschen Truppen gestellt wurden.

In Erweiterung der bisherigen Verwendung der neuzeitlichen Kampfwagen handelte es sich bei Cambrai um einen Masseneinsatz dieser Kampfmittel auf seiten unserer Gegner. Es war dem Angreifer gelungen, diese Massen völlig unerkannt vom Verteidiger gegenüber der in Aussicht genommenen Einbruchsfront zu versammeln und sie auch über-

*) Gutachten des General d. Inf. a. D. v. Ruhl. Die Ursachen des deutschen Zusammenbruchs im Jahre 1918. Das Werk des Untersuchungsausschusses. 4. Reihe, Bd. 3, S. 86.

raschend in die Entscheidung zu werfen. Das Geheimnis blieb bis zum Augenblick des Vorbrechens gewahrt. Kein langes artilleristisches Vorbereitungsfeuer war für den Angriff notwendig. Durch schlagartigen, kurzen Feuerüberfall wurde die Beobachtung des Verteidigers zeitweise gelähmt und seine Linie eingenebelt. Bei dem Vorbrechen zeigten die modernen Streltwagen ihre technischen und taktischen Vorzüge im besten Licht. Spielend leicht walzten sie die bisher üblichen künstlichen, fast unbeschädigten Hindernisse nieder und brachen hierdurch nicht nur für sich selbst, sondern auch für die nachfolgende Sturminfanterie mit einer Gründlichkeit Bahn, wie es bisher auch dem stärksten Vorbereitungsfeuer der Artillerie kaum gelungen war. Sie schufen den Angriffslinien und Kolonnen aber nicht allein freie Bahn, sondern gaben ihnen darüber hinaus eine bedeutungsvolle moralische Stärkung, bildeten die Kristallisationspunkte ihres Handelns und eine wirkungsvolle taktische Unterstützung. Sie zerrissen die vordersten Kampflinien der Verteidigung an zahlreichen Stellen, lösten deren Verbände teilweise in ihre kleinsten Einheiten auf, zerstörten deren Verbindung nach rückwärts und hielten das Herankommen von Reserven auf. Nur wo kampferfahrene, heldenhafte Führer jeden Grades entschlossene Männer um sich zu scharen vermochten, folgte der ersten Überraschung nicht ein völliger Zusammenbruch des Widerstandes. Auch dann aber verblutete sich die tapfere Zähigkeit an den feuersprühenden Stahlwänden, wenn es nicht gelang, mit improvisierten Vernichtungsmitteln diesen neuen Sturmmaschinen zu Leibe zu rücken oder sie mit besonders vorgefahrenen Feldgeschützen zusammenzuschleßen. Gewiß wurde an einzelnen Stellen erkannt, daß das Feuer aus den sich bewegenden Tanks eine mehr eingebilddete als eine wirkliche Gefahr war, aber zu dieser moralischen Erschütterung des Angefallenen gesellte sich doch auch eine vernichtende Wirkung, wenn die zum freiwilligen Halten gekommenen Kriegsmaschinen ganze Grabenteile mit ihren Geschützen und Maschinengewehren reinfegten oder wenigstens deren Verteidigungskräfte niederhielten und den übereilten Ansturm der herankommenden Unterstützungen zum Zusammenbruch führten. — Zum ersten Male war es dem Angreifer gelungen, die Zusammenarbeit zwischen Tanks und der ihnen folgenden Infanterie in ein festes System zu bringen. Mochte dieses bei seiner Neuheit in der praktischen Anwendung auch noch teilweise schwere Störungen aufweisen, ja an dieser und jener Stelle völlig versagen, darüber konnte doch kein Zweifel sein, daß sich auf dem betretenen Wege eine weitere fruchtbare Fortentwicklung für eine Angriffsführung erzielen ließ. Man mochte aus „mora-

lischen Gründen“ gegen eine derartige „Mechanisierung“ des Angriffs Bedenken haben, die Tatsache ließ sich niemals ableugnen, daß ihre materiellen Vorteile bedeutende waren.

Freilich so ideal, wie der Gegner sich die Wirkung seiner Tankmassen vorgestellt hatte, war diese keineswegs. Es gehörte ein nahezu unbegreiflicher Optimismus der doch mit reichlichen Erfahrungen versehenen englischen Führung dazu, wenn sie sich der Hoffnung hingab, mit dem neuen Kampfmittel den deutschen Widerstand so gründlich niederwerfen zu können, daß ihre Reitergeschwader über das Schlachtfeld hinweg in den Rücken der Verteidigung vorrücken konnten. Diese Anschauung wurde durch die deutschen Truppen gründlichst widerlegt. Selbst in den aus der Flandernschlacht zerschossen und zermürbt herausgekommenen deutschen Divisionen steckte noch immer genügende Kampfkraft und — was das entscheidende war — genügender Kampfwille, um solche gegnerischen Berechnungen zuschanden werden zu lassen.

Wo immer das Zusammenwirken zwischen Tanks und folgender Infanterie nicht gelang, oder wo dieser Zusammenhang von den deutschen Truppen zerrissen wurde, blieb der Erfolg der Tanks auf kurze Augenblicke beschränkt. Einmal isoliert, gingen die Kampfwagen zugrunde, wenn sie sich nicht dem Verderben durch Rückzug entziehen konnten. Die Vernichtung von Tanks wirkte ebenso erhebend auf den Feind, wie lähmend auf die eigene Infanterie, die wohl vielfach im allzu großen Vertrauen auf die Unverwundbarkeit der neuen Maschinen sich an deren sicheres Funktionieren klammerte. Dazu kam, daß der Anblick der Vernichtung eines solchen Kolosses ein unheimliches Schaudern auslöste. Die Besatzung fand allermeist einen grauenvollen Verbrennungstod. —

Die deutsche Truppe hatte auch bei Cambrai das stolze Vertrauen ihrer oberen und obersten Führung gerechtfertigt. Diente aber diese an sich erhebende Tatsache nicht dazu, daß dadurch die Gefahren verschleiert wurden, die in dem richtigen Gebrauch des neuen Kampfmittels lagen? Wurde man sich auf deutscher Seite klar darüber, daß man im November 1917 nur mit knapper Not einer Katastrophe entrann, die mit unheimlicher Geschwindigkeit hereinzubrechen drohte? Auch wenn man System in die Tankbekämpfung brachte, mußte nicht gleichzeitig damit gerechnet werden, daß der Gegner seinerseits die vor Cambrai begangenen Fehler erkannte, an deren Verbesserung weiterarbeitete und zugleich in noch weit gesteigertem Umfang von einem Kampfmittel Gebrauch machte, das geradezu ideal für den Gewinn eines der wertvollsten Kampffaktoren

geschaffen schien, nämlich den des Überfalls? Hierdurch wurde aber die passive Verteidigung bis zu einem Grade höher belastet, daß auch die deutschen Truppen schließlich überlastet wurden. Was hatten diese Verteidiger schon bisher alles über sich ergehen lassen?! Jetzt kam der Gegner auch noch mit diesen „eisernen Teufelstarren“ über sie! — Mit welchen Mitteln war der neuen Gefahr zu begegnen?

Die Geister schieden sich in der Beurteilung dieser Frage. Natürlich — weil das Urteil über den taktischen Wert der Tanks verschieden war. Warnenden Stimmen zum Trotz, die die Anschauung vertraten, daß die Truppen mit dem naturgemäßen Sinken an Kampfwert gegen neue technische Angriffsmittel immer empfindlicher würden und neuer Gegenmittel dringend bedürften, hielten andere Meinungen daran fest, daß die weitere Mechanisierung des Kampfes die seelischen Werte der Truppe nicht stütze, sondern herabdrücke. Man glaubte die Richtigkeit dieser Ansicht an der Hand von Einzelercheinungen auf englischer Seite aus der Tank Schlacht bei Cambrai beweisen zu können. Man hielt eine Durchschulung der Divisionen in der Tankbekämpfung besonders mit leichter Artillerie für eine genügende Sicherheit und hoffte auf die Abschwächung der moralischen Wirkung der Erdpanzergeschwader auf die eigene Truppe, wenn man dieser nur die Überzeugung beibrachte, daß es sich bei dem „Tankschrecken“ mehr um ein Gespenst als um eine reale Kraft handle.

War das wirklich so? Die Frage konnte theoretisch nicht einwandfrei gelöst werden. Nur die rauhe Wirklichkeit weiterer Schlachten konnte eine zweifelsfreie Antwort geben.

Eine solche sollte in der Tat nicht ausbleiben!



Es ist behauptet worden, daß der deutsche Gegenangriff bei Cambrai, eben, weil er erfolgreich war, wesentlich dazu beigetragen hätte, daß die bedeutungsvollen Erscheinungen dieser Schlacht von deutscher Seite nicht in ihrer ganzen Größe gewürdigt wurden. Ist diese Behauptung richtig, dann knüpft sich an den, wenn auch nicht völlig durchgedrungenen, so doch äußerlich glanzvollen deutschen Angriffskampf eine tiefe Tragik. — —



Kriegsgliederungen.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Oberbef. Generalfeldmarschall Kronprinz Rupprecht von Bayern; Chef d. Genst. Generallt. v. Kuhl.

2. A r m e e.

Oberbef. General d. Kav. v. der Marwitz; Chef d. Genst. Major Stapff.

a) an der Front am 20. 11. eingesetzt.

Gruppe Arras. Genkdo. XIV. Ref.K.

Kommand. General: Generallt. v. Moser; Chef d. Genst. Major v. Miasomski
Fernspr.Abtlg. 714.

111. Inf.Div. Kdr. Generalmaj. v. Busse; 1. Genst.Offz. Hauptm. v. Wedel
221. Inf.Brig.; Füf.Regt. 73*); Inf.Regt. 76; Inf.Regt. 164

Stab u. 4./Drag.Regts. 22

Artl.Kom. 111; Feld-Artl.Regt. 94

Stab Pion.Batlns. 111; Pion.Kompn. 221 u. 262; Min.Werf.Komp. 111**)

Fernspr.Abtlg. 111; San.Komp. 111; Feld-Laz. 370 u. 371; Div.Kraftw.-
Kol. 596; Pferde-Laz. 111.

240. Inf.Div. Kdr. Generallt. Müller; 1. Genst.Offz. Hauptm. Burggraf
u. Graf zu Dohna-Schlobitten

240. Inf.Brig.; Inf.Regt. 469; Inf.Regt. 470; Inf.Regt. 471

3./Drag.Regts. 13

Artl.Kom. 240; Feld-Artl.Regt. 271

Stab Pion.Batlns. 240; Pion.Kompn. 371 u. 372; Min.Werf.Komp. 440

Fernspr.Abtlg. 240; San.Komp. 252; Feld-Laz. 204 u. 205; Div.Kraftw.-
Kol. 650; Pferde-Laz. 240.

20. Inf.Div. Kdr. Generallt. Wellmann; 1. Genst.Offz. Hauptm. v. Beneden-
dorff u. v. Hindenburg

40. Inf.Brig.; Inf.Regt. 77; Inf.Regt. 79; Inf.Regt. 92

Stab u. 5./Huf.Regts. 17

Artl.Kom. 20; Feld-Artl.Regt. 46

Stab Pion.Batlns. 10; 2. u. 3./Pion. 10; Min.Werf.Komp. 20;

Scheinwerf.Zug 296

Fernspr.Abtlg. 20; San.Komp. 24; Feld-Laz. 93 und 100; Div.Kraftw.-
Kol. 553; Pferde-Laz. 20.

Gruppe Caudry. Gen.Kdo. XIII. A.K. (württ.)

Kommand. General: General d. Inf. Frhr. v. Watter; Chef d. Genst. Major
Müller-Boehnig

Fernspr.Abtlg. 613 (württ.)

*) Bei jedem Regt. durchschnittlich 36 Masch.Gew.; 38 leichte Masch.Gew.;
12 leichte Minenwerfer; 24 Granatwerfer (107. Inf.Div. erhielt beim Eintreffen
1. Masch.Gew.).

**) Bei jeder Min.Werf.Komp. 4 schwere, 8 mittlere Werfer.

20. Landw. Div. Rdr. Generalst. Frhr. v. Hanstein; 1. Genst. Offz. Hauptm. v. Kleinschmitt
 9. Erf. Inf. Brig.; Landw. Inf. Regt. 384; Landw. Inf. Regt. 386; Landw. Inf.-Regt. 387
 3./Ref. Hus. Regts. 4
 Feld-Artl. Regt. 282
 Stab Pion. Batlins. 420; 2. Erf. Pion. Komp. 24; 1. Landw. Pion. Komp. IX. A.R.; Min. Werf. Komp. 320
 Fernspr. Abtlg. 520 mit Blinkerzug; San. Komp. 227; Feld-Laz. 88 und 183; Div. Kraftw. Kol. 789; Pferde-Laz. 520.
54. Inf. Div. Rdr. Generalst. Frhr. v. Watter; 1. Genst. Offz. Hauptm. Gädese 108. Inf. Brig.; Inf. Regt. 84; Ref. Inf. Regt. 27; Ref. Inf. Regt. 90
 1./Hus. Regts. 17
 Artl. Kom. 55; Feld-Artl. Regt. 108
 Stab Pion. Batlins. 138; Pion. Kompn. 107 u. 108; Min. Werf. Komp. 54; Scheinwerf. Zug 107
 Fernspr. Abtlg. 54; San. Komp. 54; Feld-Laz. 345 und 348; Div. Kraftw.-Kol. 578; Pferde-Laz. 54.
9. Ref. Div. Rdr. Generalst. Hillemann; 1. Genst. Offz. Hauptm. Frhr. v. Wangenheim
 18. Ref. Inf. Brig.; Inf. Regt. 395; Ref. Inf. Regt. 6; Ref. Inf. Regt. 19
 3./Ref. Drag. Regts. 3
 Artl. Kom. 97; Ref. Feld-Artl. Regt. 9
 Stab Pion. Batlins. 309; 4./Pion. 5; 1. Ref./Pion. 18; Min. Werf. Komp. 209; Scheinwerf. Zug. 331
 Fernspr. Abtlg. 409; San. Komp. 519; Ref. Feld-Laz. 13 und 25; Div. Kraftw.-Kol. 409; Pferde-Laz. 409.
183. Inf. Div. Rdr. Generalst. v. Schühler; 1. Genst. Offz. Hauptm. Günzel 33. Ref. Inf. Brig.; Inf. Regt. 184; Inf. Regt. 418; Ref. Inf. Regt. 440
 4./Hus. Regts. 10
 Artl. Kom. 183; Feld-Artl. Regt. 183
 Stab Pion. Batlins. 183; 1. Ref./Pion. 20; 2. Ref./Pion. 16; Min. Werf.-Komp. 401; Scheinwerf. Zug 183
 Fernspr. Abtlg. (sächf.) 183; San. Komp. 575; Feld-Laz. 42 und 344; Div. Kraftw. Kol. 603; Pferde-Laz. 228.

b) Verstärkungen, die im Verlauf der Tanktschlacht an der Front eingesetzt werden.

Gruppe Leward e.*) Gen. Kdo. XVIII. A.R.

Kommand. General: Generalst. Albrecht; Chef d. Genst. Major Schniewindt
 Fernspr. Abtlg. 618.

*) Befehlsübernahme über den Abschnitt der 111. u. 240. Inf. Div. am 24.11., 10 Uhr vorm.

Gruppe Busigny.*) Gen.Rdo. XXIII. R.R.

Kommand. General: Gen. d. Inf. v. Rathen; Chef d. Genst. Oberst v. Tschischwitz
Fernspr.Abtlg. 723.

1 0 7. Inf. Div. Rdr. Generalmaj. Havenstein; 1. Genst.Offz. Hauptm. Gloffe
213. Inf.Brig.; Ref. Inf. Regt. 52; Ref. Inf. Regt. 227; Ref. Inf. Regt. 232
3./Ul. Regts. 1

Artl. Kom. 157; Feld- Artl. Regt. 213

Stab Pion. Batlins. 107; 4./Pion. 21; Pion. Komp. 213; Min. Werf. Komp. 107;
Scheinwerf. Zug 213

Fernspr. Abtlg. 107; San. Komp. 107; Feld- Laz. 366 und Ref. 97; Div.-
Kraftw. Kol. 593; Pferde- Laz. 166.

2 1 4. Inf. Div. Rdr. Generalmaj. v. Brauchitsch; 1. Genst.Offz. Hauptm.
Berkuhn

214. Inf. Brig.; Inf. Regt. 50; Inf. Regt. 358; Inf. Regt. 363

3./Schw. Ref. Reit. Regts. 1

Artl. Kom. 214; Feld- Artl. Regt. 44

Stab Pion. Batlins. 214; Pion. Komp. 341; 2. Ref./Pion. 23; Min. Werf.-
Komp. 424

Fernspr. Abtlg. 214; San. Komp. 224; Feld- Laz. 25 und 274; Div. Kraftw.-
Kol. 624; Pferde- Laz. 314.

3 0. Inf. Div. Rdr. Generalmaj. Frhr. v. der Wenge Graf v. Lamsdorff;

1. Genst.Offz. Major v. Bülow

60. Inf. Brig.; Inf. Regt. 99; sächs. Inf. Regt. 105; Inf. Regt. 143

2./Ref. Hus. Regts. 8

Artl. Kom. 30; Feld- Artl. Regt. 84

Stab Pion. Batlins. 15; 1. u. 5./Pion. 15; Min. Werf. Komp. 30

Fernspr. Abtlg. 30; San. Komp. 39; Feld- Laz. 275 und 276; Div. Kraftw.-
Kol. 563; Pferde- Laz. 30.

1 1 9. Inf. Div. Rdr. Generalmaj. Berger; 1. Genst.Offz. Hauptm. v. Reichenau
237. Inf. Brig.; Inf. Regt. 46; Inf. Regt. 58; Ref. Inf. Regt. 46

4./Jäger- Regts. 3. Pf. 1

Artl. Kom. 119; Feld- Artl. Regt. 237

Stab Pion. Batlins. 119; Pion. Kompn. 237 und 273; Min. Werf. Komp. 119;
Scheinwerf. Zug 237

Fernspr. Abtlg. 119; San. Komp. 119; Feld- Laz. 382 und 383; Div. Kraftw.-
Kol. 600; Pferde- Laz. 168.

3. Garde = Inf. Div. Rdr. Generallt. v. Lindequist; 1. Genst.Offz. Hauptm.
v. Schwerin

6. Garde- Inf. Brig.; Garde- Füß. Regt.; Gren. Regt. 9; Lehr- Inf. Regt.

1./2. Garde- Drag. Regts.

Garde- Artl. Kom. 3; 5. Garde- Feld- Artl. Regt.

Stab Pion. Batlins. 104; 1./Pion. 28; Pion. Komp. 274; 3. Garde- Min. Werf.-
Komp.

*) Befehlsübernahme am 23.11., 8 Uhr nachm.

Garde-Fernspr.Abtlg. 3; San.Komp. 265; Feld-Laz. 35 und 393; Div.-Kraftw.Kol. 532; Pferde-Laz. Garbe 3.

- 2 1. Ref. Div. Rdr. Generalmaj. Briefe; 1. Genst.Offz. Hauptm. Kienig
41. Ref.Inf.Brig.; Ref.Inf.Regt. 80; Ref.Inf.Regt. 87; Ref.Inf.Regt. 88
3./Ref.Drag.Regts. 4
Artl.Kom. 126; Ref.Feld-Artl.Regt. 21
Stab Pion.Batlns. 321; 4. u. 5./Pion. 11; Min.Werf.Komp. 221; Scheinwerf.-Zug Ref. 80
Fernspr.Abtlg. 421; San.Komp. 517; Feld-Laz. Ref. 51 und Ref. 69; Div.-Kraftw.Kol. 719; Pferde-Laz. 421.

- 2 2 1. Inf. Div. Rdr. Generalmaj. v. La Chevallerie; 1. Genst.Offz. Hauptm. Dßwald
1. Ref.Erf.Inf.Brig.; Inf.Regt. 41; Ref.Inf.Regt. 60; Ref.Erf.Inf.Regt. 1
1./Ref.II.Regts. 2
Artl.Kom. 221; Feld-Artl.Regt. 273
Stab Pion.Batlns. 221; 2. Ref./Pion. 21; 1. Ref./Pion. 25; Min.Werf.-Komp. 431
Fernspr.Abtlg. 221; San.Komp. 223; Feld-Laz. 161 und 163; Div.Kraftw.-Kol. 631; Pferde-Laz. 321.

- 2 8. Inf. Div.*) Rdr. Generalmaj. Langer; 1. Genst.Offz. Hauptm. Schmidt
55. Inf.Brig.; Füß.Regt. 40; Leib.Gren.Regt. 109; Gren.Regt. 110
2./Jäg.Regts. 3. Pf. 5
Artl.Kom. 28; Feld-Artl.Regt. 14
Stab Pion.Batlns. 14; 2. u. 3./Pion. 14; Min.Werf.Komp. 28; Scheinwerf.-Zug 297
Fernspr.Abtlg. 28; San.Komp. 35; Feld-Laz. 261 u. 262; Div.Kraftw.-Kol. 561; Pferde-Laz. 28.

- 3 4. Inf. Div.***) Rdr. Generalmaj. Teeßmann; 1. Genst.Offz. Hauptm. Schroth
68. Inf.Brig.; Inf.Regt. 30; Inf.Regt. 67; Inf.Regt. 145
5./Jäg.Regts. 3. Pf. 12
Artl.Kom. 34; Feld-Artl.Regt. 70
Stab Pion.Batlns. 132; 2. u. 3./Pion. 16; Min.Werf.Komp. 34
Fernspr.Abtlg. 34; San.Komp. 41; Feld-Laz. 281 und 283; Div.Kraftw.-Kol. 567; Pferde-Laz. 34.

- 2 2 0. Inf. Div.***) Rdr. Generalmaj. v. Bassewitz; 1. Genst.Offz. Hauptm. Lindemann
4. Garde-Inf.Brig.; Inf.Regt. 190; Ref.Inf.Regt. 55; Ref.Inf.Regt. 99
4./II.Regts. 14

*) Der Einsatz nördlich Banteug beginnt in der Nacht 24./25.11., Befehlsübernahme am 28.11., 9 Uhr vorm.

**) Beginn des Einsatzes im Abschnitt Banteug—Dffus in der Nacht 23./24.11.

***) Beginn des Einsatzes südlich Crévecœur in der Nacht 23./24.11., Befehlsübernahme am 28.11.

Artl.Kom. 220; Feld-Artl.Regt. 51

Stab Pion.Batlins. 220; 2. Ref./Garde-Pion.; Ref.Pion.Komp. 88; Min.-
Werf.Komp. 417

Fernspr.Abtlg. 220; San.Komp. 40; Feld-Laz. Ref. 55 und Ref. 74; Div.-
Kraftw.Kol. 630; Pferde-Laz. 276.

5. Garde=Inf.Div.*) Rdr. Generalmaj. v. der Osten; 1. Genst.Offz.
Hauptm. Bräuer
2. Garde=Inf.Brig.; 3. Garde=Regt. 3. F.; Garde=Gren.Regt. 3 (Elisabeth);
Inf.Regt. 20

1./2. Garde=Ul.Regts.

Garde=Artl.Kom. 5; 4. Garde=Feld-Artl.Regt.

Stab I./Pion. 31; 1. u. 2./Pion. 31; 9. Garde=Min.Werf.Komp.

Garde=Fernspr.Abtlg. 5; San.Komp. 3; Feld-Laz. 8. und 9; Div.Kraftw.-
Kol. 680; Pferde-Laz. Garde 5.

208. Inf.Div.***) Rdr. Generalmaj. v. Grodded; 1. Genst.Offz. Hauptm. Groth
185. Inf.Brig.; Inf.Regt. 25; Inf.Regt. 185; Ref.Inf.Regt. 65
1./Ref.Drag.Regts. 6

Artl.Kom. 208; Feld-Artl.Regt. 267

Stab Pion.Batlins. 208; Pion.Kompn. 252 und 338; Min.Werf.Komp. 16

Fernspr.Abtlg. 208; San.Komp. 113; Feld-Laz. 78 und 300; Div.Kraftw.-
Kol. 618; Pferde-Laz. 308.

49. Ref.Div.***) Rdr. Generallt. v. Unger; 1. Genst.Offz. Hauptm. Graf
v. Galen

97. Ref.Inf.Brig.; Ref.Inf.Regt. 225; Ref.Inf.Regt. 226; Ref.Inf.Regt. 228
2./2. Garde-Drag.Regts.

Artl.Kom. 49; Ref.Feld-Artl.Regt. 49

Stab Pion.Batlins. 349; Ref.Pion.Komp. 49; 2./Landw.Pion.Komp. IV. A.R.;
Min.Werf.Komp. 249

Fernspr.Abtlg. 449; San.Komp. 531; Feld-Laz. Ref. 83 und Ref. 85; Div.-
Kraftw.Kol. 736; Pferde-Laz. 155.

*) Beginn des Einsatzes im Abschnitt Le Catelet—Bellicourt in der Nacht
23./24.11.

**) $\frac{1}{8}$ der Division wurde bei Honnecourt am 27.11. eingesetzt.

***) Teile der Division wurden im Abschnitt der 240. Inf.Div. am Abend
des 25.11. eingesetzt.

c) Armeetruppen*)

	Gruppe Lennarde	Gruppe Arras	Gruppe Caubry	Gruppe Buisigny
Rafsch.Gew. Scharfschützen-Abt.:		2; 12; 50	15; 51	
Feldartillerie:	I./11. bayer. Feld- Art.Regts.	II. u. III./11. bayer. Feld-Art. Regts. Feld-Art. Regtr. 63 u. 107	Feld-Art. Regtr. 20; 61; 66	Feld-Art. Regt. 239; Feld-Art.- Regt. 602 (2 Abt.)
Fußartillerie**): Gen. v. d. Artl.:		Art. Kom. bayer. 13	Art. 10	Art. Kom. 11
Regts. Stäbe:	Ref. 2	14; Ref. 12	Ref. 10	Ref. 2)
Batlns. Stäbe:		bayer. Ref. 6; III./12; II./Ref. 16; 36; 58; 60	I./2; II./Ref. 3; I./Ref. 4; bayer. 5; III./Ref. 20; 63; 101; bayer. 20	II./bayer. Ref. 1; I./3; V./Ref. 7; II./11; III./Ref. 12; II./Ref. 19; 50
10 cm Batterien:	3. u. 4./Landw. 34	3./bayer. Ref. 6; 1./68	8./Ref. 3; 3./bayer. 5; 1.. 3. 4./2.; 6., 10./Ref. 20; 3./101; 3./63	8./bayer. Ref. 1; 8./bayer. 2; 3./50
12 cm Batterien:	1. u. 2./Landw. 65			
15 cm u. 17 cm Kan.:	3., 4., 5., 6./Land- wehr 65	6./8; 5./60; 3. Mar.	3./74; 10. und 13. Mar.	
Schwere Feldhaubit- z-Batterien:	1., 2., 4./bayer. 1	2. u. 3./58; 1., 2. 3./36; 1. 2./bayer. Ref. 6; 5., 6., 7./Ref. 16; 10./1. Garde	5., 6./Ref. 3; 1., 2./bayer. 5; 5./Ref. 20; 1.. 2./101; 1. 2./63; 3., 4./Ref. 4	1., 2./50; 5., 6., 7./Ref. 19; 5., 6./bayer. Ref. 1; 1./bayer. Ref. 3; 5., 6., 7./11; 2., 3., 4./3
Mörser-Batterien:	1., 2./Landw. 34; 11./18; 5. und 6./Schf. 12	10./Schf. 12; 7., 8., 9./12; 3., 4./60	5./18; 1., 2./bayer. 20	1., 3., 9./Ref. 7; 7., 8., 9./Ref. 12
Heute-Geschütze (russ.):	5. u. 6./Landw. 34			
Licht-Meßtrupp:	4; 35	121	1; 2; 3	5
Schall-Meßtrupp:				17
Pioniere:	Landst. Pion. Kom- pagnie bayer. 8; Gazw. Komp. 1; 1/2 Landst. Pion.- Park-Komp. 13	Stabskomp. d. Pion. 162 (Schf.); Stab und 2., 3., 4., 5./Pion. 18; Min. Komp. 293; 1/2 Landst. Pion.- Park-Komp. 13; Flammenwerfer- Komp.	Stabskomp. d. Pio- niere 54; Landst.- Pionierkomp. 3 VII. u. 8.; Land- sturm-Pionier- Park-Komp. 21	Stabskomp. d. Pio- niere 56; Stab u. 3 Kompn. bayer. 4 (14., 15., 13.); Minnew. Batln. III u. X

*) Verteilung nach dem Stande vom 25. November.

**) Die Armee verfügte außerdem noch über die Batterien 790 und 1025 (schweres Geschütz).

	Gruppe Leinward	Gruppe Alras	Gruppe Landry	Gruppe Busigny
Flakformationen:				
Flakgrdo:	5	25	3	4
Beisp. Flak-Batterien:		505; R. 573	709; R. 533	572; 576; 710 (zur Verfüg. der Armee 333; Ref. 532)
Beisp. Flak-Büge:	27; 90; 111			(zur Verfüg. der Armee 138; 424; 425)
Fliegerabw. M. G. Abt.:		910	803; 909	
Masch. Flak-Büge:	M. 68		M. 33	M. 4
R. Flak-Batterien:	1/2 5; 158		7; 115	1/2 4
R. Flak-Geschütze:	55	2; 46; 92; 106	29; 70; 94	47; 50; 79; 82; 63
Schmelzwerfer:	206	9	Flak-S. Zug sächl. 201 und bayer. 239	Flak-S. Zug auf Kraflw. 404 (zur Verfügung der Armee 665)
Flieger:				
Grup. Kom. d. Flieger:		2	3	4
Feld-Fliegerabt.:	(A) 240	8; (A) 233; (A) 263	40; (A) 210; (A) 259	(A) 202; (A) 217 (zur Verfüg. der Armee 23; 32; Bombengeschw. 7)
Zugstaffel:	(zur Verfügung der Armee: Zugbgeschwader 1 (Staffeln 4, 6, 10, 11); 8; 17; 33)			
	12	29	5	bayer. 35
Schutzstaffel:	bayer. 24	27; 1	12; 17; 19	10; bayer. 25
Luftschiffer:				
Feld-Luftschifferabt.:	84	8	2	5
Ballongänge:	bayer. 201 u. 202	28; 30; 209	2; 50; 56; 137	14; bayer. 210
Fron/wetterwarten:	252	251	211—213	214
Nachrichtentruppen:				
Baugänge:	994	924	943; sächl. 947 u. 992	
Betriebszüge:	1016	1047	(z. Verfüg. d. D. G. L.: sächl. 1017; 1019; 1026; württ. 1028; bayer. 1040; 1045; 1068)	
Stationszüge:	1101	1129	1119	1131; 1132
Winkterzüge:	2		sächl. 50	46
Brieftaubenwagen:	42; 43; bayer. 237	64; württ. 70; 72; bayer. 225 u. 226	württ. 61; 62; 66; 68; 71; 75; 87	63; württ. 69; 78; 79 (z. Verfüg. der Armee 65; 77; 84)

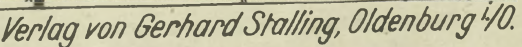
	Gruppe Lomarde	Gruppe Arras	Gruppe Caubry	Gruppe Buisson
Div. Funkabtlg.:	19	65; 90; bayer. 105	64; 66; 92	54; 80
Str. Funk- u. St.:		503	512	531
Kolonnen u. Trains: Armee-Kraftw. Kol. *):	württ. 88; 324	1; 48; bayer. 175; 307	7; 28; 64; 105; bayer. 281	40; 255 (3. Verfa. d. Armee 53; 72; 78; 125)
Kom. der Mun. Kol. u. Trains:	90	17		
Staffelstäbe:	23; 41	42; 43; 246	württ. 64; fächf. 257 u. 258	bayer. 11; 63
Feldste Mun. Kol.:	34 (3); 702; 713; 844; 923	2; 134; 136 (3); 705; 820; 921; 936	17 (3); bayer. 17; 33; 85; bayer. 116; fächf. 283; 717; 719; 737; 754; 842; 902; württ. 926; 936	106; bayer. 111; 376; 727; 841
Mun. Kol. n. A.:	bayer. 13; 26; fächf. 85; 476	317	207; 309; bayer. 315	242
A. Mun. Kol.:	2 IX; württ. R. 4	4 (3)**; 6 G. R.; fächf. 8 XII (3); bayer. 151	fächf. 2**; 4 G. R. (3); R. 47 (3);	9 XVIII (3); württ. 10 XIII (3)
Prov. Kol.:		42; 61; 146		3; fächf. 72 u. 119
Fuhrp. Kol.:	57; 118	58; 658; 742; 786 Mag. Fp. Kol. 547 u. 1/2 591; Etapp. Fp. Kol. 60	bayer. 30; fächf. 676, 780 u. 782 685; württ. 681 u. 784; Mag. Fp. Kol. 449	658; 714; Mag.- Fp. Kol. 465
Feldbäckerei-Kol.:	132; 144	2; 30; Etapp. 16	48; 49; 121; württ. 152	125; 136
Feldschlacht. Abtlg.:		72; 73; 75; 78; 79	fächf. 242—244	65; württ. 274 u. 275
Div. Brillentrain:	18	bayer. 5	württ. 26; fächf. Ref. 24	bayer. Ref. 5
Sanitäts-Komp.:	601	604		
Feldlazarette:	126	Ref. 63	Ref. 53	109
Pferbedepot(**):		305	württ. 15	
Pferdelazarette:		352	württ. 350; 351	358
Armierungs- Batalione:	3. fächf. 85; 4./86; 1./württ. 143; 1./148	1./7; 2./31; 2. u. 4./88; Stab, 2. u. 3./148	Stab. 2.—4./10; 3./31; 3./33; 3./38; 3./64; Stab. 3./110; Stab. 2./122; Stab 131	Stab u. 1./31; 1./32; 1./93; Stab u. 1./95; 4./110
Straßenbau-Komp.:		15	3	
Landst. Batalione:			Landbau (Stab und 4 Kompn.); 1./Leipzig	1 / XIX ⁵ ; Stab u. 4 Kompn. II./bayer. 5

*) Zur Verfügung der Armee: 53., 72., 125; Kraftab-Abtlg. 2; Sanitäts-Kraftwagenabtlg. 2.

**) Zur Verfügung der Armee: 1., 18., 20.



Karte 1.



Tankschlacht und Angriffsschlacht bei Cambrai Nov./Dez. 1917.

Karte 3.





1.37

28807/

12